Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0.35 R.-M., für auswärts 0.40 R.-M.; die Reklamezeile im Anschluß an redaktionellen Text, 79 mm breit, kostet 2 R.-M., für auswärts 2.50 R.-M.; abzüglich 5% Krisenrabatt. – Die Briefgebühr für Buchstabenanzeigen beträgt 0.30 R.-M. – Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung durch Boten ins Haus monatlich 2,00 R.-M. Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,48 R.-M. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 R.-Pf.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstr. 4 • Postadresse: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951–27953 • Telegr.: Neueste Dresden
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 102 · 41. Jahrgang · Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" · Mittwoch, 3. Mai 1933

Die große Heerschau der deutschen Arbeit

Der Aufmarsch der Millionen im ganzen Reich — Adolf Hitler verkündet das neue Wirtschaftsprogramm

Des deutschen Volkes Frühlingsfest

Von unserm nach Berlin entsandten Redaktionsmitglied

E. Berlin, 2. Mai

Ein wunderbarer klarer Morgen hat den nationalen Tag der Arbeit in Berlin eingeleitet. Warme, strahlende Frühlingssonne hat ihn beschienen. In einem fast sommerlichen Abend ging er aus. Kaiserwetter, das einst sprichwörtlich war zu großen Paraden der alten Armee auf dem Tempelhofer Feld, hat auch das Fest begünstigt, daß das Deutschland der nationalen Revolution am gleichen Platz feierte. Tausende, die sich in den frühesten Morgenstunden sammelten, um an der Jugendkundgebung im Lustgarten teilzunehmen, marschierten in einen hellen Tag hinein und in eine festlich geschmückte Stadt. Das frische Laub, leuchtende Fahnen, die schon seit dem Sonntagmorgen das Bild von Berlin beherrschten, hatten sich im Laufe der Nacht noch dichter um die Häuserfronten gelegt. Es gab einzelne Straßen, in denen der Stein der Bauten buchstäblich unter Blättern und Bannern verschwand.

Die Jugend feiert den Tag

Die Jugend regierte den Morgen. Helle Knaben- und Mädchenstimmen, begleitet von fröhlicher Pfeifer- und Trommlermusik, sangen den 1. Mai ein. Die Straßen klangen vom leichten Schritt der Kinderschar. In all ihrer Vielgestaltigkeit marschierten die Bünde und Verbände, in denen sich die deutsche Jugend zusammengefunden hatte, unter bunten Fahnen und Wimpeln den Linden zu. Vielgestaltig und phantasievoll, wie Jugend sein soll, und doch zusammengehalten von der gleichen Stimmung, von der gleichen Begeisterung, vom Rhythmus der gleichen Lieder und von den Fahnen der nationalen Revolution, die stolz neben den bunten Farben der einzelnen Verbände wehten.

Gegen 9 Uhr war der Lustgarten bereits überfüllt. Kurz darauf waren es auch die Linden, in denen ein ganzes Heer deutscher Jungen und Mädchen marschierte. Ein auffallend diszipliniertes Heer, das ohne allzu große Organisation Ordnung und Zucht hielt und das die große Kunst des Wartens gelernt hatte. Als der Reichspräsident und der Reichskanzler im offenen Wagen dem Schloß zufuhren, brach dieses gewaltige Heer in einen leidenschaftlichen Begeisterungssturm aus, bis Hindenburg und Hitler die Rampe vor dem Schloß betraten und mit Tausenden von hellen Stimmen das Lied erklang: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand."

Nachdem der Reichspräsident seine mahnenden, anfeuernden Worte an die Jugend gerichtet und der Kanzler sein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Staatsoberhaupt ausgebracht hatte, begann unter den Klängen des Deutschlandliedes der Abmarsch, Schar um Schar, Zug um Zug. Inzwischen hatten sich auch die Erwachsenen aufgemacht, das Maifest zu feiern. Den Zügen der Jugend zogen aus allen Richtungen die Züge der Erwachsenen entgegen, deren Ziel die große Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld war.

Der Marsch der Arbeiterbataillone beginnt

Und nun begann jenes unglaubliche, fast unbeschreibliche Marschieren der Massen, das den ganzen Tag hindurch das Straßenbild vollkommen beherrschte, das diesen Tag zu einem einmaligen und unvergeßlichen Erlebnis gemacht hat. Man sagt, das anderthalb Millionen Menschen marschierten, vielleicht waren es mehr, vielleicht auch weniger. Bestimmt aber war die Hälfte aller Berliner unterwegs, sei es nun als Festteilnehmer, sei es nur als Zuschauer. Es war wie das Rauschen eines riesenhaften Waldes, das durch die Straßen der Reichshauptstadt zog, als der Marsch der Hunderttausenden im vollen Gange war.

Den Kern des Aufmarsches bildeten die Wehrverbände, SA., SS. und Stahlhelm. Dazwischen immer wieder Reichswehr und Schutzpolizei. Rings herum der weite Kreis der Verbände und Organisationen, die Betriebszellengruppen mit ihren Transparenten und Schildern, vielfach in Berufskleidung. Schlächter in weißen Kitteln mit geschultertem Beil, schwarze Schornsteinfeger mit Besen und Leiter, Kriegervereine und Innungen, dazwischen, organisiert von der Trachtenarbeitsgemeinschaft der deutschen Landsmannschaften, Männer und Frauen in den Trachten aller deutschen Gaue.

Millionenmassen auf dem Tempelhofer Feld

Darüber immer wieder Musik und immer wieder flatternde Fahnen, bis das Tempelhofer Feld erreicht war, sein feiner märkischer Sand die marschierenden Kolonnen in Wolken von Staub einhüllte, die die Mittagssonne versilberte.

Gegen 17 Uhr war der Festplatz ein einziges wogendes Menschenmeer. Der einzelne schien in dieser Vielheit vollkommen untergegangen. Doch kam er zu seinem Recht. Es war dafür gesorgt, daß sich niemand langweilte die langen Stunden des Wartens. Man lagerte, man aß und trank in fröhlicher Gesellschaft, man sang zu den Klängen der Kapellen, die durch die riesige Lautsprecheranlage bis in den fernsten Winkel des Feldplatzes getragen wurden. Man bestaunte die Kunst- und Geschwaderflüge, die sich in der Luft abspielten, so verging vielen die Zeit rascher, als sie gedacht haben mochten.

Fast überraschend früh sank die Sonne hinter den Bannern, die über der Regierungstribüne wehten, und durchleuchtete sie mit ihren schönsten Farben. In den zarten Abendhimmel strahlten Scheinwerfer mit ihrem klaren, kalten Weiß. Der bestrahlte Fahnenwald, der über der Rednertribüne hin und her wogte, glitzerte in den blanken Messingspitzen der Fahnenstangen.

Der Kanzler kommt

Als es dunkel geworden war, hatte die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Da kündigten heranwogende Heilrufe das Kommen des Kanzlers an. Nach einer kurzen Ansprache von Dr. Goebbels erklang, von den Lautsprechern angestimmt, von Hunderttausenden gesungen, das Lied vom Gott, der Eisen wachsen ließ. Ein unvergeßlicher Eindruck, dieser aufbrausende Gesang, eine Hymne der Millionen auf das neue Fest der Arbeit, auf die nationale Erneuerung, auf die Treue zum Vaterland. Und ein ebenso unvergeßlicher Eindruck jene Minute des vollkommenen Schweigens, in der die ungeheuren Massen versanken, als Minister Goebbels der Toten des Essener Bergwerksunglücks und der gestern in Kiel und Naumburg ermordeten SA.-Leute gedachte.

Dann sprach der Kanzler. Mit erstaunlicher Klarheit trugen die Lautsprecher seine Worte über das weite Feld. Der Festtrubel verstummte plötzlich, denn niemand wollte sich ein Wort dieser Rede entgehen lassen, die für das nächste Jahr der deutschen Geschichte entscheidend ist. Mit tosenden Heilrufen unterstrich die Menge gegen Ende der Rede fast jeden Satz. Es war eine riesenhafte Woge des Beifalls, die gegen die Tribünen hinbrandete, als der Kanzler geendet hatte. Das Deutschlandlied klang brausend zum nächtlichen Himmel empor.

Ausklang

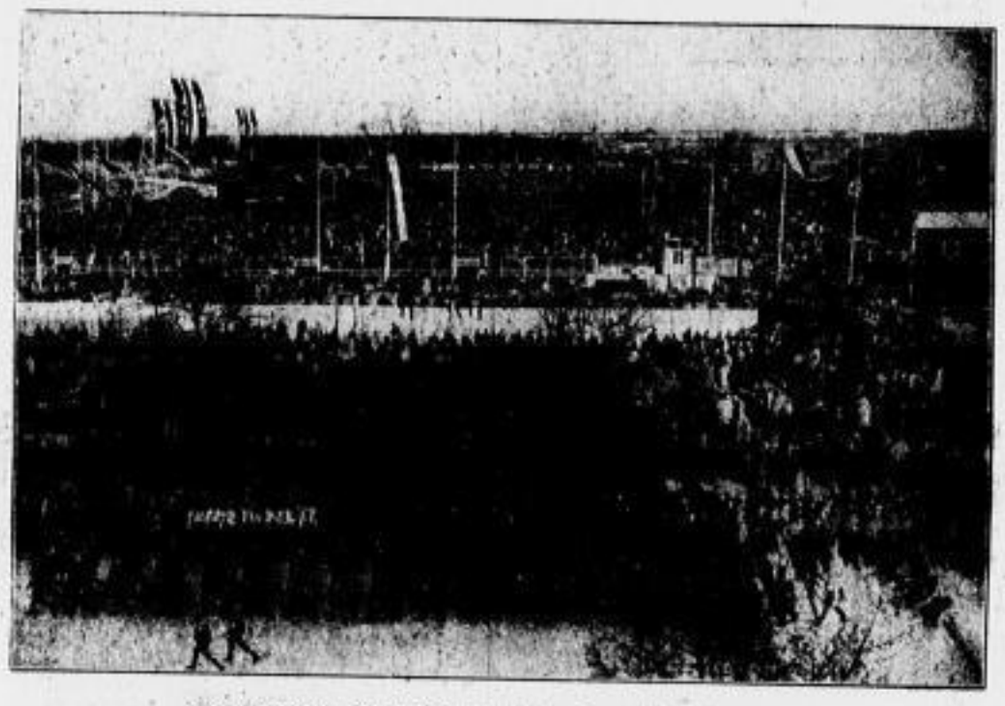
Inzwischen war es Nacht geworden. Am klaren Himmel stand weiß der Viertelsmond. Die Scheinwerfer wurden größtenteils abgeblendet. Dann begann das Feuerwerk. Wieder kam Bewegung in die Massen. Wieder Marschieren und Singen. Ueberdröhnt vom Donner der Mörser, zauberhaft beleuchtet von den bunten Garben der Raketen, bis die letzte Feuerkugel gefallen war, bis das Horst-Wessel-Lied erklang und mit seinem kräftigen Rhythmus das Signal zum allgemeinen Aufbruch gab.

Man muß unter diesen Tausenden marschiert sein, um zu sagen, was dieser nächtliche Zug durch die Straßen der Stadt war. Unter diesen Menschen, von denen doch der größte Teil viele, viele Stunden marschiert und gewartet hatte, war eine Frische und eine Heiterkeit, durch die alle Schwierigkeiten, die sich aus dem Vordrängen so gewaltiger Menschenmengen natürlich ergaben, leicht überwunden werden konnten.

Deutlich hatte man das Gefühl: Dieses Frühlingsfest der deutschen Nation feierten alle mit. Es hatte alle ergriffen. Es war schon ein wirkliches Volksfest geworden.

Nachdem Reichsminister Goering im Lustgarten noch eine Ansprache gehalten hatte, nachdem die letzte Fackel verlöscht, die letzte Fahne eingerollt war, zogen die Kolonnen heimwärts, singend und immer wieder singend. Beim Marschtritt der Heimkehr, beim Lied der braunen und feldgrauen Bataillone, die Berlin in der Dämmerung des gestrigen Festtages geweckt hatten, ist die Stadt in der Dämmerung des heutigen Tages eingeschlafen.

Der Aufmarsch der Massen



Der Einzug der Festteilnehmer auf dem Tempelhofer Feld

Und nun wollen wir an die Arbeit gehen

Das gewaltigste Volksfest aller Zeiten liegt hinter uns. Mit Staunen, in das sich ehrliche Bewunderung mischt, stellt jetzt auch das Ausland fest: eine solche Geschlossenheit eines Volkes hat es noch nirgends in der Welt gegeben. Solche Menschenmassen sind noch niemals um ein großes nationales Symbol gesammelt worden wie gestern in allen Städten und Dörfern des Deutschen Reiches. Wer innerlich etwa noch immer schwankend und zweifelnd war, ist gestern wohl bekehrt worden. Er weiß heute: das deutsche Volk ist aufgestanden und hat sein Geschick in eigene Hand genommen.

Als am Abend der Führer des deutschen Volkes seine große Programmrede beendet hatte, da gellte ein einziger großer Begeisterungsschrei in allen Gauen Deutschlands zum nächtlichen Himmel empor. Da huldigten in einem Atemzuge 50 Millionen deutsche Menschen dem Manne, der diese Wendung in Deutschland herbeigeführt hat. Und durch die Straßen klang dann der Tritt der marschierenden Bataillone der Arbeit, die beseelt waren von dem stahlharten entschlossenen Willen, sich in einem neu gewordenen Deutschland eine neue Zukunft zu zimmern.

Nicht umsonst war das erste große Volksfest des neuen Deutschland der Arbeit gewidmet, der Arbeit und den Arbeitern der Stirn und der Faust. Jahrzehntelang war gerade Deutschland zerklüftet und zerrissen durch Standesdünkel und Kastenhochmut. Jahrzehntelang hatten geschickte internationale Agitatoren diese Kastenzerklüftung ausgenutzt zur Predigt der Klassenkampftheorie, die den Arbeiter von seinem Volke wegriß und ihn in eine nebelhafte Internationale einreihte. Das ist vorbei. Den Sinn dieses 1. Mai hat der sächsische Reichskommissar v. Killinger in seiner Ansprache auf dem Adolf-Hitler-Platz folgendermaßen umrissen, wenn er sagte: „Wir wollen euch losreißen von den Wahnideen einer Internationale und euch zurückführen zur Nation, zum Volk, zu dem Volk, das euch ehrt, das Achtung vor jedem Volksgenossen hat, in dem Klassenhaß und Standesdünkel der Vergangenheit angehören, in dem jeder Volksgenosse dem andern als Blutsbruder die Hand reicht."

Die gleichen Gedankengänge durchdrangen die große Rede des Kanzlers auf dem Tempelhofer Feld, die von fast allen Deutschen mitangehört wurde. Wer gestern Adolf Hitler hörte, der wurde über alle Einzelheiten der Rede hinaus gepackt und gefesselt von der gewaltigen Kraft, die von diesem Mann ausgeht, der sich mit jeder Rede höher steigert. Und wohl jeder, der draußen auf den Plätzen in Reih und Glied stand, erlebte es im tiefsten Innern, daß hier ein Mann sprach, der von einem unerschütterlichen Willen beseelt ist, das deutsche Volk zu einer neuen Einheit zusammenzuschweißen, der erfüllt und erfaßt ist von dem Feuergeist eines unerschütterlichen, bergeversetzenden Glaubens an eine neue deutsche Zukunft. „Wir dürfen nicht verzagen und nicht verzweifeln" — heißt es in der Rede —, „wir haben den unerschütterlichen Entschluß, die deutschen Menschen wieder zueinander zu führen, und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zu zwingen. Das ist der Sinn des 1. Mai."

Hitler lehrt den Respekt vor dem Arbeiter, vor jedem einzelnen des Riesenmillionenheeres der arbeitenden Massen, jener Millionen, die jahraus, jahrein fleißig tätig sind, die niemals hoffen dürfen, Reichtümer zu erwerben, ja vielleicht nur ein sorgenloses Leben zu führen. Diese Millionen soll man

Aktion gegen die freien Gewerkschaften

* Berlin, 2. Mai

Heute vormittag 10 Uhr setzte schlagartig im ganzen Reiche eine Aktion gegen die freien Gewerkschaften ein. Sämtliche Gewerkschaftshäuser sind von SA. besetzt worden. In Berlin wurden die Gewerkschaftsführer Leipart, Graßmann und Wissell verhaftet. Die Angestellten wurden unbehelligt gelassen und führen ihre Arbeit fort. Der Apparat der freien Gewerkschaften wird in einigen Tagen in eine neue Organisationsform übergeführt werden, die zum Schutze des deutschen Arbeiters und Angestellten geschaffen wird.

(Weitere Meldungen siehe auf Seite 4)

ehren, denn es kommt nicht darauf an, was man für eine Arbeit tut, sondern nur wie man sie tut.

In Deutschland hat man jahrzehntelang verächtlich immer wieder auf die Handarbeit herabgeblickt und so getan, als ob geistige Arbeit unter allen Umständen etwas Besseres wäre. Um diesen Vorurteilen entgegenzuarbeiten, hat der Kanzler sich entschlossen, jeden einzelnen Deutschen, „er mag sein, wer er will, ob hochgeboren, ob reich oder arm, ob Sohn von Gelehrten oder Sohn von Fabrikarbeitern, jeden einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt".

Das ist der Sinn des großen Planes der Arbeitsdienstpflicht, die mit dazu beitragen soll, die Wirtschaftskrise zu überwinden. Weitere Programmnahmen, die der Kanzler kurz ankündigte, sind eine großzügige Arbeitsbeschaffung, die teils privat, teils öffentlich sein soll. Durch private Initiative sollen die deutschen Bauten, die deutschen Häuser wieder in Ordnung gebracht und so Arbeit für Hunderttausende geschaffen werden. Auf öffentlichem Wege soll ein Riesenprogramm durchgeführt werden, in dessen Mittelpunkt der Neubau des veralteten deutschen Straßennetzes stehen soll. Darüber hinaus hat jeder einzelne die Pflicht, von sich aus Vertrauen zur Regierung zu haben und nicht zu warten mit Anschaffungen, sondern durch solche Anschaffungen die Wirtschaft mit ankurbeln zu helfen.

Weiter ist es sehr bemerkenswert, daß der Kanzler als Grundlage des neuen Wirtschaftsaufbaues die Synthese hinstellte, zwischen der Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung gegen das Volksganze. Die schöpferische Initiative solle gebunden sein an diese Pflicht gegen das Ganze, aber sie soll auf der andern Seite auch befreit werden „von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritativer Beschlüsse".

Um dieses Riesenprogramm durchzuführen, bedarf Deutschland auf außenpolitischem Gebiete den Frieden, und deshalb rief der Kanzler in seiner gestrigen Rede noch einmal einer uns immer noch verkennenden und uns erneut heftig verfolgenden Welt zu: „Wir wollen den Frieden!"

Ja, Deutschland will den Frieden — Deutschland braucht den Frieden, Deutschland will in Ruhe sein eigenes Geschick neu gestalten. Es hat Respekt vor dem Selbstbestimmungsrecht der andern Völker, verlangt aber auch, daß das Ausland den gleichen Respekt vor dem deutschen Selbstbestimmungsrecht hat und ihm jene Gleichberechtigung gewährt, die ihm zwar zugesagt, aber praktisch immer wieder vorenthalten wird. Auch auf außenpolitischem Gebiet müssen wir das Minderwertigkeits- und Schwächegefühl, das uns in unsern Entschlüssen immer wieder gehemmt hat, überwinden. Wir müssen das letzte Jahrzehnt des Niedergangs vergessen und, wie es der Kanzler will, emporschauen zu den 2000 Jahren deutscher Geschichte, die vorangegangen sind. „Man kann uns in Ketten schlagen, aber demütigen kann man das deutsche Volk nach diesem 1. Mai nicht mehr!"

Das Fest ist verklungen. Der Alltag regiert wieder. Aber über ihm liegt ein Abglanz des gewaltigen gestrigen Erlebnisses. Und dieser Glanz soll nicht verbleichen, sondern auch fererhin über unserm gemeinsamen Schaffen liegen.

Und nun wollen wir an die Arbeit gehen.

Theodor Schulze

Die Kundgebung der Jugend

U. **Berlin**, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht)

Der Festtag hebt ganz folgerichtig mit dem Aufmarsch der Jugend an. Der Lustgarten, diese historische Stätte wird zum riesigen Sammelbecken unendlicher Massen. Wer zählt die Winde, zählt die Wimpel! Der ganze Platz unterhalb der Schloßrampe ist von Hitlerjugend angefüllt. Dahinter breitet sich ein schier unübersehbares brodelndes Meer von Mädeln und Jungen bis zu der Freitreppe des Alten Museums hin. Und immer neue Scharen kommen singend aus den Straßenmündungen. Es scheint, als will die Flut kein Ende nehmen. Der weite Platz ist von einer dichten Mauer von Zuschauern umsäumt. Bis jenseits der Spree sieht man sie eng gedrängt stehen. Auch die Dächer ringsum sind besetzt und von den Fenstern des Schlosses, von dessen First 30 Meter lange Fahnen herabwallen, genießen besonders Bevorzugte das grandiose Schauspiel. Es herrscht wahre Festesstimmung. Die Augen der Kinder, die zum Teil schon seit 5 Uhr auf den Beinen sind, leuchten. Die Begeisterung läßt keine Müdigkeit, keine Erschlaffung aufkommen. Die Sanitäter, allenthalben vorsorglich verteilt, brauchen nur selten in Aktion zu treten. Auf der Schloßrampe haben die studentischen Abordnungen in Wichs Aufstellung genommen. Der Raum hinter der Rednerkanzel ist für die Vertreter der Regierung und die Diplomatie reserviert. Hier macht Oberbürgermeister Sahm die Honneurs. Unter den in feierlichem Schwarz gekleideten Vertretern der auswärtigen Mächte fällt besonders der Nuntius Orsenigo auf. Auch der französische Botschafter François-Poncet hat sich eingefunden. Vom 8 Uhr an ertönen aus riesigen Lautsprechern Märsche, Volkslieder und nationale Weisen, in die sich die hellen Kinderstimmen mischen. Ein Flugzeuggeschwader kreist mit knatternden Motoren über dem wogenden Menschenmeer, aus dem ein wahrer Wald von Fahnen starrt. Punkt 9 Uhr ertönt ein Fanfarenstoß. Der

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

zeigt sich auf der Rednertribüne. Brausender Jubel schlägt ihm entgegen. In aufrüttelnden Sätzen sucht er der Jugend, der Trägerin der deutschen Zukunft, die Bedeutung dieses Tages nahezubringen, ihr den Unterschied von einst und jetzt zu Gemüte zu führen. „Die Barrieren des Klassenkampfes", so ruft Goebbels mit weithinschallender Stimme, „sind niedergelegt. Damit entsteht der nationalen Regierung

die Pflicht zum sozialen Frieden."

Der Minister grüßt das Schwarz-Weiß-Rot der alten ruhmreichen Fahnen und das siegreiche Hakenkreuz der nationalsozialistischen Revolution. Er gedenkt der schweren Jahre, die Deutschland hinter sich hat und der Notzeit, in der wir heute noch leben. Aber er predigt zugleich der Jugend zuversichtlichen Optimismus. Niemals darf sie es dem greisen Feldmarschall vergessen, daß er am 30. Januar dem neuen Deutschland die Hand gereicht hat. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Volkskanzler Adolf Hitler klingt die packende Ansprache aus. Das Horst-Wessel-Lied steigt brausend zum Himmel. Mit emporgestreckten Armen werden die einzelnen Strophen gesungen. Der erste Teil der Feier ist beendet. Alles harrt in fieberhafter Spannung auf das Nahen des Reichspräsidenten und des Kanzlers. Schon sieht man weit hinten am Denkmal des Alten Fritz die Fahne sich senken. Dumpf hallende Heil- und Hochrufe künden: sie kommen. Voran ein Auto der Schutzpolizei, das wie ein Schneepflug durch die Menschenmauern die Bahn freilegen muß. Dahinter Reichspräsident und Kanzler, entblößten Hauptes, Seite an Seite. Es folgen die Wagen des Vizekanzlers v. Papen und der übrigen Mitglieder des Kabinetts. Den Schluß bildet SS. Die Jugend ist wie elektrisiert. Alles drängt sich nach vorn. Jauchzend wird der Zug empfangen. Hindenburg begrüßt die Ehrengäste. Dann betritt Hindenburg die Tribüne und richtet einige markige Worte väterlicher Ermahnung an die Jugend.

Der Reichspräsident

„Herzlich begrüße ich die deutsche Jugend aus Schule und Hochschule, aus Werkstatt und Schreibstube, die heute hier versammelt ist, um sich zum gemeinsamen Vaterland, zur pflichttreuen Hingabe an die Nation und ihre Achtung zu der schaffenden Arbeit zu bekennen.

Ihr seid unsre Zukunft! Ihr müßt einst das Erbe der Väter auf eure Schultern nehmen,

um es zu erhalten, zu festigen und auszubauen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, muß die Jugend Ein- und Unterordnung und hierauf gründende Verantwortungsfreudigkeit lernen. Nur aus Manneszucht und Opfergeist, wie solche sich stets im deutschen Heere bewährt haben, kann ein Geschlecht erstehen, das den großen Aufgaben, vor die die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist.

Nur wer gehorchen gelernt hat, kann später auch befehlen!

Und nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unsres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern. Wenn ihr in eurem täglichen Wirkungskreis rückblickend wieder einmal des Tages gedenkt, erinnert euch dieser meiner Mahnung! Dieser Tag soll dem

Bekenntnis der Verbundenheit aller schaffenden Kräfte

des deutschen Volkes mit dem Vaterlande und den großen Aufgaben der Nation dienen und zugleich ein Denkstein des hohen sittlichen Wertes jeder Arbeit — der der Hand wie der des Kopfes — sein. Aus treuem Herzen gedenke ich daher in dieser Stunde der deutschen Frauen und Männer, die in fleißiger Tagesarbeit ihr Brot verdienen, und in tiefem Mitempfinden der großen Zahl all derer, die durch die Wirtschaftsnot unsrer Zeit von der Arbeit und ihrem Segen noch ferngehalten sind. Daß Mittel und Wege gefunden werden, um

dem Heer der Arbeitslosen wieder Arbeit und Brot zu schaffen,

ist mein sehnlichster Wunsch und eine der vornehmsten Aufgaben, die ich der Reichsregierung gestellt habe. Die Zeit, in der wir leben, ist ernst und schwer. Aber wenn wir alle zusammenhalten und in Einfalt mit festem Mut und unbeirrbarem Glauben zusammenstehen, dann wird er uns auch weiter helfen. In diesem Sinne laßt uns zusammen rufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland Hurra!"

Begeistert sang die vieltausendköpfige Menge darauf das Deutschlandlied. Mit brausendem Jubel stimmte sie in das vom Reichskanzler Hitler spontan ausgebrachte Hoch auf den Reichspräsidenten ein. Unter nicht enden wollenden Ovationen verließen der Reichspräsident und der Kanzler den Platz. Ihre Rückfahrt gestaltete sich von neuem zu einer Triumphfahrt. In mustergültiger Ordnung, ohne den geringsten Zwischenfall löste sich die riesige Menschenmenge in einzelne Züge auf, die singend nach allen Seiten hin abmarschierten.

Der Empfang der Arbeiterabgeordneten

Eine Huldigung der Arbeiter für das neue Reich

* **Berlin**, 2. Mai

Während die Tausende von Menschen auf dem Tempelhofer Feld aufmarschierten, hatte sich die Leitung der NSBO. unter Führung von Staatssekretär Engel auf dem Zentralflughafen zum Empfang der Arbeiterabordnungen aus allen Gauen Deutschlands eingefunden, und 11.30 Uhr landete

die erste Maschine aus Dresden

mit zehn Personen. Kurz darauf trafen dann die andern Maschinen aus Frankfurt, München, Hamburg, Königsberg, Wien, Hannover, Köln und Breslau ein. Inzwischen war auch Reichsminister Dr. Goebbels erschienen, der von Gruppe zu Gruppe, von Maschine zu Maschine ging, um mit strahlendem Gesicht einem jeden die Hand zu drücken. Um 5.30 Uhr hatten sich die Arbeiterabordnungen

in der Reichskanzlei

versammelt, um den Reichspräsidenten und den Reichskanzler begrüßen zu können. Reichsminister Dr. Goebbels wohnte dem Empfang bei. Reichspräsident v. Hindenburg begrüßte in schlichten herzlichen Worten die Arbeiter. Er freue sich herzlich, jedem einzelnen die Hand reichen zu können. Reichskanzler Adolf Hitler sagte: „Ich glaube, daß dieser Tag für Sie alle, die Sie hier in diesem ehrwürdigen Saale versammelt sind, um den Herrn Reichspräsidenten zu begrüßen,

vielleicht der größte Tag Ihres Lebens ist.

Sie werden sich diese paar Minuten für Ihr Leben merken und Sie werden daraus auch ersehen, wie unwahr und unrichtig die Behauptung ist, daß die Umwälzung, die sich in Deutschland vollzog, sich gegen den deutschen Arbeiter richtet. Im Gegenteil, ihr innerster Sinn und Zweck ist, die Millionen unsrer deutschen Arbeiter

einzugliedern in die deutsche Volksgemeinschaft

und damit wirklich einzubauen in unser heiliges deutsches Vaterland." Der Reichspräsident und der Reichskanzler drückten dann jedem der Arbeiter die Hand, und mit jedem wechselte der Reichspräsident freundliche Worte. Er nahm den Wunsch der Bergarbeiter aus dem Saargebiet entgegen, recht bald mit dem Mutterland wiedervereint zu werden. Er ließ sich von dem Hamburger Hafenarbeiter erzählen, wie traurig es dort jetzt um die Arbeitsmöglichkeit bestellt sei. Ein Danziger Fischer hatte dem Reichspräsidenten einen zwölfpfündigen Lachs mitgebracht, den er gestern früh gefangen hatte. Weinbergsarbeiter von der Mosel brachten Wein mit. Jeder der Arbeitsmänner aus Nord und Süd, Ost und West brachte dem Reichspräsidenten mit dem neuen Deutschland das treue Bekenntnis seiner Kameraden dar, und er nahm die vom Reichspräsidenten ausgesprochenen herzlichen Grüße beglückt entgegen. Es war

eine erhebende Huldigung der Arbeit

für das neue Reich und seine Leiter, und es war gleichzeitig eine hohe Ehrung der deutschen Arbeiterschaft durch die höchsten Vertreter des Reiches.

Das Echo im Ausland

Starker Eindruck in England

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. **London**, 2. Mai

Die Feier der nationalen Arbeit hat in der englischen Oeffentlichkeit außerordentlich starke Beachtung gefunden. Die Berichte der hiesigen Blätter unterstreichen als Vergleich zu der klassenkämpferischen Bedeutung früherer Feiern den einheitlichen Grundgedanken der gestrigen Veranstaltung. Daneben wird aber auch hervorgehoben, wie sehr die Feier sich in der Zahl der Teilnehmer wie in der Eindringlichkeit ihres Appells von den Aufmärschen der früheren Jahre unterschied. Die „Times" schreiben: „Der Tag, der seit mehreren Jahrzehnten für die Verherrlichung des Klassenkampfes benutzt worden ist, wurde von den Nationalsozialisten als Beginn der Abschaffung des Klassenunterschiedes gefeiert, die in der Einheit der Arbeiter und Arbeitgeber unter dem kooperativen Staat Ausdruck finden soll. Was die Nationalsozialisten vorwärtstreibt, ist eine doppelte Triebfeder. Einmal gilt es ihnen, den Staat mit ihrer Partei identisch zu machen, auf der andern Seite wollen sie das Versprechen erfüllen, das in dem zweiten Teil des Parteiprogramms liegt. Der erste Teil, ein neuer Nationalismus, wurde vor sechs Wochen in Potsdam gefeiert. Gestern war die Feier des zweiten Teiles, des neuen Sozialismus." Die „Morning Post" erklärt, die auf dem Tempelhofer Feld versammelte Menschenmasse sei die größte gewesen, die jemals auf einem freien Platz zusammengekommen sei, ausgenommen vielleicht das Perserheer, das Xerxes in der so berühmten Parade am Bosporus musterte, bevor er nach Griechenland zog. Das Blatt schreibt weiter, die Außenwelt werde die Ausführung des Programms, das der Reichskanzler gestern bekanntgab, mit Interesse verfolgen. Nach den Erfahrungen, die man in andern Ländern mit umfangreichen öffentlichen Arbeiten, Krediterleichterungen und Ankurbelungen aller Art gemacht habe, wisse man allerdings, daß die Wirtschaftskrise ein Feind sei, der sich nicht so leicht beseitigen lasse, wie eine politische Opposition.

Erstes französisches Echo

×̄ **Paris**, 2. Mai

Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich in spaltenlangen Schilderungen mit dem Fest der nationalen Arbeit. Sie stellt einmütig fest, daß der Tag ohne Zwischenfall verlaufen ist und gibt eine Schilderung der großen Kundgebungen. Besonders die Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld wird neben der Jugendkundgebung im Lustgarten als Mittelpunkt des Festes bezeichnet. Die Rede des Reichskanzlers, die erst spät in den Besitz der Redaktionen gelangt ist, wird noch nicht kommentiert.

Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris" schreibt, niemals habe der frühere deutsche Kaiser Veranstaltungen derartigen Ausmaßes verwirklichen können, selbst die stolzen Paraden am Sedantage könnten mit den gestrigen Feiern nicht verglichen werden. Das, was gestern geboten worden sei, sei mehr gewesen. Die Sozialdemokratie habe sich als unfähig erwiesen, zur Seele der deutschen Volksmasse zu sprechen. Sie habe sich als ohnmächtig erwiesen, eine der Sinnesart des deutschen Volkes angepaßte Atmosphäre zu schaffen. Diesen Mangel habe sie mit ihrem Leben bezahlt.

Der Berliner Korrespondent des „Journal" meint, es wäre vergeblich, sich zu verhehlen, „daß das ganze deutsche Volk", zum Weißglühen erhitzt, an den unzähligen festlichen Veranstaltungen teilgenommen habe, die gestern organisiert worden seien, um in Deutschland einen Tag zu feiern, der das nationale Erwachen des Reiches kennzeichne.

„Oeuvre" erklärt, Hitler habe gestern sein Ziel erreicht, denn die Kundgebung in Berlin sei grandios gewesen. Die Arbeiter seien in großem Aufgebot erschienen. Auf der ganzen Linie habe das Hakenkreuz geherrscht. Zum Schluß wirft das Blatt die Frage auf, was denn nun weitergeschehen werde?

Strieglers und Staegemanns Volksoper

Uraufführung der „Schmiede"

Von unserm nach Hannover entsandten Redaktionsmitglied

Wie so manchmal im künstlerischen Schaffen, hat sich auch hier eine merkwürdige Verdoppelung im Aufgreifen des gleichen Stoffes ergeben. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde in der Berliner Städtischen Oper das jüngste Werk Franz Schrekers „Der Schmied von Gent" uraufgeführt. Zu dieser Zeit war indessen das Textbuch des Dresdners Waldemar Staegemann schon fix und fertig und ein andrer Dresdner, Kurt Striegler, hatte es auch bereits in der Komposition so ziemlich abgeschlossen. Schreker hatte auf die literarisierte Fassung des Märchens, wie es in de Costers „Flämischen Mären" zu finden ist, zurückgegriffen. Er hatte ein erfindungsarmes Musikdrama daraus gemacht, das in äußerlich bombastischem Effekt steckengeblieben war und das sich vergeblich bemühte, den Volkston zu treffen. Die Maschinerie (besonders in der glänzenden Inszenierung) war grotesk, der Inhalt höchst dürftig. So mußte denn von vornherein der Erfolg ausbleiben.

Staegemann und Striegler gehen den genau umgekehrten Weg wie Schreker. Und der überaus herzliche, begeisterte Erfolg bei der Uraufführung ihrer Volksoper „Die Schmiede" in Hannover gibt ihnen recht. Sie verzichten auf die prunkende Maschinerie, sie bringen die Verkörperung des Wunderbaren nur dann, wenn sie der Idee nach unumgänglich notwendig ist, sie schaffen von innen heraus.

So schließt sich Waldemar Staegemann auch nicht an die dichterische Fassung de Costers an, er greift auf die einfachere Legende zurück, die aus dem Volke gewachsen war. Staegemann, der musikalische Künstler und Sänger, weiß, was dem Musiker not tut: knappe, eindeutige Szenen, klare Handlung, einprägsame Bilder. Der Stoff regt ihn zu völlig selbständigem Schaffen an. In drei Akten zeichnet er die Grundzüge der Geschehnisse: Nacht der Schuld, Tag des Lichts, Erlösung. Ein Vorspruch des Chors (Stimmen der Unsichtbaren) schildert in der Art altdeutscher Spiele den Zustand. Dem Musiker wird zu eigenartigen Vorspielen Gelegenheit gegeben.

In dem ersten Akt erlebt man die Verzweiflung des Schmiedes Smetse, dessen Nebenbuhler Slimbroek ihm die Kundschaft durch üble Mittel wegfing. Smetse ist völlig verarmt, im tiefsten Grunde fromm, haßt er doch mit seinem Gotte. In höchster Not verschreibt er sich dem Teufel, der ihm in der Gestalt Slimbroeks erscheint. Jetzt raucht die Esse wieder, es ist Leben in der Schmiede Smetses. Voll Neid sieht es Slimbroek, der seinen Triumph bei einem Volksfest auskosten möchte.

Doch die „Nacht der Schuld" lastet auf dem frommen, abtrünnigen Smetse. Er wird seines höllischen Reichtums nicht froh. Und schon ist der Vertrag mit dem Satan abgelaufen. Aber der Teufel, der sein Opfer holen will, muß dem Lichte weichen. Es geht von dem „Fremden" aus, der auf einer Eselin Frau und Kind durch die Lande führt. Die Dienstbereitschaft Smetses belohnt der Heilige mit dem Gewähren dreier Wünsche. Doch immer noch ist Smetse töricht: zum ersten wünscht er, daß der auf dem Lehnstuhl sitzen soll, dem er es befiehlt; zum zweiten, daß der Höllenvertrag verbrennt, wenn er ihn anfaßt. Den dritten spricht der „Fremde" selbst aus, um weitere Torheit zu verhindern. Das Wasser, das Smetses Hand berührt, soll geweiht sein und Satans Feuer löschen.

Jetzt ist Smetse ein gewandelter Mensch. Er spürt die himmlischen Kräfte wieder in sich. Er wird froh und frei. Der „Tag des Lichts" ist in ihm angebrochen. Mit Tücke bannt er den wimmernden Teufel, der ihm diesmal in der Gestalt der alten Tante nahte, auf den Stuhl fest. Der Vertrag soll ihm gegen Befreiung verlängert werden. Doch kaum befreit, rächt sich Satan und ruft seine Höllengeister. Dem Schmied verbrennt der Vertrag in den Händen. Die Finger kühlt er im Wasser des Kruges, der überläuft und die Teufel vertreibt. Ein mächtiges Gloria der Engel verkündet Smetses „Erlösung".

* * *

Ein sehr wirksamer volkstümlicher Stoff ist hier also operngemäß zusammengedrängt. Ein paar Nebenfiguren helfen die Handlung ausschmücken. In einfachen fließenden Versen hat der gewandte Librettist die Handlung gefaßt. Nur verführt ihn diese Geschicklichkeit des leichten Verses manchmal zu allzu breiter Rede, die zur Gefahr für den Komponisten werden kann. In der Tat nimmt das Rezitativ auch einen sehr großen Raum ein und beeinträchtigt so etwas den schlichten Charakter der „Volksoper".

Und gerade für eine „Volksoper" hat Kurt Striegler die allerbesten Anlagen. Unzweifelhaft war der Erfolg in Hannover schon nach dem zweiten Bild am stärksten. Hier schildert der Komponist ein Volksfest, das der Natur seines musikantischen Könnens freie Entfaltung gewährt. Es fehlt nicht der echte Humor, eine Erscheinung wie die schwabbelige alte Tante zu schildern, oder die dicke, gutmütige Amtsperson. Zündend sind die Chöre, zündend das ganze bewegte, frohe Treiben des Volkes dargestellt. Da gibt es ein Trinklied: „Sitzt der Bursch beim Wein", das durch seine hübsche Melodik und die schöne Echowirkung leicht ins Ohr geht. Dann ein Tanzlied, das an flämische Volksweisen anknüpft: „Mein Schätzlein, schenk' dir ein gülden Kleid." Das Echo des Chors ist hier von wundersamer Wirkung. Und in prächtigen Varianten werden die Strophen gesteigert. Begreiflich, daß brausender Beifall die Szene unterbricht. Ein Schmiedelied, in das die Ambosse, harmonisch und rhythmisch gegliedert, einbrechen, ist nicht minder wirksam. Hier sind die Quellen der Kunst Strieglers. Hier ist noch viel von ihm zu erwarten. Gerade die geschlossene „Nummer", die volkhafte Liedform, ist seine eigentliche Begabung. Und hier sind die Kräfte, die einer deutschen Oper neues und notwendig neues Blut zuführen können.

Im übrigen herrscht der Musikdramatiker Striegler über den Opernkomponisten. Die Verwandtschaft mit Kreutzl („Evangelimann") und Siegfried Wagner („Bärenhäuter"), die beide direkten Weges vom Musikdrama Richard Wagners kommen, ist deutlich. Auch Striegler verwendet die Technik des Leitmotivs. So viele unsrer Größten haben es vergeblich versucht, darin dem Phänomen Wagner, das einzigartig bleibt, nachzueifern. Wagners Leitmotiv ist von einer beispiellosen Einfachheit. Mit dessen Hilfe vermag er die verschlungensten seelischen Vorgänge mit überwältigender Großartigkeit auszudrücken. Strieglers Leitmotive sind so kunstvoll, so gewählt, daß sie leicht an Einprägsamkeit verlieren. Derart beschweren sie den Charakter der „Volksoper". Gerade das Volkshafte; das immer einfach sein soll, wird hier durch die vielstimmige Verästelung verschleiert. Denn Striegler läßt alle Künste des Polyphonikers springen. In dieser Art ist die Partitur der „Schmiede" seine künstlerisch reichste und seine aufs feinste durchdachte Arbeit. Wie ein kunstvolles Gewirk ist das Spiel der Motive in dem klanglich mit allen Mitteln schillernden Orchester gegen die Deklamation der Gesangstimmen gesetzt. Dieses Rezitativ, das den Text meist im natürlichen Sprechtonfall des Triolenrhythmus auffängt, läßt aber eben eine leicht eingehende Melodik auch nicht aufkommen, nach der eine Volksoper hungert. Sie hindert die Möglichkeit einer Popularität. Der Musikdramatiker Striegler verbaut sich hier selbst den Weg zum Opernkomponisten, der in ihm steckt und den wir so dringend gebrauchen.

Wenn er zum Durchbruch kommt wie in der Volksszene des zweiten Bildes, packt er auch sofort den Hörer. Und zum Durchbruch kommt damit schließlich zugleich der reine Musiker, der sich um gedankliche Leitmotivtechnik nicht kümmert. Er ist es, der diesem Werk auch die besonderen Werte gibt. Ein reiches Können breitet sich da aus. Etwa in der glänzenden Doppelfuge, die im Orchesterzwischenspiel zum zweiten Bild das hastige Treiben der höllischen Geister ohne Tonmalerei, rein musikantisch schildert. Oder in dem innig, tiefempfundenen Vorspiel zum zweiten Akt, in dem das schlichte Gebet der Mutter aufgenommen wird. Es ist wohl das ausdrucksvollste Orchesterstück, das Striegler geschrieben hat. Ueberhaupt sind die Vorspiele mit ihren erzählenden Chören überaus stimmungsstark. Es schadet nichts, daß die Worte verlorengehen. Das Fromme spricht so unmittelbar schon aus der Musik, daß damit bereits der Sinn der religiösen Legende erfüllt wird (etwa in dem monoton gemurmelten Quartettgebet, das den vorletzten Akt eigenartig und gefühlsinnig abschließt). Wie einprägsam der Musikant Striegler das Leitmotiv zu verwenden versteht, wenn es sich nicht um schildernde, rezitativische Gedankengänge handelt, zeigt das glanzvolle Gloria am Schluß, in dem wiederum und endgültig das Gebet der Mutter triumphiert. Denn hier erscheint das Leitmotiv musikantisch-opernhaft (etwa im Sinne Webers) und nicht philosophisch-musikdramatisch (im Sinne Wagners) benutzt. Das ist zukunftsträchtig. Wagner bleibt die Vollendung, die alle Nachfahren im Schatten läßt. Und Kurt Striegler ist kein Tragiker, kein sinfonischer Dramatiker (wie schon in „Tagmar" deutlich wurde). Er ist ein Musikant im besten Sinne, ein Komponist, dem alle Humore und lyrische Stimmungen zur Verfügung stehen. Wahrhaft ein schönes Gut, das es in Zukunft zu nützen gelten wird.

Der Klangmaler Striegler, den wir aus so vielen Werken kennen, ist auch hier wieder der handwerkliche Meister, der Richard Strauß folgt. Immer klingt dieses Orchester, das alle Mittel der modernen Instrumentation kennt. Ob es in scharfen Dissonanzen und Rhythmen den Satan schildert oder in kühnen, ehrfürchtigen Wandererakkorden den „Fremden". Ob es die Empfindungen der Liebenden aufblühen läßt oder

Der erste Jahresplan des neuen Deutschland

Adolf Hitlers große Rede auf dem Tempelhofer Feld

* Berlin, 2. Mai

Ein unvergleichliches Bild von noch nicht dagewesenen Ausmaßen bot am Tage der nationalen Arbeit das Tempelhofer Feld. Auf fast anderthalb Millionen wird die Menge der Teilnehmer geschätzt, die in zehn großen Heeressäulen bei musterhafter Disziplin aufmarschierte. Mit Jubel begrüßte die Menge den Anmarsch der Ehrenkompagnie der Reichswehr und einer Abteilung der Polizei.

3000 Fahnenträger

nahmen mit ihren Fahnen ihre Plätze vor der großen Tribüne ein. Unter den vielen Fahnen fiel eine auf, die ein weißes Hakenkreuz auf blauem Feld zeigte, die Fahne der russischen nationalsozialistischen Bewegung. Die riesigen Tribünen waren dicht besetzt. Auf ihrem erhöhten Mittelteil, der für die Reichsregierung und die von ihr geladenen Ehrengäste bestimmt ist, ist das gesamte offizielle Deutschland versammelt. Es ist unmöglich, alle Namen aufzuzählen; man sah die Mitglieder der Reichsregierung, der preußischen und andrer Länderregierungen, die Vertreter der städtischen und der Polizeibehörden und alle andern bekannten Persönlichkeiten, die in deutscher Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst eine führende Rolle spielen.

Das Diplomatische Korps war ebenfalls vollzählig versammelt.

Pünktlich um 20 Uhr wurde die Kundgebung der nationalen Arbeit offiziell eröffnet. Vieltausendstimmige Heilrufe erschollen. Sieben Kapellen und zwei Spielmannszüge der Reichswehr brachten Fanfarenmärsche zu Gehör, die lauten Klänge wurden noch übertönt durch die dröhnenden Heilrufe beim

Eintreffen des Volkskanzlers Adolf Hitler.

Der Führer der Betriebszellenorganisation, Engel, verkündete in diesem Augenblick, daß die Kundgebung der Reichsregierung zur Feier des Tages der nationalen Arbeit begonnen habe. Die Ehrenkompanie präsentierte. Ministerpräsident Goering begrüßte den Kanzler, der immer wieder mit Heilrufen begrüßt wurde. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!", so schallte es dann in einem ungeheuren Massenchor über das weite Feld.

Reichsminister Dr. Goebbels

spricht hierauf in einer Eröffnungsansprache von der Bedeutung dieses Tages, an dem die ganze deutsche Nation sich zum sittlichen Ethos der Arbeit bekenne und über alle Unterschiede der Klasse, des Standes und der Konfession hinweg sich zusammenfinde, um endgültig die Ideologie des Klassenkampfes zu zerschlagen und

der neuen Idee der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft die Bahn freizumachen.

Minister Goebbels gedachte dann der sieben Soldaten der Arbeit, die am Tage vorher auf der Zeche Stinnes ums Leben gekommen waren, und der am gleichen Tage erschossenen beiden SA.-Leute in Hamburg und Kiel. Mit einer Minute ernsten Schweigens ehrte die Massenversammlung das Andenken der gefallenen Kämpfer, während das Lied vom guten Kameraden von der Musik gespielt wurde.

Die Rede des Reichskanzlers

Vor der gegen 1½ Millionen Menschen zählenden Menge auf dem Tempelhofer Feld führte

Reichskanzler Adolf Hitler

von nicht endenwollendem Jubel begrüßt, folgendes aus:

Deutsche Volksgenossen und Genossinnen!

Der Mai ist gekommen! So hieß es im deutschen Lied. Und durch viele Jahrhunderte war dieser Tag nicht nur der symbolische Tag des Einzugs des Frühlings in die Lande. Es war auch der Tag der Freude, der festlichen Stimmung und Gesinnung. Und dann kam eine Zeit, die diesen Tag für sich beanspruchte und den Tag des werdenden Lebens und hoffnungsvollen Frühlings verwandelte in einen Tag der Proklamation der Fehde, des Streits und des inneren Kampfes. Und dann kam wieder eine

Zeit der Besinnung,

nachdem das tiefste Leid unser Volk geschlagen hat, eine Zeit des Insichkehrens und damit eine Zeit des neuen Zusammenfindens der deutschen Menschen. Und heute nun können wir mit dem alten Lied wohl wieder rufen: Der Mai ist gekommen!

Unseres Volkes Erwachen ist nun gekommen!

(Stürmischer Beifall.) Der 1. Mai ist von heute an in Deutschland der Tag der Wiedergewinnung der Kraft und der Stärke unsres Volkes, der Tag damit zugleich der schaffenden Arbeit, die keine Grenze kennt, und nicht gebunden ist an die Art, in der sie verrichtet wird. Die Not, unter der wir heute leiden, ist eine politische Not. Das deutsche Volk ist in sich zerfallen und damit zerfällt die Kraft des deutschen Volkes zur Lebensbejahung. Die Ergebnisse des Klassenkampfes, der diesen Verfall herbeigeführt hat, liegen vor uns. Wir haben aus diesen Ergebnissen gelernt und sagen:

Das deutsche Volk muß sich wieder gegenseitig kennen lernen!

(Stürmischer Beifall.) Die Schaffenden in allen Schichten, sie müssen den Weg wieder zueinander finden. Diese Aufgabe ist nach der langen Zeit der Klassenzerklüftung nicht leicht, aber wir dürfen daran nicht verzweifeln. Was Menschenhände an Klassenhaß aufbauten, können Menschenhände stürzen, was menschlicher Wahnsinn einst erfand, kann menschliche Einsicht auch einmal überwinden. (Lauter Beifall.) Wir wollen

die deutschen Menschen wieder zueinander bringen,

und wenn sie nicht wollen, sie zueinander zwingen. (Stürmische Zustimmung.) Das ist der Sinn des 1. Mai, der nun durch Jahrhunderte in Deutschland gefeiert werden soll, daß an ihm alle die Menschen, die im großen Räderwerk unsrer nationalen Arbeit tätig sind, zueinander finden und sich gegenseitig einmal im Jahre wieder die Hände reichen in der Erkenntnis, daß nichts geschehen kann, wenn nicht alle ihren Teil der Leistung und der Arbeit dabei vollbringen. (Lebhafter Beifall.) Darum steht dieses Fest des 1. Mai unter dem Motto:

„Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!"

(Heil-Rufe.) Eine Nation besteht nicht durch die Arbeit einer Regierung oder einer bestimmten Klasse oder ihrer Intelligenz, nein, sie lebt nur durch die Arbeit aller. Nicht auf die Art der Arbeit kommt es an, nein, man kann den Respekt nur abhängig machen von dem Wie, wie einer seine Arbeit verrichtet. (Stürmischer Beifall.)

Die Arbeit soll der Maßstab des Wertes des Bürgers sein.

Es ist notwendig, daß man jedem Stand die Bedeutung der andern Stände vor Augen führt, daß alle zusammen gehören, Geist, Stirn und Faust, Arbeiter, Bauer und Bürger. (Lebhafter Beifall.) So soll dieser 1. Mai den Millionen deutscher Volksgenossen die Bedeutung der Arbeit aller klarmachen. Der Fleiß und die Arbeit allein aber schaffen nicht das Leben, wenn nicht hinter ihnen steht die Kraft und der Wille eines Volkes, wenn nicht die starke Faust der Nation sich erhebt zum Schutz und Schirm der Werke der Arbeit. Wir rufen in dieser Stunde:

Deutsches Volk, du bist stark, wenn du eins wirst,

du bist gewaltig, wenn du den Geist des Klassenkampfes und der Zwietracht dir aus dem Herzen reißt! Du kannst hinter deine Arbeit eine unerhörte Kraft stellen, wenn du die Arbeit verbindest mit dem Willen deines gesamten Volkstums! Wir wollen keine Anleihen bei den Kräften des Auslandes machen; unser Volk hat Kräfte genug, aber wir müssen sie schützen, pflegen und in den Dienst unsrer großen Aufgaben stellen. (Beifall.) Wenn siebzig Jahre lang der 1. Mai, wie er von den Marxisten gefeiert wurde, nicht zu einer Volksfeier geworden ist, darum, weil unser Volk sagte:

Der schönste Frühlingstag soll nicht ein Tag der Zerstörung und des Hasses sein,

sondern ein Tag des Aufbaues. Was das jetzt überwundene System in 14 Jahren nicht erreichte, weil es den Sinn des 1. Mai nicht erkannt hat, das wollen wir am ersten Tage fertig bringen. (Lebhafte Heilrufe.) Dem 1. Mai ist heute sein innerer Sinn wiedergegeben worden.

Das Programm des Aufbaues

An diesem Tage wollen wir das Programm für das erste Jahr des Aufbaues unsrer nationalen Arbeit vor den Millionen unsrer Volksgenossen verkünden. Unser erstes Ziel ist: Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß der neue politische Gedanke, der neue politische Glaube unser ganzes Volk sich erobert. (Stürmische Heilrufe.) Wir betrachten es als unsre Aufgabe, unser Volk von den Minderwertigkeitskomplexen zu erlösen, die ihm künstlich eingepflanzt wurden, weil sie der Minderwertigkeit der Parteien entsprachen. Wir wollen in unserm Volk wieder das Selbstbewußtsein wecken und ihm sagen: Deutsches Volk,

Du bist nicht zweitklassig, und wenn tausendmal die Welt es so haben will,

wenn du dich wieder auf dich selbst, auf deine Vergangenheit, auf die Leistung deiner Väter und deiner eigenen Generation besinnst. (Heilrufe.) Vergiß die 14 Jahre des Zerfalls und hebe dich empor zu den 2000 Jahren deutscher Geschichte (erneute Heilrufe). Deutsche, ihr seid ein Volk, das stark ist, wenn ihr selbst stark sein wollt! (Stürmischer Beifall.) Man kann euch in Ketten schlagen, aber demütigen kann man euch nach diesem 1. Mai nicht mehr! (Heilrufe.) Dieser Tag soll dir Vertrauen geben zu dir selbst, aber auch zu deiner Regierung, die sich dir verbunden fühlt, die zu dir gehört als ein Stück von dir selbst, die mit dir für dein Leben kämpft und kein andres Ziel besitzt, als dich, deutsches Volk, wieder frei und glücklich zu machen. (Stürmische Heilrufe.)

Die Arbeitsdienstpflicht

wurde vom Marxismus bekämpft mit der falschen Behauptung, sie richte sich gegen die Arbeiter. Tatsächlich richtete sie sich

gegen das Vorurteil, daß Handarbeit schänden könnte.

Wir wollen nun mit der Durchführung der Arbeitsdienstpflicht dieses Vorurteil ausrotten, genau so, wie in der Vergangenheit das Vorurteil gegen die Soldaten dadurch ausgerottet wurde, daß an die Stelle des Landsknechtes der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht trat. Darum ist es unser unverrückbarer Entschluß, jeden einzelnen Deutschen, er mag sein wer er will,

ob hochgeboren und reich oder arm,

ob Sohn vom Gelehrten oder Sohn vom Fabrikarbeiter, jeden einmal in seinem Leben zur Handarbeit zu führen, damit er sie kennenlernt, damit er auch hier einst leichter befehlen kann, weil er selbst auch hier schon gehorchen gelernt hat. Wir denken nicht daran, daß der Marxismus etwa nur äußerlich beseitigt werden kann. Nein, nein, wir sind entschlossen,

dem Marxismus die Voraussetzungen zu entziehen.

Wir wollen für die Jahrhunderte, die nach uns kommen, für diese geistige Verwirrung die Voraussetzungen beseitigen. Und dazu gehört der dünkelhafte Sinn, der so leicht den einzelnen befällt und von oben herunterblicken läßt auf die Kameraden, die nur am Schraubstock stehen, an der Maschine oder hinter dem Pflug. Auch der Arbeiter umgekehrt muß wissen, daß auch der Geistesarbeiter seine Tätigkeit ausüben kann, auch er muß einsehen,

daß keiner ein Recht hat, auf den andern einfach herabzusehen,

sich selbst als Besseres zu dünken, sondern daß sie einig sein müssen in einer einzigen Gemeinschaft. Wir werden in diesem Jahre zum erstenmal diesen großen ethischen Gedanken in die Wirklichkeit überführen, und wir wissen, daß, wenn erst einmal 40 Jahre vergangen sind, das Wort Arbeit und Handarbeiter dann für Millionen Menschen genau dieselbe Sinneswandlung hervorgerufen haben wird, wie einst Millionen Menschen den Landsknecht vergessen haben und den deutschen Soldaten an seine Stelle setzten. (Beifall.)

Befreiung der schöpferischen Initiative

von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritativer Beschlüsse nicht nur im Parlament, nein, auch in der Wirtschaft. Nirgends ist der Sinn einer Mehrheitsbestimmung gleich der Vernunft, sondern stets gleich der Unvernunft, der Halbheit, Unsicherheit, Schwäche und Feigheit. Wir wollen herbeiführen die Synthese zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und der Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber. Daher wird es unsre Aufgabe sein, den Verträgen die Bedeutung zu geben:

Der Mensch lebt nicht für Verträge,

sondern die Verträge sind dazu da, das Leben des Menschen zu ermöglichen. (Beifall.) Endlich werden wir in diesem Jahre uns bemühen, die erste Etappe auf dem Wege einer organischen Wirtschaftsführung zurückzulegen. Wir gehen dabei von der fundamentalen Erkenntnis aus: Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim deutschen Bauern. Wir wollen den Bauer gesund machen, und von ihm geht der Weg weiter zum Arbeiter und weiter zur Intelligenz.

Die Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit wollen wir einmal die private Arbeitsbeschaffung beleben. In diesem Jahre werden wir

die deutschen Häuser und Wohnungen wieder in Ordnung bringen

und damit Hunderttausenden Arbeit schaffen. Wir richten an alle Deutschen den Appell, selbst daran mitzuhelfen dadurch, daß die Anschaffungen nicht weiter aufgeschoben werden. Deutsches Volk, glaube nicht, daß das Problem der Arbeitsbeschaffung in den Sternen gelöst wird.

Du selbst mußt mithelfen,

es zu lösen, du mußt aus Einsicht und Vertrauen alles tun, was Arbeit schaffen kann. Jeder einzelne hat die Pflicht, von sich aus nicht zu zögern und nicht zu warten mit seinen Anschaffungen, mit dem, was er machen soll und einmal machen muß. Jeder Unternehmer, jeder Hausbesitzer, jeder Geschäftsmann, jeder einzelne hat die Pflicht, in seinem Vermögen mitzuhelfen, Arbeit zu schaffen, und vor allem, jeder hat die Pflicht, sich der deutschen Arbeit zu erinnern. Wenn heute die Welt gegen uns unwahre Behauptungen verbreitet, wenn man die deutsche Arbeit verfemt, müssen wir erwarten, daß der Deutsche sich selbst seiner Arbeit annimmt. Es ist ein Appell, der an Millionen einzelne gerichtet, am ehesten auch Millionen Menschen Arbeit geben kann.

Zweitens werden wir in diesem Jahre das große Problem der öffentlichen Arbeitbeschaffung in Angriff nehmen, vor allem durch

ein riesiges Programm des Straßenneubaues.

Damit soll eine große Serie öffentlicher Arbeiten eingeleitet werden. Schließlich werden wir wirksam vorgehen gegen die Unerträglichkeit der heutigen Zinssätze. Wir werden auch eine Handelspolitik durchführen, die uns die Stetigkeit der Produktion sichert, ohne die deutsche Landwirtschaft zu vernichten. (Beifall.)

Wir wollen den Frieden,

aber die Welt draußen will unser Recht zum Leben und zum Schutz der Heimat nicht anerkennen. Wenn die Welt gegen uns steht, dann müssen wir um so mehr zu einer Einheit werden. (Stürmische Heilrufe.) Die Welt soll wissen: Niemals werden wir uns beugen, niemals könnt ihr uns zwingen, euer Joch anzuerkennen. Den Ruf nach dem gleichen Recht werdet ihr niemals mehr aus unserm Volk beseitigen. Wenn sich Verräter oder Meineidige unter uns finden, so wird das deutsche Volk Menschen, die nicht für Deutschland sind, nicht mehr dulden. (Stürmische Zustimmung.) Wir bitten nicht den Allmächtigen: „Herr mach' uns frei", nein,

wir wollen selbst arbeiten, wir wollen uns brüderlich vertragen

und zusammen ringen, damit einmal die Stunde kommt, da wir vor ihn hintreten und bitten können: „Herr, du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit und Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und Kleingläubigkeit. Nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geiste, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von dir, nun

segne unsern Kampf um unsre Freiheit und damit unser deutsches Volk und Vaterland!"

Stürmische Heilrufe, die sich immer wieder erneuerten, folgten der Rede des Führers. Gemeinsam sang die Menge das Deutschlandlied.

---

die Verzweiflung des ringenden Smetse darstellt. Es ist das Orchester eines überlegenen Könners.

Und im ganzen: das Werk eines Musikers echt romantischer Prägung, der seinen Weg aus innerster Ueberzeugung geht. Ein Vorbild für eine Generation, die alles von ihm lernen kann, was ein Musiker zu lehren hat. In seiner dreifachen Eigenschaft als Komponist, Lehrer und Staatskapellmeister heute eine seltene Erscheinung. Daß der eine den andern oft bedrängen muß, wird erklärlich. Nur in ganz wenigen Fällen sind Dirigent und Komponist auch adäquate Kräfte. In diesem Fall hat der Dirigent dem Komponisten alle Erfahrung zugetragen, die sein Werk reifen läßt. Das Gelingen der Volksszenen in dieser „Volksoper" läßt darauf schließen, daß es ein neuer Anfang war.

* * *

Das Opernhaus in Hannover hat schon einmal einem in Dresden schaffenden Komponisten zur Uraufführung seines Werkes verholfen: der Oper „Herrn Dürers Bild" des Deutschböhmen Mraczek, die ähnlichen Zielen wie Strieglers Volksoper zustrebt. Auch „Die Schmiede" fand jetzt alle Sorgfalt der Aufführung, die man von Hannover gewöhnt ist. Wieder saß Rudolf Krasselt am Pult und formte mit kundiger Hand das Musikalische. Wieder führte Hans Winckelmann eine geschmackvolle Regie. Kurt Söhnlein, den man auch von Bayreuth her kennt, hatte einfache, schöne Bühnenbilder entworfen. Ein Lichttransparent mit gotischen Bögen gab den Chorvorspielen den legendären, religiösen Stimmungscharakter. Auch das Sängerensemble war durchweg ausgezeichnet. Allen voran der von seiner früheren Wirksamkeit in Dresden bekannte Josef Correck in der tragenden Hauptpartie des Schmiedes Smetse. Eine Hans-Sachs-Figur. Plastisch im deklamatorischen Gesang. Dann Tiana Lemnitz, die ja bald zu mehreren Gastspielen nach Dresden kommen wird, als Smetses Tochter. Ein leuchtend schöner Sopran, der die Lyrik ausströmen lassen konnte. Slimbroek und der Teufel sind zwei Tenorpartien, die von Georg Baldszun und Gustav Wünsche vortrefflich gestaltet wurden. Wilhelm Rabot gibt den Wanderer-Fremden. Walter Hagebölker ist der lyrische Tenor, der den Gesellen und Bräutigam der Tochter singt. Else Schürhoff, die Altistin, ist Smetses Frau, die besonders in der schönen Traumerzählung des ersten Bildes gefällt. Alle sind am rechten Platz. Es ist eine sehr eifrig vorbereitete Aufführung, die starken Eindruck hinterläßt. Und die Hannoveraner hielten mit ihrer Begeisterung nicht zurück. Autoren und Künstler müssen immer wieder erscheinen. Es ist ein sehr großer Erfolg Dresdner Kunst in Hannover, der wohl bald darüber hinaus wachsen dürfte. Und für Striegler war es die Ehrung seines bisher entschieden besten Werkes, das gewiß nicht das letzte bleiben wird.

Dr. Karl Schönewolf

*

Strieglers neue Oper in Dresden

Wie die Verwaltung der Staatstheater mitteilt, hat die Generalintendanz der Staatstheater die Volksoper „Die Schmiede" von Kurt Striegler, Text von Waldemar Staegemann, zur Aufführung an der Staatsoper für die nächste Spielzeit angenommen.

Feier in der Staatsoper

Oper und Schauspielhaus vereinigen sich im Semperbau, den „Tag der Arbeit" würdig zu beschließen. Ein festliches Bild schon vom Hitlerplatz aus: das Gebäude der Staatsoper und auch die umliegenden Häuser sind illuminiert. Im Zuschauerraum sind alle Ränge mit durchlaufenden schwarzweißroten Bändern eingefaßt. Die alten und die neuen Reichsfahnen an den Logen. Viele sind noch beim Fackelzug. Erst allmählich füllt sich das Haus. Das schlichte Straßenkleid herrscht vor, und die Uniform. Es ist eine Feier der Arbeit, an der auch die sächsische Regierung (Reichskommissar v. Killinger, Dr. Hartnacke) und das Oberhaupt der Stadt (Bürgermeister Dr. Bührer) teilnimmt. Mit dem Deutschlandlied, das die Kapelle intoniert und das Publikum stehend mitsingt, wird sie eröffnet.

Würdig setzt dann die „Euryanthe"-Ouvertüre von Weber ein und gemahnt an den großen Romantiker, der einst an dieser Stelle wirkte. Das Symbol durch Nacht zum Licht, aus dem Kerker zur Freiheit, das Hohelied der liebenden Tat singt Beethovens Ouvertüre Leonore III. Hermann Kutzschbach bringt beide Werke mit der Staatskapelle zu kraftvoller Wirkung.

Zwischen den Musikstücken liest Friedrich Lindner mit eindringlicher Sprache Schillers „Lied von der Glocke" vor. Die Ohren sind empfänglicher geworden. Schiller spricht stärker als jeder andre Dichter zur Gegenwart. Seine glühenden Worte brechen in geöffnete Herzen. Noch mächtiger geschieht es in der von Georg Kiesau schwungvoll inszenierten Aufführung von „Wallensteins Lager". Der soldatische Geist, der Wille zur Einheit unter der Leitung des gemeinsamen Führers, der sich hier in den verschiedenen Typen der Unterführer verkörpert, zündet unmittelbar. Im großen Raum des Opernhauses gewinnt die Darstellung noch an Wucht, und die schauspielerischen Leistungen, an denen die besten Kräfte beteiligt sind, wachsen im Format. Besonders die fanatische Komik, mit der Erich Ponto den Kapuziner gestaltet, wird ein Höhepunkt. Schröder (Wachtmeister) und Posse (wallonischer Kürassier) ragen noch neben Stella David (der derb-komischen Marketenderin) daraus hervor. Mit Geschick hat man das Lagerbild aus dem „Troubadour" für die Aufführung verwendet. Das feurig gesteigerte Reiterlied: „Wohl auf, Kameraden!" löst Begeisterung aus, mit der uns die schöne Feier entläßt. Und sie stößt zu der Begeisterung der Hunderttausende, die mit Fackellichtern durch die Straßen fluten. Das gewaltige Finale dieses „Tages der Arbeit".

k. sch.

— **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Freitag Richard Wagners „Rienzi" mit Max Lorenz zum ersten Male in der Titelpartie, Elsa Wieber, Bader, Maria Fuchs, Schöffler, Nilsson, Teßmer, Falke, Maria Cebotari. Musikalische Leitung: Kutzschbach; Inszenierung: Schum. Anfang 7 Uhr. — In „Tiefland" am Sonnabend singt Kammersänger Fritz Vogelstrom die Partie des Pedro. — Schauspielhaus: In dem Lustspiel „Der Zwischenfall" von Joseph Maria Lutz, das den Zyklus „Deutsche Heimat", Volks- und Dialektspiele aus allen deutschen Gauen, am Donnerstag eröffnet, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Metzgermeister Huber: Kleinoschegg; Maria, seine Tochter: Antonia Dietrich; Kramer-Bikerl: Grethe Volkmar; Schriftsteller Willmann: Lindner; die alte Träglerin: Lotte Crusius; Kaufmann Pfisinger: Ziegler; Brauereibesitzer Portenbichler: Kottenkamp; Stadtpfarrer Fuchs: Bauer; Oberregierungsrat Dr. Mitscherlich: Hoffmann; Chorregent Krabmeier: Posse; Hauptlehrer Zibelsberger: Paulsen; Buchdruckereibesitzer Unertl: Zarecht; der Stangelbauer von Laiching: Rainer; der Laternenanzünder: Ponto; Wachtmeister Schergerl: Jakobi; Bäckermeister Schweinslechner: Liedtke; Schneider Gamperl: Ostwald; Kellnerin Zenzl: Carla Hacker. Spielleitung: Giesen; Musik: Chiz; Bühnenbild: Mahnke; Einrichtung: Brandt; Trachten: Fanto. Das Stück spielt in Kleindissing, einer kleinen Landstadt Bayerns.

— **Zum Dirigenten-Gastspiel des Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm.** Dr. Karl Böhm ist am 28. August 1894 in Graz als Sohn des Rechtsanwalts Dr. Leopold Böhm geboren. Dort besuchte er das Gymnasium, sowie die Universität und wurde 1919 zum Dr. jur. promoviert. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in Graz am dortigen Konservatorium; später ging er nach Wien zu Professor Eusebius Mandyczewski, dem besten Freund von Brahms. Im Jahre 1917 kam Böhm an das Grazer Opernhaus als Korrepetitor; 1918 wurde er zweiter, 1920 erster Kapellmeister. 1921 engagierte ihn Bruno Walter auf Empfehlung Dr. Mucks an die Staatsoper München, wo er 1924 erster Kapellmeister wurde. Nach sechsjähriger Tätigkeit in München wurde Dr. Böhm 1927 als Generalmusikdirektor und Leiter der Sinfoniekonzerte nach Darmstadt berufen. 1931, nach dem Weggang Egon Pollacks, erhielt er eine Berufung als Generalmusikdirektor an das Stadttheater Hamburg. Vor kurzem lenkte Dr. Böhm, dem schon seit langer Zeit der Ruf eines Künstlers von allerersten menschlichen und künstlerischen Qualitäten vorausgeht, die allgemeine Aufmerksamkeit der musikalischen Welt durch den überwältigenden Erfolg, den er als „Tristan"-Dirigent in Wien erzielte, auf sich. Auf Grund dieses seines Erfolges wurde er zu einem jetzt bevorstehenden zweiten Gastspiel eingeladen; ferner trug ihm die berühmte Wiener Philharmonie die Leitung ihrer Konzerte an. Auch die Gerüchte, daß Dr. Böhm als künftiger Leiter der Wiener Staatsoper ausersehen sei, wollen nicht verstummen. Man darf daher dem Gastspiel dieses jungen deutschen Dirigenten morgen, Mittwoch, in der Staatsoper („Tristan") mit großem Interesse entgegensehen.

= **Mitteilung des Albertheaters.** Zugunsten der Ferienkasse des Personals des Albertheaters wird nur eine (nicht zwei, wie zuerst vorgesehen) Abschiedsvorstellung der Posse „Polnische Wirtschaft" gegeben, und zwar am Mittwoch, den 3. Mai.

= **Reß aus der Leitung des Deutschen Theaters ausgeschieden.** Unser B.-Mitarbeiter meldet aus Berlin: Direktor Reß ist am 1. Mai aus der Direktion des Deutschen Theaters ausgeschieden.

= **Elisabeth Reichberg** singt am Dienstag dem 23. Mai abends 8 Uhr Lieder deutscher Romantiker (Schumann, Franz, Brahms). Karten bei Ries.

= **Die Kunstausstellung Kühl** zeigt ein Sonderschau graphischer Arbeiten von Otto Schubert.

= **Kunstausstellung Kühl.** Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen von Hermann Grikel, Radierungen von Hans Meid, Holzschnitte von Ruth Meier, altchinesische Plastik, Farbenholzschnitte, Tuschmalereien, Schnitzereien usw.

Ausklang im Lustgarten

Das Schlußwort des preußischen Ministerpräsidenten Goering

X Berlin, 2. Mai

Sofort nach Schluß der Kundgebung setzten sich die Massen vom Tempelhofer Feld nach der Stadt in Bewegung. In kurzer Zeit waren die Zugangsstraßen so verstopft, daß zunächst jeder Abmarsch vom Felde gesperrt werden mußte. Das Publikum wurde gebeten, sich eine halbe Stunde zu gedulden, um zunächst die größten Massen von den Zufahrtsstraßen wegzubringen und um für die Nachfolgenden den Weg freizumachen.

Ueberall wurde Disziplin bewahrt.

Gegen 11 Uhr wurde der große Platz, der Millionen Zuschauer auf sich vereinigt hatte, allmählich leerer und leerer. Die Formationen der SA., SS., des Stahlhelms, des Arbeitsdienstes und andrer nationaler uniformierter Verbände, zogen mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen mit als letzte ab,

wieder nach dem Lustgarten.

Trotz der späten Abendstunde harrte bereits eine vieltausendköpfige Menge, die zum Teil schon um 8 Uhr sich angesammelt hatte, der Rückkunft der Festteilnehmer. In der Mitte des Platzes wurden die Fackeln zusammengeworfen. Es wurde beinahe ½1 Uhr, ehe alles versammelt war. Vorn an der Rampe hatte die Stabswache der SS. in ihren schwarzen Uniformen Aufstellung genommen, dann die Reichswehr mit ihren Musikkapellen, dahinter die gesamte SA. und die Hitler-Jugend, der Stahlhelm und andre Formationen.

Der preußische Ministerpräsident Goering

nahm in dieser eindrucksvollen nächtlichen Kundgebung das Wort. Der Tag der deutschen Arbeit habe den großen Erfolg gebracht, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust in einer Front stehen, weil sie sich alle fühlen als Arbeiter am Aufbau Deutschlands. Der eherne Gleichschritt der Kolonnen der deutschen Arbeit habe in Berlin sein Ziel gefunden an der historischen Stätte, wo einst Brandenburg, Preußen und Deutschland groß geworden seien. „Der Deutsche", so fuhr der Ministerpräsident fort, „darf heute sein Haupt wieder höher tragen. So wie am 30. Januar dem deutschen Volke seine nationale Ehre wiedergegeben wurde, so wurde heute der deutschen Arbeit wieder die Ehre und Bedeutung zurückgegeben. Der Arbeiter im besten Sinne des Wortes, gleichgültig, wo er immer stehen mag, ob im Ehrenfeld des Soldaten, ob am Gelehrtenpult, ob am Schraubstock oder am Pfluge, ein jeder ist nur beseelt davon, Deutschland wieder groß und ehrlich zu machen. Reichskanzler Adolf Hitler hat heute ausgesprochen, daß jede Arbeit den gleichen Wert hat, wenn sie nur richtig ausgeführt wird. Ein Straßenkehrer, der seine Straßen sauber kehrt, wird von heute an mehr Wert haben, als ein Minister, der seine Pflichten versäumt. Vierzehn Jahre der Schmach sind vorüber. Heute beginnt der Aufbau und über diesem Aufbau soll stehen:

Arbeiten, Kämpfen und Glauben!

Wenn jeder davon erfüllt ist, dann wird Deutschland leben. Wir wollen hier um Mitternacht den heiligen Schwur tun, für dieses Deutschland, einer ganzen Welt zum Trotz, zu arbeiten, zu kämpfen und zu glauben!

Ein dreifaches Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Kanzler, und dann stieg nochmals das Horst-Wessel-Lied auf. So endete dieser Tag, der jedem, der an ihm teilnehmen durfte, einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hat mit einer frohen Hoffnung für die Zukunft.

Große Aktion gegen die freien Gewerkschaften

Sämtliche Gewerkschaftshäuser in Deutschland besetzt — Leipart, Wissel und Graßmann verhaftet

WTB. Berlin, 2. Mai. (Durch Funkspruch)

Um 10 Uhr heute vormittag wurde im ganzen Reich eine einheitliche Aktion gegen die freien Gewerkschaften durchgeführt. Sämtliche Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der ihm angeschlossenen Verbände und wirtschaftlichen Organisationen wurden besetzt.

Vor Vertretern der Presse teilte Reichstagsabgeordneter Dr. Ley Einzelheiten der Aktion mit. Danach ist die Aktion heute vormittag punkt 10 Uhr schlagartig durchgeführt worden. Sämtliche Gewerkschaftshäuser, Wirtschaftsorganisationen, Arbeiterbanken usw. der freien Verbände sind besetzt worden. Die Führer waren völlig überrascht. Verhaftet wurden Leipart, Graßmann und Wissel, der sich angeblich nur zufällig im Gebäude aufhielt, um sein Konto nachzuprüfen, ferner sämtliche Führer der Verbände und in Berlin der einzelnen Abteilungen, alle Redakteure der maßgebenden freien Gewerkschaftszeitschriften. Die Angestellten sind unbehelligt gelassen und gebeten worden, ihre Arbeit fortzuführen. Allerdings wird, wie Abg. Ley hinzufügte, keine passive Resistenz oder irgendein andrer Widerstand geduldet werden. Der ganze Apparat der freien Gewerkschaften wird schon in einigen Tagen in neue Organisationsformen übergeführt sein, die zum Schutze der Rechte des deutschen Arbeiters und Angestellten geschaffen werden.

Wie Dr. Ley weiter erklärte, wird die Aktion von einem Organisationskomitee durchgeführt, an dessen Spitze er selbst steht. Die Aktion ist überall mit Disziplin durchgeführt worden. Die Zahl der Verhafteten wird bisher auf rund 50 angegeben. Darunter befinden sich die 28 Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände, 12 führende Mitglieder des ADGB., von denen wir die hauptsächlichsten Namen bereits mitgeteilt haben, ferner zwei leitende Personen der Arbeiterbank und drei Gewerkschaftsredakteure.

Die Aktion in Dresden

* Dresden, 2. Mai

In Dresden sind die entsprechenden Maßnahmen am Dienstagvormittag 10 Uhr durchgeführt worden. So wurden von SA.-Mannschaften besetzt das Gewerkschaftshaus Ost (Schandauer Straße), das Gewerkschaftshaus West (Hebbelstraße) und die Arbeiterbank (Rosenstraße).

Die Gebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes besetzt

X Berlin, 2. Mai. (Durch Funkspruch)

Das Gebäude des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Alten Jakobstraße wurde heute vormittag von einem großen Aufgebot SA. unter Führung des Staatskommissars Engel besetzt. Staatskommissar Engel rief im fünften Stock des Gebäudes im Sitzungssaal die gesamte Belegschaft des Gewerkschaftshauses zusammen. Er richtete an sie eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß in Zukunft Flug- und Hetzblätter nicht mehr hergestellt und verbreitet würden, daß die Gewerkschaftszeitungen einer Kontrolle unterzogen würden. Gehässige Politik werde nicht mehr geduldet werden. In Zukunft gelte es, sich mit Gegenwartsproblemen zu beschäftigen, von denen in erster Linie das der gerechten Entlohnung für die geleistete Arbeit stehe. Mit dem 1. Mai sei ein großer Anfang dazu gemacht worden. In den Volksschulen würde eine eingehende Aufklärungsarbeit geleistet werden, um schon dem Kinde die Bedeutung der Handarbeit einzuimpfen.

Staatskommissar Engel beschäftigte sich in seiner Ansprache auch mit der Altersversorgung, deren bisherige Regelung er als Stückwerk bezeichnete. Bisher habe jeder Angst haben müssen, alt zu werden. In Zukunft werde man aber der Arbeit die Ehre zukommen lassen, die ihr gebühre. Der Staatskommissar schloß mit der Aufforderung, an die Arbeit zu gehen, die in Zukunft nur noch den deutschen Volksgenossen gewidmet sei. Wenn heute viele innerlich noch Sozialdemokraten seien, so werden sie doch im Laufe der Zeit von der Macht der Idee des Nationalsozialismus durchdrungen werden.

Die Belegschaft ging nach der Ansprache an ihre Arbeit, während die SA. das Haus besetzte und eingehender Durchsuchung unterzog. Die ganze Aktion ging in vorbildlicher Ruhe und Diszipliniertheit vor sich.

Gleichschaltung der technischen Akademiker

* Berlin, 2. Mai

Der Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe hat alle zur Eingliederung des Bundes in den neuen Staat notwendigen sachlichen und persönlichen Maßnahmen getroffen. Damit ist die Gleichschaltung des Bundes erfolgt. In die Satzung des Bundes ist eine Bestimmung aufgenommen worden, nach der nur noch Berufsangehörige arischer Abstammung die Mitgliedschaft erwerben können. Die Führung des Bundes liegt in den Händen der beiden Bundesvorsitzenden, Dr. Urban (Berlin) und Dr. Sander (Jena), die beide, wie auch andre Mitglieder des Bundesvorstandes und der Geschäftsführung, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehören.

Schwere Ausschreitungen in Amsterdam

* Amsterdam, 2. Mai

Nach Beendigung der großen Maifeier, die in Amsterdam vom deutschen Generalkonsul für die Mitglieder der deutschen Kolonie veranstaltet worden war, ereigneten sich schwere Ausschreitungen. Bereits vor Beginn und während der Feier mußte die Polizei für die Sicherheit der umliegenden Straßenzüge Sorge tragen, da sich eine größere meist aus Mob bestehende feindselige Menge angesammelt hatte, die den Deutschen zu belästigen und die Veranstaltung zu stören suchte. Diese Menge erhielt dauernd Zuzug, da gestern in Amsterdam von Sozialdemokraten und Kommunisten eine rote Maifeier abgehalten worden war und daher größere Volksmengen auf den Straßen waren.

Nach der Feier, als die Polizei nur noch schwach vertreten war, wurden einige Trupps der deutschen Festteilnehmer vom Pöbel überfallen und einige Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Horde von etwa 80 jungen Burschen versuchte sogar, drei deutsche Staatsangehörige, die zu Boden geworfen und schwer mißhandelt worden waren, vor ein Automobil zu werfen. Dieses konnte jedoch im letzten Augenblick ausweichen. Im Hinblick auf diesen Vorfall ließ die Amsterdamer Polizei um Mitternacht einen Doppelposten vor der Amsterdamer Wohnung des Landesgruppenleiters aufziehen.

Eröffnung des Thüringischen Landtags

Telegramm unsres Korrespondenten

Dr. Weimar, 1. Mai

Der siebente Thüringische Landtag wurde heute durch den Präsidenten des letzten Landtags, Studienrat Hille, mit einer Festsitzung eröffnet. Da der Landtag durch den Ausschluß der Kommunisten nur noch aus 50 Abgeordneten besteht, haben die Nationalsozialisten mit 29 Mandaten die Mehrheit. Sie besetzten das Präsidium mit drei Nationalsozialisten, Studienrat Hille, Kaufmann Theuerkauf und Landwirt Thellig.

Sodann verlas der Landbundabgeordnete Eckstein eine Erklärung im Namen der Reichstagsabgeordneten und der thüringischen Landtagsabgeordneten des Landbundes, wonach diese geschlossen der Fraktion der NSDAP. als Mitglieder beitreten. Damit ist die mit den Deutschnationalen abgeschlossene Kampffront Schwarz-Weiß-Rot aufgelöst. Ihr gehören nur noch die vier deutschnationalen Abgeordneten an.

Staatsminister Sauckel wandte sich dann in scharfen Worten gegen den Marxismus. Der Nationalsozialismus lasse sich nicht dadurch täuschen, daß der Marxismus jetzt still sei. Er sehe aber seine Aufgabe nicht nur in der Vernichtung des Gegners, sondern vor allem auch darin, den Arbeiter vor dem ganzen Volk und der ganzen Welt wieder geachtet und seine Lebensführung zu einer menschenwürdigen zu machen. „Wir wissen", erklärte der Minister, „welche Verantwortung noch auf uns ruht und daß wir zur Lösung dieser Aufgaben den innern und äußeren Frieden nötig haben. Im persönlichen Auftrag des Reichskanzlers erkläre ich, daß das deutsche Volk den Frieden nach außen hin wahren will, damit es sein Haus im Innern auf- und ausbauen kann. Wir erstreben allerdings nach außen hin Gleichberechtigung mit den andern Völkern."

Genf stimmt ab

Schutzpolizei soll als Militär gelten

X Genf, 2. Mai

Nach außerordentlich bewegten mehrtägigen Debatten wurde gestern im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz über die deutsche Schutzpolizei abgestimmt. Unter Zugrundelegung von Kriterien, an denen Deutschland seinerzeit nicht mitgearbeitet hat, wurde mit zwölf Stimmen gegen die Stimmen Italiens, Ungarns und der Vereinigten Staaten der Bereitschaftsdienst der Schutzpolizei als militärisch verwendungsfähig bezeichnet. Auch die Polizeischulen wurden in einer weiteren Abstimmung als kriegsverwendungsfähig bezeichnet.

Der deutsche Vertreter, General Schönheinz, legte gegen diese Abstimmung formellen Protest ein. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Oberst Strong, verwahrte sich sehr entschieden dagegen, daß der Ausschuß bei der Prüfung der Verhältnisse bei der deutschen Schutzpolizei eine andre Methode als früher gewählt habe. Damit ist gemeint, daß Frankreich und die von ihm abhängige Gruppe bei diesen Beratungen sich nicht auf einwandfreie amtliche Dokumente gestützt hat, sondern allerhand unkontrollierbares Material wie phantasievolle Gerichte unverantwortlicher Presseberichterstatter herangezogen hat. Gegen diese Methode hat der deutsche Vertreter im Laufe der Beratungen wiederholt — allerdings erfolglos — Einspruch erhoben. Die Arbeit des Ausschusses hat sich damit von selbst gerichtet. Die Beratungen über die deutschen Polizeiverhältnisse gehen vorläufig noch weiter.

Der Präsident von Peru ermordet

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Lima, 2. Mai. (Durch United Preß)

Der peruanische Präsident Sanchez Cerro ist am Sonntag ermordet worden. Einer offiziellen Mitteilung zufolge, wurde das Attentat auf Cerro in dem Augenblick verübt, als er nach Abnahme einer Parade den Paradeplatz zu verlassen im Begriff war. Wie bisher ermittelt werden konnte, stürzten sich etwa acht Männer auf Cerro, von denen einer, namens Abelardo de Mendoza, mehrere Schüsse auf Cerro abgab. Der Attentäter steht im 33. Lebensjahr, war ein früherer Zeitungsreporter und als radikales Mitglied der Apra-Partei bekannt. Mendoza konnte unmittelbar nach verübtem Attentat auf Cerro festgenommen werden. Er wurde neben dem Wagen des Präsidenten auf der Stelle erschossen. Zum neuen peruanischen Präsidenten hat das sofort zusammengetretene Parlament General Benavides gewählt.

Tornado über dem Mississippi-Tal

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Westplains, 2. Mai. (Durch United Preß)

Ueber 100 Todesopfer hat nach den bisher vorliegenden Meldungen ein Wirbelsturm gefordert, der über den nördlichen Teil von Louisiana und die Staaten Arkansas, Missouri und Illinois hinwegfegte. Viele Hunderte von Personen sind verletzt worden und der Sachschaden geht hoch in die Millionen. Besonders furchtbar sind die Verheerungen in der Stadt Minden im Staate Louisiana. Die Zahl der Toten wird hier mit 80 angegeben. Verwundet sind 150 Personen. Der ganze Ort ist dem Erdboden gleichgemacht. Die Stadt Magnolia in Arkansas meldet sechs Tote, Westplains in Missouri vier, Arkadea in Louisiana fünf und Canton in Illinois zwei Tote. In der Umgebung dieser Stadt sind nach den bisher vorliegenden Meldungen vier Personen ums Leben gekommen. Da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen in vielen Bezirken durch das Unwetter zerstört sind, fehlen nähere Nachrichten aus manchen Orten. Man befürchtet daher, daß die Zahl der Opfer noch höher ist.

Dresdner Portraits

Im Rahmen der Ausstellung der Frauenerwerbshilfe im Ausstellungspalast ist eine Sonderschau „Das Bildnis in Malerei und Lichtbild", zu sehen, die in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich ist.

Einmal sind Portraits an sich ja schon deshalb interessant weil hier sozusagen zwei Temperamente ihren Ausdruck finden: das des Darstellers und das des Dargestellten. Es wäre sehr verlockend, Einzelbetrachtungen anzustellen, inwieweit sich die beiden Impulse begegnen, ob sie einander überschneiden oder ob der eine den andern auslöscht. Aber dazu müßte man mindestens den Dargestellten genau kennen.

Gelegentlich vermittelt die Ausstellung wenigstens in etwas eine derartige Vergleichsmöglichkeit, indem sie von ein und derselben Persönlichkeit malerische und photographische Portraits bringt. So sehr auch das moderne Lichtbild Spiegel der persönlichen Eigenart des Photographen geworden ist, so bleibt hier doch die Objektivität im besten Sinne immer noch Merkmal der Qualität. Und so ergibt sich beim Vergleichen der ausgestellten Lichtbilder und Gemälde etwa dieses: der Maler sah in seinem Modell — abgesehen vom Formalen oder rein Malerischen, das ihn reizte — einen Charakterzug, eine innere Möglichkeit oder anlagebedingte Fähigkeit besonders stark; er hob sie hervor, sublimierte sie, schuf ein Wesen in seinem und zuletzt vielleicht auch in des Dargestellten Sinne. Der Photograph, als künstlerischer Mensch, versuchte natürlich ähnlich; aber er konnte — und wollte es auch nicht — verhindern, daß die tausend andern Möglichkeiten, die ja in jedem Menschen neben seiner bewußt eingehaltenen Linie herlaufen und sich in seinem Antlitz zeigen, mit in Erscheinung traten. So wird das Lichtbild dem Dargestellten gerechter im Sinne der Vollständigkeit, das Portrait mehr im Sinne der Intensität.

Schließlich — und das ist nicht ihr geringstes Verdienst — gibt die Ausstellung gerade durch die Einförmigkeit der Aufgabe ein besonders anschauliches Bild von der Mannigfaltigkeit der „Richtungen" und Temperamente unter den Dresdner Malern. Da ist die stark vergeistigende Art von Richard Dieps und die graphisch-sachliche von Fritz Hofmann-Juan, bei dem die Person Typ eines Berufs, einer Gesellschaftsschicht wird und doch ihre Einmaligkeit erkennen läßt. Fritz Tröger und Irene Mührer wirken das Portrait wie in einen Teppichgrund von Farben unlösbar ein. Gasch liebt gesunde Farben, und auch die Menschen, die er malt, sind klar, unkompliziert. Bei v. Mitschke-Collande wird die Figur wunderbar harmonisch dem Bildraum eingefügt — der schmalen, grazilen Gestalt einer „Dame in Weiß" entspricht zum Beispiel ein schmales, hochgestrecktes Bildformat — und auch die Farbwerte sind sozusagen wohlklingend nebeneinander gesetzt: die Dargestellten gehen auf in dem höheren Zusammenhang malerischer Gesetze. Aehnlich im Prinzip, wenn auch ganz anders in der Wirkung, ist es bei Hellz-Müller. Ihm ist ein Mensch, den er portraitiert, genau so Anlaß, zu malen, nur zu malen, wie etwa eine Landschaft. Drescher umgibt sein „Junges Mädchen in Grün" mit einer zarten Lichtglorie, Vision eines Menschen, aus dem Dunkel tauchend. Georg Siebert gestaltet die Portraits seiner Eltern zu einem gemalten Volkslied auf die Heimat, indem er sie triptychonartig mit einem Dresdner Stadtbild vereint.

Neben diesen durch ein starkes Temperament gesehenen Portraits, bei denen auch Berteisson, Wislicenus und mancher andre bekannte Dresdner Name in einzelnen Werken vertreten ist, gibt es eine Menge jener Portraits zu sehen, wie sie das Publikum aller Zeiten am liebsten hat, liebenswürdige, handwerklich tüchtige Leistungen mit einem leichten Hang zur Geste, zum Dekorativen.

Aus der Lichtbilderabteilung braucht man nur die Namen Erfurth, Fiebler, Charlotte Rudolph, Ottilie Nitzsche, Bähr und Doms zu nennen und daneben, als Objekt, die Wigman, die Siems und zahlreiche andre Persönlichkeiten aus dem geistigen, künstlerischen und politischen Leben der Stadt, um die Vorstellung einer sehr reizvollen Anschauungsstunde zu wecken.

Und schließlich sei noch die kleine Gruppe plastischer Portraits erwähnt. Werke von Selmar und Hans Fritz Werner, Cramer, Maddox und Liebermann u. a., die die Ausstellung, die übrigens durch die Galerie Arnold ausgezeichnet angeordnet ist, gut ergänzen.

G. St.

= **Bruckners F-Moll-Messe in der Frauenkirche.** Bruckners Große Messe in F-Moll für Chor, Soli und Orchester wird am [illegible] abends [illegible] Uhr in der Frauenkirche vom Altarplatz aus aufgeführt. Mitwirkende: Der freiwillige [illegible], der Männerchor, [illegible] und das Orchester des [illegible]. Solisten: [illegible] (Sopran), [illegible] (Alt), [illegible] (Tenor) und Günther Baum (Baß). Leitung: Erich Schneider.

= **Elly Ney** gibt am Mittwoch dem 10. Mai abends 8 Uhr im Vereinshaus einen Klavierabend mit Werken von Brahms, Beethoven und Chopin. Karten bei Ries.

Kleines Feuilleton

— **Oratorium in der Kirche zu Kötzschenbroda.** Nicht zum erstenmal hören wir Paul Gläsers Passion „Jesus", aber immer wieder ergreift sein schlichtes Musizieren in den lyrisch-betrachtenden Episoden, immer wieder packt die Dramatik der Wechselreden, die weitaus den größten Raum einnehmen und das Oratorium bewußt in Gegensatz zum Mysterium und der epischen Passion Bachs stellen. Bemerkenswert sind die Knappheit des Werkes, das kaum längere Ueberleitungen kennt, und die scharfe Charakteristik der Hauptpersonen, für die bekannte Dresdner Sänger gewonnen worden waren. Karl Zinnert, Robert Bröll und Carl Robertson, Lotte Weigelt und Hertha Böhme waren ein ausgezeichnetes Solistenensemble. Der Kirchenchor, der Chorgesangverein, der Verein Liederkranz musizierten unter Johannes Lindners Leitung mit innerer Begeisterung. Die Dresdner Philharmonie und Hugo Barich (Orgel) waren die verläßlichen instrumentalen Helfer. tr.

— **Maifeier Dresdner Künstler.** Die Gaufachgruppe der Bildenden Künste der NSDAP., Gau Sachsen, hielt unter reger Beteiligung am 1. Mai im großen Saale der alten Kunstgenossenschaft, Grunaer Straße, deren Mitgründer Ludwig Richter war, und in deren Reihen sich weitere klangvolle Namen finden, eine Feier ab. Der Maler Donadini leitete die Versammlung und würdigte in einer Ansprache die Bedeutung des Tages. Für die Künstlerschaft des Sachsengaues habe, so sagte er u. a., der 1. Mai den Aufbruch zu innerer kameradschaftlicher Verbundenheit gebracht. Das deutsche Volk aber müsse wieder zu seinen Künstlern stehen als Freund und Kamerad, als hilfsbereiter Förderer der Talente und Fähigkeiten. Einst sei der 1. Mai ein Fest des Klassenhasses gewesen, jetzt sei er ein Fest der Klassenversöhnung. Nachdem Donadini dann auf die Gleichschaltung in den Kreisen der Kunst hingewiesen, betonte er, daß nur eine freudige und tatkräftige Mithilfe, die ihren Ursprung aus dem Glauben an die deutsche Zukunft schöpft und dem Grundsatz folgt „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", dem Wiederaufbau nützen könne. „Wir Künstler", so fuhr er fort, „müssen durch Einhaltung der Disziplin unter Beweis stellen, daß wir vermöge unsrer Geistes- und Herzensbildung in der Lage sind, uns im Interesse des Gemeinwohls unterordnen zu können. Zügelloses, unbeherrschtes Verhalten zur Erreichung eines Selbstzweckes ist unnationalsozialistisch und schadet nur dem Ansehen unsres Standes in den Augen übergeordneter Dienststellen. Es darf keinesfalls vorkommen, daß jeder einzelne Künstler mit einem neuen Kunstprogramm die kommissarischen Minister bestürmt oder persönliche Anliegen vorbringt. Für alle Kunstfragen ist ab heute nur noch die Gaufachgruppenleitung zuständig. An übergeordnete Stellen direkt gerichtete Anliegen erhält die Gaufachgruppenleitung auf dem Dienstwege zurückgeleitet und muß dann den Dienstvorschriften entsprechend gegen den Antragsteller disziplinarisch vorgehen." Mit dem Aufruf: Handelt nach den Worten unsres Führers: „Mein Volk ist alles, ich bin nichts", schloß der Redner. Dann legte der Maler Walther Gasch, nachdem er die bisherigen Verhältnisse im deutschen Kunstleben scharf kritisiert hatte, die Ziele der Fachgruppe der bildenden Künste dar. Diese wurde im Auftrag der politischen Leitung der NSDAP. geschaffen und gehört nun als anerkanntes Parteiorgan zur politischen Machtsphäre der NSDAP. Gasch betonte: Es soll keine engstirnige Parteikunst aufgezogen werden. Die Aufgabe der Fachgruppe besteht darin, „das zerrüttete Vertrauen in der Künstlerschaft wiederherzustellen, die Standesachtung der Künstler nach innen und außen mit allen Mitteln zu erzwingen, die Souveränität der bildenden Künste als staatsschöpferische Macht wiederherzustellen und den Bolschewismus in seinen letzten Verästelungen der Massenverseuchung und Zersetzung mit Stumpf und Stiel auszurotten." Die Garantie für die Durchführung des Programms sieht Gasch in der Parteiorganisation und in der Parteipropaganda. Die Feier klang aus in dem Horst-Wessel-Lied.

— **Deutsche Künstler eröffnen die Londoner Season.** Aus London meldet unser RP.-Korrespondent: Im Königlichen Opernhaus Covent Garden begann am 1. Mai die deutsche Opernsaison, die seit Jahren zum anerkannten Auftakt der Londoner Season geworden ist. Genau wie in den Vorkriegsjahren trafen sich in dem vollbesetzten Hause, dessen billigste Eintrittskarte 35 Schilling (28 Mark) kostete, Mitglieder der königlichen Familie, Aristokraten, ausländische Botschafter und zahlreiche Gäste aus aller Welt, die alle Jahre für die Season nach London kommen. Das Gastspiel, das fast ausschließlich Richard Wagner gewidmet ist, begann gestern mit der einzigen Ausnahme mit dem „Rosenkavalier" von Richard Strauß. Die musikalische Leitung hatte diesmal nicht ein deutscher Gast, sondern Sir Thomas Beecham. Unter den Sängern befinden sich aber wieder viele Deutsche, u. a. Lotte Lehmann, Eduard Habich, Hans Fleischer und Adele Kern.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Tag der nationalen Arbeit in Dresden

Die Stadt am ersten Maimorgen

Früh 7 Uhr klingt hell und forsch Marschmusik durch die Straßen. Noch nächtlich verhüllte Fenster beleben sich, der Schritt der frühen Fußgänger ist beschleunigt: Reveille der Reichwehr, großes Wecken aller Dresdner Reichswehrkapellen. Es gibt, flott und militärisch, den festlichen Grundton des Tages. An sich ist es heute nicht notwendig, die Dresdner zu „wecken". Die meisten von ihnen sind sehr wach, schon seit dem Morgengrauen: mit letzten Vorbereitungen beschäftigt, für die am Abend zuvor die Zeit nicht mehr ausreichte. Bald ist in Dresden

kein Haus mehr ohne Festschmuck,

ist die Stadt verwandelt. Ihre Fronten verhüllen Fahnentuch und schimmerndes Grün: eine neue, eine Maienstadt ist im Gehäuse der wintergrauen alten erstanden. Die Stadt des ersten Mai, die Stadt, die mit all den vielen im deutschen Land auf einen neuen Mai hofft. Einstweilen rückt, festlich gekleidet,

die Schuljugend

in ihre geschmückten Häuser, zum Festaktus, der sie in der Stunde der Kundgebung im Berliner Lustgarten und auf dem Adolf-Hitler-Platz in Dresden vereint, der Jugend so Verbindung schafft mit der andern Generation. Das Deutschlandlied aus der Reichshauptstadt, vom Rundfunk verbreitet, durch Lautsprecher übertragen, eint sie alle, die Fernen und Nahen: in Scharen stehen die Männer und Frauen andächtig dort, wo der gefällige Besitzer eines Rundfunkgeräts auch die Vorübergehenden an den Berliner Erlebnissen teilnehmen läßt. Schon lange hat der

Zustrom der Fremden

in die festliche Stadt begonnen. Die Teilnehmer an den großen Festzügen sind dabei, Schülergruppen, Landsmannschaften in bunter Tracht. Von allen Seiten bringt sie die geschmückte Lokomotive. An den Bahnsteigen sind grüne Nadelwände aufgebaut, an den Galerien des Hauptbahnhofs wieder sind Tannenbäumchen lustig aufmarschiert, an den Schaltern, von Grün umrahmt, hängt, aus Stiefmütterchen gebildet, das Symbol der nationalen Revolution. Und alle Tische in den Speisesälen sind mit duftigen Sträußen geziert. Das Landtagsgebäude, dessen Säulen die dicken grünen Ketten umschlingen, Schloß und Zwinger mit den Fichtenbäumen als Torwächter stehen schmuck im Straßenbild. Das Neue Rathaus trägt Kugellorbeer aus der Stadtgärtnerei auf den Balkonen, hinter den bekränzte Fahnen, andre öffentliche Gebäude — das Neustädter Rathaus z. B. — haben nur den schlichten grünen Kranz, der auch die Lichtmasten der Augustusbrücke krönt, angelegt. Die Fahnenmasten der Hauptstraße vereint eine schwere Doppelranke. Und an den Haltestellen der Dampfer, die mit vielen Wimpeln, flatternden Wimpelketten dahinfahren, grünen ganz zart, mit den ersten feinen Blattspitzen, die Birken der Heide. Die große Einmütigkeit in diesem Bestreben, den Tag herauszuheben, erfreut vor allem. Die Straßenbahnwagen, Autobusse fahren mit Girlanden überm Vorderstandplatz des Triebwagens, die Autos, Droschken und Privatwagen sind dekoriert. Viele Geschäftshäuser sind eine einzige Fahnenparade von den Parterreauslagen bis zum Dach. Um 12 Uhr braust das

Festgeläut der Kirchen

über die Stadt dahin. In fast allen Kirchen der Stadt gedachte man bereits am Sonntag im Abendgottesdienst des großen nationalen Feiertags; nur einzelne Gemeinden hatten diese Gedenkstunde aus besonderen technischen Gründen auf den 1. Mai selbst verlegen müssen.

Die Frühkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Morgens 7 Uhr haben die Reichswehrkapellen offiziell geweckt. Munter waren die Dresdner natürlich schon lange, viele schon unterwegs zum Adolf-Hitler-Platz oder zu den Stellplätzen der Teilnehmerkolonnen. Schon vor 8 Uhr hat sich vor dem Hauptportal der Oper

das gesamte offizielle Dresden versammelt:

die Vertreter der Regierung, der Reichs- und Staatsbehörden, der Reichswehr, Generalität der alten Armee, die Führer der Wehrverbände, des Militärvereinsbundes, der Polizei, der kirchlichen Behörden, Vertreter der städtischen Kollegien, der großen Wirtschaftsverbände, der Organisation des Arbeitsdienstes, der Technischen Nothilfe und viele andre. Rechts und links vor den Eingängen zur Oper sind Bänke aufgestellt für Kriegs- und Arbeitsinvaliden. Mit Sorgfalt geleiten SA.-Mannschaften Schwerverletzte auf die Plätze. Schon hört man ferne Marschmusik, und

kurz nach 8 Uhr marschieren die ersten Abteilungen auf dem Platz ein.

Noch früher hat sich das Publikum eingefunden. Die ganze Brühlsche Terrasse und die Umgebung der katholischen Hofkirche ist voller Menschen, die trotz dem niedergehenden Sprühregen geduldig ausharren und die einmarschierenden Abteilungen immer aufs Neue mit Heilrufen begrüßen. Von Süden her nahen die Banner der Innungen, der Turn- und Sportverbände, von Norden her, wie ein breiter gelber Strom, die Marschsäulen der SA., die vor dem Italienischen Dörfchen aufschließen. Immer neue Scharen treffen ein. Vom Zwinger her rückt der Stahlhelm heran, und aus dem Durchgang zwischen Schloß und Hofkirche die unübersehbare Kolonne der NSBO., voran ein sehr großer Teil der Belegschaften der Städtischen Werke mit ihren Direktoren an der Spitze. Dann Abordnungen der vielen städtischen Dienststellen, die Schwesternschaft der Dresdner Krankenhäuser, die Betriebszellenvertreter der städtischen und der Reichs- und Staatsbehörden. Starke Abordnungen der Polizeibeamtenschaft gruppieren sich ein. Schließlich, nach dem Hotel Bellevue hin, Mannschaften und Offiziere der Reichswehr. So groß war die Beteiligung der NSBO., daß deren Kolonne nur zu einem kleinen Teil auf dem Platz überhaupt untergebracht werden konnte: das Ende dieser Marschkolonne stand noch an der Carolabrücke, als der Festakt auf dem Adolf-Hitler-Platz schon beendet war. Es beteiligten sich statt der angemeldeten 25 000 etwa 80 000 Personen. Demnach ist die

Gesamtbeteiligung an der Morgenkundgebung auf etwa 100 000 Mann

zu schätzen. Vor dem Opernhaus sind vier große Obelisken aufgestellt, geschmückt mit den Emblemen der NSBO. Flieger kreisen über dem Platz. 8,45 Uhr beginnt der offizielle Staatsakt. Die Marschmusik der noch immer Einmarschierenden verstummt.

Reichskommissar v. Killinger

hält nun folgende Ansprache:

„Arbeiter und Arbeiterinnen! Ich begrüße euch an eurem Ehrentag. ‚Es gibt nur noch einen Adel, den Adel der Arbeit.' Diese Worte spricht zu euch nicht der Politiker Hitler, nicht der Kanzler, nicht der Parteiführer und nicht der Schriftsteller Hitler — diese Worte spricht zu euch der Arbeiter Hitler, der Gefreite des Weltkriegs. Er, der als junger Bauarbeiter euer Los kennenlernte, der mit seinen Gangenossen in Mietskasernen als Untermieter auf hartem Lager schlief, und der sagte: ‚Nein, ich verstehe euch nicht, ich kann euch nicht verstehen und will euch nicht verstehen, solange ihr nicht deutsche Arbeiter als Führer habt, sondern jüdische Journalisten, die euch nie helfen werden, weil sie ja nur von eurer Not leben.' Dieser Hitler ist es, der heute zu euch spricht. Was Hitler damals verurteilte, jetzt ist es hinweggefegt, und

nun sollen deutsche Arbeiter nur noch von den besten deutschen Arbeitern geführt werden.

Meine lieben Kameraden der SA., die ihr dem Arbeiterstande angehört, euch will ich allen am heutigen Tag die Hand drücken. Der Sieg der nationalen Revolution ist euer Sieg. Als jahrelanger Führer der sächsischen SA., der ich mit euch manche Saalschlacht geschlagen habe, ich bekenne hiermit:

Hättet ihr Arbeiter euch nicht zur großen Idee des Nationalsozialismus bekannt, nie und nimmer hätten wir den grandiosen Sieg erfochten.

Euch gilt heute mein Dank und meine Anerkennung. Es ist ja das tragische Schicksal des unbekannten Soldaten, wie im Weltkrieg Adolf Hitler einer war von den Millionen, und des unbekannten SA.-Mannes, daß ihn die Lorbeeren eines Sieges nur kurze Stunden schmücken. Dann ist er vergessen, und andre werten seinen Sieg aus und ernten die Früchte seines Sieges. Nun gut! Wir wollen nichts für uns. Unser Volk ist alles. Wir taten nur unsre Pflicht. Aber einmal im Jahre sei euer Verdienst, der Arbeiter in der SA., hervorgehoben. Das sei am 1. Mai, am Ehrentag der deutschen Arbeit. Solange mein Mund noch sprechen kann, werde ich euer Lob singen an diesem Tage. Wenn Stimmen laut werden gegenüber den Arbeitsgenossen, die noch abseits stehen: ‚Was soll der Rummel? Man will euch fangen!', dann sagen wir: ‚Warum haben denn die früheren Führer nicht diesen Rummel gemacht?'

Jawohl, Volksgenossen, wir wollen euch fangen, wir wollen euch losreißen von den Wahnideen einer Internationale und euch zurückführen zur Nation,

zum Volke, zu dem Volke, das euch ehrt, zu dem Volke, in dem jeder Achtung vor jedem Volksgenossen hat, in dem Klassenhaß und Standesdünkel der Vergangenheit angehören, in dem jeder Volksgenosse dem andern als Blutsbruder die Hand reicht. Warum habt ihr, frühere Arbeiterführer, nicht dasselbe getan? Die Macht hattet ihr doch dazu. War euch denn die Ehrung des Arbeiters eine so geringfügige Sache, daß ihr diesen Tag der ehrenden Kundgebung für ihn nicht auch so beginget? Die Ehrung, die ihr Rummel nennt, kann gar nicht groß genug sein. Der Tag der erwachenden Natur,

der 1. Mai, soll der Tag von jetzt an sein, an dem das ganze Volk aufsteht wie ein Mann und dem Volksgenossen des Arbeiterstandes die Hand drückt in Anerkennung und zum Danke für das, was er geleistet und geschafft hat.

An diesem Tage soll jeder Arbeiter stolz und frei mit blanken Augen diesen Dank seines Volkes entgegennehmen. Alle hier versammelte Volksgenossen, stimmt mit mir ein in unsern Schlachtruf. Bringt mit mir aus ein dreifaches Sieg Heil, das jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin in den Ohren gellen mag:

Der Arbeiterführer Adolf Hitler, der deutsche Arbeiter, die deutsche Arbeiterin — Sieg Heil!

Brausend hallt der dreifache Heilruf über den Platz. Einen Augenblick später wird der Lautsprecher auf Berlin umgeschaltet und man hört die Uebertragung der Berliner Jugendfeier im Lustgarten. Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fällt die ganze riesige Versammlung ein in den Gesang des Horst-Wessel-Liedes, das in Berlin angestimmt wurde. Und nach der Hindenburgrede an die Jugend in gleicher Weise das Deutschlandlied. Den Schluß der Kundgebung bildet eine

Ansprache des Staatskommissars Seipt,

des Kreisleiters der NSBO, der u. a. folgendes ausführt:

„Arbeitskameraden! Heute ehrt ganz Deutschland den deutschen Arbeiter. Der Marxismus ist tot. Niemals mehr werden in Deutschland rote Fahnen wehen, niemals mehr wird in Deutschland die Internationale ertönen.

Das Volk ist frei von Wahn, von Utopie, frei von den Verführern der Vergangenheit.

Niemals haben die Führer euch anerkannt, ihr wart nur das Werkzeug für Judengeist und Ausbeuter. Da kam der Arbeiter, der Frontsoldat Adolf Hitler, der gab euch neue Hoffnung, neue Sehnsucht. Unter der Wucht des Kampfeswillens brachte er die Arbeiter in den braunen Bataillonen als politische Soldaten in Deutschland empor. Diese braunen Kameraden haben es ermöglicht, daß Adolf Hitler Kanzler, Kanzler des deutschen Volkes, Führer der deutschen Arbeit wurde. So kam der Aufbruch des deutschen Arbeiters. Jetzt seid ihr frei durch Adolf Hitler. Ihr müßt vollenden, was bis zum heutigen Tag vollbracht wurde. Der Welt muß gezeigt werden, daß

eine Möglichkeit zur Gesundung Deutschlands nur gegeben ist, wenn der Arbeiter als gleichberechtigter Blutsbruder und Volksgenosse anerkannt wird von allen, die sich deutsch heißen.

Ihr habt die Zukunft in der Hand. Und eure Hände werden neu den Weg bauen, der euch in bessere Zukunft führt. Seid treu dem Volke, das euch zurückrief. Solange wir Arbeiter leben und kämpfen, wollen wir die Erkenntnis, die uns der Führer gab, in die Tat umsetzen mit dem Ziel, die deutschen Arbeiter freizumachen,

den deutschen Menschen wieder in den Stand zu setzen, Arbeit zu finden.

Wir geloben es mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer der deutschen Arbeiter: Adolf Hitler!"

Zu dem Heilruf klingt die Feier aus. In ausgezeichneter Disziplin löst sich die Riesenversammlung auf. Die Abteilungen gehen strahlenförmig auseinander.

Um die Mittagsstunde

konzertieren auf den verschiedenen großen Plätzen der Stadt Reichswehrkapellen und Musikkorps der nationalen Verbände. Auf verschiedenen Plätzen, ganz besonders in den Vorstädten und Vororten, sind die Lautsprecherübertragungen der Berliner Feiern von ungewöhnlich großen Menschenmassen mit angehört worden.

20 000 werden gespeist

„Das Dritte Reich schafft Brot!" So steht es auf dem Transparent in dem mit Blattpflanzen und frischem Grün festlich geschmückten Saal des Gewerbehauses, wo 1000 Volksgenossen aller Berufe, aller Stände, ohne Ansehen der Parteizugehörigkeit, ein gutes, schmackhaftes Mittagessen aus der Dresdner Hitler-Spende erhalten.

Auf dem Podium konzertieren die Philharmoniker unter Wachsmuth. Gegen 14 Uhr beginnt das Essen, das alle die vielen, einander fremden, zu einer fröhlichen, hellen Gemeinschaft vereint.

All diese hat die NSDAP. eingeladen, damit sie vergessen, was 14 Jahre lang die Heiterkeit ihrer Seele verdunkelte, damit sie Vertrauen gewinnen und brüderlich empfinden, wo man sie brüderlich erwartet. Die Begeisterung, mit der die so Geeinten nach der Mahlzeit das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied singen, das Leuchten ihrer Augen bei den Worten des stellvertretenden Sektions- und Organisationsleiters Mühlmann, berechtigt zu ernsten Hoffnungen.

Nebenan im großen Saal der Kaufmannschaft dasselbe Bild. Fröhliche Gesichter über gefüllten Tellern. Auf der mit Blattgrün geschmückten Bühne das Bild des Volkskanzlers Adolf Hitler. Ihm und seinen Getreuen gilt der Dank, den Ingenieur Ackermann im Namen aller Bedachten aussprach.

So speiste die Sektion Wilsdruffer Vorstadt allein 3000 Volksgenossen, die außer in den beiden erwähnten großen Sälen in den verschiedensten Lokalen der Innenstadt untergebracht waren. So erhielten insgesamt etwa 20 000 Menschen am 1. Mai, dem Feiertag der Arbeit, eine gute Mahlzeit.

Der Aufbruch des schaffenden Dresdens

Aus den Betrieben ziehen von etwa 13 Uhr an die unzähligen Scharen werktätiger Menschen nach den Stellplätzen, viele in sonntäglich sauberer Berufskleidung. Gegen 14 Uhr beginnt sich die größte der zum Festzug stellenden drei Marschkolonnen, die Kolonne B, in den Straßenzügen um das Hygiene-Museum und die Bürgerwiese zu sammeln. Nach Verlauf einer Stunde stehen die Teile dieser Kolonne in den Zugängen zur Bürgerwiese bereits bis zur Wiener Straße. Zu gleicher Zeit sammeln sich auch auf den Stellplätzen der beiden andern Marschkolonnen die Teilnehmer.

Von Kolonne zu Kolonne

Eine Rundfahrt durch die Stadt. Ueberall ziehende Abteilungen. Sie marschieren zum Teil aufeinander zu, sammeln sich an andern Stellen, um wieder in Kolonnen nebeneinander irgendeinem Stellplatz zuzuziehen. Da die Stellplätze im Süden, Osten und Norden der Stadt liegen, gewinnt der flüchtige Beobachter nur schwer ein einigermaßen klares Bild von dem, was an diesem Nachmittag hier vorgeht. Dort an der Ecke wartet ein Reiter in alter Gardereiteruniform, umlagert von staunender Jugend, die noch nie solchen Reiter im Dienst gesehen hat. Ueber die Brücken reiten Trupps in alter Ulanen- und Husarenuniform. Dort marschiert eine Gruppe Köche in ihren weißen Berufskleidern, dort begegnen wir Scharen von weißgekleideten Molkereiangestellten. Lastwagen der Berufsverbände mit riesigen Werksymbolen oder werbenden Emblemen geschmückt, ziehen durch die Straßen. Kutscher girlandengeschmückter Lastwagen tränken ihre Pferde am Brunnen. Dann wieder lange Reihen bündischer Jugend mit ihren Wimpeln und mittelalterlichen hohen Trommeln, sie schließen im Laufschritt auf. Quer durch marschierende Kolonnen gelangt man mit Hilfe der außerordentlich umsichtig und geschickt ordnenden Polizeibeamten, die tatkräftig von SS.- und SA.-Mannschaften unterstützt werden, nach dem Alaunplatz. Hier ist ein Leben

wie in einem riesigen Heerlager.

Die breite Schützenkaserne, die den Platz beherrscht, ist mit Hitlerfahnen geschmückt. Daneben, am Ehrenmal, die Reichskriegsflagge. Hoch über dem Haupteingang ein riesiges Bild des Reichskanzlers. Auf dem Platz sammeln die Dresdner SA. und SS., der

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Unbeirrbar
legen wir unsere Mittel allein im Tabak an.
In den herrlichen, aromatischen bulgarischen Edel-Tabaken.
Da verzichten wir und mit uns die Raucher gern auf unzweckmäßigen Packungs-Luxus.
Wer vom Zigaretten-Rauchen etwas haben will, ist auf Bulgaria angewiesen.
BULGARIA SPORT 3 1/3 Pf
GOLD UND OHNE
Mit neuen Bildern: „Ruhmreiche Fahnen Deutscher Geschichte"

SLUB
Wir führen Wissen.

Stahlhelm und die Militärvereine. Ferner die Organisationen des Freiwilligen Arbeitsdienstes und die Kraftfahrerstaffel der SA., im ganzen etwa 270 Kraftfahrzeuge. Hier stellt ferner die Schutzpolizei in langer Kolonne. Daneben sieht man die Landsmannschaften und die studentischen Korporationen. Durch die Görlitzer und Markgrafenstraße geht die Fahrt zur Albertbrücke. Ueberall an den Straßen stehen Menschen, oft fünf bis zehn Reihen hintereinander, in Erwartung des Umzuges. An der Bürgerwiese steht eine mechanische Leiter der Dresdner Berufsfeuerwehr, sinnengeschmückt. Auch sie beteiligt sich mit zahlreichen Feuerwehrbeamten am Umzug. Vollkommen vollgestopft sind die Seitenstraßen der Bürgerwiese. Durch die Albrechtstraße ist mit dem Auto nicht mehr durchzukommen.

Auf den Günztzwiesen eine unübersehbare Menschenmenge:

die Angehörigen der NSBO., die hier stellen. Das gleiche Bild auf der Stübelallee und ihren Nebenstraßen, wo die Innungen, die Turn- und Sportverbände, die Sängerbünde, die Landwirtschaft und der gewerbliche Mittelstand stellen.

Auf der Fürstenstraße

stehen die Menschen wie Mauern. Zum Teil sind es zehn Reihen auf jeder Seite der Straße. Erwartungsvoll blickt alles in der Richtung, aus der der Zug erwartet wird. Der Festplatz, die Vogelwiese, ist gegen 15,30 Uhr noch fast leer. Vor den Tribünen, die sich langsam füllen, konzertieren abwechselnd zwei Reichswehrkapellen. Autos der SA.-Kraftfahrstaffel fahren vor der Riesentribüne vor. Laden ihre Gäste, Schwerkriegsbeschädigte und Veteranen, ab. Eben hat es vier geschlagen. Von der Fürstenstraße her naht die Spitze der

Kolonne C

die als erste den Festplatz erreicht. Ihre Spitze wird gebildet von der Landwirtschaft — Symbol für den Willen der Regierung, das Volk wieder zurück aufs Land zu führen. Zahlreiche Wagen werden für die deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse: „Eßt nur deutsches Obst!", „Eßt nur deutsches Gemüse!", sieht man auf den Transparenten. Und auf den Wagen ist soviel Leckeres aufgebaut, daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft. Industrie-, Handels- und Gewerbekammer sowie die Innungen folgen. Zwischendurch immer wieder Abteilungen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Auch hier in großer Zahl mit viel Erfindungsgeist und mit viel Mühe hergerichtete Wagen. Die Schlosser führen einen großen Schlüssel mit: Im neuen Deutschland mit Adolf Hitler zum Aufstieg. Und so hat jede Innung auf ihren Wagen die Symbole ihrer Arbeit. Zum Teil, so z. B. bei den Klempnermeistern, sieht man schöne historische Trachten. Da ist der Einzelhandel. Ein riesengroßes Porträt des Volkskanzlers führt der Wagen des Kleinhandels. Unter den zahlreichen andern Wagen verdient noch der der Weinhändler besondere Erwähnung: ein großes Faß thront auf ihm, geschmückt mit Weinlaub. Fröhlichste Stimmung! Aber nicht nur hier herrscht Freude. Alle Teilnehmer des gewaltigen Zuges marschieren sichtlich in zuversichtlicher Stimmung. Die christlichen Elternvereine und die katholischen Verbände leiteten zu den Landsmannschaften über, die, voran die wendische Trachtengruppe Cornoboh, in ihren heimatlichen Trachten ein besonders schönes Bild bieten. Dann folgen in langer Reihe die Gesangvereine, die Turner und Sportler, alle mit ihren Fahnen. Bei den Sportlern marschiert an erster Stelle die 1. Fußballmannschaft des Dresdner Sport-Clubs, des mitteldeutschen Doppelmeisters, mit all ihren bekannten Kämpen. Die Boxer, Ruderer, Segler, Schwimmer, Radfahrer usw. — alle Sportarten sind vertreten. Und dann wieder Landsmannschaften, voran die Bayern in ihrer schmucken Tracht. Auch die Hunde, diese treuen Helfer des Menschen, nahmen am Zuge teil. Der Verein für Polizei- und Schutzhunde, die Arbeitsgemeinschaft des Vereins für deutsche Schäferhunde führt sie. Die Luftsportler, die Kegler, die Artisten folgten. Den Abschluß bildet wieder das Land: die Siedler, die Schreber- und Gartenvereine. Wenige Minuten nach 18,00 Uhr haben die Letzten die Vogelwiese dieser Kolonne erreicht. Der Vorbeimarsch hat also 2½ Stunden gedauert; ein gewaltiger Zug — und doch nur ein kleiner Teil der gesamten Teilnehmer am Staatsakt.

„Graf Zeppelin" über dem Festplatz

16,13 Uhr gibt es eine große Ueberraschung: am Himmel taucht, für viele unerwartet, der silbergraue Leib des Luftschiffes „Graf Zeppelin" auf. Fünf Flieger geben ihm das Geleit. Er kommt von Berlin. Gemessen und grandios strebt der Luftriese aus Nordwesten das Elbtal entlang. Stromauf nimmt er seinen Weg. Ein unbändiger Jubel bricht los, auf der Festwiese und bei den anmarschierenden Kolonnen. Begeisterte Heilrufe der Festteilnehmer steigen zu ihm empor. Tausende von weißen Taschentüchern winken dem seltenen Besucher den Gruß der Dresdner in die Lüfte. Majestätisch zieht das Luftschiff über dem Nordende des Festplatzes einen Bogen. Noch einmal kehrt es zurück. Aus seinen Kabinenfenstern winken die Fahrgäste. Dann entgleitet der Luftriese schnell gegen Süden den Blicken der Festteilnehmer. — Inzwischen kommen auch die andern Marschkolonnen heran.

Die Kolonne B,

die Berufsgruppen, kommen in Reihen von zehn Mann. Es ist der größte der Züge. Erwerbslose eröffnen ihn. Ihnen folgt ein Wagen, der um Gaben für die NS.-Hilfe wirbt. Blaue Uniformen marschieren an: die Postbeamten, die, vielbejubelt von den zahlreichen Zuschauern, ein Miniatur-Reichspostauto mitführen. Die Teno, die Belegschaften der verschiedenen städtischen und staatlichen Unternehmen, die christlichen jungen Männer, Hitlerjugend und Jugend des Großdeutschen Bundes, sie alle ziehen in fast endlos erscheinender Reihe mit ihren unzähligen Fahnen, Wimpeln und Bannern vorüber, zum Festplatz hinunter. Und dann folgt, fast zwei Stunden lang, der Vorbeimarsch der Betriebsorganisationen der Dresdner Großfirmen, Fabriken, Kaufhäuser usw. Erst 18,30 Uhr, nach zweieinhalbstündigem Vorbeimarsch, hat die Kolonne B ihr Ende erreicht. Die Spitze der

Kolonne A

erreicht gegen 16,30 Uhr den Festplatz. Noch immer sausen Autos der SA.-Kraftfahrstaffel mit Kriegsinvaliden vorüber. Dann flotte Marschmusik. Die Braunhemden der SA. in langem Zug, die Schwarzjacken der SS. und berittene SS. kommen zum Festplatz, an dessen Eingang Polizeipräsident v. Detten mit seinem Stabe und dem Leiter der Dresdner Schutzpolizei Aufstellung genommen hat. Hier nimmt er den Vorbeimarsch ab. Dann folgt der Stahlhelm. Berittene Stahlhelmleute voran. Dann hinter der Kapelle der lange Zug der Feldgrauen im Stahlhelm. Der Militärvereinsbund mit seinem Präsidenten Hopf an der Spitze und seinen zahlreichen Bannern, im Zuge aufgeteilt, zieht vorüber. Viel bestaunt werden die Uniformen der Schutztruppler und die Friedensuniformen berittener Kavalleristen. Und dann folgt die lange Reihe der andern Verbände: Jungdo, Wehrwolf, Deutschnationale Jugend, die Schwarze Brigade, der Arbeitsdienst. In vollem Wichs die Korporationen der Dresdner Studentenschaft. Nach einer Stunde hat auch diese Kolonne ihr Ende gefunden.

Der Festakt in der Technischen Hochschule

Verkündung des neuen Studentenrechts — 104 Jahre Technische Hochschule

Die Sächsische Technische Hochschule Dresden feierte am 1. Mai ihre Gründung vor 104 Jahren. In farbenprächtigem Zuge marschierten die Studentenkorporationen mit ihren Fahnen und Studenten in SA.-Uniform in die Aula ein. Dann folgten der Rektor und der Senat in vollem Ornat. Das Studentenorchester unter Leitung von Kurt Schöne, Dozenten am Pädagogischen Institut Dresden, spielte eine Intrade von Hans Leo Haßler, dann ergriff der

Rektor Professor Dr. Reuther

das Wort. Er begrüßte die zahlreichen Gäste, die zum Ehrentag der Dresdner Technischen Hochschule die Aula bis auf den letzten Platz füllten, unter ihnen Oberbürgermeister Dr. Bührer und den Kommissar für das sächsische Volksbildungswesen, Dr. Hartnacke. Er gedachte der Gefallenen der Hochschule, denen zu Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben, während sich die Fahnen und Schläger senkten. Der Rektor wies dann darauf hin, daß die Technische Hochschule in den letzten Jahren die Gründungsfeiern auf den Juni habe verlegen müssen, damit sie nicht mit den Feiern des Klassenhasses am 1. Mai zusammenfielen. Jetzt sei aus diesem Tage der Selbstzerfleischung ein Tag der nationalen Einigung geworden und so habe man die Feier dieses Jahr zum erstenmal wieder auf den eigentlichen Jahrestag der Gründung, den 1. Mai, vorverlegt. Heute feiere also die Technische Hochschule zugleich den Tag der deutschen Arbeit und ihrer Gründung; so werde es auch in Zukunft bleiben. Der Rektor erläuterte nun das neue Studentenrecht, das nicht mehr die Staatsangehörigkeit, sondern das Volkstum als Grundlage ansehe und das Führerprinzip auch in der Studentenschaft zur Geltung bringe. Mit dem Wunsche, daß sich Deutschlands Studenten stets die richtigen Führer erwählen und diese sich ihrer schweren, verantwortungsvollen Aufgabe würdig erweisen möchten, übergab der Rektor die Satzungen des neuen Studentenrechts an den

Führer der Studentenschaft cand. chem. Lieberwirth.

Dieser erinnerte an den schweren Kampf, den die Studentenschaft aus nationalen, großdeutschen Erwägungen heraus um das neue Studentenrecht gegen die bisherigen Regierungen geführt habe, die unter dem Druck des Versailler Friedensvertrags die Gleichstellung der auslandsdeutschen mit den reichsdeutschen Studenten verhindert habe. Diese Gleichstellung sei jetzt erreicht und ebenso die teilweise Ausschaltung der nichtarischen Studenten. Für diese sei an der Dresdner Technischen Hochschule kein Platz. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes sprach

Prof. Dr. Ehrensen

über „Deutschlands Anteil am Schiffbau der Gegenwart". Deutschland sei heute wie vor dem Weltkrieg wieder mit führend im Schiffbau. Zwei Probleme stünden gegenwärtig in der Technik des Antriebs, einer Hauptaufgabe im Schiffbau, im Vordergrund: das der Schnelligkeit und das der Gewichtsverminderung. Die Steigerung der Schnelligkeit sei vom wirtschaftlichen Standpunkt nicht immer gerechtfertigt, da bei einer Verdoppelung der Höchstgeschwindigkeit die Leistung der Antriebsmaschine um die dritte oder vierte Potenz erhöht werden müsse. Der deutschen Schiffsbaukunst sei es nach dem Kriege vorbehalten geblieben, das Schiff zu konstruieren, das, unter Berücksichtigung dieser Forderung der Wirtschaftlichkeit, das Blaue Band des Ozeans errungen habe. Ebenso bahnbrechend seien in der Gegenwart deutsche Konstruktionen, die das Gewicht der Antriebsmaschinerie bei gleichbleibender Leistung wesentlich verminderten. So habe die deutsche Arbeit, Kopf und Faust, die Bahnen geebnet dem deutschen Wiederaufstieg, der sich in diesen Tagen auf allen Gebieten durchgesetzt.

Den Abschluß gab der würdig und eindrucksvoll verlaufenen Feier wieder das Studentenorchester mit einem Marsch von Mozart.

Die Heerschau der Hunderttausende

Auf dem Festplatz

Wehende Fahnen an hohen Masten. Polizei, SS. und SA. treffen die letzten Anordnungen, als sich schon auf der Tribüne, die für einige tausend Zuschauer Raum bietet, viele zahlende Gäste und eine ganze Menge Ehrengäste eingefunden haben. Die Sanitätsmannschaften werden auf die acht Sanitätsstationen verteilt. Am Rande des Festplatzes haben sich bereits viele Tausende von Zuschauern eingefunden, die den Einzug der Marschkolonnen erwarten. Um 16 Uhr treffen die Organisationsleiter ein: die Stadtverordneten Salzmann und Leschke, die in tagelanger mühevoller Vorbereitungsarbeit die Ordnung dieser ungeheuren bewegten Menschenmassen übernommen haben. Gleich darauf wird der Anmarsch der ersten Kolonne, der Kolonne C, gemeldet. Einige Zeit später der Abmarsch der beiden andern Kolonnen. Und nun beginnt

ein unaufhörlich fließender Strom von Menschen

sich in die riesigen, planmäßig abgeteilten Vierecke des Platzes zu ergießen, der auf Stunden hinaus kein Ende hat. Von rechts her ziehen die Wagen der Innungen an der Tribüne vorüber, von der Blumenstraße her die Wehrverbände und vaterländischen Vereine, die Studentenschaft und dann, in unabsehbar langem Zug die Angehörigen der Dresdner Betriebe. Das wogt durcheinander in verwirrender Buntheit, marschiert scheinbar gegeneinander und ordnet sich doch zielgewiß. Und es entsteht

ein riesiges, farbenprächtiges Bild,

das unaufhörlich in Bewegung ist und sich ganz allmählich über den mächtigen Platz ausbreitet. Und so stundenlang. 17,45 Uhr erscheint der Reichskommissar für Sachsen, v. Killinger, auf der Tribüne. Der Beginn des Staatsaktes verschiebt sich. Denn es sind unzählig viel mehr Menschen nach der Festwiese auf dem Wege, als man geglaubt hat, berechnen zu dürfen. Als endlich gegen 18,30 Uhr der Einmarsch beendet ist, stehen da vor der Tribüne mindestens 200 000 Menschen, nach andern Schätzungen 300 000.

Noch nie sah Dresden eine so große Versammlung.

Unter dem Jubel der Riesenversammlung marschieren zuletzt im strammen Paradeschritt die größten Abordnungen aller Dresdner Reichswehrtruppenteile mit Stahlhelm und Gewehr auf dem Festplatz ein. Mehrere Kompanien Infanterie, Abteilungen der Artillerie, des Reiterregiments, der Fahrabteilung, der Kraftfahrtruppen und der Nachrichtenabteilung. Sie nehmen vor der Tribüne Aufstellung, neben der Polizei, die hier bereits in Linie aufmarschiert ist. Dann endlich, nach etwa einstündiger Verzögerung, ist es so weit: nach einleitenden Worten des Organisationsleiters Leschke hält der Gauleiter der NSDAP.,

Reichstagsabgeordneter Mutschmann,

die Eröffnungsansprache:

„Zum erstenmal begeht das ganze deutsche Volk den 1. Mai als wirklichen Volksfeiertag, als den Tag der deutschen Arbeit.

Noch nie ist das deutsche Volk so im Aufbruch gewesen.

Die Nationalsozialisten sind heute verpflichtet, ihren Dank demjenigen abzustatten, der ihren Kampf gesegnet hat, Gott dem Allmächtigen. Sie danken aber auch ihrem Führer, der vor 14 Jahren den Kampf gegen den internationalen Marxismus und gegen den kapitalistischen Liberalismus begonnen hat. Er hat die Hoffnung zur deutschen Jugend und die Liebe und Treue zum deutschen Volk bewahrt. Mit der Treue allein ist es möglich gewesen, den Kampf zum siegreichen Ende zu führen. Alle, die sich hier versammelt haben, haben sich eingefügt in das große Ganze, haben damit ihren Willen bekundet, eine Plattform zu schaffen, den Grundstein zu legen für die neue Volksgemeinschaft. Das Proletariertum ist beseitigt. Es gibt heute nur noch das deutsche Arbeitertum.

Pflicht eines jeden ist es, dafür zu sorgen, daß wir wirklich durch die Volksgemeinschaft zu einem neuen geeinten Reich kommen.

Die Leidenszeit des deutschen Volkes muß jetzt vorüber sein. Wenn wir uns erst zu dem Gedanken durchgerungen haben: „Der einzelne ist nichts, das ganze Volk muß es sein!", dann wird der Aufstieg nicht ausbleiben. Dann wird auch wiederkommen der Leistungsvorsprung des deutschen Volkes in der Welt. Jetzt haben sich auch die Arbeitgeber eingeordnet in die Züge der Arbeitenden. Das muß so bleiben: Der Unternehmer neben dem Arbeiter, beide gleich im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das Ganze.

Wenn wir erst ein berufsständisches Parlament haben werden, dann wird es keine Lohn- und Gehaltsauseinandersetzungen mehr geben, keine Lohn- und Gehaltsempfänger mehr, sondern nur noch Arbeiter der Stirn und der Faust nebeneinander."

Der Redner läßt seine Ansprache ausklingen in ein begeistert aufgenommenes Sieg Heil für Adolf Hitler. Während der Rede erfolgte ein Geschwaderflug von drei Fliegern des SA.-Fliegersturms 3 (Dresden) über dem Festplatz. Kurze Zeit darauf werden die aus dem ganzen Lande erschienenen

Abordnungen der Arbeiter Sachsens

durch Reichskommissar v. Killinger auf der Tribüne empfangen und herzlich mit Handschlag begrüßt. Der Reichskommissar richtet an alle 20 eine kurze Ansprache, in der er sie auffordert, ihren Arbeitsgenossen in der Heimat das Gelöbnis der sächsischen Regierung zu überbringen, daß diese allezeit für die Interessen der Arbeiter eintreten werde. „Wir kennen", sagte der Reichskommissar, „keinen Proletarier und keinen Bürger mehr — nur noch Volksgenossen." An jedem kommenden 1. Mai hoffe die Regierung, die Vertreter der Arbeiterschaft des Landes wieder zu empfangen. Dann spricht der

kommissarische Arbeitsminister Kunz:

Der Minister erinnert an die Art, wie bisher in Deutschland der 1. Mai gefeiert wurde.

In Zukunft werde der 1. Mai im Zeichen des Kampfes und der Opferbereitschaft für Volk und Vaterland gefeiert werden.

Der neue deutsche Staat ruhe auf den Schultern des deutschen Arbeiters der Stirn und der Faust, einem Fundament, das unerschütterlich sei, wenn wir es nicht selbst erschüttern. Nie mehr dürfe der Haßgesang der Internationale in den deutschen Straßen ertönen. „Wir wissen", so schloß der Redner,

„daß dieser 1. Mai die erste Etappe auf dem Wege vom Klassenstaat zum wahren Volksstaat ist.

Dieser 1. Mai ist der Geburtstag des deutschen Arbeitertums der Stirn und der Faust." Gewaltig erschallt das von den Hunderttausenden ausgebrachte Sieg Heil auf die deutsche Arbeit, den deutschen Arbeiter und den Führer Adolf Hitler über den Platz.

Dann kommt von Berlin die Uebertragung der Rede des Reichskanzlers bei der Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld. Andächtig hören die Hunderttausende zu und stimmen am Schluß mit ein in das Deutschlandlied, das im Augenblick in ganz Deutschland gesungen wird.

Feuerwerk und Fackelzug

Schon während der Rede des Reichskanzlers sind überall auf dem Platz die Fackeln aufgeleuchtet. Da steigen Raketen auf, von der Elbe her im nächtlichen Dunkel, Scheinwerfer werfen ihr Licht zuckend über die Versammlung. Ein großes Feuerwerk brennt ab, an dessen Schluß das Flammenbild Adolf Hitlers und der Huldigungsruf dieses Tages: „Sieg Heil!" in Flammenschrift aufleuchtet. Drüben am andern Elbufer prächtige Illumination. Die Albrechtschlösser leuchten auf.

Die hunderttausend Lampen

So, als ob ein Sternenhimmel sich auf die Erde gesenkt hätte, so ist es am Abend. So, als ob Menschen nun in diese Schwärme funkelnder Sterntaler hineingegriffen und sie geordnet, zu leuchtenden Schnüren gereiht hätten.

Das Sinnbild des Tages aber, tausendfältig abgewandelt, erstrahlt nun noch einmal in der tiefen Abendstunde: das Hakenkreuz leuchtet riesig, glühend in den Fenstern, da und dort auf den Dächern, es strahlt hoch oben aus dem Turm des Fernheizwerkes und strahlt in der Fassade dieses Werks, als Mittelpunkt eines mächtigen Lampenornaments, das wie ein zauberhaftes Tor anzusehen ist.

Das Opernhaus ist mit diesen Ketten behangen, die alle Konturen des Semperbaues in Flammenschrift nachzeichnen. Die großen Häuser der Banken, Reichs- und Staatsbank, die Bankgebäude der Ringstraße tauchen lichtstrahlend aus dem Dunkel. Die Türme des Hauptbahnhofs, seine Fassade stehen, in all ihren architektonischen Mängeln vom Leuchtstrom gewissermaßen korrigiert, über der Unruhe der Stadt. Vom Lichtfunken erhellt sind die Gebäude des Ostkraftwerks, der Sächsischen Werke am Bismarckplatz, des Kraftverkehrs Sachsen an der Münchner Straße, der Hotels in den verschiedenen Teilen der Stadt.

Und nun spielt der Scheinwerfer, läßt den Rathausturm wie aus Alabaster aus dem Dunkel steigen, überschüttet den Bahnhof mit Licht. Rosenrot bestrahlt steht die Bismarcksäule auf der Höhe.

Die Fackeln verglühen

Um elf Uhr nachts bietet sich den vielen, die am rechten Elbufer gehen oder verweilen, folgendes Bild:

Vor den illuminierten Häusern der Johannstadt bewegt sich wie eine goldene Schlange der Fackelzug von der Vogelwiese zurück, stadtwärts. Gleitet am Ufer hin, verteilt sich dreifach auf die Brücken. Auf der Carola-, der Augustusbrücke ziehen sie singend, musizierend dahin. Dichtgedrängt wie am Tag stehen die Zuschauer, jubeln ihnen zu. Dann werden die Fackeln zusammengeworfen.

Auf dem dunklen Strom aber führte die Flottille der bunt erleuchteten Dampfer, der kleinen Motor- und Ruderboote, die viele Festfreudige zum nächtlichen Schauspiel gefahren hatten.

*

Der Abmarsch

der ungeheuren Menschenmassen vollzog sich vollkommen reibungslos. Schon 45 Minuten nach Schluß des Feuerwerks war der Festplatz leer.

WARNUNG! Palmolive wird nie unverpackt verkauft. Achten Sie auf die grüne Packung mit dem schwarzen Band und der Goldaufschrift „Palmolive"

Deutsches Erzeugnis

1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Sie erhalten die lebensprühende Haut der Jugend

Ist Ihre Haut rein und zart, ist sie weich und geschmeidig? Prüfen Sie sie, indem Sie Ihre Haut befühlen.

Sie können Liebreiz gewinnen. Es liegt in Ihrer Hand, dauernde Jugend zu gewinnen. Sie brauchen nur eine einfache Behandlung zu befolgen, um Ihre Haut jugendlich zart und elastisch zu erhalten.

Palmolive erhält die Jugend. Millionen Frauen in der ganzen Welt haben festgestellt, daß Palmolive-Seife die Haut weich und geschmeidig macht. Folgen Sie diesem Beispiel. Massieren Sie Ihren reichen Schaum in die Haut von Gesicht und Körper. Spülen Sie dann gut mit kaltem Wasser nach.

Beobachten Sie den Erfolg mit Palmolive. Wenn Sie sie regelmäßig abends und morgens gebrauchen, werden Sie einen bezaubernden Liebreiz erhalten.

PALMOLIVE-SINDER & KETERS G. M. B. H. — HAMBURG

PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE PALMOLIVE SEIFE

Die Dresdner Feier im Bild

Die Dresdner Vogelwiese beim Einmarsch der Festzüge nachmittags gegen 5 Uhr

Phot. Hammer (Dresden)

Phot. Gellerich (Dresden)

Aus dem Festzug der Innungen

Phot. W. Schmidt (Dresden)

Von der Morgenfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz
Ein italienischer Gast, Oberstleutnant Ferrero, im Kreise der Offiziere

Phot. W. Schmidt (Dresden)

Hunderttausende tragen die Fackel
Blick von einem Hausdach auf den nächtlichen Festplatz

Die Feier des 1. Mai im Betriebe der D. N. N.

Vor dem Abmarsch zum Stellplatz vereinte eine schlichte Feier die Belegschaft der D. N. N. Der Parteigenosse Sachse begrüßte die anwesenden Parteigenossen der NSDAP. und Betriebsangehörigen in kurzer Rede und erteilte dann dem Chefredakteur Theodor Schulze das Wort zu einer Ansprache. Der Redner wies auf die Bedeutung des 1. Mai im neu gewordenen Deutschland hin. Der Feiertag des Klassenkampfes, so erklärte er, ist zum Feiertag des Volkes geworden. Der alte Gegensatz zwischen Proletarier und Bürger, der unser Volk solange vergiftete, ist in der höheren Einheit des arbeitenden deutschen Menschen aufgegangen, der heute vom ganzen Volke geehrt wird. Heute darf niemand mehr in stiller Behaglichkeit von der Arbeit andrer leben, sondern jeder muß selbst arbeiten, sei es mit dem Kopfe, sei es mit der Hand. Denn nur die gemeinsame Arbeit aller deutschen Menschen kann unser Vaterland wieder in die Höhe bringen. Wenn der deutsche Arbeiter unter Führung der nationalen Regierung den 1. Mai festlich begeht, dann demonstriert er für den Willen, der deutschen Arbeit im neuen Deutschland eine neue Zukunft zu bereiten. Darüber hinaus aber auch für den Willen, die Tore zu den Werkstätten auch denen wieder zu öffnen, die draußen stehen und oft schon seit sehr langer Zeit keine Arbeit mehr finden können. Der Redner schloß mit dem Appell an alle Betriebsmitglieder, sich unter die Führung Adolf Hitlers zu stellen und ihm zu helfen bei dem großangelegten Versuch, die soziale Frage endlich zu lösen, an deren Lösung sich schon so viele Generationen vergeblich versucht hätten. „Wir haben das Vertrauen, daß der Regierung dieser Versuch gelingt und daß sie Deutschland eine neue wirtschaftliche und politische Ordnung schenken wird, in der Arbeit und Brot für jeden vorhanden ist."

Nach der Rede brachte der Parteigenosse Sachse ein dreifaches Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler aus. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier und die Belegschaft trat den Marsch zum Versammlungsplatz an.

— **Landsmannschaft Ostpreußen in Dresden und Umgebung.** 8. Mai Damenausflug Pöhlsberg, Start Treffpunkt 14 Uhr Postplatz, Linie 15. 7. Mai 17 Uhr Bärenschänke, Bismarckzimmer, Monatsversammlung (Ostpreußenfahrt).

Fahnenweihe der NSBO.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags war der Zwingerhof stark belebt. Arbeiter und Angestellte der Dresdner Betriebe waren in großer Zahl zusammengekommen, 80 Fahnen von Zellen der NSBO. zu weihen. Private, staatliche und städtische Betriebe waren vertreten. Unter flotten Marschweisen marschierten die Fahnenträger mit den Fahnen vor dem Wallpavillon auf und nahmen auf den Stufen davor Aufstellung.

Staatskommissar Seipt hielt eine Ansprache. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei, so führte er aus, nicht mehr Partei im eigentlichen Sinne, denn sie habe jetzt das ganze Volk erfaßt. Jetzt sei es soweit, daß ihr auch ihre einstigen Gegner zustreben in dem Glauben, daß nur diese Bewegung, deren Führer der Volkskanzler Adolf Hitler sei, den Massen Arbeit und Brot bringen könne. Der schaffende deutsche Arbeiter bekenne sich jetzt zum Nationalsozialismus und wolle unter den gleichen Siegeszeichen marschieren, das der SA. und SS. voranschreite. Der Arbeiter habe sich jetzt glücklicherweise vom Wahn des internationalen Marxismus gelöst. Der Glaube an die Internationale des Proletariats sei tot. Jetzt werde herrlich die Saat aufgehen, die Adolf Hitler in vierzehn Jahren des Kampfes gesät habe.

Die Fahnen wurden entrollt. Der Redner schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß jeder sich für die Hakenkreuzfahne als Symbol des deutschen Lebenswillens einsetzen und der deutsche Arbeiter bereit sein möge, in der Stunde der Gefahr für das deutsche Vaterland auch mit dem Leben einzutreten.

Der Gesang des Horst-Wessel-Liedes und ein dreifaches Sieg Heil auf den Reichskanzler beschloß die Weihestunde.

— **Platzmusik** am 2. Mai von 16 bis 17 Uhr auf dem Kreuzzingenplatz (Musikkorps des 1. Bataillons Inf.-Regt. 10; Leitung: Obermusikmeister Thiele): Grenzwacht, Marsch von Lederer; Ouvertüre z. Operette „Banditenstreiche" von Suppé; Aschenbrödels Brautzug, Charakterstück von Türkenz; Königsmarsch von Strauß; Große Fantasie a. d. Oper „Lohengrin" von Wagner; Der eiserne Grenadier, Marsch von Richter.

Kurhaus Monte Brè Lugano Süd-Schweiz
Moderne physikal.-diät. Kuranstalt u. Erholungsheim. Arzt im Hause. Deutsches Haus. Fließ. Wasser. Pens. Fr. 9-12. Prosp. frei.

Tödlicher Unfall des französischen Generalkonsuls

Am 1. Mai kurz nach 17 Uhr hat sich ein höchst bedauerlicher Verkehrsunfall an der Wiener, Ecke Lessingstraße ereignet, dem der französische Generalkonsul de Berne-Lagarde zum Opfer gefallen ist. Nach den Feststellungen des Dresdner Kriminalamts war der Kraftwagenführer des Generalkonsuls unmittelbar hinter einer landwärts fahrenden Straßenbahn hergefahren und wollte in kurzem Linksbogen in die Lessingstraße einbiegen. Dadurch war ihm die Sicht nach links vollkommen genommen. Infolgedessen entging ihm ein im gleichen Augenblick stadtwärts fahrender Straßenbahnzug, der den Kraftwagen in der Mitte der rechten Seite erfaßte, vor sich herschob und völlig zertrümmerte. Hierbei erlitt der französische Generalkonsul schwere Kopfverletzungen, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten. Der Kraftwagenführer wurde an der Brust verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Haftfähigkeit

auf nassen, schlüpfrigen Asphaltstraßen ist der Hauptsinn und Zweck der Dunlop-D-Reifen.
Durch die eigens dafür erprobte Spezial-Gummimischung erhält das Fahrzeug die im Großstadt-Verkehr unbedingt erforderliche Sicherheit.
Sie sind es sich und Ihren Insassen schuldig, daß Sie Dunlop-D-Reifen fahren.

DUNLOP D

Mittwoch

Handels- und Industrie-Zeitung

Dresdner Neueste Nachrichten

3. Mai 1933

Die Wirtschaftslage in Oesterreich

Von unserm kd.-Korrespondenten

Wien, Ende April

In allen Wirtschaftskreisen sieht man den monatlich erscheinenden Berichten des österreichischen Instituts für Konjunkturforschung wegen der trefflichen Analyse der von ihm gesammelten wirtschaftlichen Daten mit großem Interesse entgegen. Es berührt nun einigermaßen auffallend, daß sich das Institut in seinem letzten Berichte mit der Feststellung begnügt, daß die Stagnation der Wirtschaftslage angedauert habe und daß die bisher beobachteten Tendenzen der ungünstigen Entwicklung keine Abschwächung erfahren hätten. Man ist daher gezwungen, auf Grund der zur Veröffentlichung gelangten statistischen Ziffern selbst jene Ausdeutung vorzunehmen, die Aufgabe des Konjunkturinstituts wäre.

Was vor allem die Preise anlangt, so hat die Preisschere, die sich aus dem Vergleich der Weltmarkt- und der österreichischen Inlandspreise ergibt, weiterhin zugenommen. In dieser Zunahme spiegelt sich die Wertverminderung des Schillings wider, die zur Folge hat, daß der Preisfall auf dem Weltmarkte in den Inlandspreisen nicht zum Ausdruck gelangt. Daher kommt es, daß der Index der Warenpreise seit Mitte 1931 nahezu unverändert geblieben und im Monat März sogar geringfügig angestiegen ist. Der Index des allgemeinen Geschäftsgangs, der allerdings, ebenso wie die Umsatzziffern, erst für den Monat Februar berechnet worden ist, hat wieder einen neuen Tiefstand erreicht, was auch für den Verbrauchsgüterumsatz gilt, während der Produktionsgüterumsatz gleich geblieben ist. Bei den ausschlaggebenden Industrien, der Eisen-, der Textil-, der Papier- und der Genußmittelindustrie, ergaben sich weitere Rückgänge; eine kleine Belebung der Konfektion- und der Lederindustrie ist wohl auf das Messegeschäft zurückzuführen.

Beachtenswert ist, daß der gesamte Geldumlauf seit August 1931 stetig ansteigt, im letzten Monat sogar in stärkerer Progression, was in Verbindung mit der stetig zurückgehenden Produktion als unerfreulich angesehen werden muß, wenn dieser Umstand auch in seinen Ausmaßen keineswegs als Inflation bewertet werden kann.

Die Arbeitslosigkeit hat im Februar mit 480 000 Personen (wobei die aus der Arbeitsvermittlung ausgeschiedenen Altersrentner nicht mitgezählt sind) den höchsten bisher überhaupt in Oesterreich verzeichneten Stand erreicht und ist seither saisongemäß gefallen, jedoch nicht in dem der Jahreszeit entsprechenden Ausmaße, so daß die Indexziffer gestiegen ist. Im Bezuge der ordentlichen oder der außerordentlichen Unterstützung standen zu Mitte April 365 000 Personen, um 40 000 mehr als zur gleichen Vorjahrszeit.

Der Außenhandel zeigt die Merkmale einer stetig andauernden, ganz außerordentlichen Schrumpfung, die es mit sich bringt, daß im letzten Jahrfünft die Einfuhr unter die Hälfte, die Ausfuhr unter ein Drittel gesunken ist. Im ersten Jahresviertel 1933 beträgt dieser Rückgang bei der Einfuhr 116, bei der Ausfuhr allerdings nur 26 Mill. Schill., so daß der Einfuhrüberschuß um 90 Mill. Schill. oder 45 Proz. zurückgegangen ist. Dieser Rückgang des Einfuhrüberschusses wird von offiziösen Stellen immer wieder als ein bedeutsames Anzeichen einer günstigen Entwicklung gewertet, obwohl sich hierin auch der verringerte Rohstoffbedarf der österreichischen Industrie anzeigt, der ein Drittel der Gesamteinfuhr ausmacht. Bemerkenswert ist die Richtungänderung bei der Ausfuhr. Während im Jahre 1928 noch mehr als die Hälfte der österreichischen Ausfuhr nach den Nachfolgestaaten ging, war es im Jahre 1932 nur mehr wenig über ein Drittel. Dies hat zur Folge, daß im vergangenen Jahre der Erlös der nach Westeuropa einschließlich Deutschlands ausgeführten Waren fast um ein Drittel höher war als der in den Nachfolgestaaten erzielte Erlös.

Dieser Rückgang des Außenhandels hatte auch einen fühlbaren Rückgang der Zollerträgnisse zur Folge, der sich in den beiden Monaten Januar-Februar gegenüber dem Vorjahre auf 40 Proz. beläuft. Da auch der Ertrag der übrigen öffentlichen Abgaben in demselben Zeitraum um 28 Mill. Schilling abgenommen hat, ist die Frage der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt wieder aktuell geworden.

Mit unsäglichen Mühen, durch Steuererhöhungen, Gehaltsermäßigungen, Einschränkung der Sachausgaben und Einstellung aller Investitionen, ist es der österreichischen Regierung gelungen, den Voranschlag für das Jahr 1933 aktiv und die Gebarung des Jahres 1932 nur mit einem unerheblichen Fehlbetrage abzuschließen. Diese Bemühungen drohen zunichte zu werden, da sowohl die Steuererträgnisse, als auch die Erträgnisse des Zollgefälles so große Ausfälle zeigen. Um vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes bestehen zu können, hat sich die Regierung daher gezwungen gesehen, neuerlich namhafte Abstriche am Voranschlag vorzunehmen. Da weder Steuererhöhungen noch Gehaltsermäßigungen mehr möglich sind, konnten die Abstriche nur am Sachaufwande der Staatsverwaltung erfolgen, was sich in der Vermeidung notwendiger Anschaffungen oder Wiederherstellungen auswirkt.

Seit der Ausschaltung des Parlaments versichert die Regierung immer wieder, daß sie ihr Hauptbestreben auf die Förderung des Wirtschaftslebens richten wolle. Es sind auch tatsächlich in den letzten sechs Wochen einige Dutzend Notverordnungen erlassen worden, von denen eine große Zahl wirtschaftliche Angelegenheiten behandelt. Man hat allerdings die Sanierung einiger notleidender Banken durch die Begründung der Amortisationskasse in die Wege geleitet, man hat den Fehlbetrag der Bundesbahnen herabgemindert, man hat die Personalkosten der Banken und der Sozialversicherungsanstalten ermäßigt und man hat auch die endgültige Lösung der Creditanstaltsfrage — zum wievielten Male wird diese endgültige Lösung versprochen? — um ein Stück Weges weitergebracht.

Irgendeine fühlbare Erleichterung der Wirtschaftslage aber ist bisher auf keinem Gebiete feststellbar gewesen. Die Zeit, die seit Erlassung dieser Verordnungen verflossen ist, mag auch zu kurz gewesen sein, um solche Wirkungen zu zeitigen; aber man wird sorgfältig darauf achten müssen, ob die vorausgesagten Wirkungen auch tatsächlich eintreten, besonders auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, von der schon sehr viel die Rede war, die aber noch nicht in die Praxis umgesetzt werden konnte. Erst dann wird ein Urteil darüber möglich sein, ob zumindest ein Stillstand der stetig und bisher unaufhaltsam rückläufigen Bewegung der österreichischen Wirtschaftsverhältnisse eingetreten ist; denn selbst nur ein Stillstand würde schon als eine befreiende Tat aufgefaßt werden, durch die der Bevölkerung, die bisher den wirtschaftlichen Zusammenbruch aus vielen Gründen für unabwendbar gehalten hat, neuer Glaube an die Zukunft, neue Hoffnung, neuer Mut eingeflößt werden könnte.

Die Neuregelung der Gold- und Valutaschulden

Von unserm kd.-Korrespondenten

Wien, Ende April

Die Neuregelung der Gold- und Valutaschulden, von der an dieser Stelle bereits zweimal die Rede war (vgl. D. N. N. vom 20. März und 1. April), ist offenbar so überhastet vorgenommen worden, daß sich neuerlich eine Abänderung und Ergänzung der „Goldklauselverordnung" als notwendig erwiesen hat.

Von allgemeinem Interesse, auch vom Standpunkte der reichsdeutschen Lieferanten nach Oesterreich, ist die Anordnung, daß die unbeanstandete Annahme einer Rechnung, die die Goldklausel enthält, allein nicht als Beweis für das Zustandekommen einer Goldverpflichtung gilt. Diese Anordnung steht in Uebereinstimmung mit der österreichischen Rechtsprechung, die den Nachweis einer Goldverpflichtung durch Vorlage eines Schlußbriefes oder einer sonstigen schriftlichen zweiseitigen Vereinbarung fordert.

Durch eine frühere Verordnung war als Stichtag, von dem ab die Goldverpflichtungen nach dem Goldwerte zu erfüllen sind, der 1. Mai 1933 bestimmt worden. Gleichzeitig war verfügt worden, daß die Wiener Börsenkammer täglich den „Goldkurs", der nach dem Londoner Goldpreis und nach dem Auslandkurs des Schillings zu ermitteln ist, festzustellen und amtlich bekanntzugeben habe. Da solche Veröffentlichungen seit Inkrafttreten der Devisenverordnungen bis vor einem Monat nicht erfolgen durften, bestand die Gefahr, daß Schuldner, die zu einem Zeitpunkte Goldversprechen geleistet hatten, als der Schilling bereits teilweise entwertet war, dennoch zur Zahlung des vollen Disagio herangezogen würden. Dies hätte zu einer ungerechtfertigten Bereicherung der Gläubiger geführt.

Aus diesem Grunde wird jetzt verfügt, daß die Oesterreichische Nationalbank jetzt nachträglich die wöchentlichen Durchschnittskurse für je 100 Schilling Gold für die Zeit vom Oktober 1931 bis März 1933 zu veröffentlichen habe. Durch diese Anordnung wird jeder Schuldner in die Lage versetzt, das Schillingdisagio im Zeitpunkte, zu dem er seine Verpflichtung eingegangen ist, festzustellen; bei der Abtragung seiner Verpflichtung ist er dann nur verhalten, den Unterschied zwischen dem Goldwerte des Schillings am Erfüllungstage und dem Goldwerte des Schillings am Entstehungstage als Aufgeld zu bezahlen.

Die wichtigsten, jedoch noch nicht alle Unklarheiten, die seit Erlassung der Goldklauselverordnung in der Praxis aufgetaucht sind, haben nun eine amtliche Entscheidung erfahren. Eine Anzahl weiterer Streitfragen soll offenbar einer späteren Klärung vorbehalten bleiben.

Der Stand der internationalen Goldbewegung

Ansammlung neuer Vorräte in England und USA.

Wenn jetzt auch Amerika vom Goldstandard abgegangen ist, so bedeutet das nicht zugleich auch ein Abgehen von dem Prinzip der Goldbeckung, ist also nicht eine grundsätzliche monetäre Revolution. Es wird lediglich das traditionelle feste Verhältnis von Gold zum Außenkurs des papierenen Zahlungsmittels geändert. Die Gründe, die Amerika zu diesem Schritt bewogen haben, sind, wie wir bereits an dieser Stelle vor kurzem ausführten, mannigfacher Art. Schon in unsrer letzten Betrachtung über die so wichtige Frage der internationalen Goldpolitik schrieben wir, daß Amerika seit längerem den Plan verfolge, England gegen Zugeständnisse in der Kriegsschuldenfrage zu einer Rückkehr zum Goldstandard zu bringen. England zeigte keine Neigung, auf diese Gedankengänge einzugehen, während andererseits dem amerikanischen Handel aus der Unterwertigkeit des Pfundes fortgesetzte Schwierigkeiten erwuchsen.

Zum andern wiesen wir seinerzeit darauf hin, daß im Verlaufe der letzten Bankenkrise mißtrauische ausländische Depositengläubiger ungewöhnlich hohe Ansprüche an die amerikanischen Goldvorräte gestellt hatten und überhaupt den Dollar zu einem Spekulationsobjekt zu machen drohten. Beides zusammen hat dann, befördert durch einen starken Druck, besonders aus Farmerkreisen Nordamerikas, zu dem Plan Roosevelts geführt, dem inländischen Preisniveau durch währungstechnische Manipulationen aufzuhelfen. Daß tatsächlich keine andern Gründe vorgelegen haben, den Außenkurs des Dollars zu ändern, daß insbesondere die Höhe der Goldvorräte dabei nicht mitgesprochen hat, zeigt die Entwicklung des amerikanischen Goldbestandes. Gerade diese parallele Entwicklung des Dollarkurses und des amerikanischen Goldbestandes lehrt wieder einmal, daß die Stabilität einer Währung nicht vom Gold abhängig ist.

Auch in England, das in den letzten Wochen große neue Goldvorräte angesammelt hat, änderte sich deshalb der Kurs des Pfundes nicht, eine Tatsache, die gerade für Deutschland und im Hinblick auf die Entwicklung unsres Goldbestandes von beruhigender Bedeutung, besonders für die inländischen Sparer, ist. Die Kursschwächung des Dollars ist eingetreten zu einer Zeit, in der der Notenumlauf der Vereinigten Staaten zu 50 Proz. in Gold gedeckt ist, abgesehen von dem Vorhandensein einer 25proz. Goldbeckung für die Depositen. — Die nachstehenden Zahlen zeigen die internationale Goldbewegung seit Anfang des Jahres.

Monetäre Goldbestände
(in Millionen Dollar)

	Ende 1932	Ende Jan.	Ende Febr.	Mitte März	Mitte April
USA.	4307	4320	4344	4364	4385
Frankreich	3243	3202	3161	3098	3131
England	604	605	662	810	811
Schweiz	491	494	506	495	499
Holland	415	415	415	381	384
Deutschland	292	290	183	176	125

Die Vereinigten Staaten haben also die beträchtliche Schwächung ihres Goldbestandes, ein Ergebnis der Wirtschafts- und besonders der Bankenkrise, die bis Mitte März noch andauerte, inzwischen wieder zum großen Teil aufholen können. Das war vor allem dadurch möglich, daß es der Regierung und ihrer straffen, Anfang März eingeleiteten Währungspolitik gelang, das seit einiger Zeit schon anhaltende Hamstern von Gold abzustoppen. Dieses Hamstern hatte bis Anfang März derart zugenommen, daß der Umlauf der Goldmünzen mit 571,1 Mill. Dollar gegen 352,5 Mill. Dollar Anfang Juni 1931 ausgewiesen werden mußte. Anfang April aber ist der Goldmünzenumlauf bereits wieder auf 307 Mill. Dollar gesunken. Zur gleichen Zeit allerdings hat der Abfluß von monetärem Gold in die ausländischen Golddepots in New York noch weiter zugenommen. Sie haben jetzt eine Höhe von 380 Mill. Dollar erreicht, so daß der aus der Ablieferung von Goldmünzen durch die Bevölkerung entstehende Goldzuwachs entsprechend geringer geworden ist.

Das wichtige Ergebnis dieser Entwicklung ist nun, daß die Bundesreservebanken und das Schatzamt in den Vereinigten Staaten über genügend monetäre Goldbestände verfügen, um gegen etwaige Spekulationsmachenschaften, die dem Dollar drohen könnten, anzugehen. Von innen her scheint im übrigen die Regierung eine Panik nicht zu befürchten haben. Es ist hierfür sehr bezeichnend, daß die Depositenbestände der nordamerikanischen Großbanken sich Ende März gegen den Jahresanfang weniger vermindert haben, als dieses in der entsprechenden Zeit des Jahres 1932 festzustellen war. Es dürfte bei dieser ruhigen Haltung des Publikums und der Kapitalisten wohl auch die Erwägung mitsprechen, daß die Abwärtsbewegung des Dollars vom traditionellen Goldstandard eine gar nicht einmal so weite Grenze hat, die in dem Interesse begründet liegt, das Ausmaß der durch die Kursschwächung des Dollars entstehenden Verluste an den Auslandanlagen möglichst gering zu halten. Es kommen hierfür weniger die direkten Auslandinvestionen in Frage, die zum größten Teil auf die Währung des Investierungslandes lauten dürften, oder mit einer Goldklausel ausgestattet sind, sondern um die sogenannten Portefeuilleanlagen, d. h. um den Besitz an ausländischen Wertpapieren, der mit 7,5 Milliarden Dollar angegeben wird, von denen allein 3,2 auf Europa entfallen. Da unter diesen 7,5 Milliarden Dollar Portefeuilleanlagen wiederum ein Teil ebenfalls mit der Goldklausel ausgestattet ist und ein andrer Teil bereits Forderungen gegen solche Länder darstellt, die schon vom Goldstandard abgegangen sind, ist der Verlust, den die jetzige 10proz. Entwertung des Dollars für Amerika bedeuten würde, wahrscheinlich nur mit 300 bis 500 Mill. Dollar zu bemessen.

England hat seit Ende 1929, also seit dem letzten größeren Goldabfluß, der durch die Bezahlung der Kriegsschuldenrate an Amerika bedingt war, seinen Goldbestand neu wieder 271 Mill. Dollar zugeführt, teils aus Südafrika, zum großen Teil aber auch auf Kosten Amerikas. Diese Politik der Sammlung neuer Goldvorräte ist auf den 15. Juni ausgerichtet, also jenen Tag, an dem England aus freien Stücken, ohne eine Erleichterung durch Konzessionen handelspolitischer Art kaufen zu müssen, die regelmäßige Kriegsschuldenrate an die Vereinigten Staaten zahlen will.

Der französische Goldbestand mußte sich im Zusammenhang mit der schwierigen Finanzlage des Staates und dem ungünstigen Stande der französischen Handelsbilanz weiter vermindern. In den letzten Tagen ist allerdings erstmalig wieder eine Zunahme des Goldbestandes, wenn auch nur um rund 100 000 Dollar, erfolgt.

Man wird abzuwarten haben, wie sich die internationale Goldbewegung nach den neuesten währungspolitischen Maßnahmen Nordamerikas gestaltet. Insbesondere werden auch die Aussichten, die sich der Weltwirtschaftskonferenz bieten, hierfür bestimmend sein.

Die Goldproduktion der Welt hat im vergangenen Jahre weiter zugenommen. Sie erbrachte nach Mitteilung der Union Corporation Ltd. die Rekordziffer von 101,5 Mill. Goldpfund gegenüber 94,8 im Jahre 1931. Der größte Teil des Zuwachses geht auf das Konto Südafrikas, wo die währungspolitischen Maßnahmen am Ende des vergangenen Jahres bereits ihre erste Auswirkung gefunden haben. Südafrika lieferte mit 40,1 Mill. Goldpfund 8 Millionen mehr an Gold als im Jahre 1931.

Spectator

Die Zinsen für USA.-Regierungsbonds

Das Schatzamt verweigert die Einlösung in Gold

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 2. Mai. (Durch United Preß)

Auf Grund der Maßnahmen der Bundesregierung zur Aufrechterhaltung der Goldreserven des Landes hat das Schatzamt die am Montag fällig gewordenen Zinszahlungen für Regierungsbonds nicht in Gold vorgenommen.

In Finanzkreisen ist man der Ansicht, daß es wegen dieser Maßnahme der Bundesregierung zu einem Prozeß vor dem Obersten Bundesgerichtshof kommen wird, da sämtliche von der Regierung ausgegebenen Bonds den Vermerk tragen, daß sowohl Zinsen, als auch das Kapital, in Gold ausgezahlt werden. An Stelle der Auszahlung in Gold stellte das Schatzamt den Bondsinhabern Regierungsschecks aus oder nahm die Zinszahlungen in Banknoten vor.

Verschiedenes

Sächsische Bodencreditanstalt — Mitglied der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken. Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die Gemeinschaftsbanken für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von 6 Proz. verteilen.

Reichsbahn erwirbt Bahnspedition G. m. b. H. Wie der Auto-Presseдienst mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft dieser Tage die Bahnspeditions G. m. b. H. erworben. Diese Maßnahme stehe offenbar im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten, die der Reichsbahn sowohl aus der gegen sie getroffenen einstweiligen Verfügung, die ihr in ihrer Bezugschussungspolitik empfindliche Beschränkungen auferlege, wie auch aus den bekannten Vorgängen bei der Firma Schenker u. Co. erwachsen seien. Die Aktionsfähigkeit der Firma Schenker u. Co. G. m. b. H., die ebenfalls bereits seit einiger Zeit ein reichsbahneigenes Unternehmen sei, habe in einem Maße gelitten, daß die Zusammenarbeit mit ihr für die Reichsbahn allmählich in jeder Hinsicht untragbar geworden sein dürfte. Auf den Wunsch, die hierdurch entstehende Lücke wieder auszufüllen und in der Partnerschaft mit den verschiedenen Zuschußmittlern keine Unterbrechung eintreten zu lassen, gehe offenbar der Erwerb der Bahnspeditions G. m. b. H. zurück, der der Reichsbahn bei einem Kapital dieser Firma von 1 Mill. M. mindestens 500 000 M. gekostet habe.

Konsul Weißel scheidet aus dem Vorstand der „Adca" aus. Konsul Wilhelm J. Weißel, der seit 1920 dem Vorstand der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Leipzig (Adca), angehört wird seinem seit längerer Zeit gehegten Wunsch entsprechend, im Laufe des Jahres 1933 aus dem Vorstand der Adca ausscheiden. Die Adca nimmt in Aussicht, sich die Beratung Weißels für die Zukunft auch weiter dadurch zu sichern, daß Weißel in der folgenden Generalversammlung zur Zuwahl in den Aufsichtsrat der Adca vorgeschlagen wird. Auch in einer Reihe von Aufsichtsräten wird Weißel weiterhin die Interessen des Instituts vertreten.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG., Berlin. Dr. phil. Dr.-Ing. Felix Singer ist auf seinen Wunsch und im freundschaftlichstem Einverständnis mit dem Aufsichtsrat aus dem Vorstand der Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG., Berlin, ausgeschieden, um als Beirat die bedeutsamen Interessen der Gesellschaft an deren ausländischen Unternehmungen, insbesondere in der Tschechoslowakei, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu betreuen.

England erhöht Zölle gegen Deutschland. Mit Wirkung ab Freitag den 5. Mai 1933 hat das Schatzamt auf Empfehlung der Tarifkommission eine Reihe von Zollerhöhungen angeordnet, die insbesondere für Hefe, Textilhandschuhe, Tonwaren, Kartoffeln und Korbwaren gelten. Der höhere Zoll auf Textilhandschuhe muß nicht nur die deutsche Industrie, sondern auch die englischen Garnlieferanten schwer schädigen; er bedeutet praktisch fast die Rückkehr auf den früheren Safe-guarding-Zoll von 33⅓ Proz. In Lancashire ist man der Meinung, daß das Handelsministerium nur auf den Abschluß des deutsch-englischen Handelsabkommens gewartet hat, um gegen dessen eigentlichen Sinn diese der deutschen Industrie besonders abträglichen Zölle einzuführen. Auch die höheren Zölle auf Ton- und Korbwaren sowie der jahreszeitliche Zoll auf Kartoffeln treffen die deutsche Wirtschaft besonders schwer.

Die Gleichschaltung bei den Genossenschaften

In den Sitzungen des engeren Gesamtausschusses des Deutschen Genossenschaftsverbandes wurde Verbandsdirektor Dr. Kunze als Vertrauensmann der NSDAP. einstimmig in die Anwaltschaft gewählt. Dr. Kunze entwickelte folgendes Programm über die Stellung der Genossenschaften im neuen Staat:

Die gewerblichen Genossenschaften sollen in ihrem Bestande nicht erschüttert werden. Mit der Reichsleitung der NSDAP. ist grundsätzlich darüber Einverständnis erzielt worden, daß die Gleichschaltung in Genossenschaftsverbänden und Genossenschaften mit Rücksicht auf deren wirtschaftliche Bedeutung und Eigenart nicht überstürzt wird. Selbstverständlich darf auch keinerlei Beunruhigung erfolgen.

Irgendwelche Auflösungen, auch Auflösungen von Warengenossenschaften, kommen nicht in Frage. Die gewerblichen Genossenschaften sind in jedem Falle zu erhalten und zu fördern. Eingriffe in die Geschäftstätigkeit von gewerblichen Genossenschaften sind durchaus unerwünscht. Eine Einsetzung von Kommissaren darf nur durch die Regierung oder die zuständige Verwaltungsbehörde erfolgen, es sei denn, daß die Einsetzung durch die Ernennung selbst vor sich geht.

Auf jeden Fall muß Unruhe vermieden werden, schon um den Abzug von Spargeldern zu verhindern. Vom Deutschen Genossenschaftsverband werden binnen kurzem Richtlinien über die Art und Weise der Gleichschaltung herausgegeben werden, sobald die Verhandlungen beendet sind.

Dresdens Industrie

Ueber die Geschäftslage einiger wichtiger Dresdner Industriezweige im April berichtet die Industrie- und Handelskammer folgendes:

Maschinen- und Metallindustrie. Die Geschäftslage war mannigfaltig, die Beschäftigung im allgemeinen nach wie vor schwach. Eine sichtbare Belebung trat namentlich in der Fahrradindustrie ein; sie ist in erster Reihe auf Saisoneinflüsse, aber auch auf Neueinstellungen größeren Umfangs in einzelnen Geschäftszweigen zurückzuführen.

Industrie künstlicher Blumen. Die erhoffte Besserung in der Nachfrage nach Modeblumen ist nicht eingetreten, woran teilweise das schlechte Wetter Schuld trug. Der Geschäftsgang mit Dekorationsblumen war ungünstig, mit Kranzblumen, wie stets um diese Zeit, ruhig.

Damenhutindustrie. Die Strohhutfabrikanten standen auch im Berichtsmonat im Saisongeschäft. Sämtliche beteiligten Betriebe waren voll, größtenteils mit Ueberstunden beschäftigt. Alle vorhandenen Fachkräfte standen in Arbeit. Auch größere Auslandaufträge lagen vor.

Zigarettenindustrie. Der Geschäftsgang hat sich, zum Teil aus saisonmäßigen Gründen, leicht gebessert.

Brauereiindustrie. Der Mindersabsatz im Berichtsmonat gegenüber dem Absatz 1930 lag zwischen 48 und 65 Prozent.

75 Jahre BAD NEUENAHR
Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden
Pauschalkuren. Sanatorien, Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prospekte durch die Kurdirektion u. Verkehrsbüro

Heilquellen i. Hause: Kurhotel, Pens. v. RM.10.- ab. Kurvilla Quellenhof, v. RM.9.- ab
Klin. geleit. Anstalt für innere Krankheiten
KURSANATORIUM
Strenge individuelle Diätkuren
Alle physikal. Heilmittel — Röntgen- und Stoffwechsellaboratorien
Volle diätetische Verpflegung, normale ärztl. Behandlung einschl. Thermalbadekur v. RM. 10.50 an
Leit. Arzt: Prof. Dr. Oeller, bisher Chefarzt des Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch

NEUENAHRER SPRUDEL
zu Hauskuren bei
H. FICINUS Nwe., DRESDEN
Johannesstraße 23 Telefon 13216 17933

Lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen

Berliner Börse vom 2. Mai

Anfangsbericht

Nach der zweitägigen Börsenunterbrechung war das Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs nicht allzu umfangreich, die Tendenz aber zunächst durchaus freundlich.

Im Vordergrunde des Interesses standen naturgemäß nach der gestrigen Programmrede des Kanzlers die sogenannten Aufbauwerte, die von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung in erster Linie profitieren könnten. Spezialwerte wie Holzmann, Berger, Rütgerswerke erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. Andererseits waren Tarifwerte schwächer veranlagt. Auch Schiffahrtsaktien gaben bis zu zwei Prozent nach. Farben wurden heute exklusive Dividende notiert.

Festverzinsliche Werte waren dagegen angeboten. Die Neubesitzanleihe notierte fast 1¼ Proz. niedriger. Reichsschuldbuchforderungen büßten bis zu 2 Proz. ein. Der Geldmarkt lag immer noch ziemlich angespannt. Tagesgeld war nicht unter 4¾ Proz. erhältlich. Für Wechsel bestand eher Nachfrage.

Im Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich. Chadeaktien erschienen auf höhere Schweizer Meldungen mit Plus-Plus-Zeichen.

Die ersten variablen Kurse

Dt. Reichsanl.-Abl.-Schuld	—	El. Licht u. Kr.	108,50	Rütgerswerke	—
m. Ausl.-R.	71,125	J. G. Farben	143,00	Salzdetf. Kali	211,50
ohne Ausl.-R.	—	Gelsenk. Bgw.	73,875	Schub. & Salzer	154,00
Aku	34,25	Ges. f. el. Untern.	101,75	Schultheiß	128,75
Allg. Elektr.-G.	30,875	Harpen. Bergb.	111,75	Siem. & Halske	170,37
Bayr. Motor.-W.	127,50	Phil. Holzmann	—	Svenska	—
J. P. Bemberg	46,00	Ilse Bergbau	—	Thür. Gas	—
J. Berg. Tiefban	—	Kali Aschersleb.	161,50	Ver. Stahlwke.	48,375
Berl. Masch.-B.	46,75	Karstadt	—	Wester. Alkali	150,25
Charlttb. Wass.	—	Mannesmann	80,875	Zellst.-Waldh.	54,875
Chem. v. Heyd.	77,00	Mansfeld	28,00	Braubank	98,00
Cont. Caoutch.	161,00	Orenst. & Kopp.	59,00	Reichsbankant.	135,50
Deutsche Erdöl	123,50	Phönix Bergb.	48,50	Hapag	18,00
Dortmd. Union	—	Polyphonwk.	38,00	Hamburg-Süd	—
		Rhein. Braunk.	210,00	Nordd. Lloyd	18,375

Variable Notierungen

Berlin, 29. April

Von den variabel gehandelten Werten wurden heute folgende notiert:

Dtsch. Abl.-Sch. Altbes. 72⅝—72,8, dto. Neubes. 13,70—13,85, 8proz. Hoesch Eisen- u. Stahl 60,50—61, 8proz. Fr. Krupp 80,50, 7proz. Mitteldtsch. Stahl 70,50—80, 7proz. Ver. Stahl 73⅝—74, 6proz. Bosn. Eb. 14 18,75, 4proz. Bosn. Invest. 14 18,75, 5proz. Mexik. Anl. 99, 4proz. Mexik. Anl. 5, 4proz. Oesterr. Staatsschatz 14 17,50, 5proz. Rumän. 1903 5,50 bis 5,6, 4proz. Rumän. 4,60—4,6, 4proz. Türk. Bagdad Ser. 1 5,30—5,35, 4proz. dto. Ser. 2 5,30—5,35, 4proz. Türk. Unif. Anl. 1903/06 6,10—6,4, 4proz. Türk. Zoll-Obl. 5,95, 4proz. Lissabon Stadt Ser. 1 u. 2 34⅝—34⅝, 3proz. Anatol. Eb. Ser. 1 u. 2 28, 4proz. Mazedon. Gold 4,05, Akkumulatorenfabrik 212—214,75.

Aku 34,75—35,25, AEG. 28,25—30⅝, BMW. 126,75—130,50, Bemberg 47,50—48, Julius Berger 182,75—183,25, Berlin-Karlsruher 87—87,75, Bekula 115,50—115⅝, Berl. Maschinen 45,50—45⅝, Braunkohlen 185—188, Bremer Wolle 161—163, Buderus 79—79, Charlottenb. Wasser 78—79⅝, Chem. Heyden 77—77, Chade 130—158, Conti-Gummi 150—160,75, Conti-Linoleum 41,50—45,75, Daimler 34⅝, Deutsche Atlanten 128—128, Conti-Gas 116⅝—116⅝, Dt. Erdöl 120—120,75, Dt. Kabel 77,50 bis 77⅝, Dt. Linoleum 47—49,50, Dt. Telephon 65—67,50, Dt. Eisenhandel 58—58, Dortmunder Union 200, Eisenbahn Verkehr 95,50—95,50, Elektr.-Lieferung 93,75—94,50, Elektr. Schlesien 86,75—86,75, Elektr. Licht 107—107, Engelhardt 124,50, IG. Farben 147,25—148,75, Feldmühle 79⅝—75,50, Felten u. Guilleaume 73,50—74⅝, Gelsenkirchener Berg 72—73,25, Gesfürel 87⅝—89⅝, Th. Goldschmidt 58, Hamburger Elektr. 103,25 bis 107⅝, Harburger Gummi 30⅝—34,50, Harpener 109—110,75, Hoesch 80,75—81,75, Holzmann 57,75—58, Hotelbetriebsgesellschaft 55,50, Ilse Genußscheine 123—126,50, Junghans 27,75 bis 27,50, Kali Chemie 84,25—84,25, Kali Aschersleben 149,50—149, Klöckner 69,75—69, Kokswerke 84,25—85, Lahmeyer 130,50—132,

Laurahütte 22⅝—22⅝, Leopoldgrube 46—47,50, Mannesmann 79,50—79⅝, Mansfeld 30,50—30, Maschinenbau 53—55⅝, Maghütte 119,50.

Metall 87—88,75, Niederl. Kohl 178,50, Orenstein 49,75—50, Phoenix 48—47⅝, Polyphon 35,25—38, Rhein. Braunkohle 210 bis 211, Rhein. Elektr. 97—97,25, Rhein. Stahl 93,50—96,50, Rhein.-Westf. Elektr. 92,50—93,75, Rütgers 56,25—54⅝, Salzdetfurth 207,75—210, Schlesische Bergbau 28—28, Schles. Elektr. 111—112,50, Schubert u. Salzer 152,50—152,50, Schuckert u. Co. 110,75—112, Schultheiß 133,75—133, Siemens u. Halske 169 bis 190, Stöhr 109,75—110, Stolberger S. 48—51, Südd. Zucker 170,50—170,50, Tietz 26—26,25, Ver. Stahl 47,50—48, Vogel 97,75—98,50, Wasserw. Gelsenkirchen 113,75—114,75, Westeregeln 159—160,75, Zellstoff-Verein 3,75—3,75, Zellstoff Waldhof 54,25 bis 54⅝, Bank elektr. Werte 60⅝—60,50, Braubank 93,75—94,50, Reichsbank 157—158⅝, AG. für Verkehr 51,75—54, Allgem. Lokalb. 94⅝—95, Deutsche Reichsbahn Vorzüge 101—101, Hapag 19⅝—20, Nordd. Lloyd 19,75—20,50, Otavi 19—19.

Berlin, 29. April. 5proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Alte: Ausgabe I 1934 99,375 G. 1935 98,625—97,625, 1936 94,625—95,875, 1937 91,125—92,875, 1938 90,125—90,625, 1939 87,625 G., 1940 86,25—87,50, 1941 84,50 bis 85,75, 1942 82,875—84,875, 1943 83,625—83,75, 1944 82,75 bis 83,875, 1945—48 82,125—82,875. — Folgeausgaben: 1935 92,875—98,625, 1936 96,625—95,875, 1940 85,875 G., 1944 82,125—82,875, 1945—48 81,625—82,625. — Wiederaufbauanleihe: 1946/48 41,50 B.

Dresdner Börse vom 2. Mai

An den Dresdner Effektenmärkten war das Geschäft nach der Feiertagspause recht lebhaft. Auf allen Marktgebieten lagen Kaufaufträge der Privatkundschaft vor, denen nur geringfügiges Angebot gegenüberstand. In einigen Fällen mag es sich bei den Steigerungen zwar um Anpassungen an die Berliner Notierungen handeln, zumeist waren jedoch die Gewinne auf größere Kaufaufträge zurückzuführen.

Besonders lebhaft ging es am Markt der Brauereiaktien zu. Hier gewannen Radeberger 6 Prozent, Dortmunder Ritter 5, Aschaffenburger 4,75, Bautzner Brauerei und Rizzi je 4, Leipziger Riebeck 3,25 und Schöfferhof sowie Berliner Kindl je 3 Proz. Die andern Werte zogen etwa bis 2 Proz. an.

Bemerkenswert fest lagen auch heute Ver. Zünder, die 11 Proz. über letzter Notiz bewertet wurden. Wandereraktien stiegen weiter von 105,9 auf 108,25. Sonst interessierte man sich weiterhin für Kammgarn Schedewitz, die 5, und Nürnberger Herkules, die 2,5 Prozent stiegen. Braubankaktien, die im amtlichen Verkehr 6,5 Proz. höher genannt wurden, mußten nachbörslich allerdings wieder 3 Proz. hergeben.

Durch matte Haltung fielen Sächs. Bodencredit auf, die 2,5 Proz. verloren, sowie Hörmann, die 2 Proz. einbüßten. Anlagewerte veränderten sich nur um Bruchteile eines Prozents. 8proz. Dresdner Schatzanweisungen wurden eher gesucht.

Die Devisenmärkte vom 2. Mai

Das englische Pfund, das bereits gestern eine schwache Haltung zeigte, eröffnete heute zunächst weiter etwas schwächer, konnte sich aber gegen mittag wieder etwas erholen. Die Bewegung der Norddevisen war analog der Pfundbewegung. Sämtliche Papierwährungen zeigten im allgemeinen schwache Haltung gegen die Goldwährungen.

Der Dollar stellte sich in Amsterdam auf 211⅝, in Zürich auf 440, in Paris auf 21,45 und in London auf 3,80, später 3,01½.

Das Pfund notierte gegen Paris 84,50, gegen Zürich 17,28½ und gegen Amsterdam 8,27, während die Mark aus London mit 14,30, aus Amsterdam mit 57,70, aus Zürich mit 120,25 und aus Paris mit 590 zu hören war.

im laufenden Jahr gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit auf mehr als das Doppelte gestiegen. Der Auftragseingang im Industrie-, Nähmaschinengeschäft und auch in andern Abteilungen sei ebenfalls gestiegen. Insgesamt konnten 400 Arbeiter neu eingestellt werden. Darüber hinaus konnte aber auch die durchschnittliche Arbeitszeit der Gesamtbelegschaft von 1200 Mann auf 48 Stunden in der Woche erhöht werden. Soweit sich die künftige Entwicklung heute schon übersehen lasse, rechne die Verwaltung mit einer weiter anhaltenden Besserung.

Generalversammlungen der Ala-Gruppe. Die ordentliche Generalversammlung der Ala Anzeigen AG. genehmigte die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1931 und 1932. Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Bruttogewinn von 1,899 (1931 2,109, 1930 3,180) Mill. Mark zuzüglich 0,048 (0,064 bzw. 0,040) Mill. M. Zinsen. Unkosten erforderten 2,084 (2,594 bzw. 2,920) und Abschreibungen 0,078 (0,839 bzw. 0,818) Mill. M. Ein Verlust für 1932 (0,754 bzw. 0,204) wird nicht ausgewiesen, da die Generalversammlung eine Kapitalzusammenlegung von 5:1 (also ein Grundkapital von nunmehr 0,400 Mill. M.) beschloß. Der Gewinn aus der Kapitalzusammenlegung von 1,600 Mill. M. wird zur Deckung der Verluste in 1931 und 1932 und zur Bildung eines gesetzlichen Reservefonds von 0,040 Mill. M. verwendet. Der übrige Sanierungsgewinn, mit 0,171 (Wertberichtigungskonto) ausgewiesen, dient als besondere Reserve. In der anschließenden Generalversammlung der Haasenstein u. Vogler AG. (Berlin) wurden ebenfalls die Abschlüsse für 1931 und 1932 genehmigt. Die Gesellschaft, von der sich mehr als 90 Proz. des Grundkapitals im Besitz der Ala Anzeigen AG. (Berlin) befinden, schließt 1932 mit einem Gesamtverlust von 10584 (1931 18891) M., der vorgetragen wird.

„Winterthur-Versicherungen." Nach dem Rechenschaftsbericht für 1932 von „Winterthur-Unfall" ging die Prämieneinnahme infolge der Weltkrise auf 05042218,60 schweiz. Fr. zurück. In Deutschland ist die Prämieneinnahme um mehr als 10 Proz. gesunken, auch der Schadenverlauf war in einzelnen Branchen ungünstig und so ist das Ergebnis in Deutschland für die Gesellschaft nicht recht befriedigend. Auch in den andern Ländern sind Neugeschäft und Prämieneinnahme gesunken, doch nicht im gleichen Ausmaß. „Winterthur-Leben" berichtet, daß der Neuzugang an Kapitalversicherungen außerhalb der Schweiz stark zurückging, er beträgt insgesamt 89,5 Mill. schweiz. Fr. gegen 50,5 Mill. schweiz. Fr. in 1931. Dazu kam noch der durch die Wirtschaftslage bedingte starke Abgang an Versicherungssumme im ausländischen Geschäft. Der Rentenversicherungsbestand erfuhr eine ganz außerordentlich hohe Zunahme von mehr als 50 Proz., allerdings nur in der Schweiz. Der Sterblichkeitsverlauf war besser als im Vorjahre. Das finanzielle Gesamtergebnis ist befriedigend. Der Ueberschuß beträgt 2018581,65 schweiz. Fr., der, weil Aktionärdividende nicht ausgezahlt wurde, fast ganz in den Dividendenfonds für die Versicherten fließt.

Henkel u. Cie. AG., Düsseldorf. Einem vorliegenden Berichtsauszug ist zu entnehmen, daß dieser Vertriebsgesellschaft des bekannten Waschmittel-Konzerns 1932 die günstige Lage der Rohstoffmärkte zur Erzielung befriedigender Ergebnisse, vor allem in Wasch- und Reinigungsmitteln, verholfen habe. Eine zu Beginn des Jahres für die Hauptfabrikate durchgeführte Preisreduktion habe zweifellos einen beachtlichen Anteil am Erfolg. Der Gesamtumsatz in Wasch- und Reinigungsmitteln habe mengenmäßig noch eine mäßige Zunahme erfahren, an der die einzelnen Erzeugnisse in verschiedenem Umfange beteiligt seien. Die Geschäfte in den übrigen Erzeugnissen, insbesondere Wasserglas, Klebstoffen, Glyzerin und Futtermitteln, haben trotz wiederholter Preissenkungen den Erwartungen entsprochen und in ihren Ergebnissen befriedigt, insbesondere im Vergleich zum Vorjahre. Die Handlungsunkosten seien im Verhältnis zum Umsatz und auch absolut weiter vermindert worden. Auf das Aktienkapital von 1 Mill. M. werden bekanntlich 10 Proz. Dividende ausgeschüttet.

IG. Chemie, Basel. In der Generalversammlung der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmungen AG. (IG. Chemie) Basel, wurden der Rechnungsabschluß für das Geschäftsjahr 1932 und die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Die ab 1. Mai 1933 zahlbare Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahr) entspricht nach Abzug der Kuponsteuer von 3 Proz. einem Betrag von 38,05 Schweizer Franken für die vollbezahlten Aktien (Nr. 1 bis 130000) und 21,825 Schweizer Franken für die mit 50 Proz. einbezahlten Aktien (Nr. 140001 bis 300000).

Ueberwiegend erholt / Die Rohstoffmärkte im April

Die schon im März auf wichtigen Teilgebieten steigere und festere Preistendenz an den internationalen Warenmärkten hat im April weitere Fortschritte gemacht. Ausgehend von den Vereinigten Staaten, wo der Entschluß zur Kreditausweitung und zur Einstellung der Goldausfuhr eine Senkung des Dollarkurses bewirkt hatte, erstreckte sich die Befestigung namentlich auf die Getreidemärkte, ferner auf die Baumwoll-, Kupfer-, Zinn- und Silbermärkte. Auch andre Marktgebiete, wie die Rohgummi-, Rohjute- und Wollmärkte, ferner die Zink-, Blei- und Rohzuckermärkte wurden von der Bewegung mitgerissen. Dagegen konnte an den amerikanischen Fett- und Fleischmärkten der zuvor kräftig erhöhte Preisstand nicht immer behauptet werden. Die Umsatztätigkeit war besonders auf denjenigen Gebieten recht lebhaft, die für den Massenbedarf charakteristisch sind, wie zum Beispiel auf den Getreide-, Rohzucker-, Kupfer-, Baumwoll-, Rohwoll- und Kammzugmärkten und außerdem noch auf den Zinn- und Bleimärkten. Der internationale Konsum begann die zusammengeschmolzenen Vorräte langsam aufzufüllen. Daneben spielten namentlich anhaltend spekulative Anschaffungen — Flucht in die Sachwerte — eine große Rolle, die durch die internationale Währungsversuche hervorgerufen wurden.

Der Saldo der Preisbewegungen läßt erkennen, daß im April, verglichen mit dem Vormonat, sich alle Getreidearten unter Führung von Weizen, ferner Baumwollsaatöl, Baumwolle, Wolle, Rohjute, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Silber, Platin, Kautschuk und Rohhäute höher im Preise stellten. Dagegen erfuhren Tee, Reis, Kopra, Butter und Hanf Preisabschläge, die nur bei Kopra über 5 Proz. hinausgingen. Es notierten:

		Februar 1933	März 1933	April 1933
Weizen	Chikago	47,37	57,50	69,62
Rohzucker	New York	0,92	1,08	1,22
Schmalz	Chikago	3,85	4,02	4,47
Baumwolle	New York	6,05	6,55	7,85
Wolle	Bradford	22,00	22,00	22,50
Jute	London	14,25	14,62	16,25
Kupfer	London	28,25	28,12	30,15
Zinn	London	148,50	149,37	160,37
Blei	London	10,12	10,00	11,12
Zink	London	13,75	14,81	15,19
Silber	New York	25,25	27,50	27,25
Kaffee	New York	1,07	1,07	1,07
Kautschuk	New York	2,94	3,03	3,97
Häute	Buenos Aires	12,12	11,50	12,00

Was die Textilgruppe betrifft, so waren die Hauptmärkte wie die Baumwoll-, Rohwoll- und Rohjutemärkte unter Führung von Baumwolle erneut im Preise gebessert. Auch der internationale Rohseidenmarkt konnte von größeren amerikanischen Eindeckungen Nutzen ziehen. Die australischen Wollauktionen zeigten bei sehr starker Nachfrage u. a. Englands und Japans eine recht feste Haltung. Im Zusammenhang hiermit lag auch der Bradforder Kammzugmarkt fester, und zwar namentlich für Merinos, während mittlere und grobe Kreuzzuchten stetiger tendierten.

Die Sachwertpsychose griff auch auf die Metallgruppe über. Im Mittelpunkt des Geschehens standen die Kupfer- und Zinnmärkte, in denen zeitweise sehr lebhafte Umsätze getätigt wurden. Die beabsichtigte Stillegung der nordamerikanischen Kupferminen dürfte durch die Aufgabe des Goldstandards in den USA. schon wieder in Frage gestellt sein, da die amerikanischen Kupfernotierungen inzwischen um mehr als 20 Proz. im Preise angezogen haben. Die feste Haltung der Zinnmärkte war auf lebhafte Anschaffungen von amerikanischer Seite zurückzuführen. Die sichtbaren Bestände dürften vorerst eine weitere sinkende Richtung zeigen. Für die Zinkmärkte bedeutete die Abnahme der Kartellvorräte im März auf 147600 Tonnen eine kräftige Anregung. Am Londoner Markt konnte die 15-Pfund-Sterling-Grenze bei mittlerer Bedarfsnachfrage überschritten werden.

Das milde Wetter führte auf den englischen Kohlenmärkten zu einer weiteren Schrumpfung des Hausbrandgeschäftes. Eine Belebung der industriellen Tätigkeit war nur ganz vereinzelt festzustellen. In dem neuen englisch-schwedischen Handelsabkommen ist eine wesentliche Steigerung der englischen Kohlenausfuhr nach Schweden vorgesehen.

Die Rohgummimärkte sind erst seit dem 10. April von der allgemeinen Erholung erfaßt worden. Amerika war mit spekulativen Käufen im Markte. Anregend wirkte das Bekanntwerden der neuen Restriktionspläne der Handelsvereinigung Amsterdam. In Amerika zeigte der Märzverbrauch mit 18000 Tonnen gegenüber 27800 Tonnen im Vorjahre eine auffallend niedrige Veranlagung. Andererseits lagen die Rohgummiverschiffungen aus den Malaienstaaten im ersten Quartal sogar 2000 Tonnen über dem Stande des Vorjahres.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden

In der ordentlichen Generalversammlung vertraten 28 Aktionäre ein Aktienkapital von rund 6,95 Mill. M. Der Abschluß wurde nach kurzer Aussprache einstimmig genehmigt und die Dividende auf 6 (7) Proz. festgesetzt. Die Verwaltung beantragte die Entlastung des von der Gemeinschaftsgruppe entsandten Direktors Fraenckel auszusetzen, da ein Verfahren gegen ihn schwebt, das aber mit der Sächsischen Bodencreditanstalt selbst nichts zu tun habe. Den übrigen Verwaltungsmitgliedern wurde die Entlastung einstimmig erteilt. Einstimmig wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt das frühere Vorstandsmitglied Dr. Wilhelm Just in Leipzig.

Auf Anfrage bemerkte Direktor Loos, daß die Rückzahlungen im Darlehnsgeschäft jetzt etwas nachzulassen scheinen, besonders in Pfandbriefen. Nach wie vor lehne die Verwaltung der Sächsischen Bodencreditanstalt jedwede Zwangseingriffe ab und erblicke die vornehmste Aufgabe unsrer Wirtschaft darin, daß ein leistungsfähiger Kapitalmarkt geschaffen werde. Vielleicht sehe die Regierung doch die Möglichkeit für gewisse steuerliche Erleichterungen, die den Weg hierzu ebnen würden.

Ueber die Verhältnisse am Grundstücksmarkt lasse sich zur Zeit nur wenig sagen. Solange der Steuerdruck nicht beseitigt werde, könne auch eine Gesundung des städtischen Hausbesitzes nicht erwartet werden. Aber man dürfe nicht außer acht lassen, daß gerade der städtische Hausbesitz auch heute noch immer das wertvollste Aktivum des deutschen Volksvermögens darstelle.

*

Deutsche Centralbodenkredit-AG., Berlin. In der ordentlichen Generalversammlung des Hauptinstituts der Gemeinschaftsgruppe waren durch 51 Aktionäre von dem Aktienkapital von 42 Mill. M. rund 33 Mill. M. vertreten. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Solmssen (DD.-Bank), machte einleitend Mitteilung von Vorgängen innerhalb des Vorstandes, in deren Verlauf die Mitglieder Dr. Max Fraenckel, bei dem durch die gleichzeitige Beteiligung am Bankhaus Fraenckel u. Simon eine unzulässige Interessenverquickung zu bemängeln war, die in ihrer Auswirkung noch nicht vollständig geklärt sei, so daß eine Entlastung nicht in Frage komme, sowie Dr. Keup ausgeschieden sind. Irgendwelche ins Gewicht fallende Verluste dürften durch die Vorkommnisse, selbst wenn sich ein Regreßprozeß notwendig erweisen sollte, nicht eintreten.

Hille-Werke, AG., Dresden. Nach Verrechnung von 29817 (24148) M. Gewinnvortrag und abzüglich 318411 (432042) M. für Zinsen und 128585 (126235) M. für Abschreibungen hat sich infolge mangelnder Umsätze und über das normale Maß hinausgehende Debitorenverluste, deren Höhe ziffernmäßig nicht erkenntlich wird, trotz äußerster Senkung der Unkosten ein Verlust von 342340 (i. V. Reingewinn 29817) M. ergeben, der unter Aufrechterhaltung von 200000 M. gesetzlicher Reserve auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Das erste Jahr des neuen Fabrikationszweiges der Abteilung Auerbach u. Co. (Ako-Revolverdrehbänke) sei von Erfolg begleitet gewesen. Die Verbindlichkeiten aus begebenen Wechseln betragen 2,88 (2,33) Mill. M., davon 1,01 Mill. M. garantierte Außenwechsel. Die in einem Posten genannten Bezüge des Vorstandes und Aufsichtsrats beziffern sich auf 44400 (40701) M. Eine Veräußerung der leergestellten Fabrikgrundstücke in Dresden und Meißen sei noch immer nicht möglich gewesen, jedoch wurden wieder Teile davon zeitweise vermietet.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. C. Teichert) Meißen. Nachdem das Geschäftsjahr 1932 nach den vorangegangenen Verlustjahren mit einem, wenn auch geringen Ueberschuß abgeschlossen hat, soll nunmehr der auf den 26. April einzuberufenden Generalversammlung zur Genehmigung der Bilanz eine Herabsetzung des Stammaktienkapitals in erleichterter Form im Verhältnis von 2:1 vorgeschlagen werden.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik AG., in Dittersdorf. Die in Chemnitz abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende für die Stammaktien auf wieder 10 Proz. fest. Die Verwaltung verwies bezüglich Aussichten und Geschäftsgang auf ihre Mitteilungen im Rechenschaftsbericht und teilte weiter mit, daß das Unternehmen durch die rückläufige Bewegung des Dollarkurses in Mitleidenschaft gezogen wurde. Wenn sich auch die Verluste in mäßigen Grenzen hielten, so seien sie doch bei den geringen Gewinnmöglichkeiten schwer zu ertragen.

Zwirnerstocks AG. zu Altenberg. Die in Dresden abgehaltene ordentliche Generalversammlung, in der neun Aktionäre 6143 Stimmen vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß und beschloß, den Verlust von 6887 M. aus der Sonderreserve zu decken, die in der Bilanz mit noch 64973 M. ausgewiesen wird.

Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein zu Zwickau. Bei Einnahmen für Kohlen und Koks von 3,33 (3,79) Mill. M. und außerordentlichen Erträgen von 0,053 Mill. M. ergibt sich für 1932 ein Rohgewinn von 0,09 (i. V. ein Verlust von 0,08, der durch Buchgewinn aus der Aktieneinziehung und Zusammenlegung des Aktienkapitals voll gedeckt wurde) Mill. M., der voll zu Abschreibungen auf Anlagen sowie zu Rückstellungen verwendet wird. Betriebsunkosten erforderten 2,78 (3,25) Mill. M., soziale Abgaben 0,38 (0,46) und Zinsen 0,07 (0,1) Mill. M. Die scharfe Förbereinschränkung, die das Werk schon vor zwei Jahren durchgeführt hatte, begann sich im Berichtsjahr günstig auszuwirken, so daß gegen Jahresende die Erzeugung wesentlich erhöht werden konnte. Seit Oktober und auch im neuen Jahre sind keine Feierschichten mehr eingelegt worden. Bilanz: Bei einem Aktienkapital von 0,6 betragen Buchschulden 0,38 (0,84), Akzepte 0,35 (0,80), Bankschulden 0,98 (0,93), andererseits Forderungen 0,34 (0,85), Vorräte 0,28 (0,30) Mill. M.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen — Ludwig Loewe u. Co. AG., Berlin. Die Gesellschaft nimmt, wie bereits kurz gemeldet, für 1932 eine Dividendenerhöhung von 4 auf 5 Proz. vor. Sie ist dazu, wie es im Geschäftsbericht heißt, vor allem deshalb in der Lage, weil geringere Abschreibungen, als im Vorjahr, auf den Effektenbesitz vorgenommen zu werden brauchten, und weil sich durch die Besserung des Kursniveaus die in der Bewertung der Beteiligungen liegenden stillen Reserven wesentlich erhöht haben. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung lassen sich wegen der veränderten Aufmachung die Erträge aus den einzelnen Einnahmequellen mit dem vorigen Jahre leider nicht vergleichen. Es betragen die Erträge aus der Fabrikation und den eigenen Betrieben 6,1 Mill. M., aus Beteiligungen 6,85 Mill. M. Die Zinsrechnung (ohne Anleihezinsen) schließt mit einem Aktivsaldo von 1,3 Mill. M. Hinzu kommen außerordentliche Erträge — Gewinnerlöse aus Beteiligungen sowie außerordentliche Einnahmen — in Höhe von 1,20 Mill. M. (i. V. Gewinn 10,88 Mill. M.). Dem Abschreibungs- und Erneuerungsfonds werden 1,4 (1,2) Mill. M. zugewiesen. Daneben werden auf Beteiligungen und Wertpapiere 0,09 Mill. M. abgeschrieben. Im vorigen Jahr wären die Abschreibungen auf diese Posten, die, wie erwähnt, höher lagen, vorweg verrechnet worden. Einschließlich 1,06 (1,068) Mill. M. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 5,1 (4,2) Mill. M. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 1,07 Mill. M.

Dürkoppwerke AG., Bielefeld. In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1932 genehmigt. Der Reingewinn von 2876 M. wird vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat ist Bankdirektor Hugo Rahmann mit Rücksicht auf seine Berufung in den Vorstand der Deutschen Finanzierungs-AG. ausgeschieden. Neugewählt wurde Dr. Ing. Freiherr von und zu Tann Rathsamhausen (Berlin). Wie die Verwaltung mitteilte, ist der Umsatz in Fahrrädern

Warennotierungen

Berliner Produktenbörse vom 2. Mai

Vorbericht

Zu Beginn der neuen Woche ist das Geschäft noch unentwickelt. Käufer und Verkäufer verhalten sich abwartend. Am Lieferungsmarkt nennt man für Weizen ¾ M. über Sonnabendniveau liegende Geldpreise, Roggen ist zu Sonnabendschlußpreisen gefragt.

Im Verlaufe ist das Geschäft ruhig und die Tendenz weiter stetig. Die Forderungen für das im allgemeinen mäßige Inlandsangebot lauten unverändert. Höhere Gebote als am Wochenschluß sind auch nicht erzielbar. Nachfrage zeigt sich zumeist für Weizen, Hafer und Gerste liegen ruhig, aber stetig. Am Lieferungsmarkt hat sich für Weizen nichts geändert; Roggen ist auf Sonnabendniveau behauptet. Weizenexportscheine 140¾ Brief, Roggenexportscheine 107 nominell, Gutsweizenscheine 20 Brief, Maisbezugsscheine 89¾ Brief.

Weizen (für 1000 Kg. in Mark ab Stationen) per Mai 209, Juli 216.

Roggen (für 100 Kg. in Mark ab Stationen) per Mai 168, Juli 170¾.

Getreidekurse und Mehlnotierungen. Liverpool, 1. Mai. (Mitte II.) Weizen (100 lb) Mai 5/10¾ bez., Juli 6/0¾ bez., Okt. 6/5¾ bez., Dez. 6/6⅜ G., [illegible] Mehl (280 lb) Liverpool Straights 20 bis 21, London Weizenmehl 18 bis 27½. — Preise in Schilling und Pence.

Hamburger Warenmarkt vom 2. Mai

Zucker: Sowohl der Effektiv-, als auch der Terminmarkt waren ruhig und stetig. Preise unverändert.

Kaffee: Die Brasilianer haben ihre Dollarofferten um 10 bis 20 Cents erhöht. Italien bekundet gute Nachfrage. Das Inlandsgeschäft war weiter sehr ruhig. Lokopreise unverändert. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Markt- und Preislage.

Kakao: Die Tendenz war ruhiger, aber stetig. Kaffeekerne: Unverändert.

Reis: Die fälligen Märkte blieben stetig. Mahlgeschäft ist knapp und fester. Die übrigen Preise blieben unverändert.

Hülsenfrüchte: Weiter ruhig. Preise unverändert.

Gewürze: Verhältnismäßig unentwickelt. Lokopreise unverändert.

Oele: Die allgemeine Marktlage ist freundlicher geworden. Man rechnet mit einer Erhöhung der Harburger Leinölpreise.

Schmalz: Stetig.

Kautschuk: Fest. Sheets loko 3⅜, Juni-Juli 3⁵⁄₁₆, Juli-August 3⅞ in Pence per lb.

Kaffeemarkt. New York, 1. Mai. (In Cents für 1 lb.) Santos Nr. 4 loco 8,125, Rio Nr. 7 loco 5,95, Januar 1934 5,61 nom., März 5,64 nom., Mai 5,60 nom., Juli 5,55 nom., September 5,60 nom., Dezember 5,61 nom. Tagesumsätze: 6000. Tendenz: Stetig.

Zucker. Magdeburg, 2. Mai. Die Börse war völlig geschäftslos.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 2. Mai. Mai 5,30 B., 5,10 G., Juni 5,60 B., 5,30 G., Juli 5,60 B., 5,60 G., August 5,70 B., 5,50 G., September 5,80 B., 5,60 G., Oktober 5,80 B., 5,70 G., November 5,90 B., 5,70 G., Dezember 5,90 B., 5,80 G. Tendenz ruhig.

Butter. Amtliche Notierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Berlin, 2. Mai. 1. Qualität 0,90 (0,83), 2. Qualität 0,85 (0,80), Abfallende Qualität 0,78 (0,76). Tendenz stetig. Preise in Mark per Pfund ab Erzeugerstation, Hinzu kommen Fracht, Verpackung, Umsatzsteuer und sonstige Unkosten.

Baumwolle. Terminmarkt, Bremen, 2. Mai. (Anfang.) Juli 1933 8,82 B., 8,85 G., 8,85 bez., Oktober 9,10 B., 9,06 G., 9,10 bez., Dezember 9,26 B., 9,24 G., 9,25 bez., Januar 1934 9,31 B., 9,30 G., 9,32 bez., März 9,45 B., 9,43 G., 9,43 bez. Tendenz stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 2. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 1933 13,55, Juli 13,52, Nov. 14,11, Jan. 1934 14,09. — Ashmouni: Juni 1933 11,50, Okt. 11,87, Dez. 11,90. — In Talaris = 20 kapt. Pfaster per Kantar = 0,340 Dtzr.

Baumwolle. Liverpool, 2. Mai. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 5,73, Mai 5,46, Juli 5,48, Oktober 5,44, Dezember 5,45, Januar 1934 5,46, März 5,49, Mai 5,52, Juli 5,54, Oktober 5,57, Januar 1935 5,61, März 5,64. Tagesimport (in Ballen) 2600. Tendenz ruhig.

Baumwolle. Liverpool, 2. Mai. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 7,69, Mai 7,58, Juli 7,67, Oktober 7,44, November 7,50, Jan. 1934 7,58, März 7,66, Mai 7,71. Upper: Loko 6,91, Mai 6,87, Juli 6,84, Oktober 6,84, November 6,89, Jan. 1934 6,86, März 6,88, Mai 6,88. Tendenz stetig.

Baumwolle. Liverpool, 1. Mai (Schluß.) Tagesimport 100. American middling 5,73. Egyptian Sakellaridis 7,58, Upper fair 6,93. Termin-Markt American middling: April —, Mai 5,47, Juni 5,45, Juli 5,48, August 5,43, September 5,44, Oktober 5,44, November 5,44, Dezember 5,45, Januar 1934 5,48, Februar 5,48, März 5,48, April 5,49, Mai 5,51, Juli 5,58, Oktober 5,56, Januar 1935 5,60, März 5,64. Tendenz: Stetig. Termin-Markt Upper: Mai 6,71, Juli 6,80, Oktober 6,78, November 6,80, Januar 1934 6,75, März 6,75, Mai 6,75. Tendenz: Stetig. Termin-Markt Sakellaridis Mai 7,62, Juli 7,51, Oktober 7,41, November 7,50, Januar 1934 7,56, März 7,67, Mai 7,72. Tendenz: Stetig.

Londoner Metallbörse vom 1. Mai

Kupfer		Blei	
Tendenz: fest		Tendenz: stetig	
Standard p. Kasse	30⁹⁄₁₆—31	ausländ. prompt	10⁹⁄₁₆
• 3 Monate	31—31⅛	• entf. Sichten	11¹⁄₁₆
• Settl. Preis	31	• Settl. Preis	11
Elektrolyt	33½—34¼	Zink	
best selected	33½—34½	Tendenz: unregelmäßig	
strong sheets	61	gewöhnl. prompt	14⁹⁄₁₆
Elektrowirebars	34½	• entf. Sichten	15⅛
Zinn		• Settl. Preis	14⅞
Tendenz: [illegible]		Aluminium	
Stand. p. Kasse	171—171½	Inland	100
• 3 Mon.	170¾—171½	Ausland	—
• Settl. Pr.	171½	Antimon Regulus	
Banka	172½	Chines.-Preis	42—42½
Straits	180½	Platin	31¼—32¼

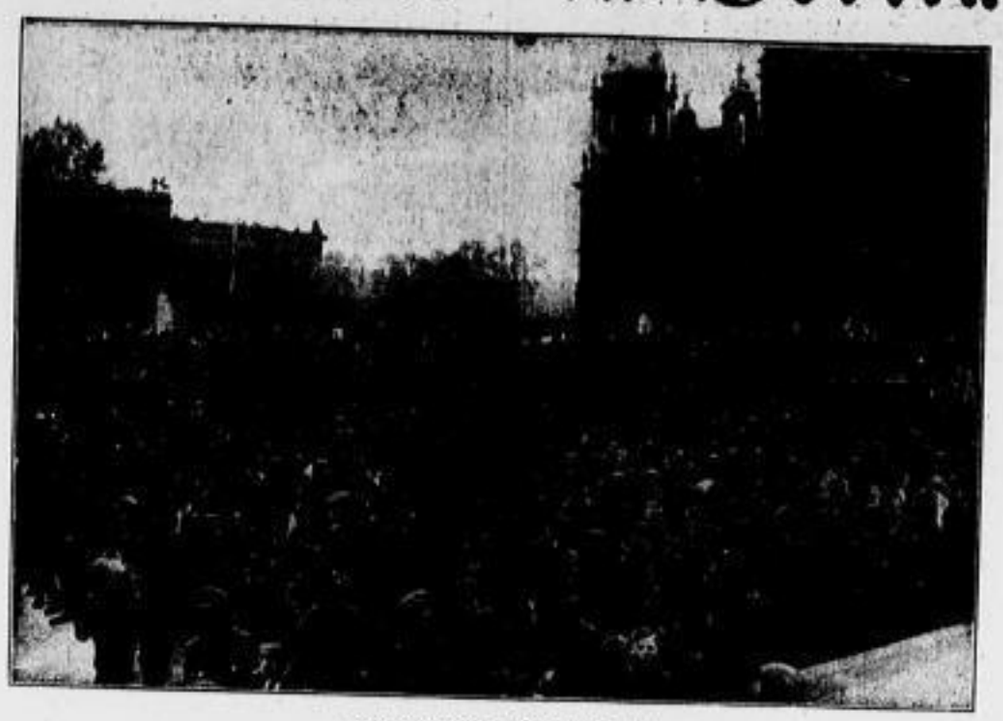
Quecksilber	8—8¼
Platin	7½
Wolframerz cif.	10½—10¾
Nickel Inland	240—245
Nickel Ausland	37—38
Weißblech f. a. b. Hafen Wales loc. Swansea	16¾—18
Kupfersulfat fob	16¾—18⅛
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob. Middlesborough	62⅛
Gold	123/3

Silber. London, 1. Mai: 20⅛, Lieferung 20¹¹⁄₁₆.

Kupfer. Berlin, 2. Mai. Elektrolyt (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: 60⅝. In Mark je 100 Kilogramm.

Der „Tag der deutschen Arbeit" in Berlin

Das deutsche Volk grüßt seine Führer



Die Kundgebung im Lustgarten

Der Aufmarsch der Jugend am Brandenburger Tor

Gewinne aus Verlusten

Weitere Zeugenvernehmung im Seiffert-Prozeß

* Berlin, 2. Mai

In dem Verlauf des Prozesses gegen den Bankier Seiffert, den früheren Leiter der Bank für Handel und Grundbesitz, wurde zum ersten Male ein Angestellter der Hagru-Bank, nämlich der Prokurist Vater, als Zeuge vernommen. Vater, der im Jahre 1925 in die Bank eintrat, wurde sehr eingehend darüber vernommen, wie die Aufstellung der Bilanzen in der Bank vor sich ging, deren Verschleierung dem Angeklagten zur Last gelegt wird. Der Zeuge betonte zu dem Anklagepunkt, daß keine Abschreibungen vorgenommen wurden, und daß er dem Direktor Seiffert wiederholt nahegelegt habe, Abschreibungen vorzunehmen. Seiffert habe das jedoch abgelehnt mit der Erklärung, das Institut sei erst im Aufbau begriffen und habe noch mit Kinderkrankheiten zu kämpfen.

In seiner weiteren Vernehmung gab der Zeuge weiter an,

die von ihm aufgestellten Monats- und Jahres-Rohbilanzen hätten stets Verluste aufgewiesen.

So habe die Rohbilanz für 1930 mit einem Verlust von über 400 000 M. abgeschlossen. Auf den Hinweis, daß die von der Bank dann der Oeffentlichkeit übergebenen Bilanzen statt der Verluste erhebliche Gewinne auswiesen, erklärte der Zeuge, Seiffert habe angeordnet, stille Reserven in der Form anzugreifen, daß ein Grundstück Niederheide mit 2,4 Millionen Mark als Aktivposten in die Bilanz gesetzt würde, so daß ein Gewinn in der Bilanz entstand. Der Zeuge betonte weiter,

erst kurz vor dem Zusammenbruch habe er erfahren, daß das Grundstück einen Aktivposten gar nicht darstellte.

Der Vorsitzende fragte den Zeugen, ob er keine Bedenken gegen die Ausschüttung von hohen Dividenden gehabt habe, da die meisten Geschäftsjahre mit tatsächlichen Verlusten abgeschlossen und ob ihm nicht der Gedanke gekommen sei, daß der Angeklagte als Hauptaktionär ein Interesse an der Dividendenausschüttung hatte. Der Zeuge erklärte dazu,

er habe die Dividenden stets als zu hoch bezeichnet und das auch dem Direktor Seiffert zum Ausdruck gebracht.

Der Zeuge erklärte ferner, er könne nichts darüber sagen, warum die Bank dem Direktor Seiffert für dessen Debitkonten keine Zinsen berechnete, dagegen Kreditzinsen stets gutschrieb. Möglicherweise sei das ein Versehen der Buchhaltung gewesen. Die Weiterverhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Wegen Devisenschiebungen verhaftet

* Stuttgart, 2. Mai. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel wurde, als er sein Dienstzimmer im Landgerichtsgebäude aufsuchte, von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Ihm wird Teilnahme an den Devisenschiebungen des flüchtigen Stuttgarter Rechtsanwalts Dr. Schwarzkopf vorgeworfen. Dr. Schwarzkopf hat vor etwa einem Jahr umfangreiche Devisenschiebungen nach der Schweiz vorgenommen, die jedoch seinerzeit nicht restlos geklärt werden konnten. Nach einer halbamtlichen Bestätigung ist richterlicher Haftbefehl gegen Oberstaatsanwalt Dr. Tafel erlassen worden. Weiter wurde der Inhaber der Stuttgarter Verlagsfirma Kohlhammer, Dr. Kohlhammer, verhaftet, der an diesen Devisenschiebungen beteiligt sein soll. Oberstaatsanwalt Dr. Tafel bestritt nach seiner Verhaftung jede Beteiligung an den Devisenschiebungen.

D 2500 „Generalfeldmarschall v. Hindenburg"

Am Sonnabend fand, wie berichtet, im Zentralflughafen Tempelhof in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Taufe des Großflugzeugs „D 2500" der Deutschen Lufthansa auf den Namen „Generalfeldmarschall v. Hindenburg" statt. Ministerpräsident Goering hielt die Festrede.

Absturz eines englischen Sportfliegers

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. London, 2. Mai

Der bekannte Sportsmann und Unterhausabgeordnete Lord Knebworth, der Sohn des durch seinen Mandschurei-Bericht allgemein bekanntgewordenen Lord Lytton, verunglückte gestern bei einem Flugzeugabsturz auf dem Militärflugplatz Hendon tödlich.

Der 30jährige Flieger gehörte der Fliegermiliz an und übte regelmäßig mit Militärmaschinen in Hendon. Gestern steuerte er eine der neuen englischen Kampfmaschinen, die eine Geschwindigkeit von fast 400 Kilometer in der Stunde erzielen können. Bei einem Geschwaderflug stieß Lord Knebworths Maschine mit dem benachbarten Flugzeug zusammen, stürzte ab und ging sofort in Flammen auf. Pilot und Beobachter verbrannten.

Grubenunglück im Ruhrgebiet

7 Tote, 2 Verletzte

× Essen, 2. Mai

Amtlich wird mitgeteilt: Auf der Zeche Matthias Stinnes I, II, V in Karnap hat sich am Sonnabend eine Explosion auf der siebenten Sohle in der zweiten östlichen Abteilung ereignet, bei der sieben Mann getötet und zwei Mann verletzt wurden. Es gelang, die Verletzten und Verunglückten bald zu bergen. Die Untersuchung der Ursache der Explosion wurde in der Nacht begonnen; die Explosion selbst ist noch nicht geklärt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu mitteilt, wird an der amtlichen Untersuchung Oberbergrat Ebbinghaus vom Grubensicherheitsamt im Preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilnehmen.

Bootsunglück im Swinemünder Hafen

× Swinemünde, 2. Mai.

Ein mit fünf Personen besetzter Ankerprahm einer Stettiner Tiefbaufirma, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Baggerarbeiten in der Swine ausführt, fuhr auf den Strom, um Anker zu heben. In dem Augenblick passierte der ausfahrende Motorsegler „Niedersachsen" (Heimathafen Bremen), von Stettin nach Memel bestimmt, die Höhe des Hohenzollernbollwerks. Der Ankerprahm wurde vom Motorschiff so heftig gerammt, daß er in zwei Teile zerschnitten wurde, kenterte und in wenigen Minuten sank. Es gelang, den Baggerführer Labbow in ein Boot zu ziehen. Die übrigen vier Angehörigen der Besatzung des Ankerprahms waren aber schon in den Wellen versunken.

Kindererkrankungen in Norditalien

* Rom, 2. Mai

Seit einigen Tagen erkrankte in einzelnen Orten norditalienischer Provinzen eine Anzahl von Kindern, die aus prophylaktischen Gründen gegen Diphtherie mit Antitoxin geimpft worden waren. Das Innenministerium hat die Einstellung der Impfungen angeordnet.

Eine Untersuchung im Neapeler Instituto Siero-Terapico hat ergeben, daß aus bedauernswerter und strafbarer Nachlässigkeit ein Posten von Antitoxinen mit andern, die nicht vollständig detoxiniert waren, vermengt wurde. Das Institut wurde gesperrt und der Direktor sowie ein Angestellter verhaftet; gegen beide wurde Anzeige erstattet.

Der Zustand des größten Teiles der Erkrankten hat sich glücklicherweise schon gebessert, so daß man hofft, daß dieser bedauerliche Vorfall keinen größeren Umfang annimmt.

Auch Malzkaffee und jeder Getreidekaffee
braucht als Zusatz eine gute Kaffeewürze. Das Getränk wird damit voller, kräftiger und wohlschmeckender. Aber nehmen Sie nur die bewährte Kaffeewürze
Mühlen Franck Spezial in Grießform.

DIE SCHWARZE MADONNA

Roman von Lisbel Dill

5. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Seit Fifi Wilkens auf der Bühne gesehen, kam er ihr vor wie ein Wesen aus einer höheren Welt. Nicht gerade einer göttlichen, damit hatte dieser schöne Mann nichts zu tun, aber alles Schöne hat etwas Göttliches, und seine Unbekümmertheit, mit der er hier zum erstenmal auftrat, die sieghafte Sicherheit, mit der er alles anpackte, imponierte ihr.

Sie hatte vom ersten Augenblick an gewußt, daß sie sich in eine Gefahr begab, als sie ihm gestern gefolgt war. Aber nun war's geschehen, und sie verscheuchte die Gedanken, die sie auf dem Wege hierher überfallen hatten. Sie genoß den Augenblick, die Stunde des Alleinseins mit diesem Manne.

Er schien abgespannt und zerstreut. Die Gewißheit, daß diese Olga vor ihm saß, die mit ihrem impertinenten, geringschätzigen Lächeln an ihm vorüberging, und gestern noch seine Hand gestreift hatte, versetzte ihn in eine geheimnisvolle Erregung. Weshalb sie das wohl getan hatte? Er mußte ihr also doch nicht ganz gleichgültig sein. Weshalb kam sie denn nicht her? Sie hatte ihn doch spielen sehen. Fifis wegen? Vielleicht! Sie war sicher anständig in diesem Punkt. Aber sie konnte auch rücksichtslos sein, wenn's ihr paßte. An mir liegt ihr offenbar wenig, dachte er.

„Wie bist du eigentlich zu dieser Olga gekommen?" fragte er.

„Wir haben uns in der Bahn kennengelernt", sagte Fifi. „Auf der Fahrt nach Metz. Sie hat mir einmal Geld geliehen und mir oft was geschenkt."

„Wovon lebt sie eigentlich?" fragte er. „Ist sie so wohlhabend oder verdient sie soviel?"

„Olga hat reiche Freunde", sagte Fifi. Sie selbst hatte es nie zu einem reichen Freund gebracht. „Die mir gefallen haben, waren immer Habenichtse, und die andern gefallen mir nicht. Olga nimmt die Liebe nicht tragisch."

„Da hat sie sehr recht", meinte er.

„Sie hat noch ein paar Papiere. Ein Onkel aus Metz hat ihr neulich seine Möbel vererbt; sie ist aus einer großen Familie, da fällt doch manchmal etwas ab."

Weshalb zerbreche ich mir den Kopf über die eingebildete Person, dachte er. Mit Fifi habe ich's leichter — mit Olga, das wäre ein Kampf bis aufs Messer.

„Guten Abend, Fifi!" klang eine Stimme hinter ihnen.

Fifi war zusammengefahren, als sie Olga sah. Ihr langes, schwarzes Cape über den Schultern, stand sie plötzlich da.

„Willst du mich nicht bekannt machen?" Ihr Blick streifte Wilkens ohne Neugierde.

Wilkens sprang auf und schob ihr den Stuhl an den Tisch. Fifi stellte die beiden einander vor.

„Wie hat es dir gefallen, Olga? Wie fandest du ihn?" fragte sie.

Olga nahm ein Zigarettenetui aus ihrer Tasche, strich ein Streichholz an dem kupfernen Ständer an und klopfte die Zigarette auf ihrem Handschuhrücken ab.

„Wir haben Ihnen ja auf offener Bühne Beifall gezollt", sagte sie spöttisch lächelnd. „Erwarten Sie noch mehr?"

„Ich erwarte überhaupt nichts", sagte er und sah ihr in das schöne, ruhige Gesicht. „Mir genügt der Beifall. Ich wäre Ihnen übrigens dankbar, nichts mehr vom Theater sprechen zu müssen. Ich hab' genug davon." Und er rief dem Kellner zu: „Zwei Pilsner, bitte!"

Er trennt sie von uns, frohlockte Fifi, der die Freundin in diesem Augenblick sehr wenig gelegen kam.

„Was hast du heute angefangen, Olga?"

„Ich hab' mal ausgeschlafen", sagte Olga und rauchte. „Dich braucht man ja nicht zu fragen, du strahlst ja wie eine Laterne."

Fifi lachte. „Ich möchte die ganze Welt umarmen." Sie dehnte die Arme und sah Wilkens an. „Es ist so schön, zu leben."

Wilkens sah Olga an. Er wollte etwas sagen, was sie kränkte, aber er fand nichts. Sie hatte das, was man einen „Stich" nennt, aber es berührte ihn bei ihr nicht unangenehm, wie an den meisten Frauen.

An ihrer geraden, feinen Nase bewegten sich die Flügel leicht; ihr roter Mund war unbedingt verführerisch, zum Plaudern wie geschaffen. Die Männer im Lokal sahen sie an, das Erobern wurde ihr sicher leicht, vielleicht zu leicht. Ein Landmann, der auf dem Ledersofa saß und den Regenschirm zwischen den Knien festhielt, starrte Olga offenen Mundes an; ein junger Herr ihnen gegenüber ließ keinen Blick von ihr. Sie schien es gar nicht zu sehen. Sie markiert die Dame, dachte er höhnisch, aber hat verlernt, Unterschiede zu machen. Fifis Erscheinung verschwand neben einer Olga. Als Freundin gab sie eine gute Folie, dachte er.

„Wie heißen Sie eigentlich in Zivil?" fragte Olga.

„Ferdinand Wilkens", sagte er. Auf dem Theaterzettel hieß er Boris.

Dann rauchten sie und schwiegen feindlich und abwartend.

„Denk nur, Olga", sagte Fifi, „ich hab' mein Medaillon verloren!"

„Ach was!" Olga ließ ihre Blicke zerstreut über den Saal schweifen. „Hast du's auf dem Fundbüro gemeldet? Wo hast du's denn verloren?"

„Ich weiß es nicht. In meiner Wohnung, dacht' ich erst, aber es ist nicht mehr da. Es fehlt mir so, ich hab's immer getragen; es kann doch kaum niemand etwas nützen."

„Laß dir doch ein neues schenken", sagte Olga und rauchte.

„Wir fahren mal Sonntags zu deiner Madonna, und du kaufst dir ein neues", sagte er. „Das sind keine Affairen, um die man sich umbringt."

Aber Fifi schien anders zu denken. Ihre dunklen Augen sahen ängstlich aus.

„Vielleicht hat man dir's gestohlen", meinte Olga. „Deine Wirtin ist ja so ein habgieriger Rabe. Bei der bliebe ich keinen Tag. Kündige doch die Bude, sie ist viel zu teuer — das Loch."

Sie sprachen von möblierten Zimmern. Olga wußte eine Wohnung, die größer, schöner und ebenso billig war, bei einer Näherin gegenüber dem Theater.

„Sieh dir die mal an, es ist Küchenbenutzung dabei; die Frau ist den ganzen Tag nicht daheim. Ich hätte sie beinahe genommen, wenn ich das Umziehen nicht haßte. Eine Akazie steht im Hofe vor dem Fenster; man denkt, man wohnt in einem Garten . . ."

Fifis Augen leuchteten auf bei dieser Schilderung. Ach ja, ein Garten! Die Akazien blühten jetzt.

„Bei uns daheim stehen sie an allen Chausseen. Unsre Gärten sind voller Mirabellen- und Zwetschgenbäume. Hier sieht man selten einen Baum." Die Stadtväter rupften alle Bäume aus wie das Unkraut. „Manchmal hab' ich so Heimweh nach Gärten, in denen man Unkraut ausmachen kann in der Sonne", fuhr Fifi träumerisch fort. „Und mal wieder Obst von Bäumen essen, statt aus grauen Tüten . . ."

„Mir schmeckt's aus Tüten genau so gut wie vom Baum", fand Olga trocken.

„Olga ist eine Stadtpflanze", sagte Fifi. „Sie ist auf einem Balkon aufgewachsen, ihre Kinderfrau hat sie nur in Anlagen spazierengefahren; aber ich bin auf Wiesen herumgelaufen ohne Schuh und Strümpfe. Meine Mutter trägt heute noch Holzschuhe . . ."

Olga hörte zu, ohne eine Miene zu verziehen. Sie sah ihn nie an, obwohl Wilkens darauf wartete. Sie mußte Fifi gern haben, diese kindliche, kleine Seele, die so naiv plauderte und so wenig wußte vom Leben.

Armes Ding, dachte er, das lebt nun eingesperrt in diesem dumpfen, engen Kasten von Geschäft, und draußen ist Frühling, und alle Bäume stehen in Blüte. Er ärgerte sich, daß er in dieses Café gegangen war und nicht in das Schloßcafé, wo sie diese Olga sicher nicht getroffen hätten; daß er ihr gegenüber saß, ohne sie das fragen zu können, in Fifis Gegenwart, was ihn interessierte; daß sie hier Phrasen machten, die sie einander nicht glaubten — kurz, die ganze Atmosphäre war ihm unangenehm, feindlich und irgendwie auch gefährlich.

Plötzlich begegnete er den hellen Augen Olgas. Sie sah ihn an, offen und fragend: Was willst du eigentlich von mir? Und er gab ihr den Blick zurück: Ja, was will ich eigentlich von dir? Weshalb irritierst du mich? Ich habe dich nicht gerufen!

Sie drückte ihre Zigarette auf dem Unterteller der Kaffeetasse aus.

„Was gibt man denn morgen abend?" fragte sie.

„Ein neues Kriminalstück", sagte er. „Es ist ein verwaschener 'Hexer'."

Fifi schaute ratlos drein. Sie wußte nicht, was der „Hexer" war.

„Aber Kind, das war doch die große Sensation des letzten Winters."

„Ein gutes Stück?" fragte sie.

„Ein schauerlicher Kitsch, aber es hatte Aufsehen gemacht!"

Fifi kam so selten ins Theater. „Ich hab' nur voriges Jahr den 'Bajazzo' gesehen. Aber das war eine Oper. In Opern trittst du nicht auf?"

Er lachte. „Nein — ich bin nur Schauspieler; sagt' ich dir schon."

„Was für Rollen spielen Sie?" fragte Olga.

„Immer erster Liebhaber." Wilkens sah sie an. Weshalb lächelt sie?, dachte er.

Olga hatte wieder die spöttisch geringschätzige Art, zu lächeln. Sie zündete sich eine Zigarette an. Hab' ich mir gedacht, verstand er.

Er wurde schweigsam und rauchte, ohne auf ihre Unterhaltung zu achten. Plötzlich erhob sich Olga und schob den Stuhl an den Tisch.

„Ich hab' mich noch im 'Clou' verabredet. Adieu!" Sie gab Fifi die Hand, neigte den Kopf zu Wilkens und ging.

Der junge Herr, der sie die ganze Zeit im Auge behalten hatte, stürzte hinter ihr her.

„So ist sie!" sagte Fifi. „Launisch und unberechenbar. Sie hat mir gar nicht zugehört."

„Weshalb nennst du sie deine Freundin?" fragte er dagegen.

„Sie meint es im Grunde genommen gut mit mir", behauptete Fifi. „Wir haben uns gern, auch wenn jede ihre eigenen Wege geht. Sie ist sehr klug und viel herumgekommen; sie hat schon ein Leben hinter sich. Sie war Sekretärin in Baden-Baden bei einem reichen Herrn, dann Bardame in Metz, Directrice in einem großen, feinen Geschäft, dann hatte sie es satt — und nun hat sie . . ."

„Einen Freund", sagte er.

Fifi lachte. „Einen Freund? O ja — sie hat viele Freunde, bald diesen, bald jenen. Aber sie macht sich eigentlich aus keinem etwas, sagt sie. Sie hat nur einmal einen Fliegeroffizier geliebt — das war ihre große Liebe, wie wir sie alle einmal erleben —, aber er ist abgestürzt. Und einer soll sich ihretwegen erschossen haben, in Mörchingen, vor dem Krieg . . . Einmal war's ein Monteur in einer Fabrik, einmal ein Jockei . . ."

„Eine nette Liste für ihr Alter."

„Für wie alt hältst du sie denn?"

„Darüber denk' ich nicht nach bei Frauen, das wäre ungalant. Ist mir auch einerlei. Die hat sich sicher nie betrügen lassen. Sie ist immer diejenige, die bestimmt, was geschieht."

„Sie ist aus sehr guter Familie", sagte Fifi.

„Das kennt man", meinte er, „diese Märchen."

Fortsetzung folgt

Allseitig bevorzugt!
Korsett-Hoffmann Wallstr. Ecke Scheffelstr.
Dresdens ältestes und größtes Korsettspezialhaus

Wie er sitzt!
So muß ein Charmeuse-Prinzeßrock sein — anliegend, nicht auftragend. Dabei billiger als Sie denken! mit hübschem Motiv schon von 2.45 M. Unsere neuesten Wäsche-Modelle, aparte Handstickerei mit Hohlsaum, sollten Sie sich unbedingt mal ansehen. Sie haben Freude an so einem Stück, wann und wo Sie es tragen. Auch Verkauf von Meterware. Unter 100 Farben können Sie wählen. Achten Sie aber auf den Namen (44978
Trikot-Engemann
am Ende der Pirnaischen Straße neben Gaststätte „Zum Königstein". Unsere Leistungen überragen den Preis. **46**

10tausend Mark
winken den Glücklichen, die sich am Bemberg-Preisausschreiben bei der großen
Bemberg-Wäsche-Woche
von Trikothaus beteiligen.
Matt heißt das neue Zauberwort:
Schlüpfer / entzückende Garnituren / Nachthemden, Unterkleider in vollendeter taillierter Paßform
alles nach Ihren Wünschen gearbeitet
Achtung — nur Pirnaische Straße 17
Trikothaus
Pirnaische Strasse 17

Anzug od. Mantel
fertige ich Ihnen aus Ihrem Stoff nach **Maß** und meinen sämtlichen guten Zutaten — Roßhaarverarbeitung
Zwei Anproben Garantie für Sitz
für Mark **38.-**
Aus meinem Stoff Anfertigung billigst! Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Überzeugen Sie sich unverbindlich!
Maß-Schneiderei Dresden-A. Ehrlich
Rampische Straße 14, 1. Etg. nächst der Frauenkirche

Sommersprossen werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drogerie Roch, Altmarkt 5, Residenz-Drog., Zirkus- Ecke Grunaer Str., Elefanten-Drogerie, Am See 21, Drog. Hartmann Nachf., Kesselsdorfer Str. 5, Parfümerie Schwarzlose, Schloßstr. 13.

1 Mark die 60-Pfd.-Trommel 5 Pf. per Pfd. **Wäsche** Dürerstraße 44. Tel. 60 100 u. 60 200.

Frauen-Schutzmittel [illegible] hygienische Gummiwaren [illegible] **Frau Heusinger** Am See Nr. 37 [illegible] neben dem Görlitzer [illegible]

Neue Federbetten
garantiert neues, federdichtes Inlett und 5½ Pfd. gute, neue Federn, fertig gefüllt,
12, 15 und 19 M.
Federkopfkiss. 3 M.—6 M.
Billigste Bettwäsche und Federn. Bettenvertrieb Reitbahnstraße 3, 2.

Bindfaden Pinkus Trompeterstr. 13/15 Ruf 18780

100 Jahre Gute Ware Ges. gesch.
Frühjahrs-Neuheiten
Moderne Strickbekleidung
Seidene Blusen
Seidene Prinzeßröcke
Seidene Schlupfhosen
Morgenkleider
Neue aparte Stoffe für Kleider, Blusen und Frühjahrsmäntel
Damen-Strümpfe / Herren-Socken Kinder-Strümpfe
Trikotagen
Sommer-Schlafdecken Auto-Decken
Große Auswahl — Niedrigste Preise
W. Metzler Altmarkt

Linoleum
für Zimmer, Küchen, Treppen etc.
Große Auswahl — Neue ermäßigte Preise
Einfarbig qm 4.80, 3.85, **3.20 M.** / Granit qm 5.70, 4.60, 4.20, **3.80 M.**
Druckware . . . . . . qm 2.45, 2.20, 2.—, **1.90 M.**
Inlaid . . . . qm 6.20, 5.20, **4.80 M.**
2. Wahl u. zurückgesetzte Muster . 5.—, 4.80, 4.50, 4.—, **3.90 M.**
Linoleum-Teppiche in 5 Größen; Läufer, versch. Breiten v. **1.20 M.** an; Tischbelag, einfarbig Granit, Jaspé, . . . qm 4.—, 3.85, **3.35 M.**
Stragula (Linol.-Ersatz) . . . . . qm **1.30 M.**
C. Anschütz Nachf. Altmarkt 15

Ia Ostpr. Tafelbutter
täglich frisch, in 9-Pfd.-Koll. jetzt 1.— M. das Pfund frei Haus geg. Nachn. offeriert R. Leiding, Podschohnen, Post Pillupönen, Ostpr.

Tafel-Bestecke [illegible] Fritz Hachauer [illegible] Solingen

ELBEO
der beste deutsche Strumpf
der beste Strumpf der Welt
ab RM 1.95
WIRBT UM DIE DRESDNER FRAU

Haben Sie Stoff? Fertige Ihnen eleganten Anzug oder Mantel mit meinen sämtlichen Zutaten für . . . **22.- M** und garantiert Roßhaarverarbeitung und guter Sitz. Schneiderei Kaie, Am See 12, Laden.

Blumen auf den Hut am schönsten bei Hesse, Scheffelstr. nur Nr. 12

Regenmäntel Spezialhaus A. Michel [illegible]

Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17 · Denkbar billig · Kinderwagen u. Klappwagen · Kinderstühle-Tische-Betten · Ältestes u. größtes Fachgeschäft dieser Art

D·N·N-Sport

Der Neuaufbau des deutschen Sports

Eine Unterredung mit dem Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten

In einem Interview, das Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten einem unsrer Mitarbeiter gewährte, äußerte sich der von der Regierung mit der Führung des deutschen Sports betraute SA.-Gruppenführer nach einem kurzen Hinweis auf seine sportliche Laufbahn zu einigen wesentlichen, die deutsche Sportbewegung betreffende Fragen.

„Der Aufbau meines Sportkommissariats erfolgt zunächst in aller Ruhe, ohne jegliche Ueberstürzung. Ich verfahre dabei nach dem Grundsatze größter Sparsamkeit. Ich bleibe daher weiter SA.-Führer und werde nicht Beamter. Ich habe mich ausdrücklich ehrenamtlich dem Innenminister Dr. Frick zur Verfügung gestellt. Auch von meinen Mitarbeitern — der Stab wird vorerst nicht sehr groß sein — wünsche ich ebenfalls eine ehrenamtliche Tätigkeit. Wie sich im einzelnen die Stellung des Kommissariats zu den bestehenden Organisationen auswirken wird, kann natürlich noch nicht gesagt werden. Doch werde ich dabei nach dem Grundsatz verfahren, daß von dem bisher Aufgebauten das Aufgeblähte beseitigt, das Gesunde aber erhalten wird."

„Und die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports?"

„Die erste Aufgabe ist rein vaterländischen Charakters. Für jeden Deutschen muß es eine Selbstverständlichkeit sein, daß seine sportliche Tätigkeit nur den Zweck verfolgt, an dem Aufbau des Volkes freiwillig, nicht aus Zwang, teilzuhaben. Wenn der Sport der Wehrhaftigkeit dienen soll, dann ist damit gegeben, daß er auch der Gesundheit aller Volksgenossen, und damit dem Volke dient. Es wird also zwangsläufig jeder Deutsche zur Ertüchtigung erzogen werden, ohne daß diese Erziehung aus Zwang oder durch Zwang herbeigeführt werden soll. Die Sportorganisationen, besonders die großen, werden eine hohe Verantwortung zu tragen, ihre ganze Tätigkeit in den Dienst des Volkes zu stellen haben. Mit ihnen zusammen möchte ich alle sportlich und turnerisch tätigen deutschen Menschen willig, aber nicht unwillig an die großen Aufgaben, die uns gestellt werden, heranziehen.

Die jetzt schon allenthalben im Lande begonnenen Umstellungen und Gleichschaltungen begrüße ich, weil sie die Beseitigung der Vielköpfigkeit und die Auswahl vertrauenswürdiger Männer als Sportführer zum Leitmotiv haben. Ich hoffe, daß durch diese Maßnahmen die mir gestellten schweren Aufgaben erleichtert werden. Als Soldat und als Reichssportkommissar werde ich niemals den Weg der Autorität verlassen. Das Vertrauen meines Führers hat mich in dieses verantwortungsvolle Amt berufen. Ihm allein gegenüber bin ich verantwortlich; dem Reichsminister des Innern aber, als meinem zuständigen Minister, will ich ein treuer Mitarbeiter sein.

Ich richte an alle deutschen Männer und Frauen, Jungens und Mädel aus allen Lagern, woher sie auch kommen — ganz besonders an die, denen durch die Umwälzungen der letzten Monate die Führung verlorengegangen ist —, die aufrichtige und herzliche Bitte zur Mitarbeit und völligen Einspannung in den neuen Aufgabenkreis für den deutschen Sport und die deutsche Turnerei."

„Wie stellen Sie sich zu den olympischen Spielen 1936?"

„Unser Führer Adolf Hitler hat sich für die Führung des Spieles in Berlin eingesetzt. Damit steht es für uns fest, daß die Vorarbeiten weiter fortgesetzt werden und daß keine Störung bei der Organisation der olympischen Spiele eintreten wird. Inwieweit sich Aenderungen, insbesondere in personeller Hinsicht, bei der Durchführung der Spiele ergeben, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Auf jeden Fall aber werden die Gäste aus aller Welt eine gute und gastliche Aufnahme haben. Die bekannte deutsche Gastfreundschaft wird allen teilnehmenden Wettkämpfern geboten werden."

v. Tschammer in Dresden

Von links: Polizeioberpräsident v. Detten, der Vorsitzende der Dresdner Rudergesellschaft Kämmerer, Reichssportkommissar von Tschammer-Osten.

Am Sonntag weilte der neue Reichssportkommissar von Tschammer-Osten in Dresden, um hier der Taufe von mehreren Booten bei der Rudergesellschaft Dresden beizuwohnen. Außer ihm waren Reichskommissar v. Killinger, Oberpräsident und Gauführer v. Detten und Bürgermeister Dr. Bührer erschienen. Die Bootstaufen gestalteten sich zu einer eindrucksvollen nationalen Kundgebung. Drei der Boote erhielten die Namen „Adolf Hitler", „Hermann Goering" und „v. Killinger". An den Reichskanzler und den Reichsminister Goering wurden Huldigungstelegramme gesandt. Mit den Bootstaufen war eine Gefallenen-Gedenkfeier verbunden.

Die Begrüßungsansprache hielt der Erste Vorsitzende der Rudergesellschaft, Johannes Kämmerer, der zum Schluß ein Hoch auf Deutschlands Führer und das Vaterland ausbrachte. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und einer kurzen Ansprache des Ersten Vorsitzenden des Regattaverbandes, Hecker, sprach Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er seine erste Amtshandlung in seiner Heimatstadt vornehmen könne. Er hoffe, daß sich die ganze deutsche Sportbewegung das Gedankengut des Nationalsozialismus zu eigen machen werde. Dann taufte er den Rennachter auf den Namen „Adolf Hitler", anschließend Oberpräsident v. Detten den Renneiner auf „Hermann Goering", Frau v. Killinger ein Rennskiff auf „v. Killinger" und Oberbürgermeister Dr. Bührer ein weiteres Boot auf den Namen „Enden".

An die Taufe der übrigen Boote schloß sich das Anrudern.

Alle sollen mithelfen!

Der Reichssportkommissar Hans v. Tschammer und Osten erläßt an die deutschen Sportler und Turner folgenden Aufruf:

Sportler und Turner! Volksgenossen gleicher Heimat und gleichen Blutes! Eure Stunde hat geschlagen! Verkennt nicht die Zeichen der Zeit, verschließt euch nicht der gewaltigen Wucht der historischen Stunden, die wir jetzt durchleben. Laßt es genug sein mit Aufrufen und Resolutionen. Greift zu! Kämpft unter denen in geschlossener Disziplin, die nach wie vor euer Vertrauen besitzen, holt euch frisches Blut zur Führung, wo solches nötig ist, und zeigt, daß es euch heilige Pflicht bedeutet, nunmehr den Weg zur Einigung unter euch wie auch den der Einigung des Volkes in sich frei zu machen. Werft alle Schlacken von Eigenbrötelei, von internationaler rekordgeschwängerter Verherrlichung ab, sucht die Möglichkeiten einer freudigen Mitarbeit an der körperlichen und damit auch seelischen Gesundung aller, aber auch aller Volksschichten — und nicht nur einzelner Teile.

Erfaßt die wurzellos gewordenen deutschen Brüder, denen noch das Gift marxistischer Verhetzung innewohnt, und baut mit uns gemeinsam auf, auch wenn ihr in Zukunft auf manches verzichten müßt. Wir werden Gutes und Bewährtes in diesem Kampfe für den deutschen Menschen mitnehmen. Dagegen muß über Bord alles das, was dem deutschen Sport und der deutschen Turnerei für die Zukunft nichts nützt und in den neuen Rahmen der Volkserziehung und Ertüchtigung nicht paßt. Ueber allem aber steht das Gebot: Die gesamte körperliche Ertüchtigung des Volkes durch Sport und Turnen wird von nun aber nicht mehr unter den Druck feiger, knechtischer und international unterwürfiger Staatspolitik gestellt werden, sondern muß sich in den gewaltigen Kreis derer einfügen, die alle dafür kämpfen, daß Deutschland ein Staat wird, der schwertgewaltig und frei nach außen hin seine Grenzen schützt und sich wieder ein Ansehen in der Welt verschafft, der nunmehr alle Volkskreise für diese große historische Mission geschlossen zusammenfaßt. Und nun nicht verhandeln, Handeln sollt ihr! Adolf Hitlers Braunhemden grüßen euch, deutsche Turn- und Sportbrüder, zu gemeinsamer Arbeit für Volk und Vaterland!

Die Auswärtigen wieder in Front

Die Radrennen im Ostragehege

In Abwesenheit der großen deutschen Radfahrerklasse gewann am Sonntag beim 100-Km.-Rennen im Ostragehege der junge Berliner E. Hoffmann vom Verein Derby den Großen Naumann-Preis. In 8 Wertungen der 111 Runden, von denen jede 9 Km. lang war, erkämpfte er dreimal den ersten Platz, zweimal den zweiten, einmal den dritten und zweimal den vierten. Nach der fünften Spurtrunde hatte er bereits 10 Punkte Vorsprung vor seinem größten Rivalen Schulze (Chemnitz), so daß er zum Schluß mit 75 Punkten Vorsprung als beßter Spurter verdienter Sieger blieb. Durch einen Zusammenstoß mit einem andern Fahrer sprangen ihm nach dem 75. Km. einige Speichen aus dem Hinterrad, die er entfernen mußte. Den dadurch bedingten 200-Meter-Rückstand vermochte er innerhalb einer Runde aufzuholen. Ab der sechsten Wertung übernahm nun der Chemnitzer Schulze die Führung und gewann jeden Spurt bis zum Schluß. Wahrscheinlich würde der Chemnitzer auch besser abgeschnitten haben, wenn nicht die Dresdner Excelsiorleute Jäschke, Mende und Dellschläger sich in allen Wertungsläufen als ganz ausgezeichnete Sprinter gezeigt und bis zum 75. Km. jedesmal um einige Längen schneller gefahren hätten. Schulze verlor dadurch wertvolle Punkte, die später zum Siege fehlten. Am günstigsten schnitt der Meisterklub Excelsior ab, der von 15 Preisen vier belegen konnte, während der Verein Dresdner Radfahrer nach dem Richtkantreten Horst Rosenlöchers nur mit Hauke auf der Siegerliste zu finden war. Die Veranstaltung verlief ohne wesentliche Störungen durch Fahrverkehr oder Stürze. Lediglich auffallend viele Reifenschäden wurden zu einer Gefahr.

Das Rennen der Geschäftsradfahrer brachte neben vielen lustigen Momenten eine recht gute Durchschnittsleistung, denn es wurden im Stundenmittel knapp 30 Km. erreicht. Die ehemaligen Rennfahrer Böle, Kürschner und Kegel mußten sich durch den Ersten-Schritt-Sieger 1933, Trommer, glatt schlagen lassen.

Nach dem Naumann-Preis fand eine große Einigungskundgebung statt. Unter der Hakenkreuzfahne und der Flagge Schwarz-Weiß-Rot huldigten der Landesverbandsvorsitzende Hauke sowie Leipzig vom BDR., Heine von der Union und Hoffmann vom SRB. dem Reichskanzler Hitler und brachten alle ihre aufrichtigen Glückwünsche zu der soeben erfolgten Einigung des deutschen Radsportes dar, die zum Schluß in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklangen.

Der Sieger im Großen Naumannpreis, Hoffmann vom Verein Derby (Berlin)

Ergebnisse

1. Wertung: Hoffmann, Leske, Schulze; 2. Wertung: Schulze, Hoffmann, Unger; 3. Wertung: Hoffmann, Jäschke, Dellschläger; 4. Wertung: Hoffmann, Jäschke, Mende; 5. Wertung: Mende, Funke, Hoffmann; 6. Wertung: Schulze, Jäschke, Funke, Hoffmann; 7. Wertung: Schulze, Hoffmann, Jäschke; 8. Wertung: Schulze, Funke, Jäschke, Hoffmann. **Endergebnis:** 1. Erich Hoffmann, Derby Berlin (BDR.), 30 Punkte, Zeit: 2:40:0,2; 2. Schulze, Wanderer Chemnitz (BDR.), 28 P.; 3. Jäschke, Excelsior Dresden (BDR.), 20 P.; 4. Funke, Wanderer Chemnitz (BDR.), 13 P.; 5. Mende, Excelsior Dresden (BDR.), 8 P.; 6. Dellschläger, Excelsior Dresden (BDR.), 5 P.; 7. Leske, Wanderfalk Dresden (BDR.), 4 P.; 8. Hauke, BDR. Dresden (BDR.), 3 P.; 9. Otto, Postsport Dresden (BDR.), 2 P.

Rennen der Geschäftsradfahrer. 10 Runden = 30 Km. = 3 Wertungen. 1. Wertung: Trommer, Kürschner; 2. Wertung: Trommer, Kürschner; 3. Wertung: Trommer, Kürschner. Ergebnis: 1. Trommer, 15 Punkte, Zeit: 1:02:25; 2. Kürschner 12 P.; 3. Böle 9 P.; 4. Borthus 5 P.; 5. Kegel 4 P.

Chiron meldet zum ADAC.-Avusrennen. Louis Chiron, Frankreichs volkstümlichster und bester Rennfahrer, wird am 21. Mai beim 3. Internationalen ADAC.-Avusrennen in der großen Klasse an den Start gehen. Er kommt in diesem Jahre mit dem 2,6-Liter-Alfa-Romeo, demselben Wagen, den die Italiener Nuvolari und Borzacchini gemeldet haben.

Chiron startet auch zum Eifelrennen am 14. Mai bei Zittau. [illegible] Eifelrennen hat seine große Anziehungskraft auf erstklassige Fahrer erneut bewiesen, obwohl noch zehn Tage Zeit bis zum Nennungsschluß sind, liegen bereits 48 Startmeldungen von Fahrern internationaler Klasse vor. An erster Stelle ist der Franzose Chiron zu nennen.

Reichel (Leipzig) Sieger im Großen Sachsenpreis

Der Große Sämepreis von Sachsen, der auf der bekannten 200 Km. langen Strecke Chemnitz—Dresden—Leipzig—Chemnitz ausgetragen wurde, hatte insofern besondere Bedeutung, als es das erste Rennen war, bei dem nach der vollzogenen Einigung im Radsport die beiden großen Radsportverbände BDR. und BDRV. gemeinsam an den Start gingen.

Die Beteiligung war sehr gut, da sich etwa 100 Fahrer, darunter zahlreiche bekannte Straßenamateure, beteiligten. Das Rennen wurde in drei Klassen ausgetragen, von denen die Klasse B 10 Minuten und die Klasse C 14 Minuten Vorgabe gegenüber den A-Fahrern erhielt. Am Oederaner Berg vereinigte sich das Gros der B- und C-Fahrer, das sich später in mehrere Gruppen teilte, deren Spitze von den A-Fahrern kurz vor Leipzig eingeholt wurde. Die so entstandene neue Spitzengruppe, aus elf Mann bestehend, blieb bis zum Ziel beisammen, so daß der Endspurt den Kampf entschied. Sieger wurde Paul Reichel (Halle-Schwalbe Leipzig) vor dem Berlin-Leipzig-Sieger Hauke (Chemnitz) und G. John (Chemnitz), alle drei A-Klasse. Nachstehend das

Ergebnis:

Großer Sämepreis von Sachsen (200 Km.): 1. Paul Reichel (Halle-Schwalbe Leipzig) 7:30:28 Stunden; 2. Gustav Hauke (RC. Wanderer Chemnitz); 3. Gerh. John (RC. Wanderer Chemnitz); 4. Otto Grundel (Pfeil Leipzig); 5. Karl Weber (RC. Wanderer Chemnitz); 6. Gerh. Lippolt (Saxonia Dresden); 7. Herb. Leischke (RC. Diamant Chemnitz); 8. Herb. Patig (RC. Wanderfalk Chemnitz); 9. Rudi Ganzauge (Halle-Schwalbe Leipzig); 10. Alfred Adler (RC. Opel (Leipzig).

Dem großen Sachsenrennen war am Sonnabend eine Sternfahrt nach Chemnitz vorangegangen, die aus ganz Sachsen rege Beteiligung gefunden hatte und dadurch zu einem großen Werbeerfolg für die Radsportsache wurde.

Radsport im Reich

Im internationalen Radsport herrschte am Wochenende Hochbetrieb, besonders aber auf den deutschen Landstraßen. In den meisten Wettbewerben gingen nach der Einigung der deutschen Radfahrer gemeinsam Vertreter der beiden Spitzenverbände, Bund Deutscher Radfahrer und Vereinigung deutscher Radsportverbände, an den Start.

Die Bahnrennen traten mehr in den Hintergrund. In Deutschland gab es nur in Hannover den Fliegerländerkampf Deutschland-Belgien, den unsre Vertreter Müller, Sawall und Wiesbacher im Gesamtergebnis mit 278:142 Punkten gegen Thollembeek, Bengis und Wambaut gewannen. Im Auslande kam der Kölner Richter in Zürich im internationalen Fliegertreffen zu einem überlegenen Siege über Michl, Dinkelkamp und Chapalain, während in den Dauerrennen Lederichs nur Vorletzer hinter Ikkers, Gilgen, Wanzenried und Suter wurde. Mit den Siegen der drei Franzosen Paillard, Grassin und Lacanelun endeten die Vorläufe zur französischen Stehermeisterschaft auf der Prinzenparkbahn in Paris.

Eine ganz famose Leistung vollbrachte der Schweinfurter Geyer: beim Straßenrennen Paris—Tours (248 Km.) belegte er, nur im Spurt geschlagen, einen achtbaren dritten Platz hinter Merviel (6:39:30) und dem Tour-de-France-Sieger A. Magne. Helde (Hannover) gewann den Straßenpreis von Niedersachsen (174,8 Km.) in 5:34:10; bei „Rund um das Steinhuder Meer" (230 Km.) setzte sich etwas überraschend der B-Fahrer Breitling (Jessen) in 6:45:06,8 durch. Berlin—Halle fiel an Gerhard Buische in 4:20:35,2 nicht entgehen. In Breslau versuchte sich der bekannte Amateurflieger Frach mit Erfolg als Straßenfahrer. Ueber 130 Km. ging er in 4:03:00 als Erster der schlesischen Straßenamateure. In Westdeutschland wurde der Straßenpreis von Weiden über 210 Km. von Morin (Köln) in 5:54:05 vor dem Berliner Wanzer gewonnen und im Süden kam der Frankfurter Bruno Roth im Straßenpreis vom Taunus (130 Km.) in 4:04:10 zu einem sicheren Siege.

Staffeltag der Dresdner Schwimmer

In der mit Flaggen reich geschmückten Halle des Güntzbades trugen die Schwimmer des Gaues Dresden im Deutschen Schwimmverband am Sonnabend ihre traditionellen Staffelkämpfe aus. Der Besuch ließ infolge des schönen Wetters leider zu wünschen übrig. Nach dem Zusammenschluß der beiden Kraulspezialisten der Vorjahre, Blau-Weiß und Poseidon, erwartete man in Fachkreisen nicht mehr die gleichen spannenden Kämpfe wie früher, hatte sich aber getäuscht, da eine ganze Anzahl von Läufen erst auf der letzten Bahn entschieden wurden und der Dresdner Schwimmverein und Neptun keineswegs die Flinte ins Korn warfen. Ja, es fiel sogar

eine Staffelbestzeit durch den DSV.

Im spannendsten Kampf des Tages, in der großen Brustkraulstaffel über 10mal 100 Yard, stellte er die neue Zeit von 13 Min. 18 Sek. auf. Auch Ludwig (Sparta) konnte mit 58,8 für 100 Yard eine sehr gute Zeit herausschwimmen und sich als der zur Zeit schnellste Dresdner Schwimmer anmelden. Die Schwimmerin Hanicke (DSV.) kam mit 1:06,8 dicht an die von der früheren deutschen Meisterin Lotte Lehmann geschaffene Marke von 1:07 heran. Schwimmklub Poseidon (Blau-Weiß) und Dresdner Schwimmverein teilten sich in die beiden Großstaffeln der A-Klasse. Poseidon gewann die Kraulstaffel, ohne freilich seine eigene frühere Bestzeit zu erreichen. Der Dresdner Schwimmverein unterstrich seinen kürzlichen Sieg in der Winterhilfe-Kraulstaffel durch einen neuerlichen Erfolg und ist nun endgültig in die frühere, sieben Jahre lang gehaltene Domäne Poseidons eingebrochen, der trotz neuer Leute auch in dieser Staffel nicht ganz an seine Bestzeit herankam. Neptun wurde zwar beidemal nur Dritter, verbesserte indessen die eigenen Zeiten ständig um einige Sekunden, und kommt immer dichter an die beiden großen Vereine heran. In der B-Klasse teilten sich die drei nahezu gleichwertigen Mannschaften von Sparta, Nossen und Freiberg brüderlich in Sieg und Platz. Die Poseidon-Damen gestalteten zwei ihrer Rennen zu Siegen. Als nächste folgten die Damen des Polizeisportvereins, während DSV. und Neptun sich diesmal noch vor Riese einreihten. Eine Einlage der Kleinsten vom DSV. und ein Kunstspringen, an dem sich drei Mitglieder des DSV. in Sieg und Platz teilten, brachten willkommene Abwechslung in das Einerlei der Staffeln. Der jetzt für den deutschen Schwimmklub Teplitz startende Leiker (früher DSV.) rief durch seine mit eleganter Leichtigkeit ausgeführten, formvollendeten Schausprünge lebhaften Beifall hervor.

Die Ergebnisse:

Kraulstaffel für Herren Klasse A, 10mal 4 Bahnen. 1. Poseidon 10:37, Mannschaft: Vogel, Reichel, Petrich II, Rehm II, Bodenstein, Ott, Ziegenfuß, Popodalo, Hilliger, Franz; 2. Dresdner Schwimmverein 10:53,8; 3. Neptun 11:00. — **Kraulstaffel für Herren Klasse B, 6mal 4 Bahnen.** 1. Sparta 6:40,2, Mannschaft: Dernbach, Richter, Langnickel, Jähne, Weiß, Ludewig; 2. Nossen 6:48,1; 3. Polizei 6:58. — **Bruststaffel für Damen, 6mal 2 Bahnen.** 1. Poseidon 4:8,8, Mannschaft: Glahner, Urbank II, Börner, Liebold, Lehnhardt, Urbank I; 2. Polizei 4:13,2; 3. Neptun 4:15,8. — **Kraulstaffel für Knaben, 6mal 2 Bahnen.** 1. Poseidon 3:33,4; 2. Neptun 3:39,1; 3. Dresdner SV. 3:40,6. — **Kraulstaffel für Mädchen, 6mal 2 Bahnen.** 1. Poseidon 4:47,0, Mannschaft: Dittrich, Fehlmann, Zeusarth, Neumann, Löscher, Riese; 2. Nossen 4:47,8; 3. Dresdner SV. 4:49,0. — **Lagenstaffel für Damen, 6mal 4 Bahnen.** 1. Poseidon 8:33,1, Mannschaft: Glahner, Urbank I, Zimmler, Blüthner, Liebold, Hänsel; 2. Polizei 8:53,3; 3. Dresdner SV. 9:5,8. — **Bruststaffel für Knaben, 6mal 2 Bahnen.** 1. Polizei 4:24,4; 2. Poseidon 4:25,3; 3. Dresdner SV. 4:26,4. — **Kunstspringen.** 1. Große (Dresdner SV.) 130,36 Punkte; 2. Baumann (Dresdner SV.) 121,29; 3. Drohe (Dresdner SV.) 99,82. — **Kraulstaffel für Männer, Jugend, 6mal 4 Bahnen.** 1. Poseidon 7:11,2; 2. Dresdner SV. 7:10; 3. Neptun 7:12,7. — **Bruststaffel für Herren Klasse B, 6mal 4 Bahnen.** 1. Freiberger SSV. 8:12,2, Mannschaft: Weber, Winkler, Stein, Lorenz, Armelini, Fischer; 2. Nossen 8:18,8; 3. Sparta 8:23. — **Bruststaffel für Herren Klasse A, 10mal 4 Bahnen.** 1. Dresdner SV. 13:18, Mannschaft: Grahle, Goerisch, Langhammer, Vankus III, Wittrich, Sauve, Hocker, Schorn, Hohmann, Strauß; 2. Poseidon 13:31; 3. Neptun 13:37.

Stern Leipzig schlägt Poseidon im Klubkampf 4:2. Die beiden führenden Leipziger Schwimmvereine, Stern und Poseidon, trugen am Sonnabend und Sonntag die Revanche des im vergangenen Herbst ausgetragenen Klubkampfes aus. War damals die Begegnung unentschieden ausgegangen, so zeigte diesmal der SV. Stern ganz deutlich bessere Leistungen.

Else Jacobsen, die dänische Rekordschwimmerin, stellte bei dem in Kopenhagen gegen Nixe Charlottenburg ausgetragenen Klubkampf ihres Vereins, der Damen-Gymnastik-Vereinigung Kopenhagen, einen neuen Weltrekord auf. Sie verbesserte ihre eigene Höchstleistung über 100 Meter Brustschwimmen von 1:26 auf 1:25,8. Auch in allen übrigen Konkurrenzen waren die dänischen Damen den Berlinerinnen überlegen.

Jenny Kastein schwamm Weltrekord. Bei einem nationalen Schwimmfest im Amsterdamer Hallenbad führte die junge holländische Kraulschwimmerin Jenny Kastein ihren angekündigten Weltrekordversuch mit Erfolg durch. Sie legte die 400-Meter-Strecke in 6:20 zurück und verbesserte ihre eigene offizielle Weltbestleistung vom 2. April 1932 um 9,4 Sekunden. Allerdings hatte Jenny Kastein bereits am 17. Dezember 1932 eine Zeit von 6:31,4 erreicht, die aber noch keine Anerkennung gefunden hat.

Turnen

Leipzig siegt im Städtekampf der Kunstturner über Frankfurt/Main und München. Im gleichen Jahre, in dem die Turnerstadt Leipzig zum 25. Male den in ganz Deutschland bekannten Städte-Dreikampf Berlin—Hamburg—Leipzig veranstaltete, hat die Meisterschaft einen neuen Dreikampf mit den süddeutschen Turnstädten Frankfurt und München ins Leben gerufen, der dem Jahres-Sportprogramm einen Anreiz und ein neues erstrebenswertes Ziel geben soll. Die Bestimmungen des Städtekampfes wichen etwas von dem großen norddeutschen Programm ab, indem nicht 8, sondern nur 7 Kämpfer jeder Mannschaft auftraten und die Uebungen an den Ringen sowie die Freiübungen unter die Wettkämpfer aufgeteilt wurden. Schlußergebnis: 1. Leipzig (Kleine, Bauhein, Vogel, Beitermann, Meisterschmidt, Schumacher, Haas), 1749 P.; 2. Frankfurt (Winter, Hahler, Seligmann, Herwig, Herrmann, Hellwig, Gelmer), 1717 P.; 3. München (Sindermann, Stangl, Schmidbauer, Wildeiner, Lenhart, Vogel, Geißbeck) 1667 P.

Allgemeiner Turnverein in Dresden. Zu einem Werbeturnen laden die Turnerinnenabteilungen nach der Vereinsturnhalle, Devrientstraße 15, für 3. Mai 20 Uhr ein. Turnlehrer Klinger wird einen reichhaltigen Uebungsstoff aus dem großen Gebiete des modernen Frauenturnens bieten. Nach dem Turnen findet eine Geselligkeit statt, in der Geißer einen Lichtbildervortrag „Fahrt ins Schwabenland" halten wird.

Dresdner Fechtklub gewinnt den Dr.-Werner-Wolff-Wanderpreis

In der Turnhalle der Oberrealschule Neustadt führte am Sonntag die Fechtergruppe Dresden im Fechterverband der Sächsischen Turnerschaft, 14. Kreis der DT., zum zweiten Male den Säbelmannschafts-Wanderpreis durch, den die Mannschaft des Deutschen Fechtvereins, Dresden, zu verteidigen hatte. Insgesamt bewarben sich vier Mannschaften um die von Dr. Werner Wolff gestiftete Fechterstatuette. Es traten der Deutsche Fechtverein, Dresden (Engelhardt, Schmidt, Gemeinhardt, Schwarzenholz), der Dresdner Fechtklub (Angermann, Leonhardt, Ben, Ihlich), der TV. Guts Muths Dresden (Arnhold, Gierth, Müller, Schmidt) und der TV. Neu- und Antonstadt Dresden (Albrecht, Nebolk, Stoltai, Kirsten) an. Auf zwei Fechtbahnen entwickelte sich ab 9 Uhr das gewohnte Bild. Teilweise gab es erbitterte Gefechte. Glänzende Paraden, Reposten und Konterattacken wechselten mit raffinierten Finten in den Kämpfen der tüchtigen Fechter ab. 144 Einzelgefechte mußten abgewickelt werden, ehe der Dresdner Fechtklub als Sieger feststand, der drei Mannschaftssiege errang. Er siegte gegen den Deutschen Fechtverein 13:3, den TV. Neu- und Antonstadt Dresden 12:4 und den TV. Guts Muths Dresden 9:7. Zweiter wurde der überraschend gut vorwärtsgekommene TV. Guts Muths, der sich zwei Mannschaftssiege sicherte und nur knapp dem Dresdner Fechtklub unterlag. Der dritte Platz fiel an den Deutschen Fechtverein, der das Glück hatte, ganze zwei Treffer weniger zu erhalten als der TV. Neu- und Antonstadt, der mit dieser seltenen geringen Differenz Vierter wurde.

Die besten Einzelfechter waren Leonhardt und der 58jährige Angermann,

die dem Dresdner Fechtklub wesentlich zu seinem Siege verhalfen. Leonhardt blieb als einziger Turnierteilnehmer überhaupt ungeschlagen, während der Senior Angermann je eine Niederlage durch Engelhardt (DFV.) und Kirsten (TV. NuA.) einstecken mußte. Die Schneid, mit der Angermann in jeden Kampf ging, und die Eleganz seiner Klingenführung verdient ein Sonderlob. An dritter Stelle in der Einzelwertung erscheint Kirsten (TV. NuA.), der nur vier Niederlagen erlitt. Die Kampfleitung übten in einwandfreier Weise Göbel (DFC.) und Gaumnitz (TV. Guts Muths) aus.

Ergebnisse

1. Dresdner Fechtklub 3 Mannschafts- und 34 Einzelsiege; 2. TV. Guts Muths Dresden 2 Mannschafts- und 30 Einzelsiege; 3. Deutscher Fechtverein Dresden 1 Mannschafts- und 18 Einzelsiege bei 5404 Treffern; 4. TV. Neu- und Antonstadt Dresden 0 Mannschafts- und 18 Einzelsiege bei 5406 Treffern. — Gefechtsergebnisse: Dresdner Fechtklub gegen Deutschen Fechtverein Dresden 13:3; Dresdner Fechtklub gegen TV. Neu- und Antonstadt Dresden 12:4; Dresdner Fechtklub gegen TV. Guts Muths Dresden 9:7; TV. Guts Muths Dresden gegen Deutscher Fechtverein Dresden 9:7; TV. Guts Muths Dresden gegen TV. Neu- und Antonstadt Dresden 10:6; Deutscher Fechtverein Dresden gegen TV. Neu- und Antonstadt Dresden 8:8.

Die Deutschen nur auf den Plätzen

Der Auftakt zum römischen Reitturnier

Bei verschiedenem Frühlingswetter und ausgezeichnetem Besuch wurde am Sonnabend das 5. Internationale Reitturnier in Rom eröffnet. [illegible] ... allerdings guten Plätzen: 1. Manola (Hptm. Bacca, Italien), 1:44,4 Min.; 2. Robschon (Lt. Bizard, Frankreich), 1:44,4 Min.; [illegible] ... Das Turnier wird nach einem Ruhetag erst heute Dienstag fortgesetzt.

Amönenwarte Ueberraschungssiegerin

Der erste Tag der Dresdner Pferderennen

Nach den verregneten Osterrennen gab es diesmal wieder schönes Dresdner Rennwetter, was denn auch einen ganz ausgezeichneten Besuch zur Folge hatte. [illegible] ... verweigerte einen Sprung und wurde angehalten.

[illegible]

Ergebnisse

1. Preis vom Königstein (2400 M., 1800 Meter): [illegible] ... Ferner Explosion, Altona, Bela, Kriegsflagge. — [illegible]

Eventualquoten

1. R.: Melodie 24, Menas 58, Vagabond 26. Biscuit 71. [illegible] ... Lachteufel 187, Donnergott 332.

Eroica auch am zweiten Tag erfolgreich

Trotz der allgemeinen Feststimmung und der gleichzeitigen Feier auf der Vogelwiese war das Rennen am Montag auch recht gut besucht. Die Tribünen waren mit frischem Grün geschmückt. Auf dem Rasen verlief nicht alles programmmäßig. [illegible] ... den Sieg von Eroica 310:10.

Ergebnisse

1. Preis von Rauhen (2600 M., 1400 Meter): [illegible] ... Ferner Ganzewald, Kokette, Altona, Vorne.

Eventualquoten

1. R.: Nakewels 18, [illegible] ... Kokette 103, Altona 82, Spreewald 31, Staaff 49, Honecka 57, Vorne 145, Dominikaner 37.

Unsre Voraussagen

Mittwoch den 3. Mai

Mülheim-Duisburg

[illegible]

Le Tremblay

[illegible]

Pferderennen zu Straßburg. 30. April. [illegible]

Pferderennen zu Le Tremblay. 29. April. [illegible]

[illegible] ... Pferderennen zu Mannheim. 30. April. 1. R.: 1. Assuan (K. Lohmann), 2. Generalissimus, 3. Slawaskow. Tot. 34:10.

[illegible]

Pferderennen zu Paris. 30. April. [illegible]

Wie DSC. mitteldeutscher Doppelmeister wurde

Die Dresdner siegen im Fußballspiel um den Pokal gegen Polizeisportverein Chemnitz 4:2 (1:2)

Die Vereinsgeschichte des Dresdner Sport-Clubs ist reich an rühmenswerten sportlichen Taten, namentlich auf fußballsportlichem Gebiete. Davon sprechen 17 Gaumeisterschaften und 6 Mitteldeutsche Meisterschaften. Am Sonntag glückte nun eine Ueberbietung des bisher Geleisteten. Die Dresdner holten sich zum zweiten Male den VMBV.-Pokal. Das hat seit der Gründung dieser Konkurrenz im Jahre 1927 noch kein Verein fertiggebracht. Da nun aber der DSC. auch schon die Mitteldeutsche Meisterschaft dieses Jahr gewann, holte er auch [illegible] einen neuen Fußballrekord heraus: denn

es ist auch noch nie einem VMBV.-Verein geglückt, in einem Jahre gleichzeitig Verbands- und Pokalmeister zu werden.

Ein Zufall wollte es, daß dieser Höhepunkt sportlichen Geschehens mit der Feier des [illegible] Bestehens des Dresdner Sport-Clubs zusammenfiel. [illegible] ... Die bemerkenswerteste Auszeichnung erhielt Richard Hofmann durch den DFB. [illegible] ... die an 25 internationalen Länderkämpfen teilnahmen.

Das Spiel in Chemnitz auf der Altendorfer Radrennbahn [illegible] ... Dem Schiedsrichter Klinge (Magdeburg) stellten sich die Spieler beider Vereine mit nur einer Aenderung genau wie vor vierzehn Tagen:

Dresdner Sport-Club: Liebig; Kreisch, Claus; Stössel, Köhler, Bergmann; Schlösser, Berthold, Sackenheim, Hofmann, Hartmann

— — — — — — — — — — — —

Mädler, Munkelt, Sorbe, Helmchen, Schneider; Müller, Reichert, Haase; Liebenwirth, Boch; Weggel; PSV. Chemnitz

Die Chemnitzer erschienen [illegible] ... Keine der Parteien kommt zu besonderer Entwicklung.

Hüben wie drüben ist man in erster Linie auf Abwehr eingestellt.

Jeder Besitzer des Balles wird sofort heftig angegriffen und kommt kaum zu überlegter Abgabe. [illegible] ... Während bis dahin der DSC. meist etwas mehr vom Spiel hatte, kam nun die Polizei in Fahrt. [illegible] ... Führungstor für seine Partei anbrachte.

Von einer Entscheidung konnte natürlich noch nicht gesprochen werden.

DSC. eröffnete die zweite Hälfte mit schnellen zügigen Angriffen,

deren Erfolg sich auch schon in der 48. Minute zeigte. [illegible] ... der selbst der vorzügliche Weggel machtlos blieb.

Diesmal gelang es den Chemnitzern aber nicht, das Gleichgewicht erneut herzustellen. [illegible] ... und trugen die Dresdner auf ihren Schultern vom Platze.

Kritik der Mannschaften

Mit dem neuerlichen Sieg über den PSV. Chemnitz bewies der Dresdner Sport-Club seine Ueberlegenheit [illegible] ...

Von den Chemnitzern versagte der neue Mittelstürmer Sorbe vollkommen. [illegible] ...

Recht enttäuscht war man vom Schiedsrichter Klinge (Magdeburg), [illegible] ... verhältnismäßig leicht gemacht.

Die schönste Serie die je in echt Bromsilber geschaffen wurde — unschätzbar in ihrem historischen Wert! Dazu das prächtige Sammelwerk, welches Fachleute als beste Darstellung der Luftschiffahrt bezeichnen. Und wegen alles überragender Qualität wurde CLUB eine der meistgerauchten Zigaretten Deutschlands.

CLUB 3⅓ flach mit Gold und ohne Mdst.

Fünf Entscheidungsspiele nötig

Ostsachsen in den Ermittlungsspielen zur mitteldeutschen Fußball-Verbandsliga

Daß sich ein Entscheidungsspiel notwendig machte, damit hatte man von vornherein gerechnet — Rasensport hatte je Punkte an sich bringen. Durch das Versagen aber von Guts Muts und Sportverein 06-Laubegast kamen ganz überraschende Ergebnisse zustande, und auch noch ein paar Treffen nahmen nicht das erwartete Ende. Auf der anderen Seite gibt es auch Erfreuliches zu vermelden: Chemnitzer Ballspielklub 1899 vermochte die Freiberger Sportfreunde abermals nicht niederzuringen, und auch VfB. schlug sich in Bautzen mit Bravour.

Der neue Stand: Es haben

4 Punkte: Ring-Greiling, Sportgesellschaft und Riesaer Sportverein;

3 Punkte: Brandenburg und Spielvereinigung;

2 Punkte: Guts Muts, Rasensport, Sportverein 06-Laubegast, VfB. und Sportfreunde Freiberg. Diese fünf Vereine müssen noch einmal mit den gleichen Gegnern die Waffen kreuzen.

Am Sonnabend

Ring-Greiling gegen Zittauer Ballspielklub	1:0	(1:0)
Rasensport gegen Fußballklub Roßwein	5:1	(2:1)
Ballspielklub Hertha gegen Guts Muts	3:3	(2:2)
In Chemnitz: CBC. 1899 gegen Sportfr. Freiberg	1:1	(1:0)

Am Sonntag

Brandenburg gegen SV. 1908 Bischofswerda	4:1	(2:1)
Sportgesellschaft gegen Sportlust Neugersdorf	4:1	(1:0)
Spielvereinigung gegen VfB. Bautzen	7:1	(3:1)
In Bautzen:		
Budissa Bautzen gegen VfB. Dresden	3:3	(2:2)
Spielvereinigung Bautzen gegen SV. 06-Laubegast	2:1	(1:0)
In Mühlberg:		
Riesaer Sportverein gegen Wacker Mühlberg	5:4	(2:3)

Diesmal nur ein Treffer

In Zittau hatte Ring-Greiling 1:0 gewonnen, also konnte man auf dem Platz der Dresdner mindestens eine gleiche Differenz erwarten. Die Oberlausitzer erlebten aber [illegible] durch vorbildliche Energie, standen in der Verteidigung ihren Mann, ohne damit ganz ihre Gegenangriffe einzustellen. So konnten die Dresdner schließlich froh sein, bei dauernder Ueberlegenheit auch die Punkte errafft zu haben. Der entscheidende Treffer fiel in der ersten Hälfte der ersten Halbzeit und hatte Menzel zum Schützen. Zur [illegible] (Dresdner Sport-Club) sprang Schiedsrichter Eggert (Spielvereinigung Großenhain) ein.

Gerettet

In Roßwein hatte sich Rasensport geschlagen bekennen müssen, ohne daß aber diesmal der Endsieg der Dresdner gefährdet war, abgesehen von den ersten 20 Minuten, in denen auch die Mittelsachsen ihren Mann standen und durch ihren Halblinken Krüger die Führung an sich rissen. Durch [illegible] glich Rasensport in der 21. Minute aus, und kurz vor Seitenwechsel verwertete Mittelläufer [illegible] einen Strafstoß zur Führung der Neustädter. Die erste Hälfte der zweiten Halbzeit blieben sich die Gäste noch annehmbar, nachdem es aber [illegible] gelungen war, einen Eckball zum 3:1 aufzunehmen und nachdem der Roßweiner Mittelläufer Breiche 1 vom Schiedsrichter Rüdiger (Spielvereinigung) vom Felde verwiesen war, gehörte das Spiel eindeutig den Dresdnern, für die auch Hellmann durch zwei weitere Treffer den Sieg sicherte. Vergeblich versuchte sich der Tormann der Gäste, Jeche, als Stürmer, das Treffen war bereits entschieden.

Mit Ehren bestanden

Das zweite Remis der Freiberger Sportfreunde in Chemnitz ist ein schöner Erfolg, den die Mittelsachsen vergeblich aufzuhalten versuchten. Sie glaubten es bereits geschafft zu haben, als Krause kurz vor der Pause das 1:0 vorgelegt hatte. Den Vorsprung vermochten sie auch lange zu halten, aber doch nicht lange genug: Schneider glich gerade noch zur rechten Zeit für die Chemnitzer aus. [illegible] (Teutonia Chemnitz) hatte als Schiedsrichter keinerlei Schwierigkeiten.

Mit drei Punkten in der zweiten Runde

Hatten die Bischofswerdaer auch in der ersten Begegnung den Riesaern einen Punkt abgejagt, hier in Dresden fanden sie sich gar nicht in ihre Aufgabe. Keinerlei Mühe hatte Brandenburg, vor der Pause [illegible] und Grobert und nach ihr [illegible] und Grobert je zwei Tore vorzulegen, womit sie sich aber auch jedesmal beschieden und nur noch bedacht waren, den Halbzeitvorsprung zu halten. Ganz glückte ihnen diese ihre Absicht nicht, denn die Gäste schossen schon vor der Pause das auch voll verdiente Ehrentor. Schiedsrichter Mauer (Budissa Bautzen) sah sich vor keine schwere Aufgabe gestellt.

Wieder glatt gewonnen

Ganz so hoch fiel der Sieg der Sportgesellschaft nicht aus wie am Sonntag zuvor in Neugersdorf, aber sicher genug brachten die Dresdner auch diesmal beide Punkte heim. Hauer und Weber legten vor der Pause zwei Treffer vor. Mittelläufer Heinicke und Weber erhöhten den Vorsprung auf 4:0, womit der Dresdner Sturm glaubte, seine Aufgabe bereits erfüllt zu haben. Linksaußen Winkler aber zeichnete noch für den Ehrentreffer der Gäste. Die Spielleitung lag in den sicheren Händen von Mühle (Dresdensia).

Wieder unentschieden

Nachdem VfB. auf eigenem Platze mit Budissa die Punkte geteilt hatte, fürchtete man für ihr Abschneiden im Rückspiel. Es nützte den Dresdner Bewegungsspielern nicht das geringste, durch Krause, Riebschel und Uhlemann jedesmal mit einem Tor die Führung an sich gerissen zu haben, die Budissen kamen jedesmal wieder heran, das letztemal durch verwandelten Elfmeter. Einen zweiten Elfmeter meisterte dagegen der Dresdner Torhüter Wonneberger.

Nach dem 7:0 ein 1:2

Sportverein 06-Laubegast hatte nicht damit gerechnet, daß die Bautzner Spielvereinigung diesmal aufs Ganze gehen würde. Dann fiel es den Dresdnern schwer, sich auf den energischen Gegner einzustellen, doch hätten sie wenigstens einen für die Teilnahme an der zweiten Runde auch ausreichenden Punkt behaupten müssen. Denn Hartmann gelang es in der zweiten Halbzeit, den Führungstreffer der Bautzner wieder aufzuholen. Die Gäste verdarben es aber dem Schiedsrichter Dolch (Budissa Bautzen) sehr, erst Ziegert vom Platze gestellt und dann noch in allerletzter Minute einen Elfmeter diktiert zu haben, der über das Schicksal der Dresdner entschied.

Nur 5:4

Wenn die Riesaer auf eigenem Platze mit 10 Toren Unterschied siegten und in Mühlberg aber nur einen Treffer mehr zustande brachten als Wacker, so spricht das durchaus nicht dafür, daß ihre Form einem gewissen Wechsel unterworfen ist. Einzig und allein mit dem schweren und sandigen Platz verstanden sie sich nicht abzufinden. So mußten sie die Mühlberger mit 1:0 und 3:2 in Front ziehen lassen und können zufrieden sein, überhaupt beide Punkte gerettet zu haben. Windisch schoß das 1:1 und 3:3, Weigenbauer das 2:1 und 5:3, und Thiel aus einer Ecke heraus 4:3. Unter den Treffern der Mühlberger ist ein verwandelter Elfmeterball.

Unterschätzung des Gegners

trug den Guts Mutsern vor 2000 Zuschauern im Rückspiel gegen BC. Hertha eine Niederlage ein. Bereits nach drei Minuten lagen die Guts Mutser durch Weckert und Ihle (Elfmeter) 2:0 in Führung, und ein hoher Sieg schien wahrscheinlich. Erstaunlicherweise aber ließen die Guts Mutser nach und namentlich die Sturmreihe zeigte ein energieloses und zerfahrenes Spiel, während die Herthaner eifrig spielten und so die bessere technische Schulung ihres Gegners kompensierten. Der Erfolg blieb auch nicht aus, und es gelang durch zwei schöne Tore des Halblinken Holmann bis zur Pause den Gleichstand zu erzielen. Außerdem mußte Hamisch in der 35. Minute verletzt ausscheiden. In der 77. Minute erzielten die Herthaner, ebenfalls durch Holmann, den Führungstreffer und stellten durch zwei weitere Tore von Mühlius den Sieg sicher. Kurz vor Schluß gelang es Guts Muts, durch Hoalmann ein Tor aufzuholen. Schiedsrichter Winkler (Brandenburg) amtierte einwandfrei.

Einen überlegenen Sieg

errang Spielvereinigung im Rückspiel gegen VfB. Bautzen und erkämpfte sich somit die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Spielen um den Aufstieg in die Verbandsliga. Das Unentschieden des Vorspiels ist nach den von den Bautznern gezeigten Leistungen nicht ganz verständlich. Die Spielvereinigung lag fast ständig im Angriff und war ihrem Gegner um mindestens eine Klasse überlegen. Die Tore für Spielvereinigung erzielten Schmidt und Winkler (2) in der ersten sowie Mlewnich (Elfmeter), Winkler, Ludwig und Müller in der zweiten Halbzeit. Das Ehrentor für die Gäste fiel durch den Halblinken Müller in der ersten Halbzeit. Schiedsrichter Wedermann (Guts Muts) konnte gefallen. Zuschauer 800.

Weitere Ermittlungsspiele für die Verbandsliga

Bei den Rückspielen um die in Kürze zu begründende Verbandsliga mußten neun Vereine der Leipziger 1a-Klasse der aufsteigende Verein Pfeil gegen unterklassige Provinzvereine antreten. Außer dem VfB. Zwenkau bewahrten sich alle Spitzenvereine und schlugen ihre Gegner mit glatten Siegen aus dem Felde. Die Zwenkauer, die am Vorsonntag gegen den VfB. Pieferitz ein 3:3 herausgeholt hatten, konnten diesmal durch Behinderung des Mittelläuferpostens nur ein Unentschieden erzielen, haben sich aber doch mit 3:1 Punkten für die zweite Runde durchgesetzt. Die Ergebnisse der Leipziger Mannschaften lauten: Spielvereinigung gegen VfL. Weißenfels 7:3 (4:2), Sportfreunde gegen SpVg. Leuchern 8:0 (4:0), SV. 99 gegen Zeitzer Ballspielklub 8:1 (4:1), Fortuna gegen Vorwärts Halberstadt 6:0 (3:0), TuB. gegen Sportfreunde Torgau 7:1 (2:0), Eintracht gegen VfB. Aschersleben 7:0 (2:0), Sportfreunde Markranstädt gegen Preußen Greppin 5:1 (2:1), Pfeil gegen Preußen Riebla 5:3 (1:1), VfB. Zwenkau gegen VfB. Pieferitz 4:4 (3:2).

In Westsachsen siegten der TuS. Werdau 5:2 gegen Konkordia Plauen, der VfL. Zwickau 3:2 gegen Olympia Crimmitschau, SC. Planitz 6:1 gegen Sturm Reichenbach, SC. Schneeberg 6:4 gegen Sturm Beierfeld, SC. Zwickau 4:1 gegen VfB. Aue-Zelle und SC. 02-Zwickau 2:0 gegen VfB. Lengenfeld. Geschlagen wurde der SC. Niederlungwitz mit 1:6 durch Saxonia Bernsbach.

Im Vogtland waren sämtliche Mannschaften mit Ausnahme des spielfreien Plauener Sport- u. BC. in den Ermittlungsspielen beschäftigt. Geschlagen wurden von ihnen Sturm Reichenbach mit 1:6 durch den SC. Planitz, der VfB. Lengenfeld mit 0:2 durch den SC. 02-Zwickau, Teutonia Reichenbach mit 1:8 durch den VfB. Zwickau, der VfB. Plauen mit 0:14 durch den SC. Limbach und der VfB. Auerbach mit 2:3 durch Thüringen Weida, SC. Grünbach von SC. Georgenthal mit 0:3. Siegreich blieben Spielvereinigung Falkenstein mit 4:2 gegen VfB. Auerhammer und 1. Vogtl. FC. Plauen mit 6:1 gegen 1. FC. Greiz. Endlich spielten 1. FC. Reichenbach gegen Sturm Chemnitz 1:1 und Spielvereinigung Plauen gegen FC. Elsterberg 2:2.

In der Oberlausitz spielte Sportlust Zittau gegen SV. Ebersbach 4:4, FC. Reichenau gegen SC. Großröhrsdorf 0:1.

Vor dem Start zur deutschen Fußballmeisterschaft

Die letzten Ausscheidungsspiele

Am Sonntag kamen in ganz Deutschland in den einzelnen Landesverbänden wichtige Meisterschafts- und Pokalspiele zur Durchführung, in denen es gelang, bis auf eine Ausnahme (Berlin) die noch fehlenden Konkurrenten um die deutsche Fußballmeisterschaft festzustellen.

In Berlin gewann Hertha/BSC. gegen BSV. 1892 nach interessantem Spiele nur 5:4. Da Viktoria Berlin gleichzeitig den Stettiner Sportklub 4:1 bezwang, muß zwischen Viktoria und BSV. 92 noch ein Ausscheidungsspiel um den zweiten Berliner Vertreterplatz in den DFB.-Kämpfen stattfinden, während sich Hertha für den ersten Platz qualifiziert.

Süddeutscher Meister wurde erstmalig in Frankfurt a. M. der FSV. dem ein 1:0-Sieg über 1860 München gelang. Beide Vereine vertreten den Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband in den DFB.-Spielen. Als dritter Vertreter qualifizierte sich Eintracht Frankfurt 1:0 gegen Spielvereinigung Fürth.

Westdeutscher Meister wurde Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf mit 1:0. Die zweite Vertreterstelle des Westens holte sich der VfL. Benrath im Pokalendspiel gegen Schwarz-Weiß Essen mit 3:1.

Der südostdeutsche Meister stand in Beuthen 09 bereits fest. Den zweiten Vertreterplatz sicherte sich Vorwärts Rasensport Gleiwitz 5:0 gegen STC. Görlitz.

Norddeutscher Meister wurde abermals der Hamburger SV., der Holstein Kiel 3:0 hineinlegte; den zweiten Vertreterplatz holte Arminia Hannover mit dem gleichen Ergebnis gegen Eimsbüttel-Hamburg.

Auf Grund der nun eingegangenen Gesamtmeldungen legte der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes für 7. Mai die Vorrundenspiele um die DFB.-Meisterschaft wie folgt fest: In Dresden auf dem DSC.-Platz BSC. gegen Arminia Hannover (Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach). Die Chancen der Dresdner sind gut.

In Frankfurt a. M. muß der Polizeisportverein Chemnitz seine Chancen gegen den süddeutschen Meister Fußballsportverein Frankfurt verteidigen, wird aber wohl gleich ausscheiden. In Beuthen dürfte Hindenburg-Allenstein unter der Leitung des Dresdner Schiedsrichters Ruhland kaum über Beuthen 09 hinwegkommen. In Berlin wird der westdeutsche Meister Schalke 04 auf jeden Fall siegen, ob er nun Viktoria oder BSV. 92 vorgesetzt bekommt. In Köln sollte es selbst 1860 München nicht leicht haben, den westdeutschen Pokalmeister VfL. Benrath zu bezwingen. In Düsseldorf steht Vorwärts-Rasensport Gleiwitz vor einer unlösbaren Aufgabe gegen Fortuna Düsseldorf. In Hamburg sind die Chancen ausgeglichen zwischen dem norddeutschen Meister HSV. und dem dritten süddeutschen Vertreter Eintracht Frankfurt. In Königsberg müßte der Berliner Meister Hertha/BSC. noch immer glatt mit Prussia Samland fertig werden.

Trotz aller Befürchtungen konnten also 6 von 7 Landesverbänden ihre Vertreter rechtzeitig melden.

Oesterreich gegen Ungarn 1:1

Von unserem Sd.-Korrespondenten

Wien, 1. Mai.

Der Fußball-Länderkampf Oesterreich gegen Ungarn endete 1:1. Auf dem Sportplatze des Hereneparks Tornaklub hatten sich 50 000 Zuschauer eingefunden, darunter 8—10 000 Oesterreicher, die mit Sonderzügen, Sonderschiffen und mittels Autobussen nach Budapest gekommen waren. Das Spielfeld war für Wiener Verhältnisse schlecht, nur eine spärliche Grasnarbe war vorhanden und die technischen Fähigkeiten der an weichen Grasboden gewohnten Wiener dadurch sowie durch die Standbeeinträchtigung etwas behindert.

Der für Hiden im österreichischen Tor aufgestellte Spieler Platzer bewährte sich ganz ausgezeichnet und war seinem Gegenüber überlegen. Dasselbe gilt auch von der Verteidigung. Die Läuferreihe war ebenbürtig, bei den Stürmern konnte man eine leichte Ueberlegenheit der Ungarn feststellen.

Eine vom Mittelstürmer Sindelar technisch und taktisch gut vorbereitete Gelegenheit wurde vom rechten Außenstürmer Ostermann in der 24. Minute zu einem unhaltbaren Tore ausgenutzt. In der 40. Minute erzielte Markos den Ausgleich.

Außer dem Länderkampf im Fußball fanden auch Kämpfe zwischen Oesterreich und Ungarn im Handball und Hockey statt. Im Handball siegte Oesterreich 7:3. Im Hockeyspiel der Männer blieb das Resultat mit 1:1 unentschieden. Im Frauenspiel siegte Ungarn 2:1.

In Ausländerspielen der Wiener Fußballvereine wurden fünf Siege und vier Unentschieden erzielt und eine einzige Niederlage erlitten.

06-Meißen sucht für 6., 13. und 21. Mai Gegner für 1. Fußballelf auf eigenem Platz. Arno Noll, Meißen, Wingerstraße 16, oder Dienstag abends Anruf Meißen 2437.

Fußballverein Sachsen sucht laufend Gegner. Dienstags 20 Uhr 18801.

Ueberraschungen in den Turnerspielen

Der junge Meister des Turngaues Mittelelbe-Dresden, Hermannia Hainsberg, mußte sich auf fremdem Platze von FTV. Lößnitz mit 3:2 schlagen lassen. Auch im Handball gab es eine Ueberraschung. Bei den Ausscheidungsspielen um den Aufstieg in die Meisterklasse gelang es Meißen 1846 den aussichtsreichsten Bewerber, der bisher ungeschlagen war, Rabenau Vorwärts, 5:8 zu besiegen. Radeberg gewann gegen Copitz. Da nun Copitz und Meißen 1846 punktgleich stehen, werden sich diese beiden Mannschaften am nächsten Sonntag den letzten Ausscheidungskampf liefern.

Handball

Die Ausscheidungskämpfe

Radeberg schlägt Copitz 6:2 (2:1)

Meißen 1846 schlägt Rabenau Vorwärts 8:5 (5:3)

Auf der Jahnkampfbahn in Freital standen sich die Mannschaften erneut in Ausscheidungsspielen gegenüber. Im ersten Kampf war Copitz anfangs den Radebergern ein gleichwertiger Gegner. Nach dem Wechsel jedoch ließen die Copitzer merklich nach, so daß Radeberg leicht zu Erfolgen kam. Bei Radeberg zeigte sich die Hintermannschaft von der besten Seite. Das zweite Spiel brachte die größte Ueberraschung. Rabenau, der bisher ungeschlagen an der Spitze stand, mußte sich von Meißen, das bisher ohne Erfolge ausging, sicher schlagen lassen. Wie zu Beginn legte Meißen gegen Ende an den Tag, und da Rabenau erlahmte, konnte die Mannschaft keinen rechten Widerstand entgegensetzen und mußte sich in regelmäßigen Abständen acht Tore gefallen lassen. In der zweiten Halbzeit wurde das Treffen ausgeglichener.

Volkwitz (1. Klasse) hatte die Meistermannschaft von Lohmen zu Gaste und konnte durch besseres Zuspiel und Schußvermögen ihres Sturmes verdient 10:7 (5:3) siegen. Eine höhere Niederlage verhinderte der Torwart der Lohmener. — Dem 2:1-Sieg aus dem Vorspiel konnte Leubnitz in Pulsnitz einen 3:1 (2:1)-Erfolg anreihen. In der ersten Halbzeit zeigten beide Mannschaften gleichwertige Leistungen. Nach der Pause jedoch wurde das Zuspiel der Leubnitzer besser. Pulsnitz ließ nach und wurde merklich in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt. Sicher in der Abwehr zeigte sich während der Drangperiode der Pulsnitzer die Dresdner Hintermannschaft. — Weitere Ergebnisse: Königsbrück 1 gegen Lade-Nordwest 1 3:4; Gruna 1 gegen Pillnitz 1 12:12; Pieschen 1 gegen Lockwitz 1 7:3; Plauen Tv. gegen Lade, Jahn Heidenau 1 0:5; Königsbrück 2 gegen Pieschen 1 8:8; Königsbrück 3 gegen Laußnitz 1 4:20; Königsbrück Jgd. gegen Großenhain 1 2:2; Aus. Jgd. gegen 1877 Jgd. 4:3; Pieschen Kn. gegen Lugau Kn. 0:1.

Fußball

In Brockwitz lieferten sich Brockwitz 1 und 06-Meißen Reserve einen abwechslungsreichen Kampf. Brockwitz zeigte anfangs die einheitlicheren Leistungen, kam durch besseres Zuspiel und größere Sicherheit im Schuß bis zur Pause zu vier Toren und siegte so 5:3. — Der Gaumeister Hermannia Hainsberg, der im Vorspiel FTV. Lößnitz 10:1 schlagen konnte, mußte auf dem Platze der Lößnitzer eine knappe 3:2 (1:1)-Niederlage einstecken. Lößnitz hatte diesmal eine flinke und im Zuspiel sichere Mannschaft zur Stelle. Ein großes Verdienst an diesem Siege hat auch die Hintermannschaft, die den jungen Gaumeister nur selten zum Schuß kommen ließ. Sicher und aufmerksam in der Ballverteilung war auch der Mittelläufer der Lößnitzer. Hainsberg zeigte einheitliche Leistungen, jedoch fehlte es im Sturm oftmals am befreienden Schuß. — In einem Rückspiel standen sich auf dem Platze an der Augustusbrücke FTV. zu Dresden und die junge Meistermannschaft von TV. Kötzschenbroda gegenüber. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften vollkommen offen durchgeführt und nur Entschlossenheit vor dem Tore brachte dem FTV. zu Dresden einen 5:3 (4:1)-Sieg. — Durch größere Spielerfahrung blieb der Gaumeister Guts Muts auch auf fremdem Platze über die erstklassigen Niedersedlitzer 7:2 (5:1) siegreich. Niedersedlitz war eifrig, jedoch fehlte der Mannschaft der Schuß. — Durch ein Eigentor büßte Jahn Weißig 1 den Sieg gegen Meister Hirsch ein. Jahn Weißig war der Meisterelf von Meister Hirsch ein gleichwertiger Gegner, buchte sogar in der ersten Halbzeit nach einem flotten Angriff das siegbringende Tor, das jedoch der linke Läufer nach der Pause in ein Eigentor umwandelte. — Unausschlaggebend war die Niederlage von Reiß und Antonstadt mit einer hohen Niederlage von Gorbitz 8:1 (1:1) büßten. In der ersten Halbzeit erzielte Neu- und Antonstadt die fehlenden Spieler durch Eifer, nach dem Wechsel fiel die Mannschaft jedoch bei Tempo zum Opfer. — Laula 1 gegen Hermsdorf 1 5:4; Laula 2 gegen Hermsdorf 2 4:2; Niedersedlitz 2 gegen Sitzl. Freital 2 1:1; Jahn Weißig 2 gegen FTg. Weit 1 4:3; Pieschen 2 gegen Freital 3 14:1; Brockwitz 2 gegen 06-Meißen 3 5:2; FTg. Weit 1 gegen FTV. Lößnitz 2 gegen Hainsberg 2 gegen FTV. Lößnitz Al. 7:1; Lade-Dresden Al. Tv. gegen Pieschen Al. Tv. 4:3; Niedersedlitz Kn. gegen FTV. Tv. Kn. 7:2; Pieschen Kn. gegen Freital Kn. 11:0; Laula Kn. gegen Hermsdorf Kn. 4:1.

Faustball

Neu- und Antonstadt Tv. gegen HS. Kötzschenbroda Tv. 35:28 (18:17).

Die Turnerschaft 1877 wirbt

Auf dem vereinseigenen Platze an der Williamstraße hatte die Turnerschaft zu einem Faustballwerbetag eingeladen. Der Vormittag brachte nur zwei Spiele der Meistermannschaft der Turner gegen Tschft. Jahn-Freischaft Dresden. Die Platzbesitzer waren besonders im Rückschlag etwas stärker und siegten 87:21 und 38:34. Der Nachmittag vereinte fünf Mannschaften des Vereins mit fremden Gegnern. In bunter Reihenfolge wurden 12 recht abwechslungsreiche Faustballspiele gezeigt. Von den verliehenen Urkunden sicherte sich jedoch nur die Mannschaft der Aelteren das Eigentumsrecht, während alle andern den Gästen überlassen werden mußten. In der Klasse der Meisterklasse blieb Coßebaude, der Meisterklasse Turnerinnen Dresden-Plauen und in der 1. Klasse Lade Süd Sieger. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: Meisterklasse: Tschft. 1877 gegen Dresden-Plauen 36:31; Tschft. 1877 gegen Coßebaude 39:33; Coßebaude gegen Dresden-Plauen 47:37. Turnerinnen: Tschft. 1877 gegen Dresden-Plauen 37:27; Coßebaude gegen Tschft. 1877 35:31; Dresden-Plauen gegen Coßebaude 47:37. 1. Klasse: Tschft. 1877 2 gegen Lade Süd 1 36:47; Tschft. 1877 2 gegen Tschft. 1877 3 38:41; Tschft. 1877 3 gegen Lade Süd 1 30:50; Tschft. 1877 Weißer gegen Tschft. 1877 2 34:40. Aeltere Turner: Tschft. 1877 gegen Lade Süd 36:34; Tschft. 1877 gegen Lade Süd 46:44.

Zum Abschluß standen sich noch Turnerschaft 1877 und Tr. Plauen in einem Handballwerbespiel gegenüber. Plauen zeigte sicheres Zuspiel, lag bald 3:0 in Führung und erhöhte noch auf 8:6. Torschützen waren: bei 1877 Kümmel 3, Eimert 2, Beuermann 1; bei Plauen Matthes 2, Kreuß 2 und Kiele 2.

TV. Hermannia Hainsberg im Fußballvorschlußspiel. Das Vorschlußspiel um die Fußballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft wird am nächsten Sonntag in Leipzig durchgeführt und stellt TV. Holzhausen und TV. Hermannia Hainsberg als Gegner. TV. Oberwürschnitz kommt spielfrei ins Endspiel.

Weitere Entscheidungen in der Sachsenhandballmeisterschaft. In der Handballmeisterschaft der Turnerinnen konnte der vorjährige Titelinhaber TV. Jahn Aue seinen Titel nicht erfolgreich verteidigen, obgleich die Elf den Vorteil hatte, das Endspiel am Heimatort zu bestreiten. TSG. Leipzig-Lindenau siegte über TV. Jahn Aue nach wechselvollem Kampf 3:2 (2:2). Das Spiel der Unterlegenen aus der Vorschlußrunde der Turner gewann der FTV. Hainichen gegen den TV. Beierfeld verdient 8:3 (4:2). Der nächste Sonntag bringt den Endkampf um die Sachsenhandballmeisterschaft der Turner in Leipzig zwischen Leipzig-Schönefeld und Lade. Pirna, dem vorjährigen Sachsenmeister und Gaumeister des Turngaues Mittelelbe-Dresden.

Aufstiegs- und Gesellschaftsspiele der unteren Klassen

2. Klasse

Am 30. April kamen wiederum zwei Treffen zur Austragung, die mit der Niederlage der Pirnaer eine große Ueberraschung brachten und nun den Kampf um die zweite Stelle recht interessant werden lassen. Als fast sicherer Meister ist bereits der Sportklub 1897 Großenhain anzusprechen. Die Punktordnung sieht nunmehr so aus:

SC. 1897 Großenhain:	12:13 Tore,	4:0 Punkte
Pirnaer Sportklub:	9:4 Tore,	2:2 Punkte
Sportverein Rabenau:	5:10 Tore,	2:2 Punkte
VfB. Fortuna:	2:11 Tore,	0:4 Punkte

VfB. Fortuna gegen Sportklub 1897 Großenhain 1:4 (0:1)

Fortuna ist eine merkwürdige Mannschaft. In Gesellschaftsspielen gegen stärkste Gegner spielt sie ganz groß, sie konnte doch kürzlich erst den Plauenschen Sportverein 06 mit 1:2 bezwingen. Bis zum Wechsel hielten die Dresdner das Spiel recht offen und kamen auch nur mit einem Treffer in Nachteil. Als aber nach Wiederbeginn der zweite Erfolg für die Gäste fiel, ließ die Mannschaft immer mehr nach.

Sportverein Rabenau schlägt Pirnaer Sportklub 3:2 (1:0)

Der Pirnaer Sportklub hatte alle Aussichten, mit einem zweiten Siege sich schon den Aufstieg mit zu sichern. Aber der Platz in Rabenau hat seine Tücken, so daß bereits zur Pause der Gastgeber durch Gottwald 1:0 in Führung lag. Nach dem Wechsel erhöhten Lohse I und II den Vorsprung bis auf 3:0. Jetzt fühlte sich Rabenau sicher, doch Pirna kam nun auch besser zurecht und schoß sich im Endspurt durch Genald und Hubald zwei Tore.

1b-Klasse

Sportverein Niedersedlitz schlägt Heidenauer Sportklub 2:0 (1:0): Am Sonnabend trafen sich die benachbarten Vereine im Gesellschaftsspiel. Die Vertreter der 1b-Klasse behielten über den Partner aus der unteren Klasse sicher die Oberhand. — Radeberger Sportklub schlägt SV. 07-Copitz 4:2 (2:1): Am Sonnabend hatten die Copitzer den Radeberger SC. als Gast in Pirna-Copitz. Trotz tapferer Gegenwehr konnte aber der Platzbesitzer eine Niederlage nicht verhindern. — Postsportvereinigung schlägt SV. 06-Meißen 1:0 (0:0): Schwache Stürmerreihen waren das Kennzeichen des Spiels. Das einzige Tor des Tages fiel in der 40. Minute — ein unverhoffter Schuß Schneiders. — Leubnitzer Sportklub gegen Favorit 3:3 (1:1): Nach den letzten Erfolgen der Leubnitzer hatte man auf deren einen Sieg an einen sicheren Sieg geglaubt. Aber Favorit bewies ebenfalls seine ansteigende Form und rang dem Gegner ein Unentschieden ab, das dem Spielverlauf am besten entsprach. — Sportlust schlägt Turnverein Gruna 2:1 (2:1): Mit den Turnern hatten sich die Akademiker einen starken Gegner verpflichtet. Die Sportler kamen trotz eigener Reihe nicht gleich in Fahrt und mußten deshalb den Führungstreffer der Turner durch den Mittelstürmer hinnehmen. Dann kamen jedoch die Platzbesitzer auf. — Postsportvereinigung schlägt Südwest 3:0 (1:0): Die bereits am Vortage in Meißen geforderten Postsportler hatten sich für Sonntag den Aufsteigenden der 1b-Klasse eingeladen. Südwest zeigte in letzter Zeit recht gute Leistungen, war aber diesmal den Blaugelben nicht gewachsen. Nach Halbzeit mußten die Postsportler auf einen verletzten Spieler verzichten. — Guts Muts Meißen schlägt Radeberger SC. 3:0 (1:0): In einem ausgeglichenen Spiel entschied der neue Torwart Sommung der Meißner den Sieg, der einfach unüberwindlich war. — Sportklub Heidenau schlägt 07-Pirna-Copitz 3:1 (2:1): Mit Erfolg antretend, mußten sich die 1b-Klassigen doch schlagen lassen. — SV. Röderau unterliegt SV. Teutonia Chemnitz Ret. 2:3 (2:0): Trotz gleichwertiger Feldleistungen mußte Röderau eine Niederlage hinnehmen. Die Entscheidung brachte der ganz hervorragende Chemnitzer Torwächter. — SC. 04-Dresden schlägt SV. Dresden-Ost 3:1 (2:0): Die Dresdner konnten ihre Gäste vom Elbestrand geschlagen heimschicken. — Ring-Greiling Reserve schlägt Strehlener BC. 4:2 (2:2): Der Strehlener BC. trat auf dem Platze des Gegners gegen die sehr gute Ring-Reserve an und überließ dieser nach erbitterter Gegenwehr einen knappen Sieg. — Radeberger SC. schlägt Sportring Chlorodont 4:0 (1:0): Trotz dem Sonnabendspiel waren die Radeberger in bester Form und konnten auch diesen Gegner um den Sieg bringen.

Landes-Elf gegen Südwest 3:1 (0:1); FC. Vorwärts 1 gegen Heidenau 1 3:3; FC. Vorwärts 3 gegen DSC. 9 18:1.

Fußball am Mittwoch. Spielvereinigung Dresden-Ost 1 gegen Polizeisportverein 1 (17.30) in Loschwitz (an der Elbbrücke).

Everton gewinnt den englischen Pokal

Im Vorjahre erkämpfte sich Everton die englische Ligameisterschaft der ersten englischen Division, kam anschließend zu sogenannten Lehrspielen und imponierte keineswegs. In der Saison 1932/33 hatte Everton dagegen in der Meisterschaftskonkurrenz kein Glück, um so mehr aber im Pokal, der vor 94 000 Zuschauern im Wimbledon-Stadion mit 3:0 (1:0) gegen Manchester City gewonnen wurde. Damit ist Everton innerhalb von 27 Jahren zum zweiten Male englischer Pokalmeister geworden.

Das prächtige Frühlingswetter bildete einen ausgezeichneten Rahmen um die Riesenveranstaltung. Die Zuschauer vertrieben sich die Zeit vor dem Anpfiff mit dem Singen von Volksliedern und allerhand lustigen Sprechchören. Beim Erscheinen der Mannschaften gab es einen Begrüßungsjubel mit allerhand Lärminstrumenten. Die königliche Familie war durch den Herzog von York, dem zweiten Sohn des Königspaares, vertreten. Er begrüßte, wie üblich, sämtliche 22 Spieler und den Schiedsrichter durch Handschlag.

Im Spiel war zunächst Manchester City tonangebend, aber im Strafraum konnten sich die Stürmer nicht durchsetzen. Allmählich wurde Everton besser und begann leicht zu drücken. In der 40. Minute fiel das erste Tor. Evertons rechter Läufer Britton schoß einen Strafstoß an den linken Pfosten, den abprallenden Ball nahm der Linksaußen Stein auf und verwandelte unhaltbar. Nach der Pause erhöhte sich sowohl das Tempo als auch die Qualität des Spieles. Auf dem herrlichen Rasenboden gab es wirklichen Meisterfußball zu sehen. Schon in der 46. Minute konnte auch der in Dresden bekannte Everton-Mittelstürmer Dixi Dean mit hartem Kopfball auf 2:0 erhöhen. Kurze Zeit danach erzwang wieder Dixi Dean eine Ecke, die der Halblinke Dunn ebenfalls durch Kopfball ins Netz von Manchester City beförderte. Damit war natürlich der Kampf entschieden. Everton legt sich auf die Verteidigung, Manchester City wird stark überlegen, kann aber nicht einmal das Ehrentor erzielen. Nach dem Abpfiff überreicht der Herzog von York den Siegern den Pokal und verteilt an alle Spieler Erinnerungsmedaillen. Everton trat größtenteils mit der auch in Deutschland bekannten Aufstellung wie folgt an: Sagar, Cresswell, Cook, Thompson, White, Britton, Stein, Johnson, Dixi Dean, Dunn, Gelbard.

Glasgow Rangers wieder schottischer Meister

Im Mai werden wir bekanntlich die Glasgow Rangers fünf Lehrspiele in Deutschland austragen sehen. Die Mannschaft siegte am Sonnabend gegen Hamilton Academicals 4:3 und gewann damit zum 20. Male die schottische Fußballmeisterschaft.

Torreiche Ergebnisse im Ostsachsen-Handball

Die Begegnung am Sonnabend zwischen Dresdensia und Polizeisportverein fiel aus. Wohl spielte aber

Sportklub Freital gegen Dresdner Handballklub 9:4 (8:1)

Für die Höhe der Niederlage ist entscheidend, daß der Handballklub eine Reihe seiner Stammspieler nicht zur Stelle hatte. Den Freitalern fiel es so nicht schwer, beide Halbzeiten überlegen zu gestalten. Der Hauptanteil der Treffer entfällt auf die beiden Freitaler Böhme.

Am Sonntag nahm dann das Treffen

Polizeisportverein gegen Guts Muts 6:6 (4:8)

einen überraschenden Ausgang. Der Tabellenzweite, der zwar erst 3:0 und später 4:8 und 6:5 führte, war im Endkampf dem Tempo der energisch angreifenden Polizisten nicht gewachsen, die zwar beim Stande 6:4 ihren Linksaußen Hofmann durch Feldverweis verloren, ohne daß das ihren Angriff entscheidend schwächte.

Rasensport gegen Brandenburg 4:4 (1:1)

Für ein Jubiläumsspiel war zwar das Treffen reichlich hart, aber spannend und abwechslungsreich war es doch. Zwei gleichwertige Mannschaften standen im Kampf. Der Meister trat ohne Rack an, führte vorübergehend 4:3, mußte die Jubilare dann aber doch aufkommen lassen.

Ring-Greiling gegen Dresdner Sport-Club 9:5 (4:1)

Die im nächsten Spieljahr der 1b-Klasse angehörenden Ring-Greilinger schienen in der ersten Halbzeit bereits entscheidend geschlagen, die Neustädter mußten sich aber dann im Endspurt strecken, um noch knapp mit einem Treffer gegen die bereits zum Gleichstand aufgekommenen Rot-Schwarzen Sieger zu bleiben.

Abteilungsmeister Sportlust Riesa

Klarer als erwartet wurde das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der zweiten Abteilung in der 1b-Klasse zwischen den punktgleichen Postsportvereinigung und Sportlust Riesa gewonnen. Die Riesaer lagen von Anfang an 6:2 und zwischen sich und ihren Gegner und siegten sicher 8:4 (4:2). Nun treffen sie im Vor- und Rückspiel im Kampfe um die Klassenmeisterschaft dem Meister der ersten Abteilung SV. Reichsbahn gegenüber.

Ein nicht alltägliches Ergebnis sicherte sich die Reserve des Polizeisportvereins, die den DSC. 20:2 schlug. — Sportverein Niedersedlitz besiegte überraschend die Sportgesellschaft 6:1 (3:1) ab. — In Radeberg trennten sich Sportklub Radeberg und Sportvereinigung Chlorodont 2:2 (1:2); das Frauenspiel zwischen den gleichen Gegnern endete mit einem klaren 9:0 (3:0)-Siege der Dresdnerinnen.

Schöne Erfolge brachte die Handballabteilung von Chlorodont vom Klubwettkampf in Radeberg mit nach Hause. Während die Herren gegen den Platzbesitzer 2:3 (1:3) verloren, buchten die Chlorodont-Damen trotz Regen und Schlamm mit 9:0 (3:0) einen hohen Sieg.

6. Kompanie Infanterie-Regiment 11 Divisionsmeister im Handball. Obwohl der Dresdner Standortmeister schon vorzeitig ausschied, wurde Dresden am Sonnabend doch Schauplatz des Endkampfes, in dem die Leipziger Infanteristen durch ihren besseren Angriff zunächst vier Treffer vorlegten und schließlich 5:2 (4:1) über die 6. Kompanie Infanterie-Regiment 10 Bautzen siegten. Obradcinsky, der Halblinke der Leipziger, warf allein vier Tore. Schiedsrichter Schneider (Ring-Greiling) war ein aufmerksamer Leiter.

Braun-Weiß Hockey-„Derby"-Sieger

Der am Sonntag mit je vier Mannschaften durchgeführte Klubkampf zwischen dem Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklub 1908 Dresden und dem Akademischen Sportverein Dresden, den man schon seit Jahren als das „alljährliche Hockey-Derby" bezeichnet, sah die Braunen im Gesamtergebnis mit 5:3 Punkten siegreich. Im Hauptkampf des Tages auf dem 08-Sportplatz an der Winterbergstraße in Dresden-Gruna siegte der

Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklub gegen Akademischen Sportverein 5:1 (3:0).

Den einwandfrei amtierenden Schiedsrichtern Gäßler und Seltz (beide DSC.) stellten sich beide Mannschaften in den angekündigten Aufstellungen, nur wirkte bei den STHC. an Stelle von Gilbert Pfeiffer mit. Die Akademiker spielten mit Martinius als Mittelstürmer und Preuß auf halbrechts. Riske stehen sie [illegible]. Vom Anschlagbully weg übernahmen die Braunen das Kommando und ihre flotten und gefährlichen Angriffe brachten dem Schlußdreieck der Weißen bald reichliche Arbeit. Nur ab und zu einmal gelangten die ASVer in die gegnerische Spielhälfte, da die Läuferreihe im Aufbau versagte. Weit besser als erwartet hielt sich dagegen die Reserve des Akademischen SV. Dresden, die den STHC. 08 2 sicher 4:0 (1:0) abfertigte. STHC. 08 Junioren schlugen Akad. SV. Dresden 1 Junioren 6:1 (2:0).

Auf dem STHC.-Sportplatz an der Kaditzerstraße spielten Akad. SV. Dresden (1. Damen) gegen Schlittschuh-, Tennis- und Hockeyklub 08 Dresden (Damen) 1:1 (1:0). Auf gleichem Platze unterlagen Akad. SV. Dresden (Mädchen) DTC. Blau-Weiß Dresden (Damen) 0:4 (0:4).

In Cotta weilte auf dem Blau-Weiß-Sportplatz feierte der DTC. Blau-Weiß Dresden 1:0. komb. einen 4:2 (1:0) Sieg über Akad. SV. Dresden Jugend.

In Riesa weilte der Dresdner Sport-Club mit zwei Mannschaften beim Riesaer SV. zu Gaste. Während der Dresdner Sport-Club 2 0:4 (0:2) der ersten Mannschaft des Riesaer SV. unterlag, siegte DSC. 3 gegen Riesaer SV. 2 hoch 6:0 (3:0).

Prager Hockeyspieler in Chemnitz. Der Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein schlug am Sonntag die Prager Eishockeygesellschaft mit 4:3.

Der erste Orientierungslauf der ostsächsischen Leichtathleten

Schnelligkeit allein tut es bei einem Orientierungslauf nicht. Auch eine gewisse Findigkeit und schließlich Erfahrung im Kartenlesen spielen eine entscheidende Rolle. Nach der Karte einen Weg zu finden oder eine markierte Stelle zu erreichen, das sind Aufgaben, die unmittelbar in den [illegible] Aufgabenkreis des „Geländesportes" fallen.

Jede, aus jeweils drei Läufern bestehende Mannschaft hatte die Aufgabe, drei oder vier Geländepunkte nach der Karte anzulaufen und zum Ausgangspunkt zurückzukehren, [illegible] Die [illegible] Mannschaften wurden in Abständen von genau drei Minuten entlassen und erhielten ihre Streckenpläne [illegible] nach dem Start ausgehändigt. Gewertet wurde die schnellste Zeit vom Start zum Ziel, wobei jede Mannschaft, die eine Kontrollstelle ausgelassen oder in falscher Reihenfolge angelaufen hatte, aus dem Wettbewerb ausschied. [illegible] (Dresdner Sport-Club) [illegible] „Geländesport" kein Neuland mehr ist.

So kamen die beiden Mannschaften des Militärsportvereins Infanterieschule in der Klasse der Sportvereine über [illegible] Kilometer mit den Zeiten [illegible] Minuten, 15 Sekunden und [illegible] Minuten an erster und dritter Stelle ein, zwischen sich die Leichtathletikvereinigung Olympia (40:[illegible] Minuten) [illegible]. Innerhalb der [illegible] Dresdner Sport-Club [illegible] Mannschaft in 40:[illegible] Minuten und Brandenburg in 55:55 Minuten. Ausgezeichnet sind auch die Zeiten der beiden siegreichen Mannschaften in der Klasse der Reichswehr: 3. Abteilung Artillerieregiment 4 [illegible] Minuten vor 11. Kompanie Infanterieregiment 10 [illegible] Minuten. In der Gruppe der höheren Schulen [illegible] Realschule [illegible] Minuten vor Oberrealschule [illegible] 42:30 Minuten und [illegible] Gymnasium [illegible] Minuten.

Auch über [illegible] Kilometer hatte die Reichswehr die beste Orientierung. In dieser Gruppe siegte 3. Kraftfahrabteilung IV in 47:[illegible] Minuten, während die Zeit des Siegers in der Gruppe der Sportvereine, Polizeisportvereinigung, knapp 10 Minuten mehr, nämlich 57:[illegible] Minuten beträgt.

Tagung des Bezirks 7 (Sachsen) im Deutschen Tischtennisbund

Harry Heim (RSV, Dresden) zum Bezirksvorsitzenden gewählt

Die am Sonntag in Dresden durchgeführte Tagung der Tischtennisspieler stand im Zeichen einer seltenen Einmütigkeit. Dem Bericht des [illegible] Präsidenten [illegible] Erklärung über das Ausscheiden des [illegible] Der Kassenbericht schloß mit einem [illegible] von [illegible] M. ab, gegenüber einem Debet von [illegible] M. im vorigen Geschäftsjahr. Sodann wurde dem Vorstand die einstimmige Entlastung erteilt. Die Wahlen gingen durchweg einstimmig [illegible] Als Bezirksvorsitzender wurde Harry Heim (RSV, Dresden), als sein Stellvertreter [illegible] (Chemnitz), der zugleich das neugeschaffene Schriftführeramt verwaltet, und als Kassenmeister [illegible] Dresden gewählt. Die Festsetzung der Beiträge brachte nach kurzer Aussprache einen Kopfbeitrag von [illegible] M., jedoch mindestens 10 M., aber höchstens 20 M. pro Verein.

Unter den zahlreichen Anträgen fand der auf Einführung von [illegible] in Verbindung mit [illegible] gegen die Satzungen und [illegible] einstimmige Annahme. Die [illegible] kann auf höchstens 4 Wochen ausgesprochen werden, läuft aber erst dann ab, wenn die [illegible] Geldstrafe bezahlt ist. Angenommen wurde auch ein Antrag auf Gebietserweiterungen der bisherigen Stadtverbände. Nach dem neugefaßten Beschluß ist der Bezirk 7 (Sachsen) nunmehr in vier Verbände aufgeteilt, und zwar Ostsachsen (Dresden), Mittelsachsen (Chemnitz), Nordwestsachsen (Leipzig) und Vogtland (Plauen). Diese vier Verbände ermitteln ihren Verbandsmeister, der dann mit in der Bezirksmeisterschaft zu kämpfen hat.

Vom 1:8 zum 1:10 im Rollschuh-Hockey. In der Winterturnhalle des Dresdner Rollschuhsportvereins 1900, dem [illegible] trafen wiederum die Rollschuh-Hockeymannschaften DRV. 00 1 und DRV. 00 AH. in einem Herausforderungsspiel zusammen. Die „Alten Herren", die im Punktspiel mit Ersatz 2:8 unterlegen waren, glaubten nun, mit voller Mannschaft besser abzuschneiden, aber das Schicksal wollte es anders. Die 1. Elf des DRV. 00 war in glänzender Schußlaune und stellte mit 10:1 ([illegible]) das Ergebnis noch weit günstiger, als im ersten Treffen. Den Ehrentreffer der „Alten Herren" erzielte G. Boß. [illegible] wurde der Wettkampf von einem Paarkunstlaufen von Frl. [illegible] (DRV. 00). Als Nachwuchs-Einzelkunstläufer produzierte sich [illegible].

Ringkampfturnier in Chemnitz. Der SC. Atlas Chemnitz veranstaltete am Sonntag ein Federgewichtsturnier, an dem sich Sachsens Beste in dieser Gewichtsklasse beteiligten. Sieger wurde Michler (Olympia Thalheim) mit sechs Siegen vor Rohrwer (Leipzig) und Weinert (Chemnitz). Dresden war durch Vogel (Gellert) vertreten, der sich aber trotz guter Haltung nicht durchsetzen konnte.

Brandenburgs Vorkampf gegen Mitteldeutschland. Bei dem am 5. Mai in Magdeburg stattfindenden Wiederholungskampf in der Vorschlußrunde um den Pokal des deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen zwischen den Mannschaften von Mitteldeutschland und Brandenburg hat der Brandenburgische Boxverband eine Mannschaft aufgestellt, in der fast sämtliche Meister vertreten sind. Die brandenburgische Mannschaft lautet vom Fliegengewicht aufwärts: [illegible], Klingenbrunn (Westen), Arena (Neukölln), Lepsoid (Weißensee), Hunnekens (Westen), Hornemann (Polizei), Larbeer (Oberspree), Holz (Post).

Deutschlands Weltergewichtler aus dem Amateurlager behielten sich [illegible] an einem Kampfabend in der ausverkauften Dortmunder Westfalenhalle, wo sie bis auf zwei Ausnahmen gegen [illegible] Gegner erfolgreich waren. Die Ueberraschung des Tages bildete die Niederlage des deutschen Mittelgewichtsmeisters Meunitz (Stuttgart), der von [illegible] glatt ausgepunktet wurde. Im Fliegengewicht hatte Meister Spannagel (Barmen) wegen Uebergewichts schon auf der Waage verloren. Im Kampf selbst war er dem Westdeutschen [illegible] klar überlegen. Mit einem Unentschieden mußte sich noch der deutsche Weltergewichtsmeister Arena (Duisburg) gegen Rohner (Iserlohn) begnügen, während die übrigen deutschen Meister, Otto Kästner (Erfurt), [illegible] (Düsseldorf), Schmedes (Dortmund), [illegible] (Gevelsberg) und [illegible] (Köln) ihre Kämpfe sicher nach Punkten gewannen.

Dresdner Sport-Club, Boxabteilung. Training ab 2. Mai Dienstags und Donnerstags ab 18 Uhr [illegible].

SC. Strahlenbahn. Heute Dienstag 20.30 Uhr Mitgliederversammlung, Restaurant Johannishöfer Uler, [illegible]straße.

Vertretungen bieten und suchen

Vertreter Hausierer
[illegible]

Stellen finden Männliche

Käsehändler
[illegible]

Sofortiger Barverdienst
aus kleinen, aber sicheren und laufenden Geschäften mit unserer neuen, der Zeit angepaßt. Arbeitsweise. Redegewandter, energischer Herr gesucht, der mit unserer heute besonders gefragten Spezialsache reine Existenz finden will. (C11)
Rafadi A.G. München 8

Weibliche

Verkäuferin
flotte, selbständige Kraft, solche aus Buchhandel bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Bild unter „A 8 [illegible]" an die Exped. d. Bl.

Sprechstundenhilfe
für sof. gesucht. Vorzustellen 11—12 Uhr. Dr. Grundmann, Freital-Po., Georgstr. 2.

Zum 15. Mai tüchtige, energische
Stütze
für Dresden gesucht. Sie muß Kenntnis in warmer, kalter u. Kaffeeküche haben. Alter bis 30 Jahre. Offerten unter „S W 289" an die Exp. d. Bl.

Solide Existenz!
Vereinsorganisation (E.V.) sucht gutbeleumundet. Herren (Christ) zum Ausbau der Organisation bei guten Verdienstmöglichkeiten. Bevorzugt werden Herren, die Kenntnisse und Erfolge in der Außenorganisation nachweisen können.
Offerten, nur mit Lichtbild, Zeugnissen oder Referenzen, unter „F P 1081" an Rudolf Mosse, Freiburg i. Breisgau.

Aufnahmen vom Fest der Arbeit (Luftaufnahmen) und **Zeppelin auf Postkarten** zum Wiederverkauf zu beziehen durch Verlag H. Striezel, Ammonstraße 68, 1.

Gießermeister
v. Metallgießerei in Dresden gesucht. Gute Fachkenntnisse u. selbstw. Arb. Beding. Angebote m. Gehaltsansprüchen u. „A P [illegible]" an die Expedition dieses Blattes.

Jung., kinderl. Mädchen
[illegible]

Saub. Mädchen
[illegible]

Geübte Strohhutnäherinnen
für Heimarbeit für sofort gesucht
Unger u. Hoffmann
Dresden-Leuben, Dieselstraße 29

Hausmädchen [illegible]

Jung. Hausmädch. [illegible]

Bedienung [illegible]

saub. Bedienung [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Uufwartung [illegible]

Fleischerei [illegible]

20j. kräft. Mädchen [illegible]

18j. Kontoristin [illegible]

Belt. Mädchen [illegible]

19j. fol. Mädchen [illegible]

Bedienung [illegible]

Zu vermieten

2 leere, schöne Zimmer
m. Kochgel., Elektr., Gas, Koll. an kinderl. Ehep. sof. zu verm., 2 schöne leere Zimmer für 1. Aug. möbl. an berufst. Dame zu vermieten [illegible]

Schöne, gutmöbl. Zimmer
zu vermieten [illegible]

Gewerberäume
im Gasthofsgrundstück Wilder Mann (Döbelner Straße 120) günstig zu vermieten. Besonders für Wurstfabrikation u. Fleischwarenverkauf geeignet, auch für Garagenzwecke. Näheres durch Rechtsanwalt Dr. Kurt Werner, Dresden-A., Prager Straße 54, III.

Stellen suchen Männliche

Ia Herrenfriseur
[illegible]

Junger Mann [illegible]

Ledig. Schlosser [illegible]

Weibliche

18½jähriges Mädchen
zuverl., arbeitsfr., 1 J. Haushaltschule, 1 J. Koch., Plätt. u. Serv. gel., 2 J. in Stell. in bess. Hause, gu. Zeugnisse, sucht Stellung als Stütze in Privathaush. Angebote an J. Felgner, Mühlberg a. d. E.

Ehrliches Mädchen vom Lande
[illegible]

Haushaltführung
sucht in freundl. Haushalt Frl., 26 J., angenehm. Aeußeres, evang., gewandt u. freundl., erf. im Koch., Nähen, Kinderpfl. Kenntn. im Büro u. Geschäft. Hanna Strempel, Bunzlau, Hauptmannstraße 5.

Filiale [illegible]

Ich suche [illegible]

Mietgesuche

2 gr. Zimm., Kü. [illegible]

Leer. gr. 3isr Zim. [illegible]

Alleinst. Witwe [illegible]

5-6-Zimmer-Wohnung [illegible]

Möbeleinstellen
[illegible] Hermann Görlach [illegible]

Beamter [illegible]

2-3 Zimm.-Wohn. [illegible]

Kammer, Küche [illegible]

Leeres Zimmer [illegible]

Beamter [illegible]

Unterricht

Stenographie Buchführung
Neue Kurse
Handelsschule Schirpke
Amalienstraße 22
Tel. 28719

Geldverkehr

Wer leiht 70 M. [illegible]

1500 Mark [illegible]

100 Mark [illegible]

Für beleihen Brillanten, Gold, Silbersachen, Uhren, Teppiche, Waren [illegible]
Sächsisches Leihhaus
Eugen Bernd
Deutsch-christliches Unternehmen
Dresden-A., Pirnaische Str. 24 [illegible] Gegr. 1868

Beteiligungen

Angenehme Dauerexistenz
für Jedermann geeignet, erhält, wer sich mit etwas Kapital beteiligt. Reelle Sache. Off. erb. u. „A W 7979" Exped. d. Blatt.

Verloren

Braune Geldbörse [illegible]

Heiraten

Naturfreund [illegible]

Berufstätige Frau [illegible]

Grundreell! [illegible]

Wünscht Heirat [illegible]

Geschäftsmann [illegible]

Verschiedenes

Achtung! Hauswirte u. Mieter [illegible]

Wo lasse ich meinen **Schirm** reparieren? Bei **C. A. Petschke**
Wilsdruffer Str. 17 [illegible]
Prager Straße 24
Amalienstraße 7

Fast allwöchentlich fährt je ein **Kraftmöbelwagenzug** von 18 m Länge leer **nach Leipzig** und in die **Richtung Zwickau** [illegible] **Hermann Görlach** [illegible]

Monatsgarderobe die guterhaltene Maßkleidung für Herren u. Damen kaufen Sie preiswert Theaterstraße 3, I.

Lederjacken [illegible] **Richard Bulge** [illegible]

Färben aller Kleidungsstücke **30% billiger** Görlach's Großwäscherei [illegible]straße 44 und Landhausstr. 27 am Pirnaischen Platz

Der Weg nach Kassel
führt über die Zeitung
mit der höchsten Bezieherzahl
und den weitaus meisten
Kleinen Anzeigen
Kasseler Neueste Nachrichten

Die Trinkkuren mit natürlichen Heilquellen
im Zoologischen Garten beginnen am Dienstag, dem 2. Mai, früh 7 Uhr
Auskunft wird erteilt im Büro der Mineralbrunnen-Großhandlung H. Ficinus Wwe., Johannesstraße 23. Telephon 13216 und 13232

Salzschlirfer Bonifaciusbrunnen
gegen Gicht, Rheuma, Verkalkung, Stoffwechselleiden, Steinleiden
wird täglich zu Trinkkuren im ZOO verabreicht!
Prospekte über ermäßigte Pauschalbadekuren vom 1. Mai bis 30. September versendet die Badeverwaltung Bad Salzschlirf

Bad Kissingen Rakoczy
durchspült den Magen- u. Darmtraktus
Wird täglich zu Trinkkuren im ZOO verabreicht!

Mergentheimer Karlsquelle
Mergentheimer natürliches Quellsalz
bei Erkrankungen von
Galle, Leber, Magen, Darm / Zucker, Fettsucht, Verstopfung
Werden täglich zu Trinkkuren im ZOO verabreicht!
Bei allen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen

Besuchet **Bad Salzbrunn**, das Schlesische Heilbad
Heilquellen seit 1601 medizinisch bewährt und ärztlich empfohlen
„Oberbrunnen" gegen Halsleiden, Bronchitis, Asthma, Grippe
Kronenquelle gegen Gicht, Nieren- u. Blasenl., Zuckerkrankheit
zu Haustrinkkuren vorzüglich geeignet. Zu haben in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien
Salzbrunner Quellen-Versand, Bad Salzbrunn, Bez. Breslau
Der Salzbrunner Oberbrunnen sowie die Kronenquelle werden täglich zu Trinkkuren im ZOO verabreicht!

Seit 2 tausend Jahren Bad EMS EMS EMS
Weltberühmt durch seine Quellen und seine Schönheit
Gegen Katarrhe (Luftwege, Magen, Darm, Niere, Blase, Unterleib), Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Herz- und Kreislaufstörungen, Gicht und Rheuma / Trink-, Bade-, Inhalations- und Terrainkuren / Unterhaltungen und Sport aller Art. Deutschlands größter Golfplatz (18 Löcher)
Vorzügliche Gaststätten / Allgemeine Preissenkung
Auskunft und Schriften kostenfrei: Staatliche Bade- und Brunnendirektion, Bad Ems und Reisebüros
Emser Kränchen / Pastillen / Quellsalz Man beachte stets die Schutzmarke „EMS" und meide Nachahmungen und Fälschungen
Werden täglich zu Trinkkuren im ZOO verabreicht!

Alle vorstehenden Mineralwässer sind in allen Apotheken und Drogerien zu haben
Hauptniederlage: H. Ficinus Wwe., Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannesstraße 23. Telephon 13216 und 13232

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 3. Mai
Anf. 6, Ende g. ½11 Uhr. Vorstellung für Montag-Anrecht A vom 1. 5.

Tristan und Isolde. Handlung in 3 Aufzügen v. R. Wagner. Musikal. Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm vom Stadttheater Hamburg a. G. Inszen.: Alexander Schum

Tristan: Tauscher. König Marke: Plaschke. Isolde: Burkhardt. Kurwenal: Burg. Melot: Schöffler. Brangäne: Jung. Ein junger Seemann: Dittrich. Ein Steuermann: Büssel. Ein Hirt: Tessmer.

Dresd. Volksbühne Nr. 661—1090 u. 2061—2089

Donnerst., 4. Mai 8
Anrecht A
Rigoletto
Dresd. Volksbühne Nr. 2090—2130

Albert-Theater

Mittwoch, 3. Mai
Anf. 8, Ende geg. ½11
Zugunsten d. Ferienkasse des Personals des Albert-Theaters

Polnische Wirtschaft
Posse in 3 Akten mit Gesang u. Tanz von Kurt Kraatz und G. Okonkowski. Gesangstexte von R. Schönfeld. Musik v. J. Gilbert. Inszenier. M. Jähnig. Musikal. Leitung H. Jürgen Mirecki. Tänze einstudiert von Maria Kaufmann-Preetsch

Adalbert Mangelsdorff: Jähnig. Gabriele: König. Erika: Fiedler. Geheimrat v. Bessenius: Seib. Willy Degerwalde: Lamberein. Marga Degerwaldt: Will. Hans Fiedler: Ulrich. Fritz Sperling: Werber. Steinel: Held. Graf Halmir Schominsky: Melcher. Maruschka: Karalef. Saluschka: Thomas. Anuschka: v. Uhl. Petruschka: Tennhardt. Anaüke: Thomas. Mirschen: Friedrich. Ziemsanoke: Seib.

Donnerst., 4. Mai
Geschlossen

Central-Theater

Mittwoch, 3. Mai
4 und ½9
Gastspiel Grock und das große Varietéprogramm

Donnerst., 4. Mai ½9
Gastspiel Grock und das große Varietéprogramm

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)

Mittwoch, 3. Mai
Anf. 8, Ende ¾11
Anrecht A

Einen Jux will er sich machen
Posse m. Gesang in 4 Aufzügen von Johann Nestroy. Musik v. A. Müller. Spielleit. J. Gielen. Musikalische Leitung Arthur Chitz

Zangler: Kottenkamp. Marie: Gruner. Weinberl: Rainer. Christopherl: Vogler. Kraps: Diesle. Frau Gertrud: Crusius. Melchior: Kleinoschegg. August Sonders: Steinbäck. Hupfer: Ellmald. Madame Knorr: Gelchner. Frau von Fischer: Verden. Fräul. von Blumenblatt: Tasio. Brunninger: Lewinsky. Philippine: Neumann. Lisette: Hader. Ein Hausknecht: Büscher. Ein Lohnkutscher: Bauer. Ein Wächter: Sarecht. Rab: Auber. Ein Kellner: Jakobi.

Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 4001—5000 u. 6801—7000

Donnerst., 4. Mai 8
Außer Anrecht
Zum ersten Male:
Der Zwischenfall
Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 1—200 Gr. 2: 201—360

Die Komödie

Prager/Reitbahnstr.
Mittwoch, 3. Mai
Anf. ½9, Ende ½11

Wenn der Hahn kräht
Volksstück in 3 Akten von August Hinrichs. Regie: Ch. Wend

Jan Arendsen: Tank. Gesine: Holm. Lena: Tegan. Hilgen Tameling: Wolf. Tierarzt Menken: Kruse. Amtshauptmann Arnold: Rainer. Schneidermeister Pieters: Bland. Peter Witt: Wend. Trina Witt: Schubert.

Dresd. Volksbühne Nr. 1070—1100. Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 8101—8200

Donnerst., 4. Mai ½9
Wenn der Hahn kräht
Dresd. Volksbühne Nr. 1101—1125. Bühn.-Volks-Bund Gr. 1: 6101—6250

Residenz-Theater

Täglich 8
Varieté-Vorstellung

Viele Erholungssuchenden
Aufenthalt in ruhig. Gegend, bei Wald u. Heide. Billige Preise. Off. u. B 31 an die Exp. d. Bl.

Der Film führt uns in die Romantik des gewaltigen Felsmassivs der Dormitorberge Montenegros

Heute Premiere

Capitol

Täglich: 4⁰ 6⁰ 8³⁰ — Für Jugendliche erlaubt! — Sonntag: 2¹⁵ 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁵

Regina

Tischbestellungen erbeten Tel. 22943

Ab 1. Mai: Neues Kabarett-Programm
WERNER FINCK der Vielseitige, konferiert
Tamara Dani Tanzkünstlerin — **Syrmo** Akrobatisches Tanzduo
Friedel Hensch Vortragskünstlerin — **Rolf Siegbert** in seinen lustigen Imitationen
Valentino Graziadei Kartenkünstler / Des großen Erfolges wegen prolongiert

Künstlerkapelle Georg Frank

Täglich 4 Uhr Tanztee mit großem Programm bei freiem Eintritt!

BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ
RADIKALKUREN BEI RHEUMA • GICHT • ISCHIAS
Auskünfte durch: Frau M. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststraße 17, Telephon 81-883 (A712)

Prinzeß-Theater
PRAGER STRASSE 52 • TEL. 22049

Wir bringen ab Dienstag den 2. Mai ausführliche Filmaufnahmen von den
Dresdner Feiern am 1. Mai
(Sonderfilm v. Boehner-Film)

Das beliebte Dresdner Lichtspielhaus!

ZENTRUM
LICHTSPIELE — FERNRUF: 14700 — SEESTRASSE

Begeisterung bei Presse und Publikum
Karin Hardt, Hans Brausewetter, Rolf van Goth, Margo Lion, Max Adalbert, Walter Rilla, Julius Falkenstein in dem ebenso spannenden als auch lustigen Kriminal-Tonfilm:
Hände aus dem Dunkel!
Nach dem Roman „Tumult im sechsten Stock" von H. M. Kriz
2. Woche
Ein großer, ehrlicher Erfolg!
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

? Wo ist das Hollandfest??
Im Hamburger Büfett Seestr. 2
Dort amüsiert man sich!

SCHAUBURG
Telephon 54836 LICHTSPIELE Telephon 54836
Königsbrücker Straße 55 — Straßenbahnl. 5, 7, 14 u. 107

Dienstag—Donnerstag
Der aufregende, spannende, lustige Großfilm von Autorennen und Liebe:
„Kampf"
mit dem großen deutschen Rennfahrer
Manfred v. Brauchitsch und Evelyn Holt
Motoren brüllen — Autos rasen — dramatische Konflikte zwischen Mann und Frau, Freund und Freund

Bereits ab heute Dienstag:
„Tag der Arbeit" im Film
Die ersten Aufnahmen vom Festzug usw. usw. in Dresden

Das Ereignis der Woche:

Die große Modell-Möbelschau
der Firma
Robert Andrich Pillnitzer Straße 26

Geöffnet von 10—8 abends

im Rahmen der Ausstellung „Die Frau von Heute" im Ausstellungspalast bis 5. 5.

Sämtl. Ausst.-Modelle werden zu Ausnahmepreisen abgegeben

Besuchen Sie das Deutsche Kabarett und Kaffee Altmarkt
2½—3 Std. Künstler-Unterhaltung und Konzert
Echt bayrisches Hoferbräu od. Böhm. Brauhaus Pilsner ⁴⁄₂₀ 45* Pfennige
Nachm. Kl. Kaffeegedeck m. 2 St. Kuchen 65* Pf. (1 Tasse Kaffee 37 Pf.)
Eintritt frei! Ab 1. Mai NS-Kapelle
*) nicht wie im Inserat in Nr. 101 vom 30. 4. irrtümlich angegeben.

M-S-LICHTSPIELE Moritzstr. 10
Der reizende erfolgreiche Tonfilmschlager
So ein Mädel vergißt man nicht
mit
Dolly Haas / Willy Forst
Wo.: ½5 ½7 ½9 — So.: ½3 ½5 ½7 ½9
Fernsprecher 11387

SARRASANI
Heute u. folgende Tage 8 Uhr, außerdem morgen 3 Uhr **Fridericus Rex**
Sonntag, 7. Mai, zum letzten Male: **Fridericus Rex**
Nachmittags ganz kleine Preise von 0.25 bis 2.— M.
Tierschau täglich von 10—12 Uhr: Preis 20 Pf.
Vorverkauf: Invalidendank (Tel. 13075) u. Circuskasse.

Linie 7 — Arsenal — Linie 107
Linden-Garten auf der Höhe
Heute Dienstag **der feine Ball**

Central-Theater
Premiere: Heute Dienstag 2. Mai abds. 8.15 Uhr
Mittw., Sonnab., Sonntag auch 4 Uhr bei kleinen Preisen
Der Welt berühmtester Clown

Grock
Zum 1. Male in Dresden
Außerdem:
Young & Co. Mexikanischer Sportakt
Zwei Spyras „Dienstmann Nr. 17"
Zwei Glovers Klassische Akrobatik
Reverhos Die Wunderjongleure auf dem Drahtseil
Low Ikaya von der Scala, Berlin. Die berühmte Interpretin in ihrem Repertoire
Carter Der Mann mit 100 000 Karten
Vorverkauf ununterbrochen an der Theaterkasse u. Reka

Für Gymnastik u. Tanz-Ausbild. werden Kinder i. Alt. v. 7-12 J. noch aufgenommen. Vorzust. Donnerst. (4. 5.) ½5 bis ¼6 im „Herzog Albrecht" (Albrecht-Ecke Pillnitzer Str.). Gertr. Baum-Gründig, Ballettmeisterin (Central-Theater).

Bürgerkasino
Heute und folgende Tage
Nachtkabarett bis 3 Uhr

FÜ-LI FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Direktion: Eduar Schmidt
Des großen Erfolges wegen bis mit Donnerstag verlängert
Maria Paudler in dem entzückenden Lustspiel
Kaiserwalzer
Hans Rehkemper? Hans Niese — Paul Hörbiger — Fritz Kampers — Szöke Szakall
Regie: Friedrich Zelnik
Amüsante Handlung — Glänzende Darstellung — Unsterbliche Wiener Walzerklänge
Im Vorprogr.: Sonderdienst **Dresden feiert den 1. Mai 1933 den Ehrentag Deutscher Arbeit**
Für Jugendliche erlaubt! Wo.: 4 u. ½9
Mittwoch den 3. Mai nachm. 3 Uhr letzte Familien- u. Jugendvorstellung Kaiserwalzer
Kinder u. Jugendl.: 30 u. 50 Pf., Erwachsene ermäßigte Preise
Striesener Str. 52 • Fernruf 61115

Gloria-Palast LICHTSPIELE
Weitere 3 Tage! Bis mit Donnerstag!
Manolescu
Der Fürst der Diebe
Ein erfolgreicher und spannender Abenteurer-Tonfilm mit
Iwan Petrovich, Dary Christians, Alfred Abel
Im Vorprogramm:
Sonderdienst
Dresden feiert den 1. Mai 1933, den Ehrentag Deutscher Arbeit
Wochentags 6 und ½9 Uhr
Schandauer Str. 11 • Fernruf 35824

WETTIN Lichtspiele am Wettinerbahnhof / früher Volks-Lichtspiele
Dienstag bis Donnerstag
Lil Dagover im Tonfilm:
Kaiserin Elisabeth von Oesterreich
Der Leidensweg einer Frau
Täglich 5, 7, 9 Uhr

Belvedere
Angenehmer Aufenthalt — schöne Elbterrassen
Billige Mittagsgedecke
Täglich nachm. u. abends **Tanz**
Ab 1. Mai Kapelle William Kott

Tanzpalast **Orpheum** Kamenzer Str. 19 Lin. 5, 8, 9, 11, 14
Heute Dienstag der beliebte **Dielentanz**
Eintritt, Tanz und Garderobe 25 Pf.

Geschäftsübernahme!
Allen meinen lieben Bekannten und werten Gästen zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am 1. Mai 1933 die altbekannten
„Mutter Anna's Weinstuben und Bar"
übernommen habe.
Ich bitte um gütige Unterstützung.
Elsa Hötterich.

Zauber-Manfredo Martin-Luther-Str. 11

Café Bleibe Kaulbachstr. 4

Café Rheinstein Frauenstr. 1, I. empfiehlt sich

Spargel im Vegetar. Restaur. Moritzstraße 14

Marken-Fahrräder
Cito, Expreß, Göricke, billig
Anz. 10.- M. Wochenrate 1.50 M.
Kasse hoher Rabatt!
Nehme gebrauchte Räder in Zahlung
Kurt Mühle, Pillnitzer Str. 56b

Fahrräder z. T. unt. Selbstkostenpreis
Brennab., Opel (Orig.) usw. m. Garant., weg. kl. Lagerbesch. sof. Verrat.
Schröders Fahrzeughaus
Grunaer Straße 12. Lagerbes. lohnt!

VIKTORIAKELLER
Heute Mittwoch 4 Uhr Familien-Kaffeestunde
Gastspiel Lotte Partyka — Herbert Roos ehem. Mitgl. d. Residenz-Theaters.

Verkäufe
Verschiedenes

Max Heiland
Dresden-A. 16, Pfotenhauerstr. 78/80
Fernruf 62080, 62083
schleift und poliert Automobil- und Motorradzylinder
Alle Arten Leichtmetall- u. Gußkolben
Garantie für ¹⁄₁₀₀ mm Genauigkeit
Konkurrenzl. bill. Lieferzeit 1-2 Tage

Marken-Räder
Brennabor — Göricke — Cito
Phänomen — Excelsior, Anz.
10 Mk. Wochenrate **1.50 Mk.**
Bei 25 Mark Anz. Kassapreis
Auf Firma achten.
Fahrrad-Haufe nur
20 Wettinerstr. 20

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Diese Woche bis 3 Uhr
Casanova
Seestr. 13 — Bar — Kabarett

Heute Dienstag **Lange Nacht**
Bernkastler Weinstuben
Kl. Brüdergasse 3, 1., Ecke Schloßstraße

Atlantic
Gr. Brüdergasse 15 — Heute Dienstag
Lange Nacht

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Herrliche Baumblüt!
Heute Mittwoch ab 4 Uhr das beliebte Kaffeekränzchen u. Tanz
ab ½8 Uhr vornehme Reunion
Preiswerte Stammgerichte

Geschäftsa. Kastenwagen für Firma-Lieferwagen zu verkaufen. Telephon 47443.

„Stadtkrug" Weiße Gasse 3
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Jägerhof! Heute Dienstag **Lange Nacht!** Steinstraße 3. Ruf 12340.

Hammers Hotel
Dienstag
DIELENTANZ

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Der große Witwenball
Eintritt und Tanz 50 Pf.

Gebrauchte Wagen
in groß. Auswahl von 4 bis 15 PS, in gutem, fahrbereitem Zustand. Niedrige Preise und günstige Zahlungsbedingungen.
Tel. 24876 **Vorbrücke** Löbtauer Straße 34/36

Rheingold Augsburger Str. 26. — **Falstaff** Hüblerstraße 37.

Fahrräder
gute Qualität 45.-, 48.-, 53.-, 58.-
Cito - Expreß - National - Panzer billig!
Anz. 10 M. Wochenrate 1.50
Bei 25.- M. Anzahlung Kassapreis!
Billige Räder 25.- Ballon von 40.- an
Eugen Heilmann, nur
Freiberger Platz 26

---

2. Sächsische Geldlotterie für Leibesübungen
Ziehung am 5. und 6. Mai 1933
Einzellos 50 Pf. - Doppellos 1 M.
Zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften und durch Hauptvertrieb Invalidendank, Dresden, Johannstraße 8.

Weitere Verkäufe Seiten 19 und 20.

Die Frau in der Gegenwart

Mittwoch — Beilage zu den Dresdner Neuesten Nachrichten — 3. Mai 1933

„Kinder des Vaterlands" / Ein amerikanisches Kinderbuch wirbt für Deutschlands Schönheit

Vorwort

„Dear boys and girls!

Today I stood on the ancient walls of Nürnberg" — heute stand ich auf den alten Wällen von Nürnberg. Da kam ein Trupp Wandervögel heraus — „wandering birds" — dieses deutsche Jungvolk, das auf Wanderfahrt geht, um sein Vaterland kennenzulernen. Wie glücklich und rosig und strahlend sie aussahen, mit ihren Rucksäcken und Decken auf den Rücken. „Erzählen Sie uns von Amerika", sagte einer von ihnen zu mir. So erzählte ich ihnen ein wenig von unsrer Heimat. Als sie dann den Schloßberg singend hinabmarschierten, winkten sie mir zu und riefen: „Wir möchten so gern die Jungen und Mädels von Amerika kennenlernen!"

Und ich glaube, daß ihr gern die deutschen Jungen und Mädels kennenlernen wollt. So ist diese Geschichte von Karl und Gretel für euch (amerikanische Jungen und Mädel) geschrieben worden . . .

Ihr werdet dieses Vaterland der beiden lieben lernen, das so reich an Sage und Sang und schöner Musik ist, an Wissenschaft und Industrie und an lieben Menschen!

Nürnberg (Deutschland), Virginia Olcott.

Die Geschichten von Karl und Gretel

Gretel Graff flügelte die Haustreppen hinunter, denn sie mußte Frau Schmidt in ihrem Kolonialgeschäft eine große Neuigkeit erzählen.

Nun müßt ihr wissen, daß Gretel Graffs Heim im schönen, heiteren Berlin lag, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Ihr Vater war bei der Post. Als Waisenkind hatte er auf seiner Großmutter Landgut gelebt. Als er ein Stadtmädchen heiraten wollte, suchte er sich Arbeit und Beruf in Berlin. Dann wurde Gretel geboren. Nun war sie zehn Jahre alt, und sie und der Vater und die Mutter hausten in der Wohnung über Frau Schmidts Laden. Tante Kätchen wohnte auch mit hier, mit ihren zwei kleinen Zwillingsjungen Kunz und Klaus, solang Onkel Otto, ihr seefahrender Mann, auf dem Meer war.

Die große Neuigkeit nun ist: Großmutter hat geschrieben — sie ist alt und gelähmt, sie kann nicht mehr recht. Der Enkel soll kommen und das Gütchen bewirtschaften. Die ganze Familie wird also, samt Kunz und Klaus, von Berlin wegziehen, zur Großmutter ins Friedenstal, wo der Fluß zwischen Wiesen und Gärten dahinfließt und fröhliche Bäume auf den Hügeln wachsen.

Zunächst aber gibt es einen kleinen Vorgeschmack der großen Freude. Frau Schmidt leiht der glücklichen Familie ihren Wagen zu einer Fahrt in den Spreewald, und das Gretchen sieht berühmte Schlösser und schöne alte Frauentracht, sieht die fleißigen Frauen auf den Zuckerrübenfeldern und erfährt so nebenbei etwas von der deutschen Produktion, von dem Zusammenarbeiten der verschiedenen Faktoren, diese Produktion einträglich zu machen. „Nothing ist wasted in our Germany" — „Nichts wird in unserm Deutschland vergeudet!"

Und dann werden noch einmal, und zwar endgültig, die Taschen und Rucksäcke gepackt: fort geht's für immer, fort ins lachende Friedenstal. Und jetzt nun reiht sich ein beglückendes Kennenlernen aus andre: Karl, der elfjährige Freund, wird entdeckt in seines Vaters bunt blühender Gärtnerei. Mit Karl geht's zum Blumenmarkt nach Göttingen, wo rund um den Grimmschen Gänselieselbrunnen all die zarten Rosen und Nelken unter bunten Zelten schnellen Absatz finden, nach Göttingen, wo die lustigen und gelehrten Studenten staunenswerte Dinge zeigen.

So vieles Beglückende auch wird diesen beiden — die sich prächtig ergänzen: die kleine Großstädterin und der Landjunge — hineingetragen in ihren ländlichen Frieden. Die Schwarzwälder Puppe, die der bayrische Onkel schnitzte, und die Rattenfänger-Spieluhr; die Rheingoldmärchen der schwärmerischen Tante. Zwischen Wandervogelfahrten mit Lehrer und Lehrerin zur Hexennacht nach dem Harz, in Barbarossas Sagenwelt, und einem Hamburger Erlebnis, zwischen kölnischem Essenrauch, Bratäpfelduft daheim, zwischen dem lustigen Schützenfest und dem traumseligen Weihnachten vollendet sich das erste Freundschaftsjahr von Karl und Gretel.

Nachwort

An einer deutschen Kinderfreundschaft läßt Virginia Olcott, die Amerikanerin, das deutsche Wesen, den deutschen Menschen ihrer jungen amerikanischen Jugend eindringlich und nahe werden: im Buche „Karl und Gretel", dessen Inhalt wie hier in der Sprache der Heimat erzählten. Auf dieser Kinder Wegen führt sie die Straße durchs weite deutsche Land. So ganz von innen gesehen sind diese Dinge und Begebenheiten bei allem lächelnden Humor — „only a German could have written so intimately of her people", nur eine Deutsche konnte so vertraut von ihrem Volke geschrieben haben, sagte eine deutsche Frau von diesem Buch.

Ganz leicht ließ sich dies helle Deutschlandbuch der Amerikanerin, so leicht, daß auch das deutsche Kind es mit großer Freude zur Hand nehmen wird. „All ihren deutschen Freunden" hat sie ihr schönes Werk ja gewidmet. Die Kinder zweier Welten danken ihr und Coulance Whittemore, die ihre farbigen und Schwarzweißbilder aufs innigste der Art des Buches anpaßt. Wie für ihre andern Kinderbücher aus Europa setzte sich auch für dieses der Verlag Silver, Burdett and Company, New York, mit einer sehr sorgfältigen Ausstattung ein.

G. Fn.

Oben: **„Gretel konnte ihre Blicke nicht von der Schwarzwälder Puppe wenden . . ."**

Links: **„Sie sah die Spreewälder Frauen von der Kirche heimeilen . . ."**

Rechts: **Blumenhandel auf dem Göttinger Markt** „Der Brunnen dort — da sieht ja das Gänselisel aus Grimms Märchenbuch!"

Der deutsche Speisezettel

Von den gedeckten Tischen der Deutschen Woche in Köln

Die Deutsche Woche, die im Zusammenhang mit andern Ausstellungen in der letzten Aprilwoche in Köln stattfindet, will unter dem Gedanken „Denk deutsch — kauf deutsch!" dafür werben, daß an Stelle aller entbehrlichen Auslandswaren das deutsche Erzeugnis tritt. Natürlich nimmt hier, neben Landwirtschaft, Handwerk, Industrie und Einzelhandel, die Erziehungsarbeit der Frauenverbände einen breiten Raum ein; denn was hilft die Vollkommenheit und Preiswürdigkeit des Inlanderzeugnisses, wenn die Stelle, an der der größte Verbrauch stattfindet, sich kaum darum kümmert; wenn die deutsche Hausfrau sich ihrer wichtigen Rolle in der Volkswirtschaft nicht genügend bewußt wird?

So haben die in den Kölner Frauenorganisationen vertretenen Hausfrauen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die in zwei Sonderveranstaltungen Beispiele deutscher Haushaltführung vermittelt.

Besonders interessant, weil nicht nur für die werdende, sondern auch für die „perfekte" Hausfrau beherzigenswert, ist die zweite Abteilung, die den deutschen Speisezettel vorführt. Da ist zunächst einmal an Hand eines Wochenspeisezettels dargelegt, wie eine Familie ohne große Unkosten und ohne überflüssige Arbeit für die Hausfrau von nahrhaften und wohlschmeckenden Speisen deutscher Herkunft leben kann. Besondere Rücksicht ist auf solche Speisen genommen, die weniger bekannt sind; da wird z. B. an einen Fischpudding erinnert, an Gemüseauflauf, an Speisen aus Buttermilch und verschiedene Rohkostplatten, an die Möglichkeit, an Stelle einer Suppe eine anregende Vorspeise zu reichen oder den zu wenig sättigenden Fisch mit verschiedenen Gemüsen zu umlegen. Für den Waschtag werden zeitsparende Gerichte vorgeschlagen, für den Sonntag solche Speisen, die tags vorher fertigzustellen sind, um auch der Hausfrau den wohlverdienten Ruhetag zu verschaffen, wie eine Buttermilchspeise zum Nachtisch oder einen kalten Fleischrand zum Abendbrot. Dieser arbeitsparende Sonntag wird dann noch einmal ausführlicher an einem Sondertisch behandelt, wo u. a. ein sehr nahrhaftes, reichliches Frühstück mit vielen Beilagen, kleinen Käsekuchen, süßem Gebäck usw. eine umfangreiche Mittagstafel überflüssig macht.

Schließlich wird noch auf einige, zu Unrecht wenig beliebte deutsche Produkte hingewiesen; ein besonderer Tisch ist den Innereien gewidmet, mit denen die Hausfrau oft nichts Rechtes anzufangen weiß, dem Kalbsherzen, das wie Zunge zubereitet ist, verschiedenen Verwendungen des Hirns und der Lunge, die sehr appetitlich wirken. Wie viele wohlschmeckende Gerichte aus Quark zu bereiten sind, wissen auch nur wenige; da steht man allerlei Sorten Käsegebäck, Käseplatten und Auflläufe, Schinkenröllchen, in Käseteig gebacken usw.

Unter blanken Zellophanhüllen zierlich angerichtet, regen diese Gerichte und Speisezettelfolgen zweifellos zum Nachdenken und — was wichtiger ist — zur Nachahmung an.

L. E.

Meisterin und Lehrling

Immer um die Osterwende wird es in Ausstellungen, Veranstaltungen aller Art offenbar: was der Lehrling — und es gibt Lehrlinge auf allen Gebieten — seiner Meisterin dankt.

Auch das Verhältnis zwischen beiden, dies Geben und dankbare Annehmen wird bei dieser Gelegenheit klar.

„Die Spatzen" — Aus Liebe zu der Lehrerin

In der 6. Mädchenberufsschule zu Dresden, in den hellen Sälen, durch die sich die gelben Frühlingsstrahlen der Sonne schoben, lag auf langen Tafeln ausgebreitet, was die jungen Mädchen in ihrem langen Schuljahr gelernt und geleistet hatten, in den verschiedenen Klassen, die sich mit dieser Ausbildung befassen.

Die hübschen, sorgfältig genähten Kleider hingen hier — einfach in Material und Ausstattung, wie es die Zeit und ihre Not erfordern. Die Handarbeiten waren ausgelegt, die sicher herangebildete Hände in allen Techniken der Zeit von heute schufen. Die Wäsche, richtige kleine praktische Ausstattungen. Und all die vorbereitenden Wege waren aufgezeigt, die zu solcher Fertigkeit führten — man kann nicht ohne Geschmacksbildung, wie sie der Zeichenunterricht vermittelt, nicht ohne wenigstens einiges Studium der Kulturgeschichte, ohne Kenntnis des Gewebes, apart und kleidsam schneidern, Handfertigkeit geschmackvoll treiben. Und auch der schlichte Schmuck des Hauses will sorgsam überlegt sein.

Eine vorbildliche Schau, sagten die Besucher. Eine vorbildliche Klasse, sagte die Lehrerin und nickte den Blondköpfen zu, die sich hinterm Türspalt bemerkbar machten. Die Blondköpfe nämlich hatten etwas in petto, wie man zu sagen pflegt: sie wollten schnell den Gästen noch einmal vorführen, was sie schon neulich zum Elternabend mit soviel Erfolg geboten hatten.

„Die Spatzen" seien es, sagte die Lehrerin. Und die Spatzen — so waren die immer Heiteren und Fleißigen voll Liebe und Lustigkeit im Unterricht von ihr genannt worden — kamen zum Vorschein und unterhielten sich in einem selbstgedichteten Zwiegespräch über all das, was die Stunden bei ihr, die sie liebten und verehrten, in eines Jahres Ablauf an Schönem gebracht hatten. Es war eine in ihrer Schlichtheit rührende Ueberraschung für die Lehrerin gewesen.

Und plötzlich sah man tiefer. Sah die bunte Schau des Gekannten und wußte: auch das war in geheimen Gründen aus einer großen Liebe heraus so schön gemacht worden. Die Lehrerin zu erfreuen.

rl.

Blumenbinderinnen haben ausgelernt

Jeder, der sein Gesellenstück macht, hat dabei eine zweifache Aufgabe zu erfüllen. Er soll zeigen, was er kann, und er soll seinem Meister Ehre machen. Bei weiblichen Lehrlingen ist dieser zweite Teil der Aufgabe oft der am meisten anspornende. Denn das Mädchen schafft gern einem Menschen zuliebe, seltener nur um der Sache oder des Erfolges willen. Und so sind „weibliche Gesellenstücke" in besonderem Maße Spiegel von der Art der Meisterin, Dank für eine schöne und fruchtbare Lehrzeit.

Ein Kranz, ein Blumenkorb, ein Brautschmuck und ein Frühlingskranz, das waren wiederum die Aufgaben, die das Prüfungskomitee den 27 Lehr-Aufgaben, die das Prüfungskomitee den siebenundzwanzig Lehrlingen der Blumenbindekunst in Dresden gestellt hatte. Alle siebenundzwanzig jungen Mädchen entsprachen den Erwartungen ihrer Lehrherren und der Dresdner Fachleute aus dem Verband der Blumengeschäftsinhaber. Und so umstanden sie am Nachmittag des schweren Tages vergnügt und stolz die langen Tafeln, auf denen im Italienischen Dörfchen die Arbeiten jedem zur Freude ausgestellt waren.

Trotz der Gleichheit des zur Verfügung gestellten Materials hatten Geschmack und Phantasie der jungen Binderinnen eine gewisse Abwechslung in das Bild gebracht. Diese hatte den Brautkranz schmal wie eine Ranke gelegt, jene ihn zu einem schweren Reif gebunden, die andre gar zu einem Diadem. Und an Sträußen und Totenkränzen sah man wohl, wie hier die Freude an zarter Schattierung, dort das Vergnügen an der lustigen Buntheit der Frühlingsflora gewaltet hatte. Aber den Examinatoren war es nicht nur auf das schöne Aussehen angekommen, sondern vor allem auf die solide Arbeit, auf die Haltbarkeit der duftigen Gebilde.

Am Vortage waren die Lehrlinge auch in der Theorie und aufs Geschäftliche ihres schönen Handwerks hin geprüft worden. Eine Menge botanischer Namen müssen sie wissen, in fremden Geldsorten rechnen und telegraphische Bestellungen, bei denen man sich einer geheimnisvollen Kurzsprache bedient, aufgeben und ausführen können. — Arbeiten aus der Fachklasse für Blumenbinder, vom Tischschmuck bis zum Maikäbchenkreuz für das Kriegergrab, waren mit ausgestellt und zeugten von der gründlichen Ausbildung, die dort vermittelt wird.

Am Abend waren sie müde, vom Schaffen und von der Aufregung. Und da kam wohl noch einmal der dankbare Gedanke an alle, die ihnen zu ihrem schönen Ziel verholfen hatten, an den Lehrer, den Meister und die Meisterin.

St.

Die Berufstätige am Muttertag

Das Verhältnis der berufstätigen Tochter zur Mutter ist bestimmt ein andres als das der im Hause gebliebenen. Vielleicht fühlt sich die berufstätige oft eingeengt, oft in ihrer Freiheit gebunden. Muß sie nicht viel mehr sehr dankbar sein, wenn sie von der mutterlosen Berufskollegin hört, die nach getaner Arbeit ins leere Heim kommt, wo niemand für sie einstweilen sorgte? Ihr aber hat einstweilen die Mutter für Behagen und wirkliches Ausruhenkönnen gesorgt, sei es auch in der bescheidensten Behausung. Die Gabe, die eine solche Tochter der Mutter am 14. Mai spendet, muß wohl von einem besondern tiefen Gefühl getragen sein.

Regine Deutsch (Berlin)

Fahrt in den Arbeitsdienst

Abiturientinnen beginnen ihr Werthalbjahr

Nachmittag. Die Bummelbahn schleicht. Jedenfalls scheint es einigen jungen Mädchen, die verstreut darin sitzen, so. Sehnsüchtige, erwartungsvolle Mädels von 19 Jahren, die einem neuen Lebensabschnitt entgegenfahren! Ganz voller Hoffnungen, im Bewußtsein, eine große Aufgabe vor sich zu haben, und ein bißchen abenteuerlustig.

Die Fahrt geht ins Werkhalbjahr.

„Bitte, wo ist hier der Arbeitsdienst?"

Endlich das ersehnte Ziel: Königsberg in der Neumark. 18 Abiturientinnen wollen hier am Freiwilligen Arbeitsdienst des kirchlichen Erziehungsverbandes für die Provinz Brandenburg teilnehmen. Nur drei sind für einen bestimmten Zug angemeldet und werden erwartet, die andern fragen sich einzeln durch die Stadt: „Bitte, wo ist hier der Arbeitsdienst? Wie komme ich zur Obstplantage?"

Aber endlich ist man da.

Die restlichen Stunden des ersten Tages vergehen mit Anmeldung, Auspacken und einem ersten Blick in das Zuhause der nächsten 20 Wochen. Acht von den „Neuen" wohnen unten im Heim — einem ehemaligen Fürsorgeerziehungshaus am Rande der kleinen Stadt —, sieben wandern zwanzig Minuten lang bis zur Plantage, der ein kleineres Wohnhaus angegliedert ist. Denn man will nicht alle Abiturientinnen zusammenstecken, sie sollen sich ganz in die Gemeinschaft der 70 andern Arbeitenden einreihen, nur so kann für beide Teile der erzieherische Wert gleich groß sein.

Das Abendessen bringt ein erstes vorsichtiges Kennenlernen der zukünftigen Kameradinnen. Die andern Arbeitswilligen sind schon wochenlang da, und so ist es teilweise etwas schwierig, mit ihnen Kontakt zu finden. Eine Abiturientin erzählt, daß sie während des ganzen Essens kaum ein Wort mit den andern sprechen konnte. „Schad't nichts, wenn wir erst zusammen arbeiten, wird das Mißtrauen vergehen", weiß sie zuversichtlich. Eine andre fand an ihrer Tischrunde sofort herzliche Aufnahme und war glücklich, zu spüren, daß die „Neuen" mit Freude erwartet worden waren.

Windjacken und Holzpantinen

Morgens 6.15 Uhr großes Wecken. Ein bißchen früh, wenn man's nicht gewöhnt ist. Raus aus dem Bett, rein in den Trainingsanzug und runter ins Freie zu einer Viertelstunde Gymnastik. Kaltes, regnerisches Wetter? Stört uns gar nicht. Wir sind abgehärtet, oder wollen es zum mindesten werden! Frisch gewaschen, neu gestärkt sitzt die ganze Korona um 7 Uhr am Frühstückstisch.

Wer im Freien zu tun hat, bekommt als Arbeitskleidung ein weißes Kopftuch, eine Windjacke und ein Paar Holzpantinen. Die meisten laufen in Hosen herum, in wasserdichten Buxen!

Die Abiturientinnen sind, wie es die Vorschrift für das Werthalbjahr ist, den Abteilungen für Bodenkultur zugeteilt. Nur an diesem ersten stürmischen Tag — da draußen in der Mark hagelte und goß es abwechselnd — blieben einige drinnen bei der Hausarbeit. In der Nähstube, wo für die Winterhilfe gearbeitet wird, saßen ein paar von ihnen, eine konnte am Herd ihre Kochkunst beweisen, eine andre wusch das Geschirr ab. Von den zwölf Händen, die in Waschbottichen herumwühlten, hatten vier bis vor kurzem wissenschaftliche Bücher gehalten.

125 Morgen Land sind zu bewirtschaften

Oben in der Plantage waren alle draußen. Da gibt's soviel zu tun. 125 Morgen Landwirtschaft mit Feldern, Beeten, einer Spargelzucht, hunderten von Obstbäumen und einigem Vieh müssen bearbeitet werden. Ein kleiner Rundgang zeigt die Abiturientinnen bei ihren Aufgaben. Obstbäume werden geimpft. Großes Staunen. „Was man da alles lernt, keine blasse Ahnung hatte ich davon!"

Um eine Grube mit zunächst undefinierbarem Inhalt herum — Miete ist der landwirtschaftliche Fachausdruck — sitzen Mädels und klauben Kartoffeln aus dem Stroh heraus. Sonst saß man nicht im Regen auf dem offenen Feld, und die Finger werden bei der ungewohnten Tätigkeit zunächst etwas klamm, aber mit Lust dazu geht's. Auf der nächsten Station werden die Kartoffeln assortiert. Dabei läßt sich gut singen, und in dem Keller, in dem man sitzt, ist es ganz gemütlich.

Die Abiturientin aus Prenzlau erzählt

Kaffeepause. Mit geschultertem „Dreizack" kommt ein Trupp Mädels über die Felder marschiert. Mit der letzten unterhalte ich mich. Sie ist der Neuling ihrer Gruppe, eine Abiturientin aus Prenzlau. Sie hat den ganzen Tag Mist gestreut. Sie muß erzählen, und sie tut es gern, denn sie ist ja so voll von all den neuen Eindrücken.

„Ja, natürlich, die feine Nase muß man sich abgewöhnen; aber das geht schnell. Und sehen Sie, wir haben ja in das Werkhalbjahr eine ungeheure Portion Idealismus mitgebracht. Das hilft schon, auch über Schwierigkeiten. Sehen Sie: ich stelle mir meine Arbeit nicht als bloßes, stures Mistausstreuen vor, sondern — jawohl! — als Arbeit, die von einer Idee getragen wird. Dienst am Volksganzen leisten wir doch, wir Arbeitsfreiwilligen. Ach, ich möchte von meiner großen Begeisterung einen Teil auf die, mit denen ich zusammen arbeite und die vielleicht noch abwartend sind, übertragen. Und ich möchte ihnen etwas sein können, weil ich weiß, daß ich unendlich viel von ihnen lernen werde. Denn die wirkliche Verbundenheit mit Menschen aus allen Volksschichten kann man nur bei gemeinsamer Arbeit erfahren, niemals auf der Schulbank lernen."

*

Die Programmpunkte des Werkhalbjahrs, Jugenderziehung und Sport, liegen in diesem Arbeitslager in der Arbeit selbst. Denn ein Sportstadion oder eine Turnhalle gibt es natürlich auf dieser Plantage nicht. Aber nach sieben Stunden anstrengender Arbeit im Freien ist wohl auch der Bedarf an körperlicher Betätigung gedeckt. Die geistige Schulung bieten Lehrkurse und abendliche Unterhaltungen. Die Leiterinnen des Arbeitslagers, geprüfte Landwirtschaftslehrerinnen, Jugendfürsorgerinnen und hauswirtschaftliche Lehrkräfte, vermitteln die theoretischen Grundlagen zur praktischen Arbeit. In abendlicher Diskussion werden Fragen der Lebenskunde besprochen. Man erhofft von der Teilnahme der Abiturientinnen wertvolle Anregungen und Förderung dieses Gedankenaustauschs.

Draußen regnet es noch immer. Der erste Tag des ersten Werkhalbjahres ist beendet. Das größte weibliche Arbeitslager der Provinz Brandenburg verteilt sich in die Schlafsäle. 15 Abiturientinnen schlafen zum erstenmal den tiefen, gesunden Schlaf, der körperlicher Arbeit folgt.

Renate

Um vollständig u. rasch zu räumen habe ich mich entschlossen während des Total-Ausverkaufs die schon niedrigen Preise noch mehr herabzusetzen — Ich gewähre auf

Wintermäntel u. Wollkleider $33\frac{1}{3}$%

Sommermäntel u. Frühjahrskleider 25%

Wäsche 25%

Pokorny

Pirnaischer-Platz
Eingang: Grunaer-Str. 2

Familien-Anzeigen

Nur hierdurch zur Nachricht, daß am 26. April nachts mein inniggeliebter Mann

Severin Wilhelm Schroeder

Kgl. Sächs. Oberstleutnant a. D.

nach langem Leiden, doch unerwartet verschieden ist.

In tiefster Trauer

Marie-Louise Schroeder geb. Baſſe.

Meran, Via Francesco d'Assisi 14.

Die Beisetzung erfolgte am 30. April in Meran auf dem Evang. Friedhof.

Am 25. April 1933 verschied plötzlich im Alter von 67 Jahren unsere liebe Mutter, Frau

Lina Freude

geb. Marx

Dresden, Steinstr. 20, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Arthur Liebscher
Anna Fischer nebst Sohn
und untröstliche Gertrud Foltin

Einäscherung am 4. Mai 1933 nachmittags ½2 Uhr in Tolkewitz.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 29. April vormittags 10 Uhr mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Wirtschaftsbesitzer Herr

Emil Findeißen

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer

Auguste verw. Findeißen, Kinder und alle Hinterbliebenen.

Niederpoyritz, den 30. April 1933.

Beerdigung findet Mittwoch den 3. Mai 1933 nachmittags 4 Uhr auf dem Hosterwitzer Friedhof statt.

O Schicksal, wie bist du so hart

Am 29. April 1933 verschied sanft nach überstandener Operation mein lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Georg Fischer

In stiller Trauer

Anna verw. Fischer nebst Hinterbliebenen.

Poststraße 33.

Einäscherung findet am 4. Mai 1933 mittags ½1 Uhr im Krematorium statt.

Am 30. April 1933 ist unser lieber, guter Bruder und Schwager, Herr

Otto Grätz

Polizei-Kommissar i. R.

nach kurzer, schwerer Krankheit aus unseren Armen abberufen worden und folgte seiner vier Monate früher verstorbenen Ehefrau und Lebenskameradin in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerz zugleich im Namen der Geschwister und aller Hinterbliebenen

Paul Grätz.

Dresden 21, Eichenrüsteinstraße 8, 2., am 2. Mai 1933.

Die Einäscherung erfolgt Freitag den 5. Mai 1933 nachm. 2.45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte dort abzugeben.

Für die liebevolle Anteilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden sowie das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Karl Eidam

Ober-Justizsekretär a. D.

sagen wir hierdurch allen Bekannten, Verwandten und Freunden, den Hausbewohnern von Pfotenhauerstr. 82 und Hertelstr. 28 sowie dem Gartenverein Birkenhain unseren aufrichtigen Dank.

In stiller Trauer

Anna verw. Eidam geb. Göffel und Kinder.

Am Sonnabend nachmittags ist nach längerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Paul Haase

im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefster Trauer

Auguste Haase geb. Kunath
Kurt Haase und Frau Johanna geb. Gottschall

Dresden-N., Louisenstraße 60, den 29. April 1933.

Beerdigung Mittwoch ½3 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof.

Statt Karten

Tiefbewegt von der Fülle der Verehrung durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten und Vaters, Herrn

Franz Pruditsch

Gastwirt

spreche ich hierdurch allen meinen herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rebentisch für seine wohltuenden Worte sowie den Sängern, dem 1. Dresdner Bierausgeberverein, dem Christlichen Elternverein, dem Bezirksverein, dem Gastwirtsverband, den Kegelbrüdern, den Straßenbahnern, dem Stammtisch und den werten Gästen. Dies alles hat unseren wehen Herzen wohlgetan.

Dresden-N., Kanonenschänke, Kanonenstraße 11.

Elsa verw. Pruditsch und Kinder im Namen aller Hinterbliebenen.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!" und „Habe Dank!" für alle deine Liebe in die Ewigkeit nach.

Am 29. April entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Vater, treusorgender, guter Schwiegervater, lieber Großvati, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Just

Dentist

kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres.

In tiefstem Schmerz

Maria Uhlich geb. Just
Erich Uhlich
Irmgard Uhlich

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-N. 23, Leipziger Straße 107, 2.
Leipzig-N. 22, Breitenfelder Straße 58, 1.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Mai nachmittags ¾4 Uhr von der Kapelle des Markusfriedhofes in Dresden-Pieschen aus statt. Etwaige Blumenspenden bitten wir beim Friedhofsmeister abgeben zu wollen.

Statt Karten

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen für die Liebe zu danken, die unserer inniggeliebten, unvergeßlichen, viel zu früh Entschlafenen, Frau

Ida Horn

geb. Hülger

erwiesen worden ist und die uns in unserem großen Schmerz so wohlgetan hat.

In tiefem Weh

Robert Horn und Kinder.

Dresden-Bühlau, im Mai 1933.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute vormittags ½10 Uhr mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater und Onkel, Herr

Ernst Mütze

Gastwirt

im 73. Lebensjahre.

In tiefstem Weh

Clara Mütze geb. Starke im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Christianstraße 18, den 1. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. Mai 1933 nachmittags 2 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Wehlener Straße, aus statt.

Statt Karten

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer inniggeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Ida Punsch

geb. Wünsche

sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigen und tiefempfundenen Dank aus.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, im April 1933.

Am 28. April 1933 verschied im gesegneten Alter von 85 Jahren unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Löffler verw. Seifert

geb. Henker

In tiefem Schmerz

Leberecht Löffler, Privatus
Familie Seifert, Lehrer
Familie Ebenreuter, Privatus
Familie Herrmann, Ob.-Bm.-Insp.
Trude Linke
Familie R. Löffler, Verw.-Insp.
Alfred Löffler, Konditormeister, und Schwester

Dresden-Kaitz, Weinberg 29.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Mai nachm. ½4 Uhr von der Halle des Friedhofes in Leubnitz-Neuostra statt.

Kurz vor ihrer Rückkehr in die Heimat verschied am 30. April 1933 früh 4 Uhr plötzlich in Valencia (Spanien) an Gehirnschlag unsere geliebte, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anna verw. Gründel

geb. Bramsferger

einige Tage vor ihrem 69. Geburtstag.

Die Beerdigung fand am 1. Mai in Valencia statt.

Ihr Leben war Arbeit und Beglücken.

Sie ist heimgekehrt.

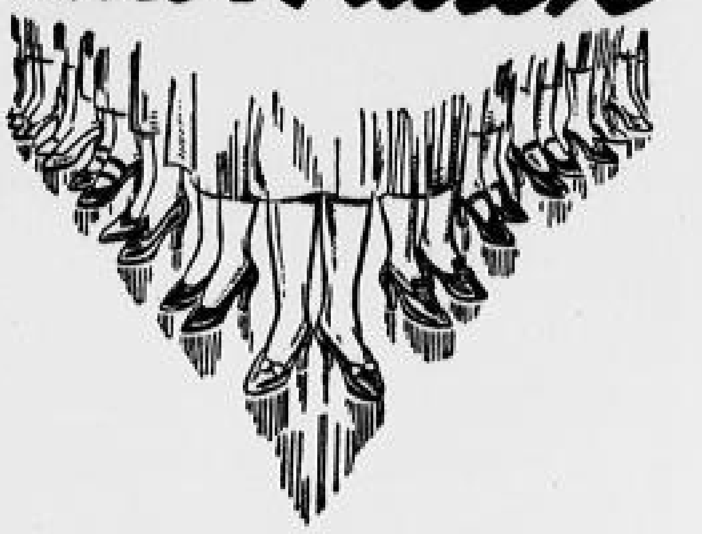
In tiefer Trauer

Hedwig Teichendorff geb. Gründel
Erich Teichendorff
Valencia-Cabanal
Oskar Gründel und Frau Anni geb. Wohlrab
Kötzschenbroda, Humboldtstraße 7
Artur Gründel und Frau Helene geb. Tunkel
und 3 Enkelkinder

Dresden-N., Kronenstraße 38.

Weitere Familien-Nachrichten

Gestorben: [illegible]



Alle Frauen sollten bedenken, daß *Perwachs* nicht glatt macht. Ausrutschen auf Fußböden und Treppen normalerweise ausgeschlossen. *Perwachs*, sehr ergiebig, sparsam im Verbrauch, mühelos in der Anwendung, herrlich in der Glanzwirkung, ist auch das Universal-Poliermittel für Möbel, Leder, Marmor, Stein. Jede kluge Hausfrau verwendet deshalb zum Bohnern und Polieren

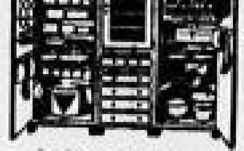
Perwachs nur Perwachs

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Habe die Praxis des Herrn Dentisten Feuer, Kopernikusstraße 33 gegenüber der Apostelkirche, übernommen.
Karl Mittelstenscheid
Dentist, staatl. geprüft. — Sprechzeit 9-1, 3-6 Uhr

Fr. Kalbsbraten ... Vorrat einen Liter.

Küchengeräte Brautausstattungen
Eschebach-Rekord-Küchen
Stell. Schrankgruppe, Tisch, Stuhl 279.- neue Escheb.-Büfetts 115.- und 135.-



Großes Emaille-Lager, Wirtschaftsmaschinen, Stahlgeschirr, rostfreie Stahlwaren, Alpaka-Silber
Gediegene Jubiläums-, Hochzeitsgeschenke
Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 5 / / Nähe Altmarkt
6% EDEKA

Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8
größte Zentral-Offizin, erstes General-Depot von Dresden und Umgebung für
Homöopathie u. Biochemie
von Dr. W. Schwabe, Leipzig. Große Niederlage von Madaus, Hesse, Zimpel, ... Müller-Göppingen, Kombi, Hallin, Mauch.

Damentaschen — eigene Herstellung, Riesenauswahl, niedrigste Preise! Reparatur-, Sonderanfertigungen
Lindenaustr. 14, Reichsstraße 4, Johannstr. 10, Fernruf 41028 — Thomaß

Große Auswahl! Kleine Preise!

Bowlen-Weine
Liter von RM. 0.80 an
Die köstliche Maibowle!
Schlimmlich! Billig! Wolfer-Goldgrub ½ Fl. RM. 1.40
C. Spielhagen
Annenstraße 9, Ruf 18836; Bautzner Str. 9, Ruf 51381

Aeppel

Wessen leiner macht? Oswald Machts
1 Eisenbahnzug mit zirka 25 Waggons Möbel
enthält mein großes Lager
Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel
Hoher Kassen-Rabatt bei sofortigem Kauf
Oswald Machts
Hauptlager Kaulbachstr. 31 Ecke Pillnitzer Straße

Für mottenverdächtige Sachen empfehlen wir den neuen imprägnierten „Grünen Web". Etwa versehentlich mit eingepackte Motten, auch Eier u. Maden werden sofort getötet. — Zu haben nur bei
Gossee & Seidel
Waisenhausstr. 22

Uhrmacher ...

Mehr kaufen — weniger bezahlen!
Diese günstige Gelegenheit bieten Ihnen unsere Aussteuerwochen vom 2. bis 18. Mai. Mehr als sonst können Sie da kaufen — und brauchen doch nicht mehr Geld, denn Sie erhalten doppelte Edeka-Marken oder 10% Kassenrabatt. Das heißt es ausnützen! Um so mehr, als Sie ja wissen, wie niedrig unsere Preise ohnedies sind, und wie hervorragende Qualitäten wir führen.
Spezialgeschäft für gute Wäsche, Betten, Decken
Gattermann
Bautzner Str. 24
Gegr. 1887 — Ruf 56488

Sachsens Hitlerjugend in Plauen

+ Plauen i. V., 2. Mai

Hier veranstaltete die Sächsische Hitlerjugend am Sonnabend und Sonntag ihr erstes Gebietstreffen. 11 000 Teilnehmer waren gemeldet, gekommen waren über 22 000. Zahlreiche Sonderzüge und ungezählte Lastkraftwagen brachten die Hitlerjugend nach Plauen, der Stadt, von der die nationalsozialistische Jugendbewegung vor zehn Jahren ihren Ausgang genommen hat. Ueber Erwarten groß war auch die Beteiligung des Bundes Deutscher Mädel. Nicht weniger als 5000 Mädel waren in Plauen. Das Gebietstreffen wurde am Sonnabendmittag mit der Hissung der von der Stadt Plauen der Hitlerjugend gestifteten 15 Meter langen rotweißroten Hakenkreuzfahne feierlich eröffnet. Am Nachmittag bereitete der zu dem Gebietstreffen nach Plauen gekommene ehemalige Kampfflieger Ritter v. Schleich der Jugend durch Ausführung von Freiflügen über der Stadt besondere Freude. Abends fand ein imposanter Fackelzug der Jugend statt, die von den verschiedenen Stadtteilen aus in vier Säulen zum Altmarkt marschierte, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Zahlreiche Häuser waren illuminiert. Der Fackelzug fand seine Krönung in einer

mitternächtlichen Feierstunde.

Kurz vor 11 Uhr traf der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach mit seinem Stab ein, von begeisterten Heilrufen begrüßt. Nach einigen Sprechgesängen sprach der Reichsjugendführer. Er erinnerte daran, daß die Jugendbewegung des jetzigen Reichskanzlers vor zehn Jahren von Plauen aus ihren Kampf begann.

Alles, was die nationale Bewegung, was die Hitlerjugend geleistet habe, sei allein durch Opfer, durch Hingabe, durch Einsatz des einzelnen und durch Einsatz der gesamten Organisation aufgebaut worden.

In dieser Stunde denke die Hitlerjugend an den, dessen Namen sie zu tragen die Ehre habe, der jeden einzelnen zum Heldium, zur Liebe zum Vaterland, zur Liebe zum Volk erzogen habe. In dieser feierlichen Stunde lege die Jugend ein Bekenntnis ab zu dem Deutschland, das da komme, und zu dem Führer dieses Deutschlands.

In der Jugend sei der Geist der Klasse und der Kaste überwunden

und eine Staatsgesinnung zum Durchbruch gekommen, die nicht nach Ehre oder Besitz, die nur nach Leistung und Persönlichkeit frage. „Unsre Partei", so erklärte der Redner, „heißt Deutschland, und wir kämpfen für die deutsche Nation, für die stolze Gemeinschaft, der wir dienen." Das Horst-Wessel-Lied beendete die nächtliche Weihestunde.

Eine Morgenfeier

war andern Tags auf dem „Echo"-Sportplatz. Pfarrer Krebs (Plauen) richtete an die Jugend gute und beherzigenswerte Mahnungen:

Wenn die Jugend wieder in einem großen und glücklichen Vaterland leben wolle, müsse sie sich stetig üben in Treue und Redlichkeit.

Mit Treue zu Vaterland und zum Führer, mit Liebe zur Heimat und zum Erlöser, mit Sittenreinheit, mit Opferbereitschaft und Tatkraft müsse in der zweiten Phase des Kampfes für die deutsche Zukunft auch die deutsche Jugend am Hause des neuen Deutschlands bauen. Der gemeinsame Gesang „Ich bete an die Macht der Liebe" schloß sich an. Gegen 10 Uhr trafen, durch Fanfaren angekündigt, der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, der Gauleiter Mutschmann und der Oberführer Heß ein. Wie am Vorabend sprach der Jugendführer kerndeutsche Worte zur Jugend und nahm dann die Weihe von vier großen Bannfahnen sowie zahlloser Wimpel der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Mädel vor. Am frühen Nachmittag zog die Jugend in zwei großen Kolonnen zur Stadt zurück und nahm

Aufstellung auf dem Altmarkt.

Mit einem Vorbeimarsch an den Führern fand das erste Gebietstreffen der sächsischen Hitlerjugend sein Ende.

Mord an einem SS.-Mann in Naumburg

× Naumburg a. d. Saale, 1. Mai

In der vergangenen Nacht wurde hier der SS.-Mann Güthling in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei nahm zwei Männer unter dem Verdacht der Täterschaft fest, einen Schreiner Blößinger und den Zimmermann Schäfer, beide aus Bensheim. Die Leute waren als Wanderburschen nach Naumburg gekommen. In einem Lokal hatten sie sich mit Güthling angefreundet, der sie mit in die Wohnung nahm, um ihnen Nachtquartier zu geben. Plötzlich hörte die Mutter Güthlings einen Schuß. Als sie ins Zimmer trat, fand sie ihren Sohn sterbend vor, während sich die beiden Fremden fluchtartig entfernten. Die Papiere, die die beiden bei sich hatten, waren von einer Dienststelle der NSDAP. ausgestellt und wiesen sie als Anwärter einer SS.-Staffel aus. Blößinger hat bereits gestanden, den Schuß abgegeben zu haben. Es wird angenommen, daß es sich um kommunistische Provokateure handelt.

Selbstmord durch Starkstrom

× **Meißen.** In Miltitzwitz hat ein junger Mann aus Dölzschen mit Hilfe der 60 000-Voltleitung den Tod gesucht. Er hatte den 18 Meter hohen Gittermast erstiegen und mit beiden Händen die Leitung berührt. Ueber den Beweggrund der Tat ist nichts bekannt. Die Leiche wurde polizeilich aufgehoben und nach dem Friedhof in Zehren gebracht.

Die Dresdner Studentenschaft teilt mit, daß am 3. Mai 11 Uhr vormittags in der Aula der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) eine Kundgebung der Studentenschaft stattfindet, in der die Verleihung des neuen Studentenrechts, die Einsetzung des Führers und die Verpflichtung der Hauptamtsleiter vorgenommen wird. Anschließend wird auf dem Bismarckplatz der Schandpfahl der Dresdner Studentenschaft errichtet. (Zu der Kundgebung ist Juden der Zutritt verboten.)

Rundfunk / Mittwoch, 3. Mai

Dresden und Leipzig

6.15: Gymnastik (Willy Driske).
6.35: Frühkonzert. Das Blasorchester. Leitung: Alexander Kirchberg.
8.15—8.35: Gymnastik.
10.10—10.40: „Der Mann, der Gold suchte und Erde fand". Schulspiel von K. Arthur Kubnert.
10.40: Volkslied für alle Gaubanden(?). Johanna Thoß (Leipzig).
12: Mittagskonzert. Das Ende-Orchester, Leipzig.
Anschließend bis 14: Börsenbericht.
16: I. „Hansemanns erste Schülerlebnisse, eine lustige Szenenfolge von Herbert Roth. II. (etwa 16.30): Jugend singt für die Jugend ernste und heitere Volkslieder.
17.10: Der deutsche Volkstanz. Neue Tänze nach alter Musik. Am Mikrophon: Ilse Berthold und ein Tanzkreis.
18: Das gute Buch.
18.20: Die Stadtrandsiedlung: Erfahrungen und Winke. Dr. Kurt Schilling (Dresden).
18.40—18.55: Wir geben Auskunft.
19: Reichssendung. Stunde der Nation. Die schwäbische Alb. Die Heimat der Hohenstaufen und Hohenzollern. Manuskript: Martin Lang. Spielleitung: Ernst Buchinger. Musikalische Leitung: Gustav Görlich. Der Funkchor und Mitglieder des Philharmonischen Orchesters Stuttgart.
20: Volkstümliches Konzert. Leitung: Franz Marszalek. Solist: Hans W. Lachmann (Bariton). Am Flügel: Franz Marszalek.
21: Blick in die Zeit. Am Mikrophon: A. v. Weiher.
21.10: „Abel Martinez", eine Erzählung von Gorch Fock. Sprecher: Peter Elsholtz.
21.30: Stapellauf des Schulschiffes der Reichsmarine „Gorch Fock".
22.20: Nachrichten.
Anschließend bis 23.30: Zum Gedächtnis an Dietrich Buxtehude. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Willy Steffen. Solisten: Eva Graf (Sopran), Friedbert Sammler (Harmonium und Klavierbegleitung).

Königswusterhausen

6.15: Gymnastik (Willy Driske).
6.35: Tagesspruch und Frühkonzert.
8.45: Gymnastik für die Frau.
9: Schulfunk. Nach Ostland wollen wir reiten.
10: Stapellauf des Schulschiffes der Reichsmarine „Gorch Fock".
10.10: Scherenberg. Ein Hörbild von Hans Kyser.
11.30: Zeitfunk.
12: Neue Schallplatten. Unterhaltendes.
14: Konzert.
15: Erlebnis unsrer Zeit. Otto Weßmann.
15.45: Georg Hendl: „Die Pfennig-Kugel".
16: Deutscher Geist auf Deutschlands höheren Schulen. Studienrat Dr. Mabel.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.10: Deutsche Arbeiterjungens unter Hitlers Fahnen. Arthur Axmann.
17.30: Mussolini und Nietzsche. Dr. Hans Siegfried Weber.
18: Das Gedicht.
18.05: Werke von Alfred Berg. Gesang: Agnes Schulz-Lichterfeld. Am Flügel: Der Komponist.
18.25: Zeitfunk.
18.40: Vierteljahrstunde Funktechnik. Obering. Nairz.
19 wie Leipzig.
20 wie Leipzig.
21: Zeitfunk.
21.10: „Hab' mein Wagen vollgeladen." Heiteres Hörspiel nach alten deutschen Motiven von Otto Thiemer.
22.20: Nachrichten.
23—24: Tanzmusik.

Interessantes von andern Sendern

20 Hamburg: Handwerk vor die Front! Ein Aufruf.
21 München: „Der Staatskanzler" (Hardenberg). Schauspiel von Hartmann Freiherr v. Richthofen.
21.10 Hamburg: „Hundert Tage." Drei Akte von Benito Mussolini und G. Forzano.
22.10 London (Nat.): Aus dem Covent Garden Opernhaus: „Die Walküre."

Wetternachrichten vom 2. Mai

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 v. 7 Uhr morg., übrige Stationen v. 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchstwert des gestr. Tag.	Tiefstw. der letzt. Nacht	Wind: Richtung usw.	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneehöhe
Dresden	+ 9	+ 15	+ 8	NNO	1	3	0,1	—
Leipzig	+ 9	+ 16	+ 7	NNO	1	4	1	—
[illegible]	+ 8	+ 16	+ 8	NW	1	3	—	—
Zittau-Oberlauſitz	+ 6	+ 16	+ 8	S	1	1	2	—
Zwickau	+ 7	+ 16	+ 8	still	—	3	0,5	—
Chemnitz	+ 7	+ 15	+ 8	still	—	3	1	—
Plauen	+ 7	+ 17	+ 3	WSW	1	3	1	—
Annaberg	+ 6	+ 12	+ 4	NW	1	1	4	—
Fichtelberg	+ 1	+ 7	+ 3	ONO	2	1	1	—
Warnemünde	+ 7	—	—	WSW	2	1	3	—
Hamburg	+ 6	7	+ 6	S	2	4	7	—
Aachen	+ 10	+ 16	+ 7	SO	3	2	—	—
[illegible]	+ 5	—	—	still	1	8	2	—
Königsberg	+ 8	+ 17	+ 3	NNW	3	2	8	—
Berlin	+ 11	+ 18	+ 8	still	—	3	—	—
Breslau	+ 11	+ 16	+ 8	SW	1	3	—	—
Frankfurt	+ 12	+ 20	+ 7	O	3	3	—	—
München	+ 13	+ 17	+ 8	SO	5	2	0	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupeln od. Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 1. Mai 14 Uhr: 747,8 — 64 Proz.; 1. Mai 21 Uhr: 748,0 — 71 Proz.; 2. Mai 7 Uhr: 750,3 — 84 Prozent.

Witterungsverlauf: Vorwiegend wolkig, vormittags Regenschauer.

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.

Witterungsaussichten für den 2. Mai abends bis 3. Mai abends: Vorwiegend schwache Winde aus veränderlichen Richtungen. Wechselhafte, zumeist geringe Bewölkung. Etwas stärkere Tagesschwankung der im Mittel nicht wesentlich veränderten Temperatur. Gewitterneigung, sonst in der Hauptsache niederschlagsfrei.

— **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag feiert am 3. Mai ein alter Gardist, Herr August Kern, Am Zwingerteich 2, ehemaliger königlicher Kutscher. 50 Jahre gehört er dem Militärverein Deutsche Kavallerie an.

Chefredakteur Theodor Schulze
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Theodor Schulze; für das Feuilleton: Dr. Karl Schönewolf; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: E. C. Wagner; für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht; für Sport: Herbert Bruckmüller; für Anzeigen: Willy Schubert, sämtl. in Dresden.
Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hud.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart" 20 Seiten.

Wer Graue Haare nicht färben will: Das seit Jahren bewährte biolog. Haarstärkungswasser EXTRUPAL, ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Orig.-Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.
Drogerie Hermann Roch Altmarkt 5

Verkäufe
Grundstücke
Siehe auch Rubrik „Verkäufe/Geschäfte"

Gasthof
viele Gebäude, Garten (Nebenbetrieb), ausgangsfrei, 13500 M., verk. 3500 M. Anz. Paul Unger, Herzberg (Elster) Nr. 1, Telephon 108.

3-Fam.-Haus bei Elsterwerda, in best. Zustande, 1910 erbaut, sof. zu verk., Brandk. 21000 M., Preis nur 11000 M. Anz. 6000 M. Anz. b. **Noack, Ruf 15165** Marschallstr. 42, pt.

Muß mein autosch. Lebensm.-Gesch. m. sichere Existenz, bietet, sof. weil Benzinenhdlg., m. Waren f. 2000 M. u. Zigarr.-Gesch. Zentr., modernste Einrichtung, gute Lage, für nur 2000 M. ..., **Noack, Ruf 15165** Marschallstr. 42, pt.

Verkäufe
Geschäfte
Siehe auch Rubrik „Verkäufe/Grundstücke"

Im Zentrum Restaurant ... in ein. Hand. Off. u. „H 3 ..." Exp. d. Bl.

... Kolonial-Gesch. ... Off. u. „A 3 ..." Exp. d. Bl.

Wegen Todesfall ... Lebensm.-Geschäft m. Wohn. f. 1000 M. sof. verkfl. ...

Herren-Schneiderei mit groß. Kundenkreis, mit od. ohne Inventar, Umstände halber abzugeb. Off. unt. „H 3 7862" an die Exped. d. Bl.

Delikatessengesch. m. Wohn. ... verk. **Buschner** Pillnitzer Str. 3, I.

Gutausgebaut. Kohlengeschäft Umstände halber sofort zu verkaufen. Angeb. unt. „n 414" Fil. Wartburgstr. 20.

Existenz
Eing.-Geschäft m. sch. Wohnung, monatl. ... M., 1931 u. 32 ca. 80 000.— Umsatz, sof. m. Waren zu jedem annehmb. Preis krankheitsh. abzugeb. Kapit. nicht erford. Näheres Glacisstraße 18, part. rechts.

1—2 neuzeitliche Leihbüchereien
beste Geschäftslage, nachweisl. Exist., sof. prsw. zu vk. Off. „A O 7527" Exp. d. Bl.

Friseurgeschäft
gute Existenz, erweiterungsfähig, besteh. seit 38 Jahren, in sehr guter Lage, Umstände halber zu verkaufen. Jos. Lewith, Neukirch, Lausitz I.

Verkäufe
Verschiedenes

Damen- Herren- Ballon- **Fahrräder**
Wanderer, Diamant, Phänomen, Ulo, Herkules, große Auswahl. Spezial 30.—, Ballon 38.— an.
Anz. 10.- M. Wochenrate 1.50
Fachgeschäft Hübner Nachf. Heinrichstr. 8

Gebrauchte Fahrräder
gut erhalten, selten billig, verkauft Kraußes Fahrzeughaus Freiberger Str. 123 u. Kriebsteiner Str. 33

Schlafzimmer
äußerst preiswert und gut, echt birke, Birnb., pol., alles gerundet, große Ausstellung.
nur RM. 620.—
Friedrich Kinkler, nur Schäferstraße 15.

Schlafzimmer mit Rohrgeflecht, neu, billig zu verkauf. Birnaische Str. 1, I.

Krankenfahrstuhl und 1 Selbstfahrer Kugell., bill. vkfl. Deubener Str. 22. Tel. 19126.

Mäntel
-so gediegen und so modern, wie Sie einen suchen, aber viel, viel billiger

Praktische Mäntel in englischer Art meliert oder aus modernen, kräftigen Bouclé-Stoffen, jugendliche, kleidsame Formen, vollständig gefüttert .... Serie I: 14.75, Serie II: **9.75**

Sommermäntel aus reinwollenem, kamelhaarfarbigen Velour, fesche, moderne Form, mit breitem, gesteppten Revers .... Serie I: 17.50, Serie II: **12.75**

Wettermäntel aus imprägniertem, reinwollenen Gambia, marine od. sportfarbig, kleidsame Form, mit Herrenbesätzen und Sattelfutter .... Serie I: 19.75, Serie II: **13.75**

Weite Mäntel eine Gelegenheit für besonders starke Damen: reinwollne Greiser Kammgarnstoffe, in gediegener Verarbeitung und mit vollständigem Futter, auch in ganz großen Weiten vorrätig. Serie: I 19.75, Serie II: **13.75**

Modernes Kostüm aus feinwollenem Shetlandstoff, freundliche, helle Frühjahrstöne, kleidsame, gediegene Verarbeitung in Herrenform .... Serie I: 19.75, Serie II: **13.75**

Frühjahrskostüm aus feinwollenem Charmelaine-Rips, marineblau u. schwarz vorrätig, Jacke in moderner Verarbeitung, mit vollständigem Futter und mit abstechenden Westenblenden . . Serie I: 24.75, Serie II: **17.50**

Auch in Kleidern viel Modernes, Gediegenes, Preiswertes!

Zweiggeschäft: Dresden-N Oschatzerstr. 16/18

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5

Ein unangenehmes Fußleiden ist weit verbreitet

Sehen Sie nach, ob Sie zwischen Ihren Zehen feuchte, dicke, weiße Haut oder eine leichte Entzündung mit Rissen oder kleinen Bläschen haben. Es handelt sich um einen Zustand, der durch Ueberanstrengung und übermäßige Transpiration entsteht und oft übersehen wird. Wenn Sie nur einige von diesen Anzeichen finden, so mag Ihnen schon die Verzögerung um wenige Tage teuer zu stehen kommen. Um das Uebel schnellstens los zu werden, besorgen Sie sich eine Packung Saltrat Rodell. Schütten Sie dies in Wasser, bis es wie Milch aussieht. Der Sauerstoff in diesem milchigen Bade trägt die heilenden Salze an die wahre Wurzel des Uebels. Sobald Sie Ihre Füße in ein solches Bad stecken, werden die Ursachen dieses Leidens beseitigt. Die heilenden Salze dringen in die Poren ein und machen Hühneraugen und Hornhaut weich, so daß Sie sie meist schmerz- und gefahrlos mit Wurzeln und allem herausnehmen können. Durch Ueberanstrengung entstandene wunde Stellen, Entzündungen, Schwellungen und Frostbeulen verschwinden, und oft können Sie nach einem einzigen Saltrat Rodell-Bad einen Schuh tragen, der eine Nummer kleiner ist.

Saltrat Rodell wird von allen einschlägigen Geschäften empfohlen und unter Garantie zu einem niedrigen Preis verkauft. Deutsches Erzeugnis.

Gratis. — Auf Grund besonderer Vereinbarung kann jetzt jeder Leser dieses Blattes eine ausreichende Menge Saltrat Rodell gratis erhalten, zusammen mit einem wertvollen Buch von Dr. Gatrin, einem hervorragenden Spezialisten, über die Fußpflege. Schreiben Sie heute an: Neubaus u. Richter, Abt. 12 P, Dresden-N 1, Wallensteinstraße 14. Senden Sie kein Geld.

● **Gelegenheitskauf für Brautleute** ●
Speisezimmer, präm. Gesellenstück, 2 m br. Büfett u. Vitrine, Kauk. Nußb. pol., 480 M., Schlafzimmer, echt Maserbirke, Schrank 2 m br., m. Frisiertoilette, v. Tischlermstr. Lenz sehr bill. zu verk. Seminarstr. 12, I., Nähe Wettinerbahnhof.

Bessere Schlafzimmer
aus edlen Hölzern spottbillig ab 320.—
Stephanienstr. 48
Möbelvertrieb. Besuch lohnt.

Opel Zweisitzer, 4/16 PS, 400 M., zu vf. Oberlößnitz 5, Wohnung.

4-PS-Opel-Lim. ... zu vf. Off. u. „... 7957" Exp. d. Bl.

Imperia-Motorrad 500 ccm, sehr g. erh., zu verkf. Blasewitz, Wachwitzer Str. ..., nur 5—7 Uhr.

Opel-Limous. 4 PS, tadellos. Zustand, 20 000 km gelaufen, verk. Angeb. u. „..." an die Exp. d. Bl.

1½-To.-Lieferwag. Chevrolet, generalüberholt, m. neuer Plane, Spriegel und Bereif., ... verk., sehr bill. Off. unt. „..." an die Exped. d. Bl.

DKW-Block, 200 ccm
... 300 ccm, ... 500 ccm, ... 200 ccm, ... 200 ccm, ... Palmstr. 18, Hof.

Rahmenbruch? Dann zu Hillebrand, Helgolandstr. 11.

Seitenwagen rechts, 70 M., verk. „Neuma", Arnoldstr. 15

D.-, D.-Räder ... Halbb. ..., Fahrrad-...

Fahrräder neue 35 M., 42 M. ..., gebr. 15 M., 20 M. ..., ... Ostbahnstr. 19 ...

Fahrräder, gebr. 14., 18., bis 40 M., offr. Helgolandstr. 11.

Riesenauswahl
Spezial-Räder von 35 Mark an. Teilzahlung
Ritter Fachgeschäft, Sammweg 1, an der Louisenstraße

Nähe-Schreibmasch. ...

Amtliches

Bekanntmachung vom 26. April 1933

Es wird darauf hingewiesen, daß die Besucher des Staatsforstgebietes der Dresdner Heide alle forstwirtschaftswege auf eigene Gefahr benutzen.

Die Forstämter Klotzsche, Langebrück und Weißer Hirsch.

Straßensperrungen

Die Amtshauptmannschaft Großenhain teilt mit: Wegen Pflasterarbeiten soll die Königsbrücker Straße, und zwar zunächst die Strecke von der Waldvoile bis zur Krebsmühle, vom 2. Mai 1933 ab bis auf Weiteres für allen Fahrverkehr gesperrt werden. Der Verkehr wird über Sibyrna—Dobra verwiesen.

Grundstücksversteigerung

Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Str. 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch den 28. Juni 1933 vormittags 9.30 Uhr Blatt 2061 des Grundbuches für Strießen (eingetragener Eigentümer am 15. Dezember 1931, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Oswald Paul Arthur Bertold**), nach dem Bestandsverzeichnis 46,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 107 000 RM. geschätzt. Das Grundstück bildet Bauland in Dresden-A., entlang der bauplanmäßig festgestellten **Junghansstraße, Ecke Kipsdorfer Straße** im Plangebiet für offene bzw. für beiol. Gruppenbauweise. Zur Zeit befinden sich auf dem Grundstück Schrebergärten gegen Pachtverträge.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 122).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 28. April 1933.

Versteigerung von Fundgegenständen

Donnerstag, am 4. Mai 1933, von vorm. 9 Uhr ab im Laden Nr. 9 (unter den Hochgleisen) am Bismarckplatz.

Fundbüro der Reichsbahndirektion Dresden.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 16627, betr. die Firma **Deutsche Bau- und Bodenbank Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Prokura ist erteilt an **Fritz Maetner** und Dr. jur. **Wolfgang Müller**, beide in Berlin. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 20431, betr. **die Anton Fischer u. Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 21696, betr. **die Badma Zigaretten Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Oktober 1929 ist in Punkt 1 durch Gesellschafterbeschluß vom 7. Februar 1933 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: **Zigarettenfabrik „Badma" Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

Auf Blatt 2040, betr. die offene Handelsgesellschaft **Theodor Jahne** in Dresden: Der Gesellschafter **Carl Conrad Walter Jahne** ist ausgeschieden. An dessen Stelle sind in die Gesellschaft eingetreten die Kaufmannswitwe **Ella Marie Thekla Jahne geb. Beckheim**, die Haustochter **Edith Elisabeth Marie** ledige Jahne und der unmündige **Walter Theodor Jahne**, geboren am 29. Januar 1913, sämtlich in Dresden. Die Gesellschafterin Edith Elisabeth Marie ledige Jahne darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem der Gesellschafter **Ernst August Heinrich Beckheim** oder Ella Marie Thekla verw. Jahne geb. Beckheim vertreten. Der Gesellschafter Walter Theodor Jahne ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Auf Blatt 20823, betr. die offene Handelsgesellschaft **Naumann u. Böhme** in Dresden: Der Kaufmann **Otto Max Naumann** in Dresden ist als Gesellschafter ausgeschieden. Ihm ist Prokura erteilt. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Max Erich Naumann führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 14130, betr. die offene Handelsgesellschaft **Seufert u. Kopitz** in Dresden: Die Gesellschafter Seufert und Kopitz dürfen die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten.

Auf Blatt 22750: die Firma **A. Liebreich Schumann Tee, Kaffee, Kakao** in Dresden. Der Kaufmann **Adolf Liebreich Schumann** in Dresden ist Inhaber. (Kleinhandel mit Tee, Kaffee, Kakao, Cauerstreiner Straße 31.)

Auf Blatt 13185, betr. die Firma **Rosenthal u. Braun** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 3472, betr. die Firma **G. Balcke** in Dresden: Der Kaufmann Victor Max Friedrich Braun ist als Inhaber ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben die Kaufmannsehefrau **Gertrud Pelller** verw. gew. **Sittert geb. Brunne** und **Brunhild Rudolph geb. Brunne**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1933 begonnen.

Auf Blatt 10755, betr. die Firma **München-Zabrikate Max Pinkus** in Dresden: Die Firma lautet künftig **„Kinder-Hersteller" Kindladen- und Textilwaren-Fabrikate Max Pinkus.**

Auf Blatt 22752: die Firma **Nicolaus Tiamoteris** in Dresden: Der Kaufmann **Nicolaus Tiamoteris** in Dresden ist Inhaber. (Handel mit Rohtabaken: Wiener Straße 28.)

Auf Blatt 19290, betr. die Firma **Ellis Gelbe** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 12751: die Firma **Michael K. Triantafillou** in Dresden. Der Kaufmann **Michael Konstantin Triantafillou** in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Karl Johann Weibel** in Dresden. (Import orientalischer Rohtabake und Kommission; Elisenstraße 8.)

Amtsgericht Dresden, am 28. April 1933.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1932 eine Dividende von **6%** zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragsteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1932; soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 70, bei II die Nr. 26, bei III die Nr. 71, bei IV die Nr. 11, bei V die Nr. 37, bei VI die Nr. 33.

Die Banken sind bereit, jedem Aktionär, der die entsprechende Anzahl von Aktien über RM. 20.—, RM. 100.—, RM. 200.—, RM. 500.— oder RM. 600.— bei einer Gemeinschaftsbank einreicht, diese Aktien gegen größere Stücke bis zu RM. 1000.— im gleichen Gesamtnennbetrage umzutauschen; Spitzenausgleich bereitwilligst.

Die Aktien über RM. 60.— und RM. 120.— und die Aktienanteilscheine über RM. 3.—, RM. 5.— und RM. 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt. (45155

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln, den 29. April 1933.

Mittwoch, 3. 5. 33, gel. im freiw. Auftr. Lindenaustr. 25, 1. Et., gebr. Möbel, Ölgem., Piano, Glas, Porz. usw., als: **1 eich. Speise-, 1 eich. Herrenzimmer, 1 Schlafzimmer, Birke gem., 1 Kücheneinr., 1 schwarz. kreuzsait. Piano, 1 eich. Standuhr (Westminster), 1 Bettchaisel., 1 Tepp., 2 Ölgemälde (dar. gute Kopie, 1 Rembrandt), Flurgard., Kleiderschr., Eisschr., Nähmasch., el. Lampen** usw., zur Versteigerung. Besichtigung 8—10 Uhr.
Alfred Häfner, vom Rat verpfl. Versteigerer u. Schätzer, Amalienstraße 24, I. und II. Ruf 21944.

Donnerstag, 4. 5. 33, vorm. 10 Uhr, gel. Amalienstr. 24, 1. Etage, aus Nachl. u. and. freiwilligen Auftr. gebrauchte **Möbel, Wäsche, Herren- u. Damenkleidung, Schmucksachen (auch Brillantring-Einst.), Standuhr, Pianos, Flügel, Schnellwaage, Gasbadeofen** als: Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Küchen, Eßbest., Louis-XVI.- u. schw. Salon, Klubsofa, Ölgemälde, Bücher, Kleiderschr., Vertiko, Kommode, Wand- u. Kaminuhr, Spiegel, Büfett, Ref.-Küchenbüfett, Flurgard., Trumeau, Tische, Stühle, Waschk., Ref.-Bett, Federb. usw., zur Versteigerung. Besichtigung 8—10 Uhr. Täglich 8—18 Uhr freihändiger Verkauf.
Alfred Häfner, vom Rat verpfl. Versteigerer u. Schätzer, Amalienstraße 24, I. und II. Ruf 21944.

Dauerwellen Wasserwellen Bleichieren **Ja!!!** aber gewissenhaft. Frau Gehm. Barth An d. Kaffenbrücke 2a, Ecke Zwickauer Straße. Tel. 43811. Gegr. 1904

Cottaer Farben-Centrale, gegenüber d. Rath. Kauf nur b. Fachmann (Maler)! Streichbürsten, Leitern, Spritzapp. werd. verl. Lübecker Str. 104, Straßb.-Haltest. (1. 20).

Ganz Dresden spricht! von der guten u. bill. Grammophon-Reparatur Bürgerstr. 25 (Fabrikgeb.). Annahme auch Bürgerstr. 8. Abholung überall.

Verkäufe Verschiedenes

Herren-Damen-**Räder** gebraucht 15, 20, 30 b. 40 M., einige m. Ballonreif. **20** Kaufe **20** nur Weilinerstr. 20 Auf Firma achten!

Schreibmasch. Adler 135 M. m. Tabul. 65 M., verf. Nachweis. Amalienstr. 11, I. r.

Schreibmaschinen mit Garantie ab Rm. 50.— Georg Kuech Gr. Zwingerstr. 10 Eig. Rep.-Werkst.

Schreibmasch. Triko u. Urania, in a. Ausf., billig verf. Werderstr. 13, Nachweis.

Nationalkasse gebr. 3 Schubl. 1 Bed. Kleich, vf. Nachweis. Amalienstr. 11, I. r.

Radio-Geräte Geringe Anzahlung Kleine Wochenraten **DKW** Moritzstraße 15 Eingang Schießgasse

Ohne Anzahlung! **Flügel** Grotrian-Steinweg u. andere **Pianos** neu v. 425, gebr. 250. Teilz. monatl. 30 M. ob. **5 M. Miete** an **Radio** Anz. **5 M.** und mon. 5 M. an. Jugelmann, Lingnerstr. 36, Waisenhausstr. 27, neben Engl. Garten, am Waisenhausplatz, Moritzstraße 1

Waschwannen fast unzerstörb. bill. Marschallstr. 9, Böttcherei, a. Rathenauplatz.

Ca. 55 Pianos und Flügel v. bevorzug. Güte und Tonschönheit. Pi. neu anzusehen. gebr. ab 250 M. Teilz. m. Garant. In „Pianohaus" **Rabe**, Zirkusstr. 30.

Nähmasch. geb. u. neu v. 40.- verleihb. bill. Schrankform. Monatsrm. billigst. Zwickauer Str. 22, Lad.

kaufe in Winkler Läden Struvestr. 9 Johannstr. 19 Pragerstr. 36 **Leichteste Teilzahlung**

Gebr. Nähmasch. bill. Schösserstr. 34, Laden.

Kürschnermasch. Zweckbreiter, Näh. Schneiderpuppe bill. zu verk. Pirnaische Straße 1, I.

Rundmaschine, 1 m, Abkantmaschine, 1 m, Abkantmaschine, 2 m, u. Klempnereinrichtg. gebr., abz. Hallenstr. 8.

[illegible]

Wegen Umzug [illegible]

Schlafzimmer m. kl. Fehler spottbill., echt Birke, pol., m. Ziser Schr., neu, 4-teil. ammbuch. Preis.

Schreibtisch echt Eiche, neu, mod. **65.—** Tischler, Glacisstr. 26, Hallestr. 28, Sp.-Gesch.

Klubsesselgarnit., Teil., Toilettenspiegel, m. Trumeau, elekt. Gegenst., Lampen, Tische, Stühle, Holzbetten, Sofa, Lamp., Haushaltungsgegenstände weg. Umzug, bill. zu verk. Pirnaische Str. 1, I.

Küche neu, Teil., nur 75 M. Weinligstr. 2, Tischl.

Eiskasten, [illegible]

Elegante Damenmäntel f. schlanke u. starke Damen tausch einz. Modell von 12 M. an zu vf. Töpferstr. 3, I.

Gut u. billig verf. neue u. wen. getr. Mod. **Gabardine-Mäntel Anzüge** u. f. Starke M. 10—35.— Zager, Webergasse 33, I.

Kaufgesuche Geschäfte

Siehe auch Rubrik „Kaufgesuche/Grundstücke"

Lebensmittel- oder Zigarren-Geschäft mit Wohnung zu kaufen gesucht. Angeb. unter „W. V. 6085" Exped. d. Bl.

Kaufgesuche Verschiedenes

Beiwagen gebr., f. Achse pass., zu kf. gesucht. Off. u. „Ce 1219" Fil. Marienstr. 26

Kaufgesuche Grundstücke

Siehe auch Rubrik „Kaufgesuche/Geschäfte"

Kontrollkasse Schreibmaschine geg. bar gesucht. Tel. 62044

Gebr. Möbel kauft Weiß Leisniger Str. 28, II.

Gold Silber, Platin Münzen, Antiquitäten kauft [illegible] Adolf Arndt Landhausstraße 11

Kaufe getragene D.- u. Herr.-Garderobe Leihhausscheine Weberg. 33, I. T. 23602

Kontrollkasse gesucht Ang. m. Preis u. „P A 866" Invalidendank.

Brillanten Gold-, Silber-Münzen, Gegenstände **Zahngebisse** in Gold und Kautschuk Granatschmuck kauft höchstzahlend Juwelier Fuhrer, Scheffelstraße 10 Verkauf — Tausch

Herren-Garderobe Pfandscheine kaufe [illegible] Kl. Möbel, Federb., H.-Al. Schuhe, Alemmingstr. 5, T. 19122.

Briefmarken-Sammlg., auch Einzeln., zu kaufen ges. Off. u. „W. V. 6080" an die Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Wirsa-Reklamarken Wer tauscht? Off. u. „N 3" Postamt 28.

Schöne billige **Tapeten** Kluge & Müller Große Plauensche Str. 12.

Paul Kneifels Haarkultur ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 60 Jahren bei Haarausfall u. zur Haarpflege glänzend bewährt. Aerztl. empfohl. In 3 Größen zu haben bei Herm. Roch, Altmarkt 8. [illegible]

Nur wenige Zeilen ist diese Anzeige groß, und doch ist sie — wie jede Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — wirksam!

Schwester Charlotte

die orthopädisch geschulte Sachverständige der Hassia-Sana-Schuhfabrik steht auf vielseitigen Wunsch und auf Grund ihrer großen Erfolge

noch bis 6. Mai 1933

in unserer Filiale

Prager Straße 9

zu Ihrer Verfügung.

Sie berät alle Fußleidenden **unverbindlich und kostenlos.**

SOMMER

ÄLTESTES SCHUHHAUS DRESDENS

45122

Seit 1834

kauft man Seidenstoffe u. seidene Bänder am vorteilhaftesten bei

Crepe de Chine bedruckt, reine Seide, viele Muster, auch schwarz-weiss 96/100	**3.75**
Crepe Georgette Ks. bedruckt, das beliebte Sommerkleid 96/100	**2.70**
Crepe Chiffon reine Seide, schöne interessante Blumenmuster 96/100	**3.95**
Borkenkrepp d. elegante Frühjahrskleid, entzückende Muster 96/100	**2.40**
Ks. Marocain Punkte, Blumen, kleinkariert, helle u. mittlere Farben 96/100	**1.80**
Woll-Etamine in sich gemustert in d. neuesten Sommerfarben 96/100	**2.55**

SEIT SS 1834

Seiden Schneider

ALTMARKT 8

Altchristliche Firma

Ebenso grosse Auswahl in eleganten Wollstoffen

Größtes Lager in seidenen National- und Hakenkreuzbändern

Miele Melior

D.R.P. D.R.G.M.

RM. 80.-

mit Radiostörschutz

der neue Staubsauger mit dem leisen Lauf, der großen Leistung und dem reichlichen Zubehör für den erstaunlich niedrigen Preis von **RM. 80.-** ist jetzt lieferbar.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A. G. Büro Dresden-A. 5, Hamburger Straße 9 / Fernruf 23714

Abgetragene Kleidung wird wie neu durch **Necolin**. Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. In Drogerien etc. Necolin-Gesellschaft Leipzig O 1.

Jede Hausfrau spart

wenn sie jetzt bei den guten Fängen unserer Dampfer als Mittagskost **Seefisch** wählt!

Schellfisch im Anschnitt Pfd. **30** ₰ | Prima **Fischfilet** bratf. Pfd. **32** ₰ | **Kabeljau** im Anschnitt Pfd. **19** ₰

Oelsardinen Dose von **15** ₰ an | **NORDSEE** | **Rotzungen** große, Pfund **70** ₰

Görlitzer Straße 1, Striesener Straße 23, Webergasse, Schulgutstraße 15, Kesselsdorfer Straße 41